

DER KINEMATOGRAPH

Nr. 763 Düsseldorf, 2. Oktober 1921

EXPRESS-FILMS-CO

G · M · B · H

STAMMHAUS GEGR · IN PARIS 1901

BERLIN S·W·68

FRIEDRICH-STR· 46



Wir verkauften

nachweislich in den letzten Monaten nach dem Auslande

117 FILME

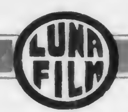
u. a.

Dr. Caligari, Pest in Florenz, Schloß Vogelöd, Störtebeker, Cherchez la femme, etc.

Wir haben ständig Anfragen großer ausländischer Häuser und nehmen noch erstklassige Filmwerke in Vertrieb.

Gefl. Angebote stets erbeten.

SCHIE



Der

mit Spannung erwartete große vierteilige

Auslands-Sensations- und Abenteurer-Film

Die stählernen Krallen

ist vorführungsbereit

und verbürgt allen Theaterbesitzern durch seine unvergleichlichen Sensationen und spannende Handlung bisher nie gekannte Kassenerfolge

Ethel Joyce

die hervorragende und graziöse Künstlerin
erntet in diesem Film allseitig großen Beifall und wird auch durch ihre fabelhaft sportlichen Leistungen die Zufriedenheit eines jeden Kinobesuchers erwecken.

Luna-Film-Verleih G. m. b. H.

Telephon 12394 ∴ Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 37 a ∴ Telephon 12394

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 2. Oktober 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14321 No. 763



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25.—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 20 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise verboten.

Gegründet 1907 Verlag Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Filmfeindschaft in Kleinstädten.

Von Hubert Saget - Hamburg.

Ein Hamburger Lehrer hat es fertiggebracht, in einer pädagogischen Zeitschrift vor dem Film „Wunder des Schneeschuhs" zu warnen. Der Herr Volkserzieher verwahrt sich dagegen, daß die reine, jungfräuliche Natur im Film „dem Pöbel preisgegeben" werde, während sie doch nur dem tiefen Menschen in wahren Andachtsstunden ein Gotterleben schenken dürfte. Ich möchte den Filmfachmann nicht mit der Wiedergabe der Schimpftiraden langweilen, hat doch die ganze Branche — mit vollem Recht! — gerade durch das „Wunder des Schneeschuhs" sich viele neue Freunde erworben und selbst ingrimmige Kinogegner milder stimmen können.

Es handelt sich hier um einen Prinzipsfall, der den Theaterbesitzer wieder einmal zeigt, mit was für Borniertheiten — um einen gelinden Ausdruck zu gebrauchen — von Leuten, die sich Volkserzieher nennen, gegen den Film gekämpft wird. In einer Millionenstadt wie Hamburg dürfte eine so „vernichtende" Kritik wohl kaum ernstlichen Schaden verursachen. Das Publikum ist — trotz mancher Ablenkungen — noch immer kinobegeistert und die zahlreichen größeren und kleineren Theater sind allabendlich ausverkauft.

Schlimmer wird die Sache, wenn in Mittel- und Kleinstädten, wo der Kinobesitzer überhaupt schwer zu kämpfen hat, irgendeine „Autorität" eine Attacke gegen die Filmkunst reitet. Sind zwei Zeitungen am Orte, so kann der Theaterbesitzer die Redakteure bis zu einem gewissen Grad dadurch in Schach halten, daß er auf einen angreifenden Artikel mit dem Anzeigenboykott antwortet. Ist jedoch nur mit einem einzigen Lokalblatt zu rechnen, so kann sich mitunter eine heikle Situation ergeben. Verleger und Redakteur zählen zu den „Honoratioren", sie sind treue Stützen der „herrschenden" Partei und wagen es beileibe nicht, gegen den Strom zu schwimmen. Der Herr Bürgermeister, der Herr Amtsrichter, der Herr Gymnasialdirektor, der Herr Pfarrer, sie alle wollen das Lokalblatt zu ihrem „Sprachrohr" machen. Sie veröffentlichen Artikel mit und ohne Namensunterschrift; und wehe dem Verleger, der aufmuckt! (Es gibt natürlich auch rühmliche Ausnahmen, Verleger, die ihre Ueberzeugung „allen Gewalten zum Trotz" sich

erhalten". ich weiß aber aus meiner Praxis, daß sie sehr, sehr selten sind.) Ist nur ein Kino am Platze, das gleichzeitig die einzige, ständige Unterhaltungsstätte darstellt, so konzentriert sich das ganze Interesse mit Argusaugen auf dieses. Mir ist eine kleine Stadt im katholischen Teil Oldenburgs bekannt, wo ein Saalbesitzer nur Sonntags (wenn's hoch kommt, im Winter auch Mittwochs) Kinovorstellungen veranstaltet. Der arme Mann muß es sich gefallen lassen daß eine „Kinokommission" an Hand der Inhaltsangaben des vorzulegenden Reklamematerials die Filme einer „Vorzensur" unterwirft, damit um Gottes willen nichts Anstößiges oder „Unsittliches" die braven Gemeindeangehörigen in Sünde verstrickt. In besagter Kommission sitzt neben einem Oberlehrer auch die Vorsitzende der „Jungfrauenkongregation". Filme, die von dieser Kommission nicht gutgeheißen werden, dürfen nicht gespielt werden, zum mindesten ist der Redakteur des Lokalblattes gehalten, darüber keine Reklamen aufzunehmen. Hat der Kinoveranstalter aber den ungeheuren Mut sich über die Kommissionsbeschlüsse hinwegzusetzen, so darf er sicher sein, daß sein Saal auch bei anderen festlichen Gelegenheiten boykottiert wird. Was nutzt es ihm wenn er darauf hinweist, daß die von ihm geliehenen Filme mit Reichszensur versehen sind. „Der Berliner Zensor", so antwortet die Kommission, „ist für uns nicht maßgebend. In unserem Orte wird auf Sittenstrenge gehalten." Auch wird jeder Besucher, der sich einen „verbotenen" Film ansieht, genau beobachtet und in Acht und Bann erklärt.

Diese Schilderung hört sich an wie eine witzige Kleinstadtgeschichte aus den „Fliegenden Blättern", sie entspricht jedoch der vollen Wahrheit und beweist, wie herrlich weit wir es gebracht.

In einem Thüringer Residenzstädtchen, in dem zwei Zeitungen erscheinen — eine rechtsstehende und eine demokratische — hatte der Redakteur des nationalen Blattes einen exotischen Detektivfilm deshalb in Grund und Boden verdonnert, weil er eine Bauchtanzszene enthielt. Der Erfolg war, daß die guten . . .städter das betreffende Kino nun geradezu stürmten. Der Besitzer aber machte den Fehler, daß er der genannten Zeitung die Anzeigen sperrte, bis er nach einigen Wochen einsah, daß er auf die Reklame in dem meistgelesenen Blatte nicht verzichten konnte.

Ein ganz gerissener Kinobesitzer in einer Kleinstadt Westfalens, der mit dem Verleger der einzigen am Orte erscheinenden Zeitung in Fehde lag und ihm deshalb keine Anzeigen bestellte, verfiel auf folgende Idee: Er beabsichtigte, einen Mädchenhändlerfilm zu spielen und bediente sich zur Ankündigung lediglich der Plakatreklame. Zwei Tage vor Programmwechsel ließ er durch einen Freund einen geharnischten Artikel in das Lokalblatt lancieren, in dem der Film gründlich „verrissen" wurde. Sein Inhalt sei geeignet, auf junge Menschen sinnenkitzelnd zu wirken, man müsse daher dringend vor dem gerade raffiniert gemachten Film warnen. Schmunzelnd nahm der Verleger den Angriff gegen seinen Feind auf, am ersten Vorführungstage aber schmunzelte bei gefüllter Kasse — der Kinobesitzer. Der kluge Geschäftsmann, der sich so gut auf die Psychologie der Massen verstand, ließ es dabei nicht bewenden. Er wußte einen anderen Freund zu einem Artikel zu bewegen, in dem gesagt wurde, daß der Film nicht nur nicht unsittlich sei, sondern einen hohen sozialen Zweck verfolge. Man müsse sogar wünschen, daß seine Lehre vielen unreifen Menschen zugänglich gemacht werde. Gleichzeitig bestellte der Theaterbesitzer wieder ein Inserat. Erfolg: Prolongation des Films und glänzende Einnahmen.

Solche „Tricks" sind natürlich nicht immer und überall möglich. Man muß das Uebel der prinzipiellen Kinofeindschaft gerade in den kleinen Städten bei der Wurzel fassen und versuchen, mit handgreiflichen Argumenten dagegen anzukämpfen.

Ich möchte versuchen, einige Richtlinien zu geben: 1. Es dürfen nur wirklich spannende, künstlerisch wertvolle Filme gespielt werden. Man hüte sich vor Abschlüssen minderwertiger Fabrikate, wenn auch noch so niedrige Leihgebühren locken. Das Gute bricht sich immer Bahn.

2. Die Reklame muß originell und vor allem geschmackvoll sein. Gerade die marktschreierische Reklame — oft in mangelhaftem Deutsch! — hat schon manches Kleinstadtkino in Mißkredit gebracht. Man vermeide abgedroschene Schlagworte und charakterisiere einen Film mit wenigen, aber eindringlichen Bemerkungen.

3. Gute Musik! Kein stümperhaftes Klavierspiel! Lieber ein paar Mark für einen tüchtigen Künstler mehr! Es lohnt sich!

4. Gelegentliche Veranstaltung von Lehrfilmvorführungen. Man interessiere die Direktoren der Gymnasien für Matineen. Auch Vereinsvorstellungen mit Lehrfilmprogrammen sind anzuraten. Sehr wertvoll erscheint es mir, wenn der Kinobesitzer irgendeine bekannte Persönlichkeit — z. B. einen Oberlehrer — veranlassen kann, den begleitenden Vortrag zu halten. (Texte liefert z. B. die Kultur-Abteilung der Ufa.) Nicht ängstlich sein! Ruhig dem betreffenden Oberlehrer ein angemessenes Honorar bieten! Der Herr nimmt das Geld in den meisten Fällen sehr gern entgegen und schreibt dafür sogar noch einen Artikel in der Presse. Im Winterhalbjahr könnte man solche Propagandavorstellungen jeden Sonntag morgen, ja sogar jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag veranstalten. Selbst dann, wenn die Einnahmen gerade die Ausgaben decken, ist der Nutzen groß. Die Abendvorstellungen werden es beweisen.

5. Allgemein-interessante Filmneuheiten in die Lokalpresse lancieren. Die Reklameabteilungen der Filmfabriken stellen derartige Manuskripte gern zur Verfügung. Themen: „Wie der Sensationsdarsteller X zu dem Film Soundso trainierte." „Aus dem Werdegang der beliebten Filmdiva Y." Lediglich in Fußnoten wird gesagt: „Herr X oder Fräulein Y spielen in dem Film Soundso, der ab morgen in dem . . . . . Kino läuft, die Hauptrollen."

6. Veranstaltung von Wohltätigkeitsvorstellungen im Rahmen von Gesellschaftsabenden. Der wohltätige Zweck muß lokaler Natur sein, das Programm sehr sorgfältig zusammengestellt und der Veranstaltung überhaupt ein vornehmer Rahmen gegeben werden. Eine verstärkte Kapelle, ein Prolog, ein Vortrag über den Zweck der Wohltätigkeitsveranstaltung, ein entsprechender Lehrfilm (z. B. „Krüppelfürsorge"), ein guter, dramatischer Film, etwas sozialen Charakters. Eintrittskarten und Programme künstlerisch ausgeführt. Die Reklame soll dafür sorgen, daß „man" dieser Vorstellung beigewohnt haben „muß", daß man schon tagelang vorher in „tonangebenden" Kreisen davon spricht, daß selbst eingefleischte Kinogegner gar nicht anders können, als „diesmal" dabei zu sein.

7. Persönliche Beziehungen anknüpfen zu einflußreichen Leuten, durch den Umgang beweisen, daß der Kinobesitzer nicht nur ein mitlaufender Zeitgenosse ist, sondern durchaus Beachtung verdient. Gern Auskunfte über alle Filmfragen erteilen, auch jungen Schwärmern gegenüber, die filmsehnsüchtig sind.

8. Wichtige lokale Ereignisse, z. B. Einweihung einer Brücke, eines öffentlichen Gebäudes, Schützen- oder Feuerwehrfest usw. gelegentlich filmen lassen und vorführen. Diese Filme dem Stadtarchiv für spätere Generationen zur Verfügung stellen. Man hat dadurch zwar nicht unerhebliche Unkosten, aber auch die Gewißheit, daß man „oben" gut angeschrieben ist.

9. Mit der Konkurrenz in gutem Einvernehmen leben, vielleicht eine Art Interessengemeinschaft schließen! Nie dem Publikum das Schauspiel eines offenen Kampfes bieten: das Ansehen des Kinos leidet darunter.

10. Nicht Eintagserfolgen nachjagen! Das Jahr hat 52 Wochen, und jede soll das Publikum zufriedenstellen.

Wer diese zehn Gebote befolgt, wird so leicht nicht über Kinofeindschaften und schlechten Geschäftsgang zu klagen haben. Mit dem gewohnten Schlendrian kommen wir nicht weiter! Aufmerksamkeit, Anpassungsvermögen, Arbeit und immer wieder Arbeit führen zum Erfolg!

Lichtspieltheater und Kulturfilm.

Vortrag

gehalten im Verband der Lichtspieltheater Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg am 31. August 1921 von

Ralph Sterzenbach

Vor Ihnen über die allgemeine wirtschaftliche Lage im Lichtspieltheatergewerbe zu reden, hieße vor dem Maler von der Farbe zu sprechen. Daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Ihrem Gewerbe gegenwärtig überaus gespannt sind, ist genügend in der Oeffentlichkeit bekannt, und durch Eingaben aller Art bei den maßgebenden Stellen der Verwaltung hinlänglich zur Sprache gebracht worden. Berücksichtigung in gewissem Umfange haben diese Stellen in letzter Zeit zugesagt. Ein genaues, zahlenmäßiges Bild über diese Verhältnisse im Lichtspieltheatergewerbe, speziell der Provinz Brandenburg und Groß-Berlin, konnten wir gewinnen gelegentlich der Versendung einer Umfrage an sämtliche Theaterbesitzer. Von den Schreiben kamen etwa 10 % wieder an unsere Adresse zurück mit dem Vermerk, daß das betreffende Theater inzwischen eingegangen sei. Diese 10 % bezeichnen indessen nur die Fälle, in denen eine wirtschaftliche Existenz zugrunde gegangen ist. Von den noch übriggebliebenen kann man schwer zahlenmäßig genaue Aussagen darüber erhalten, ob die Theater mit Gewinn arbeiten, ob sie sich nur notdürftig über Wasser halten, oder ob ihre Aufrechterhaltung dem Besitzer lediglich unter Einschuß früheren Verdienstes noch möglich ist.

Forscht man den Ursachen des gegenwärtigen Tiefstandes im Lichtspieltheatergewerbe nach, so ist wohl deren hauptsächlichste zu sehen in der überaus hohen Lustbarkeitssteuer. Die Gemeinden sind ja durch die Finanzreform von 1919/20 fast aller Steuereinnahmequellen verlustig gegangen. Zur Bestreitung ihrer lawinenartig angewachsenen Ausgaben sind ihnen einige wenige Steuern, unter denen die Lustbarkeitssteuer die bedeutendste ist, zugewiesen worden. Durch diese gefährliche Finanzpolitik sind alle Vergnügungsstätten, in erster Linie die Lichtspieltheater, mit öffentlichen Ausgaben so schwer belastet, daß dieser Druck sie zu ersticken droht.

Aber neben dieser Ursache rein materieller Natur findet man in der Gegenwart seit einiger Zeit immer häufiger die Meinung vertreten, daß der Spielfilm an einer gewissen inneren Leere leidet und damit seine Anziehungskraft auf das Publikum, das er früher in hellen Scharen in die Kinos lockte, nicht mehr befriedigen kann. Die Wirkung auf die Massen ging seiner Zeit vor allen Dingen aus von verblüffend wirkenden Ungeheuerlichkeiten und Sensationen. Wenn von den genannten Elementen in einem Film eine Reihe in geschickter Weise verwendet waren, so war damit seine Schlagkraft ziemlich sicher gewährleistet, und der Durchschnittskinobesucher übersah gern, daß er im Gefolg dieser Sensationen mit seiner Phantasie die Grenzen des überhaupt möglichen bereits überschritten hatte. Doch dadurch, daß die Filmhersteller sich auf den gefährlichen Pfad der Sensationen begeben hatten, weckten sie bei den Kinobesuchern das Bedürfnis nach weiteren, immer stärkeren Reizmitteln für die irregeleitete Phantasie des Publikums. Sie übersahen aber dabei die verhältnismäßig engen Grenzen des menschlich überhaupt möglichen. Wenn man bedenkt, wie frivol heute bereits bei der Aufnahme von Spielfilmen mit Menschenleben umgegangen wird, so sieht man wohl ein, daß wir der Grenze, die allem menschlichen Tun gebieterisch gesetzt ist, nicht mehr fern sind. Also nähern wir uns mit Riesenschritten dem Zeitpunkt, wo wir nach einem anderen Weg Umschau halten müssen. Vielleicht ist dieser Zeitpunkt bereits erreicht! Aber gerade die Bevorzugung von Unmöglichkeiten und Sensationen bei der Herstellung der Filme erzeugte bei denjenigen, die an die Mittel zu ihrer Unterhaltung höhere Ansprüche stellen, die Gegnerschaft gegen das Kino, der man noch heute in diesen Kreisen zahlreich begegnet. Die Lage ist also gegenwärtig die, daß

die Gegner des Kinos in ihrer abweisenden Stellung gegen dasselbe verharren, und daß anderseits die Besucher von früher in ihren Ansprüchen nicht mehr ausreichend befriedigt werden. Der Leidtragende dabei ist der Besitzer des Lichtspieltheaters.

Angesichts dieses Zustandes taucht die Frage auf, in welcher Weise das Kino wieder rentabel zu machen ist, das heißt in welcher Weise man den Anforderungen möglichst aller Kreise gerecht werden kann. Auf der Suche nach den Mitteln, die neues Leben in das Kinogewerbe hineinbringen können, wird man, abgesehen von den Faktoren rein wissenschaftlicher Natur, wie die Lustbarkeitssteuer, auch dem Programm eine gewisse Beachtung schenken müssen. Dabei wird man dann auf den sogenannten K u l t u r f i l m stoßen.

Folgen Sie bitte meiner Einladung und zerlegen Sie schnell einmal mit mir im Geiste den durchschnittlichen Spielfilm, wie er jedem von uns in tausend Gestaltungen gegenwärtig ist, in seine E l e m e n t e. Unterziehen Sie darauf die Kulturfilme der gleichen Prozedur, und vergleichen Sie die Zahl der bei den beiden Analysen gewonnenen Elemente miteinander, so überwiegt der Kulturfilm an Reichhaltigkeit bei weitem. Eine kurze Ueberlegung lehrt uns, daß die Menge der Sujets bedingt ist durch die Zahl der Elemente, die man miteinander kombiniert. Da zum Aufbau eines Kulturfilms deren aber weit mehr zur Verfügung stehen, so ist also die Anzahl der möglichen Kombinationen eine unverhältnismäßig viel größere, oder mit anderen Worten: Wegen der Mannigfaltigkeit in der Auswahl und Anordnung des Stoffes ist beim Kulturfilm für die Filmhersteller der Zeitpunkt der Erschöpfung bedeutend hinausgeschoben. Wenn nicht aus anderen, so wird sich aus dem letztgenannten Grunde doch endlich der Kulturfilm ganz von selbst durchsetzen und künftig im Programm der Lichtspieltheater Aufnahme finden. Diese kurze Deduktion bringt uns zu der Ueberzeugung, daß d i e Z u k u n f t n i c h t d e m r e i n e n S p i e l f i l m , w o h l a b e r d e m K u l t u r f i l m gehören wird. Urteilend kann man weiter sagen, daß sich die Alterserscheinungen im Spielfilm allerorten bereits recht unangenehm bemerkbar machen, während damit verglichen der Kulturfilm kaum den Kinderschuhen entwachsen ist und verheißungsvoll erst an der Schwelle der Jugend steht. Wie nur der Gebrauch die Glieder stärkt, so wird auch der Kulturfilm seine ihm noch anhaftenden Schwächen leichter und schneller verlieren durch regen Gebrauch. Wenn man auch nicht bestreiten kann, daß nicht der Theaterbesitzer den Spielplan bestimmt, sondern daß dafür der Geschmack der Besucher ausschlaggebend ist, so wäre es doch Aufgabe des Theaterbesitzers, das Publikum erst einmal mit dem Kulturfilm genügend bekannt zu machen. Vielleicht kommt diese Art Filme dem Bedürfnis vieler Theaterbesitzer entgegen. Abgesehen davon würde auch durch allmähliche Eingliederung des Kulturfilms in den Spielplan der Kinotheater das N i v e a u i m G e s c h m a c k d e r K i n o b e s u c h e r a l l m ä h l i c h g e h o b e n werden können, so daß auf diese Weise den gegenwärtig noch reichlich vorhandenen Kinogegnern allmählich das Wasser abgegraben wird.

Eine G e s u n d u n g d e s K i n o p r o g r a m m s kann aber nur a l l m ä h l i c h dadurch herbeigeführt werden, daß man v o r s i c h t i g den Geschmack des Publikums in andere Bahnen leitet. Mit dem groben Mittel der Gesetzgebung hier eingreifen zu wollen, wie der Plan im Reichstag*) auftauchte, könnte den unerwünschten Erfolg haben, daß die Zahl der Kinobesucher sich noch weiter verringert. Demnach würde ein derartiges Gesetz eine abermalige schwere Schädigung der Existenz der Kinotheater bedeuten können. Der beabsichtigte Erfolg eines solchen Gesetzes ließe sich indessen auf natürliche Weise vielleicht bequemer erreichen durch eine vorsichtige allmähliche Eingliederung der Kulturfilme in den Spielplan der Theater. Es käme daher auf einen V e r s u c h an, um festzustellen, w e l c h e g e s c h ä f t l i c h e n E r f o l g e die Verwendung des Kulturfilms bringen wird.

Dieser läßt sich im Kinotheater auf d r e i e r l e i Arten verwenden:

In e r s t e r Linie käme er gegenwärtig in Betracht als k l e i n e r Spielfilm. Für diesen Zweck bedarf man Filme eines bestimmten Charakters: Sie müssen das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden unter Betonung des Angenehmen; etwa derart, daß wissenschaftliche Tatsachen als vergleichende Schau gewissermaßen im Querschnitt unter einer leichten angenehmen Form dem Kinobesucher dargeboten werden. Es existieren bereits eine Reihe derartiger Filme, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Herstellungsfirmen ihren Bestand daran bedeutend erweitern, sobald auf seiten der Theater das genügende Bedürfnis dafür vorhanden ist, daß sich die Herstellung solcher Filme rentabel gestalten würde.

Z w e i t e n s könnte man daran denken, einen Abend der Woche, etwa den erfahrungsgemäß für Spielfilme schwächsten, für die Darbietung eines a b e n d f ü l l e n d e n P r o g r a m m s lediglich von Kulturfilmen zu verwenden; denn dadurch würde allerorten auch denjenigen Kreisen, die dem Kino bisher fremd, sogar feindlich gegenüberstehen, etwas sie Befriedigendes geboten werden können und die Rentabilität auch an diesem Tage genügend gewährleistet sein. V o r a u s s e t z u n g hierfür wäre eine R e g e l u n g des L e i h v e r k e h r s, daß dadurch für den Theaterbesitzer keine Mehrbelastung seines Filmetats entsteht. Als Programm für einen derartigen Kulturfilmabend kämen vorzugsweise solche Großfilme in Betracht, die streng methodischen Aufbau in der Behandlung des Themas mit einem angenehmen Gewande umkleiden, wie etwa „Die Wunder des Schneeschuhs" oder die „Großeisenindustrie" der „Kulturabteilung der Ufa". In beschränktem Maße sind auch derartige Filme von der deutschen Produktion bereits hergestellt, und auch hierbei kann man die gleiche Voraussage machen, wie bei den kleinen Spielfilmen kulturellen Inhalts. Nämlich daß die Herstellungsfirmen ihre Produktion in dieser Richtung schleunigst erweitern werden, sobald durch den genügenden Absatz die Rentabilität derartiger Fabrikate feststeht.

E n d l i c h aber ist noch ein Fall zu erwähnen, der bisher nur in beschränktem Umfange, soweit mir bekannt nur in größeren Städten, praktische Anwendung gefunden hat, und zwar die Verwendung von Kulturfilmen zur Veranstaltung von b i l l i g e n S c h ü l e r v o r f ü h r u n g e n durch die Kinotheater während der spielfreien Vormittags- bzw. Nachmittagsstunden. Auf diese Weise würden die Theaterbesitzer, die leider vielfach noch — wie die Gaukler früher auf den Jahrmärkten — etwas über die Achsel angesehen werden, leicht das Ansehen ihres Standes heben können; sie würden durch derartige Schülervorführungen eine erhebliche Arbeit im Dienste der Verbreitung von Kultur und Wissen leisten und dabei noch ihre Theater ausnutzen zu einer Tageszeit, während welcher sie sonst unbenutzt stehen. Die Rentabilität solcher Vorführungen würde noch

*) Antrag Endemann-Kunze in der Nationalversammlung, anläßlich der Beratung des Lichtspielgesetzes.

dadurch um ein geringes gehoben werden, daß nach einer Verfügung der Hauptsteuerverwaltung des Magistrats Berlin vom 5. August 1921 die Vorführung von solchen Filmen, die seitens der „Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht" als Lehrfilme anerkannt sind, steuerfrei gelassen werden sollen unter der Bedingung, daß die Eintrittspreise für diese Lehrfilmveranstaltungen den Betrag von 3.— Mark nicht überschreiten. Eine derartige Lehrfilmvorführung ist anzusehen als eine Art höherwertige Unterhaltung für die Schüler. Ihre Veranstaltung wird auch dadurch keineswegs beeinträchtigt, daß gegenwärtig das Bestreben vieler Lehrer darauf hinausgeht, in der eigenen Schule einen Kinovorführungsapparat und das nötige Filmmaterial zur Unterstützung des belehrenden Vortrags des Lehrers einzuführen. Denn erstens schreitet die Aufnahme des Kinos in die Schule überaus langsam fort, und außerdem verfolgt die Verwendung des Films in der Schule ja den Zweck, das gesprochene Wort des Lehrers durch die lebendige Anschauung, die dem Schüler das Lauf-bild vermittelt, eindrucksvoller und nachhaltiger zu gestalten. Diese Vorführungen im Rahmen des Unterrichts sind immer nur von kurzer Dauer und bleiben streng beschränkt auf die Wiedergabe eines das Lehrthema behandelnden Gegenstandes. Daneben bleibt die Schülerfilmvorführung im Kinotheater immer noch zu Recht bestehen, weil bei ihr der Unterhaltungszweck im Vordergrunde steht. Dieser wird erreicht durch Vorführung eines möglichst abwechslungsreich gestalteten Programms.

Nun wird von den Theaterbesitzern den Kulturabteilungen der großen Filmherstellungsfirmen nicht mit Unrecht vorgeworfen, daß der Leihpreis für Kulturfilme an und für sich viel zu hoch, daneben aber in seiner gegenwärtigen Gestaltung zu schematisch festgesetzt sei. Dabei wird keinerlei Rücksicht auf die Größe des einzelnen Theaters und auf dessen besondere Eigenarten genommen. Diese Umstände gefährden sowohl die Rentabilität des Theaters wie auch die anerkennenswerten Bestrebungen der Lichtbildtheaterbesitzer und die Verbreitung von Wissen und allgemeiner Bildung. Demgegenüber muß betont werden, daß der hohe Leihpreis der Kulturfilme seine Ursache hat nicht etwa in dem Bestreben der Herstellerfirmen, dadurch übermäßige Verdienste zu erzielen, sondern vielmehr darin, daß Herstellung und Verleih von Kulturfilmen trotz der hohen Leihpreise ein äußerst unrationelles Geschäft sind. Dies liegt daran, daß die Kulturfilme bisher nicht, wie es bei den Spielfilmen üblich ist, mit einem Laufzettel versehen nach einem bestimmten Plane von einem Orte zum anderen geschickt werden und ihren Ausgangsort erst wieder erreichen, nachdem sie vollkommen abgespielt sind; vielmehr werden die Kulturfilme an einem Tage dieser Woche an einem bestimmten Orte, dann erst wieder an einem Tage der nächsten Woche dagegen an einem von dem ersteren weit entfernt liegenden Orte zur Vorführung benötigt. Auf diese Weise befindet sich der Film meist unnütz lange auf Lager oder auf dem Transport und bringt während dieser Zeit kein Geld ein. Deshalb ist trotz des hohen Leihpreises Herstellung und Verleih von Kulturfilmen ein Geschäft, das bedeutende Zubussen erfordert aus den Verdiensten, die der Spielfilm abwirft. Diese Zustände können auf die Dauer nicht so bleiben, weil an einer solchen Wunde selbst die kapitalkräftigsten Firmen allmählich verbluten müßten. Daher ist es schon seit längerer Zeit unser Bestreben, die Lehrfilme in einen ähnlichen Turnus hineinzubringen, wie die Spielfilme. Zu diesem Zwecke müßten die Theaterbesitzer neben den großen Spielfilmen mehr als bisher kleinere Kulturfilme laufen lassen. Dann könnte der Kulturfilm in derselben Weise von einem Theater zum anderen gehen wie die Spielfilme.

Oder aber es besteht die Möglichkeit, daß man ganze Kulturfilmprogramme zusammenstellt, die dann ebenfalls einen bestimmten Kreis von Theatern zu durchlaufen haben. Wenn durch die Geneigtheit der Theaterbesitzer zur Aufnahme ganzer Kulturfilmprogramme eine rentable Ausnutzung der Kulturfilme ermöglicht würde, so könnten wir auch ohne weiteres von unserem bisher befolgten System der Preisstellung abgehen und brauchten die Miete des Films nicht mehr nach Tagen und Metern zu berechnen; sondern dann wäre es möglich, dem Theaterbesitzer derartige kleinere Kulturfilme oder ganze Programme gegen einen gewissen Pauschalpreis zu überlassen. Bei der Kalkulation dieses Pauschalpreises könnte dann auch Rücksicht genommen werden auf die in dem Theater vorhandene Anzahl Plätze. Vielleicht wäre es sogar möglich, die einzelnen kleineren Filme oder die ganzen Programme von Kulturfilmen einer Organisation der Lichtspieltheaterbesitzer — etwa einem Provinzialverband — für eine gewisse Zeit gegen einen mäßigen Preis zur Ausnutzung zu überlassen. Dann wären die weitere Abrechnung zwischen den einzelnen Theatern und alle mit dem Leihverkehr zusammenhängenden Arbeiten durch diesen Verband zu besorgen. Unter dieser Voraussetzung könnten wir den Leihpreis noch weiter reduzieren, da wir für längere Zeit die Filme gegen Ertrag untergebracht und währenddessen keine weiteren Umstände damit haben. Abgesehen von der Annehmlichkeit für uns, würde bei der Befolgung der letztgenannten Art höchstwahrscheinlich jedes einzelne Mitglied des Verbandes am besten zu seinem Rechte kommen und unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Stärke zur Aufbringung der Unkosten für die Kulturfilme nach Billigkeit herangezogen werden können.

Aus allen diesen Ausführungen geht zur Genüge hervor, in welcher engen Wechselbeziehung Theaterbesitzer und Filmhersteller auch auf dem Gebiete des Kulturfilms stehen. Und es ist klar, daß nicht einer ohne den anderen in Zukunft auskommen wird. Ich kann Ihnen jedenfalls seitens der Industrie die Zusage machen, daß wir es unsererseits an Entgegenkommen nicht mangeln lassen werden, und daß wir gern bereit sind, in der Zeit der Probe allen an uns ergehenden Vorschlägen Beachtung zu schenken. Wir wollen dabei allen denjenigen Theaterbesitzern, die als Pioniere für die Verbreitung der Kulturfilme wirken, nicht nur mit Worten, sondern durch Taten unsere Unterstützung erweisen.

Charlie Chaplin.*)

C. M. Bardorf, Berlin.

Charlie Chaplin, von seinen zahlreichen Verehrern meistens Charlot, der große Charlie, genannt, landete mit der Olympic in den ersten Tagen der dritten Septemberwoche in Southampton, war liebenswürdig genug, den ihn wie der Jäger ein seltenes Wild erwartenden Kurbelkastenmännern Vergnügen und Handwerk nicht zu verderben, beschenkte willig einige Glückliche mit seinem Autogramm und war urplötzlich, ohne die geringste Spur über das Wie, Wann, Wo hinter sich zu lassen, verschwunden: er hat den findigsten Londoner Interviewern in London ein Schnippchen geschlagen. Es ist noch keinem gelungen, seiner habhaft zu werden. Charlie ist in London und ist doch nicht in London. Eine ihm auf hoher See drahtlos übersandte Einladung zu einem Festessen, welches die in London weilenden Mitglieder der First National Exhibitors Association veranstalten lehnte Charlie dankend mit der Begründung ab, daß er, wenn er dieser Folge leistete, auch andere nicht zurückweisen könne und dadurch dem Zwecke seines Besuches in England mehr entzogen würde, als ihm lieb sei. Charlie ist anders, ganz anders als die anderen, wie Fatty Arbuckle, Mary Pickford, Douglas Fairbanks, Pearl White und die sonstigen amerikanischen Filmgrößen, welche nach Europa kamen, um gefeiert zu werden. Charlie will sehen, aber nicht gesehen werden. Charlie Chaplin, der mit seiner anständigen Komik nicht Tausende, sondern Millionen Menschen Tränen lachen ließ, der in seinen Filmen das Leben von der heitersten Seite nimmt, ist im Grunde genommen von ernster Natur und steht ständig im Banne seiner Arbeit. Von seinem vorgenommenen Tagewerk läßt er sich durch nichts abbringen. In London wird er zunächst sein geschäftliches Programm erledigen und dann vielleicht kurze Zeit für die Oeffentlichkeit zu haben sein.

Wer und was Charlie Chaplin für den Film bedeutet, ist allgemein bekannt, aber nur wenige wissen, wie Charlie zum Charlot wurde. Er selbst berichtete hierüber ausführlich vor drei Jahren in einer amerikanischen Zeitung. Seine Kunst überkam ihm als mütterliches Erbe. Er sagte hierüber

„Ich glaube indessen nicht, daß ich es ohne meine Mutter (mit der er nach seiner eigenen Angabe von Frankreich nach London gekommen war) in der Pantomimik zu etwas Besonderem gebracht hätte. Sie war in der Pantomimik die vollendetste Künstlerin, die ich gesehen. Stundenlang verbrachte sie am Fenster mit der Beobachtung der Straßenvorgänge. Mit Händen, Augen und Mienenspiel gab sie alles wieder, was sich da unten vollzog. Sie ging ganz in den Straßenvorgängen auf, alles war Bewegung an ihr. Ihr hierbei zusehend, lernte ich es, wie man durch Handbewegung und Körperhaltung Gefühle auszudrücken vermag und wie man die Menschen studieren muß. Ihre Beobachtungsgabe hatte etwas Verblüffendes an sich. Diese Art der Menschenbeobachtung war das Wertvollste, was mir meine Mutter mitgeben konnte. Denn so kam ich dahinter, was am Menschen drollig wirkt."

Wie ernst es Charlie mit seiner Aufgabe nimmt, geht aus folgender Auslassung hervor: „Ich betrachte mit einem Auge meine Filme, mit dem anderen sehe ich auf das Publikum. Ich sehe und höre, weshalb es bei einer Szene, die ich komisch wirken lassen wollte, nicht lacht. Beim Betrachten meiner Filme komme ich mir wie ein Kaufmann vor, der aus dem, was seine Kundschaft tut und läßt, trägt und kauft, seine Schlüsse zieht."

Nach seinen Angaben begann Chaplin seine Bühnenlaufbahn in London, kaum 14 Jahre alt. Vierzehn lange Monate durfte er in seiner Anfangszeit die Rolle des Laufjungen Bill in dem bekannten Zugstück „Sherlock Holmes" spielen. Dann sang und tanzte er ein paar Jahre lang im Variété und fand schließlich in der pantomimischen Truppe von Karno Aufnahme.

Für den Film beschäftigte ihn zuerst die Keystone-Film-Company. Er ging mit einiger Befangenheit an das Werk; instinktiv fühlte er, daß er sich spezialisieren müsse und fand heraus, welche Rolle ihm am besten liegen würde. Wie er sein Genre suchte und fand, erzählt er folgendermaßen:

„Ich dachte an die jungen Engländer mit ihren kleinen schwarzen Schnurrbärtchen, ihren geschniegelten Anzügen und den unvermeidlichen Bambusstöckchen und entschloß mich, hieraus mein Modell zu zimmern. Die Idee des Bambusstöckchens war viel leicht mein glücklichstes Fundstück. Dieselbe machte mich einerseits mit einem Schlage bekannt, andererseits wußte ich seine Verwendung zu einer in sich einzigartigen Komik zu variieren. Hier lasse ich es einer zwischen die Beine wirbeln, dort lugt es über die Schulter und bringt die Zuschauer zum Lachen, ohne daß ich selbst den hiermit erzielten Effekt im voraus in seiner vollen Wirkung berechnet hätte."

Mit den Chaplin-Filmen verhält es sich ähnlich wie mit Wilhelm Buschs Werken. Auch letztere lesen sich flüssig und leicht, Verse und Zeichnungen scheinen in schöpferischer Stunde aus dem Aermel geschüttelt mit leichter Hand zu Papier gebracht worden zu sein. Dem ist keineswegs so, jene wie diese verursachten viele und feine Feilarbeit, sorgsames Mühen um den letzten Schliff, um makellosen Hochglanz, der dann allerdings die Feilstellen nicht mehr erkennen, ja nicht einmal ahnen läßt. Chaplin hat viele Teile seiner Filme immer wieder umgearbeitet. Seine Mitarbeiter wissen ein Lied davon zu singen.

In seinem Schaffen betritt er mit „The Kid" und mehr noch mit „The idle class" neue Bahnen, wohl wissend, daß er mit dem Genre seiner ersten Periode des Guten mehr als genug getan hat, um nicht auf die Dauer ermüdend zu werden. Doch hierüber in einer der nächsten Nummern Ausführlicheres!

Als Charlie bei der Keystone-Film-Gesellschaft seinen Fuß in den Steigbügel setzte, war er 21 Jahre alt; heute zählt er — ein Berühmter und in allen Erdteilen Bekannter — erst 31 Jahre. Sein Weg nach oben ist ihm leicht geworden. Mit auf die Welt gebrachtes Mimikerblut, ein instinktiver Blick für die am Wege überall liegenden Bausteine und flinkes Aufnehmen derselben haben ihn fast zwangsläufig zu Charlot, d. h. zum großen Charlie Chaplin werden lassen.

*) Nach Notizen der Tagespresse beabsichtigt Charlie Chaplin zwecks Studien auch Deutschland einen Besuch abzustatten.

Ein Hauptmoment darf nicht übersehen werden. Charlie der Franzose wäre wohl kaum, wenn er nicht in Amerika gelandet wäre, zum Charlot geworden. Der Amerikaner pflegt den Humor, die Komik der harten Linie mehr als die andere Gattung, welche uns die gemütstiefen Arbeiten eines Wilhelm Raabe, eines Peter Rosegger bieten. Er liebt den dicken Auftrag, die Ueber treibungen eines Mark Twain. Er will kein sorgfältig ausgeglichenes Ausmalen, sondern mit der Spachtel hingehauene grelle Farben und Lichter. Und darauf versteht sich Charlie Chaplin!

Berliner Filmneuheiten.

Uraufführungen.

21. bis 24. September.

Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg 1.

„Aus den Memoiren einer Filmschauspielerin." Fünf Akte, von F. Carlsen. Regie: Friedrich Zelnik. Bauten: Fritz Lederer. Photographie: Willi Goldberger. Mara-Zelnik-Film (Marmorhaus am Kurfürstendamm).

Der durchwegs auf einen heiteren Ton gestimmte Film erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Die Handlung, die in ihrer liebenswürdigen Einfachheit dem Publikum menschlich nahelag, ohne ein verinnerlichtes Seelenstudium zu fordern, ist in Kürze folgende: Der Sohn des Milliardärs Bill Jervis (Wilhelm Diegelmann), Jack Jervis (Ernst Hoffmann) erklärt, seinen Schatz, ein einfaches Mädchen, heiraten zu wollen. Papa Jervis droht mit Enterbung. Jervis jun. bleibt fest. Er besucht mit seiner Lilli (Lya Mara), das Terry-Theater, das einen neuen Trick ersonnen hat, um seine Konkurrenz zu schlagen. „Jeder ist sein eigener Filmstar" heißt es, nach bekanntem Muster filmt das Publikum mit. Hier wird Lillis Begabung erkannt und sie nimmt aus Trotz gegen Jack, der sich ihr unter der Maske eines einfachen Arbeiters genähert hatte, ein Engagement zu fabelhaften Bedingungen an. Lilli ist bald der umworbenste Filmstar und droht die Konkurrenz-Gesellschaft, deren Hauptaktionär Jacks Vater ist, zu ruinieren. Jack versucht, Lilli für seine Firma zu gewinnen, doch sie bleibt böse. Erst wenn Jack sie veranlassen kann, für ihn zu spielen, dann darf er von ihr verlangen, was er will. Jack raubt nun Lilli, bringt sie auf ein geheimnisvolles Schloß, von wo sie tollkühn mittels eines Seiles und dann eines ungesattelten Pferdes entflieht. Natürlich ist die ganze Entführung nur ein Trick Jacks, denn sie wird gefilmt und Lilli erhält die Einladung von der Konkurrenzfirma, sich den Film anzusehen. Zu ihrem maßlosen Erstaunen sieht sie sich und die Entführung im Film wieder, und weiß nun, daß sie überlistet worden ist, da sie ja doch für Jack gespielt hat. Schließlich macht sie gute Miene zum bösen Spiel und wird Jacks Frau.

Zelniks ausgezeichnete Regie holte aus dem ohnehin dankbaren Stoff das möglichste heraus u. einzelne Szenen, wie die Filmaufnahmen der Amateur-Filmstars und die Atelierszene mit dem kartenspielenden Napoleon, riefen wahre Lachstürme hervor. Auch die Szene im Turmzimmer, wo Lilli, ohne es zu wissen, gefilmt wird, sowie die tollkühne Flucht Lillis waren ganz hervorragende Leistungen. Wenn man der Wahrheit gerecht werden wollte, müßte eigentlich jeder der Darsteller mit einem Sonderlob bedacht werden; zusammengefaßt: der Film war gut und gefiel ausgezeichnet. Zur Hebung der Stimmung trug auch der verbindende launige Text bei, der sich wohltuend von dem oft hier Verbrochenen unterschied. Auch die szenischen Aufbauten und die meisterlichen Photographien verdienen volles Lob.

„Das Abenteuer des Dr. Kircheisen." Nach dem Roman „Das Mangobaumwunder" von P. Frank und L. Perutz, für den Film bearbeitet von R. Wiene. Regie: Rudolf Biebrach. Fabrikat: Maxim-Film der Ufa. (U.-T. Kurfürstendamm.)

Die fünf Filmakte, die anfänglich einigermaßen in Erstaunen setzen, weil sich aus ihrem Aufbau nicht erkennen läßt, wo hinaus die Handlung eigentlich soll, entpuppen sich schließlich als Traum eines serumforschenden Arztes, dem die Erfindung eines Präparates

gelungen ist, das in Agonie befindlichen Lebewesen auf eine Stunde ihr Bewußtsein und ihre volle Lebenskraft wieder zurückgeben kann. Der Uebergang von der Wirklichkeit in das Traumhafte ist zwar angedeutet, die Regie hat aber den Fehler begangen, den Zuseher allzu lange in einer Verlegenheits-Situation über Zweck und Wollen der Regie zu lassen. Die Spannungsmöglichkeiten, die der schwierige Stoff dann vielleicht verstärkt geboten hätte, haben in der vorliegenden Inszenierung an Wirkung erheblich eingebüßt, trotzdem die Sorgfalt der Regie, das Spiel der Darsteller und die Schaffung einer Reihe entzückender Bilder volle Anerkennung verdienen. Dr. Kircheisen träumt von der Wirkung seines Serums. Baron Vogh, dessen Bild er neben seinem in einer illustrierten Revue gesehen hatte, ruft ihn telephonisch in einer dringenden ärztlichen Angelegenheit zu sich. Der Gärtner des Hauses, ein Inder, liegt in Agonie. Wenn er nicht wieder zum Bewußtsein gebracht und zum Vollzuge einer magischen Handlung bewogen werden kann, bleiben der Baron und seine Tochter in einem über ihre Jahre hinaus fortgeschrittenen körperlichen Entwicklungsstadium: er als Greis, seine kindliche Tochter als erblühte Jungfrau, in äußerlichen Zuständen also, in die der Baron von dem zauberkräftigen Indier auf einen Augenblick versetzt zu werden wünschte. Während seiner Beschwörung wird der Inder von einer giftigen Schlange gebissen und todesstarr vom Gartenhaus in sein Schlafgemach gebracht. Der Kunst des Chemikers gelingt die Erweckung zum Bewußtsein und damit die Rettung des Barons aus einer peinlichen Situation.

„Macistes 3. Abenteuer" (Im Angesicht des Todes). (Richard Oswald Lichtspiele).

Im letzten Teil dieses Abenteuer-Zyklus wird Maria Lätitia auf Schloß Sonnenblick von dem thronsüchtigen Ministerpräsidenten gefangen gehalten. Der kraftvolle Maciste und Tito unternehmen den Befreiungsversuch, der schließlich gelingt, nachdem Maciste das Auto des Ministerpräsidenten in einem Fallnetz aufgefangen und an einem Brückengeländer netzumsponnen aufgehangen hatte. Die Komplizen des Ministerpräsidenten haben aber das Schloß umstellt und den Befehl erhalten, Maciste tot oder lebendig zur Stelle zu bringen. Im Augenblick einer Balgerei Macistes mit den Soldaten entfliehen Tito und Maria. Maciste wird gefangen. Maria Lätitia setzt zusammen mit Tito alles daran, den zum Tode verurteilten Maciste zu retten, was ihr nach mancherlei Hindernissen, die sie glücklich überwindet, denn auch gelingt. Die Handlung dieses dritten Teils ist ebenfalls mit einigen Sensationen verbrämt, die des Titelhelden Muskelkraft zu bewundern mehrfach Veranlassung geben.

„Nobody." Der große Abenteuerfilm in Teilen: 1. Teil: Der geheimnisvolle Passagier mit dem weltbekannten Universalkünstler Sylvester Schäffer in der Titelrolle. Fabrikat: Nobody Film-Ge. Berlin SW 68 (Sportpalast).

Die Premiere des ersten Teils dieser mit großer Reklame bekanntgemachten und mit einem glänzend dotierten Preisausschreiben ($^3/_4$ Millionen Mark) verbundenen Abenteurer-Serie war ein voller Erfolg. Der große Unbekannte, den Sylvester Schäffer spielt, nahm das Interesse des Publikums völlig gefangen. Die gebotenen Szenen weisen eine Reihe raffinierter Sensationen auf, die gegenüber ähnlichen amerikanischen Serienerzeugnissen den großen Vorzug einer logischen Handlung und eines wirklich flotten Tempos haben. Die originellen Einflechtungen sind gut erdacht und der Ideenreichtum, mit dem das Werk durchsetzt ist, wird die Erwartungen, die man in die fesselnden Fortsetzungen setzen kann, vollauf rechtfertigen. Das Ganze scheint eine Schöpfung ganz nach dem Herzen der Publikumsmasse zu sein.

„Miß Venus." Große amerikanische Film-Operette in 5 Akten von Ludwig Czerny und Ge... Okonkowsky. Gesangstexte von Will Steinberg. Musik von Hans Ailbout und Tilmar Springefeld. Regie: Ludwig Czerny. Photographie: Ernst Dalb. Architektur: Robert Neppach. Fabrikat: Notofilm-G. m. b. H.

Dieses neue Werk der Noto-Film-Gesellschaft bedeutet einen entschiedenen Fortschritt und man möchte fast sagen einen Gipfelpunkt auf dem Gebiete der Filmoperette, die, von Ludwig Czerny bereits in dem erfolgreichen „Kußverbot" auf den rechten Weg gebracht, in dieser Form Vollendetes bietet und kaum übertroffen werden kann. Die fünf Akte sind äußerst kurzweilig, abwechslungsreich, von einer Fülle buntester Bewegtheit, launigster Einfälle, die stets bei Stimmung halten. Es gibt keine toten Punkte. Flott und zielbewußt wird die natürlich ganz operettenhafte Handlung ausgesponnen, die geschickt auf den amerikanischen Ton gestimmt ist. Dazu kommt die ganz famose Ausstattung, die äußerst effektvolle Bildwirkungen ermöglicht und nicht zuletzt die reizende, stellenweise recht originelle musikalische Ausgestaltung des Werkes, die die Handlung begleitet und unterstreicht. Einige Schlager von rhythmischem und melodiösem Reiz, wie z. B. „Holde Göttin Aphrodite" haben Anwartschaft auf Popularität. Für die technisch völlig einwandfreie Wiedergabe sorgt das bewährte Notofilm-System Czerny-Springefeld, das den absoluten Synchronismus zwischen Bild und Musik herstellt.

„Miß Venus" ist das exzentrische Töchterlein eines exzentrischen amerikanischen Tabakplantagenbesitzers, 18 Jahre alt, bildhübsch und eine leidenschaftliche Tänzerin. Vom Vater in eine Pension gesteckt, um ihr die Tanzleidenschaft auszutreiben, stellt sie die ganze Pension auf den Kopf mit ihren tollen Streichen. Auf den verzweifelten Hilferuf der ratlosen Pensionsmutter eilt der Vater herbei. Inzwischen ist Maud ausgerückt, fährt durch die Straßen Neuyorks und kauft sich eine ganze Negertruppe, die sie in einem Variété sieht. Mit diesen tritt sie noch am selben Tage als „Miß Venus" zum Entsetzen ihres Vaters im Skala-Theater auf. 2000 Bewerber zur Auswahl für seine Tochter. Maud entwischt ihm und kommt schließlich mit ihrer schwarzen Truppe zu Hause an, wo sie die Neger festlich bewirten läßt. Um ihr endlich die Exzentrizitäten auszutreiben, beschließt ihr Vater, sie zu verheiraten. Zu diesem Zweck sucht er auf nicht minder exzentrischem Wege mit einem Riesen-Reklame-Aufgebot 2000 Bewerber zur Auswahl für seine Tochter. Maud

ist entrüstet über diesen Plan und schließt einen Bund mit ihren drei Schwestern, daß sie nur alle vier gemeinsam in den Stand der Ehe treten wollen. Unter den Freiern, die sich einfinden, ist auch Bobby Parker, ein junger Journalist. Seine Tante, Mrs. Huckelbey, eine gefürchtete, weil sehr energische, Polizeikommissarin, hatte versucht, ihn mit ihrer Nichte Hanna, einer feschen jungen Witwe, zu verheiraten. Er ist ihr aber durchgebrannt, seit er durch Zufall Maud gesehen. Bei der Musterung der Freier fällt nun Mauds Wahl auf ihn, da er ihr durch seine Ruhe imponiert. Er verschmäht aber eine Frau, die auf solche Art ausgeboten wird. Im Zorn über die Ablehnung Bobbys, den Maud liebt, wird sie noch verrückter und stellt das ganze Haus auf den Kopf, so daß ihr Vater beschließt, ihr eine strenge Gouvernante zu geben. Auf das Inserat meldet sich die von Bobby verschmähte, eifersüchtige Hanna, die Vater Goggodan so gut gefällt, daß er sie schließlich seinen Töchtern als Stiefmutter gibt. Durch Vermittlung ihrer jüngsten Schwester Daisy bekommt Maud dann doch ihren geliebten Bobby und es gibt eine fröhliche Hochzeit, die Papa Goggodan mit echt amerikanischem Aufwand in Szene setzt.

Ada Svedin in der Titelrolle ist reizend und temperamentvoll, sehr graziös auch im Tanz. Charles Willy Kayser gibt dem Bobby die erforderliche Mischung von Humor und Sentimentalität, die die Figur sehr sympathisch macht. Als Polizeikommissarin im Kampf um das Alkoholverbot war Johanna Ewald so recht in ihrem Element, sehr drollig auch Inge Brandt als Pensionsvorsteherin. Besondere Erwähnung verdienen auch noch Hans Waßmann als Papa Goggodan und Manny Ziener als junge Witwe.

Der Erfolg der neuen Film-Operette war ein durchschlagender.

Die Erstaufführung fand in der Saalburg in Schöneberg statt, die sich als ein stattliches Film- und Varietétheater mit einfacher und geschmackvoller Ausstattung präsentiert. Der Zuschauerraum bietet Raum für 1200 Personen und entspricht in jeder Weise den Anforderungen.

F. F.

Reisenotizen von Emil Perlmann.

Diese Ueberschrift ist entstanden nach dem Muster der beliebten Friedens- und Kriegsabkürzungen, die von Hapag und Wumba über Decla zu Ja-Scha und ähnlichen Bereicherungen der deutschen Sprache führten. Nur ist F. F. noch kürzer und noch schwerer lösbar. Es kann ebensogut „Viel Vergnügen" heißen, wie „Flimmer-Fahrt", „Faßnacht-Festspiele", es kann auch „Freiburger Filmfahrt", zu der tüchtige Menschen aus der Branche eine Anzahl Journalisten eingeladen hatten, bedeuten, und schließlich das Gesamturteil des in Freiburg Gebotenen F. F. „fein-fein" sein.

Es bleibt dem Leserkreise überlassen, sich die passende Ueberschrift für die nachfolgenden Notizen selbst zu wählen. Durch diesen Umstand unterscheiden sich meine Ausführungen von den bereits veröffentlichten Kundgebungen meiner ebenfalls in Freiburg gewesenen Kollegen. Es ist nämlich auffallend, daß alle dasselbe geschrieben haben. Wirklich. Sie alle fanden die Filmaufnahmen, die uns mit einem Massenaufgebot von Menschen, mit altertümlichen Bauten usw. für den großen Passionsfilm, über dessen Werden schon vor zwei Monaten der „Kinematograph" sehr Ausführliches melden konnte, gezeigt wurden, hervorragend gut. Das ist auch meine Meinung. Ich bin sogar der Ansicht, daß dieses große Filmwerk dazu beitragen wird, der Leistungsfähigkeit der deutschen Filmindustrie in der ganzen Welt Geltung zu verschaffen und den Gedanken der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe von neuem in der Menschheit zu festigen.

Aehnliches habe ich übrigens auch bei dem ersten großen Festessen im „Zähringer Hof" zu Freiburg in meiner Dankesrede zum Ausdruck gebracht.

Meine geschätzte Mitarbeiterin Fräulein Vera Bern, deren persönliche Bekanntschaft ich bei dieser Gelegenheit zu meiner großen Freude machen konnte, überläßt mir die Schilderung des rein gesellschaftlichen und Vergnügungs-Teiles. Sehr nett von Ihnen, mein liebes Fräulein! Glauben Sie wirklich, daß ich hier ganze Spalten füllen werde, um zu verraten, mit welcher Umsicht und Liebe die Veranstalter — die Berliner Firma Oskar Einstein, die Expreß-Film-G. in Freiburg (Herr R. Schwobthaler) und Gebr. Faßnacht — die Presse aufgenommen haben? Ich verweise einfach auf die Ueberschrift dieser Reiseerinnerung F. F. — fein-fein — war alles, was geboten wurde.

Abgesehen davon, daß erstmalig der Versuch gemacht worden war, die Schriftleiter der führenden Fachpresse und berufene Vertreter der Tagespresse zu einer wissenschaftlichen gemeinsamen Fern-Fahrt einzuladen, war auch Tag und Nacht dafür gesorgt, daß es uns an nichts fehle. Daraus sollten alle lernen, die ähnliche Veranstaltungen planen. Denn darüber sind wir uns einig: Der ersten deutschen Film-Journalisten-Fahrt werden weitere folgen — laut des in 1500 m Höhe von Egon Jacobsohn, Aros und mir gefaßten Beschlusses. Wir werden mit vereinten Kräften bei den maßgebenden Vereinigungen der Filmfabrikanten, Filmautoren und Regisseure vorstellig werden. Um allen das Nachdenken zu ersparen, werden wir angeben, wohin wir drei- bis viermal im Jahre geschickt werden wollen — je mehr wir in die Ferne schweifen, um so näher werden wir uns kennen. Es wird eine Einmütigkeit zwischen Presse und Filmerzeuger entstehen, daß Buchowetzki es nicht mehr nötig haben wird, Tausenden von Menschen ein Hosianna

entgegenzurufen. F. F. wird's sein — fein-fein in der Zeit „Fortschreitenden Friedens".

Ich könnte diesen Gedanken noch in den buntesten Farben weiter ausmalen. Wozu denn? Dafür wird schon Gaumont sorgen, der auch in Freiburg war!

Im übrigen sei auch erwähnt, daß die Schriftleiter der Fachpresse noch Zeit fanden, sich über mancherlei auszusprechen. Vielleicht das Bemerkenswerteste dieser Journalistentour, denn ein gewisses Zusammenhalten der Fachpresse in wichtigen Fragen kann nur dazu beitragen, den Außenstehenden ein wirklich „lebendes Bild" der Branche zu geben.

Berliner Kollegen hatten übrigens die Freundlichkeit, mir einen telegraphischen Willkommengruß entgegenzusenden. Darüber habe ich mich ebenso gefreut wie über die Gelegenheit, in herrlichster Schwarzwaldgegend Berliner Luft und Berliner Geist in reichem Maße genießen zu können.

Wie heißt's doch in einer alten mecklenburger Redensart? „Schön Dank! seggt Johann und steckt di N... in de Kann." Das will ich nun auch tun.

Prosit Kollegen, Prosit Vera Bern!



Berlin.

Wilhelm Feindt. Der amerikanische Großfilm „Das große Rathausgeheimnis" wird in folgenden Provinztheatern zu ungefähr gleicher Zeit seine Erstaufführung erleben: Frankfurt a. M., Alemania-Theater; München, Emelka-Konzern; Hannover, Zentral-Theater; Magdeburg und Braunschweig, Vereinigte Theater; Stettin, Universum-Lichtspiele; Leipzig; Albert-Hallen. — Die Filmreisenden Heinrich Graf und Paul Drewniok sind nicht mehr im Verlag Feindt beschäftigt. — In dem amerikanischen Großfilm „Der rote Handschuh" (dem vierten Episodenwerk der Universal-Film-Manufacturing Company in Los Angeles) spielt die bekannte Filmdarstellerin Maria Walkamp die Hauptrolle.



— Die **Rheinisch-Westfälische Kunstfilm-Gesellschaft m. b. H.** hat die Aufnahmen für den IV. Teil ihres Louis Ralph-Zyklusses „Die Abenteuer eines Ermordeten", Regisseur und Hauptdarsteller Louis Ralph, beendet. Ferner wirken mit: Lu Jürgens, Rely Ridon, Heidi Ford, Heinrich Peer, Guido Herzfeld, Arthur Sergen, Emil Wittig, Paul Walker u. a. m.



— **John Hagenbeck-Film G. m. b. H.** Bei den Aufnahmen zu dem neuen John Hagenbeck-Film „Die Rache der Afrikanerin" geriet Carl de Vogt in höchste Lebensgefahr. Zwei Riesennilpferde, mit denen er allein im Käfig arbeitete, drückten ihn mit Gewalt an die Gitterstäbe. Nur der Geistesgegenwart Carl de Vogts und des Herrn John Hagenbeck ist es zuzuschreiben, daß er am Leben blieb. Herr Hagenbeck und ein Wärter sprangen in den Käfig und trieben die Tiere mit Peitschen und Piken zurück. Der Wärter erlitt eine leichte Fußverletzung.



— Dem **Landlicht-Konzern** ist es gelungen, die Differenzen zwischen Julius Urgiß und der Decarli-Film-Kommandit-Gesellschaft, die in Interessengemeinschaft mit dem Konzern steht, beizulegen.



— **„Der Golem, wie er in die Welt kam"**, Paul Wegeners Monumentalfilm, läuft im Criterion-Theater in New-York bereits 14 Wochen hintereinander. Auch die amerikanische Provinz hat den Film mit Enthusiasmus aufgenommen. Die „Golem"-Figur tritt heut schon in mannigfacher Form als Schmuckgegenstand, Talisman, ja auch als Reklamefigur im amerikanischen Geschäftsleben auf.



Albertini-Film-Gesellschaft. Für den fünften Albertini-Film mit Luciano Albertini in der Hauptrolle werden zurzeit von Regisseur Joseph Delmont die Vorbereitungen getroffen. Mit den Aufnahmen wird Mitte Oktober begonnen.

— **Rolf Randolf-Film.** Nach Fertigstellung des Sensationsfilms „Der alte Gospodar" beginnt die Firma mit den Vorarbeiten zu dem Filmwerk „Der Kampf um die Zarenkrone" (Der falsche Demetrius). Leo Birinsky schildert in diesem starken Filmmanuskript mit glühender Phantasie und Bodenständigkeit das gewaltigste aller tragischen Ereignisse der Weltgeschichte. Rolf Randolf führt die Regie im Verein mit Albert Steinrück, der zugleich die Darstellung des Schrecklichen übernommen hat. Die Aufnahmen beginnen Mitte Oktober.



— Die **Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren G. m. b. H.** verkaufte an Geno-Film G. m. b. H. einen sechsaktigen Spielfilm von Hans Brennert.



lb. **Neuer naturwissenschaftlicher Film des Internationalen Film-Vertriebs Deitz & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68.** Einem zahlreich geladenen Publikum zeigte die Firma Deitz & Co. die neuesten Erzeugnisse ihrer Tier- und Pflanzenfilme, die auch diesmal wieder auf das lebhafteste interessierten. Lola Kreutzberg ist die Verfasserin dieser gut geschauten Ausschnitte aus der Kleinlebewelt. Ihrem vorzüglichen Beobachtungstalent ist eine Reihe von Wiedergaben gelungen, die einen seltenen Einblick in eine seltsame Welt ermöglichen. Man hatte Gelegenheit, einen Molch im Kampf mit Gelbrandkäfern zu beobachten, der allerdings von den Zuschauern eine besondere Nervenstärke verlangt, sah „Muckis Tagewerk", den amüsanten Zeitvertreib eines zahmen Zwergaffen, Seerosen und Seeanemonen in außerordentlich klaren Bildern, Interessantes aus dem Leben des Igels (Titel „Meister Swinegel"), aus dem Dasein der „Strandkrabben" und wohnte einem „Kampf zwischen Igel und Kreuzotter" bei.



lb. **Eine Nachtaufnahme des neuen Lubitschfilms „Das Weib des Pharao"**, zu der die Presse nach der Filmstadt Steglitz eingeladen worden war, zeigte einen sehr bemerkenswerten Fortschritt der photographischen Technik, die kraft einer neuen Sunlight-Lampe entzückende nächtliche Freiaufnahmen von ganz eigenartiger Wirkung zu machen gestattet. Die gewonnenen Bilder dürften filmphotographische Sensationen bieten, die eine absolute Neuheit bei deutschen Filmen bedeuten werden. Man darf gespannt darauf sein, wie sich die gewonnenen Nuancen auf der Leinwand des Zuschauerraums ausnehmen werden.



Aachen, Rhld. Das Wiener Café auf dem Friedrich Wilhelm-Platz wird zurzeit zu einem Kino umgebaut.



Apenrade, Schlesw.-Holst. Das Lichtspielhaus U.-T. und das im denselben Hause befindliche Kontor und Lager ist niedergebrannt.



Apenrade i. Schl.-Holst. Das A. T.-Lichtspielhaus wurde ein Raub der Flammen.



Breslau. Die Kaiser- und Kronprinz-Lichtspiele auf der Schweidnitzer Straße 19 sowie auf der Gartenstraße, Ecke Agnesstraße, sind in neue Regie übergegangen und vollständig renoviert worden.

Bad Schwartau, Schlesw.-Holst. Lübecker Str. 68. Palast-Theater. Besitzer G. F. Evers.

Bretzenheim b. Mainz. Im Saale der Flora ist ein Lichtspieltheater eröffnet worden.

Danzig. Judengasse 7 wurde das Lichtspielhaus „Flamingo Bühne-Film" neu eröffnet.

Darmstadt-Bessungen. Mitte Oktober werden die Harmonie Lichtspiele eröffnet. Der Saal umfaßt 200 Sitzplätze. Besitzer ist Heinrich Weckler, Darmstadt.

Dresden. Die Artis, Gesellschaft für Lichtbildfabrikation, G. m. b. H., deren Leitung Hans Kalden und Willi Grawitz haben, hat ein 15 000 qm großes Landgebiet in Hellerau (hinter dem Dalcroze-Gebäude) gekauft und wird dort sofort den Aufbau der Filmgebäude beginnen. Das große Glashaus wird 35 m tief und 20 m breit. Die Umgebung wird parkartig angelegt. Es sollen Filme hergestellt werden, bei denen in erster Linie die Schönheiten Sachsens (Landschaften, Schlösser, monumentale Bauten usw.) berücksichtigt werden können.

Düsseldorf. Asta Nielsen-Lichtspiele. Die Bayerische Filmgesellschaft Fett & Wiesel bringt als ersten Film der Saison 1921/22 ein Lustspiel großen Stils „Die Nacht der Einbrecher", dessen Manuskript von Fey und Hollstein stammt. Diese Kompanie hat um karikierte Typen aus dem amerikanischen Klub- und Gesellschaftsleben mit unbegrenzten Möglichkeiten eine amüsante Handlung gesponnen. Es wurden keine Mittel gespart, um die von den Architekten Reiber und Kirschner erträumten amerikanisch-großartigen Innenarchitekturen zu gestalten. Uwe Jens Krafft verstand neben großzügigen Massenszenen auch entzückende Genrebilder zu stellen und den Humor so im Bilde festzuhalten, daß keine Anleihen bei den fast ausgeschalteten Zwischentiteln gemacht werden brauchten. Die halb ernste halb schelmische Rolle der Elly Tronce bot Aud Egede Nissen Gelegenheit zur Entfaltung aller Künste; Paul Richter als Mann mit dem Spleen sah sehr fesch aus; köstliche Typen boten in Maske und Mimik Rudolf Lettinger, Ferdinand Martini und vor allem Arnold Marlé. Große Künstler im großen Rahmen — so wirkt es nicht protzig, sondern sie ergänzen einander zu erfreulicher Einheit. Die Operateure Planer und Weiß, die sehr geschickt all diese Vorzüge ins rechte Licht setzten, verdienen besondere Erwähnung. Wenn das, was kommt, wird wie der Auftakt, so wird es liebliche Musik. Selten habe ich so herzlich gelacht — die Herren von der Bayrischen können schmunzeln. Anne P.

Elbing i. Ostpr. Georgendamm 5 wurde eine Lichtspielbühne eröffnet.

Elmshorn i. Schl.-Holst. Im Bahnhofshotel wird ein neues Kino eingerichtet.

gh. **Ems.** Das Emser Lichtspielhaus in Bad Ems ist in die Hände von Herrn Arthur Umlauf übergegangen, der, wie dies bei derartigen Kaufverträgen ja allgemein üblich ist, die getätigten Filmabschlüsse mit übernehmen mußte. Zu seiner angenehmen Ueberraschung stellte Herr U. nachträglich fest, daß der bisherige Besitzer, Herr Alfred Lehmann, nicht weniger als 203 Programme abgeschlossen hatte.

Frankfurt a. M.

gh. Zur Nachahmung empfohlen. Anläßlich einer Zusammenkunft der Mitglieder des Frankfurter Filmklubs E. V. machte der I. Vorsitzende, Herr Adolf Weiß, den Vorschlag, im Namen des Klubs 1000,— Mk. den unglücklichen Opfern der Ludwigshafener Explosionskatastrophe zur Verfügung zu stellen. Der Vorschlag wurde selbstverständlich ohne jeden Widerspruch akzeptiert.

— Der geheimnisvolle Dolch. Presse- und Interessentenvorführung in den Hohenzollern-Lichtspielen. Es gibt amerikanische Sensationsfilme, die nichts weiter bringen, als wüste Raufereien, Balgereien, Schießereien und Verfolgungsszenen zu Pferd und per Kraftwagen. Der Geschmack des heutigen Publikums ist derart verdorben, daß derartiges volle Kassen verbürgt. Welche Zugkraft mag erst ein Film ausüben, der außer diesen „geschmackvollen" Dingen eine ganze Anzahl wirklich neuer Sensationen bringt, und außerdem noch über ein Manuskript verfügt, daß, wenn auch nicht immer streng logisch, doch unter allen Umständen spannend genannt werden kann. Der Inhalt ist zwar übelste Kolportage-Romantik, aber er ist sauber zurechtfrisiert, und die Sensationen werden nicht gewaltsam in die Handlung hineingepreßt, sondern sie fügen sich logisch in den Rahmen der von Anfang an gefällig aufgebauten Handlung ein. Ein Indierfürst, diesmal aber kein Gunnar Tolnaes Maharadscha, sondern ein übler Patron, besitzt einen Dolch, der in seinem Griff eine Phiole mit einer Zauberflüssigkeit enthält. Der Indier versteht es, einem englischen Gutsbesitzer eine Mordtat zu suggerieren und ihn in der Hypnose dazu zu zwingen, das Schuldgeständnis auf die Stirne seiner eignen Tochter zu schreiben. Die Schrift wird erst nach sechs Monaten sichtbar und ist nur mit der Flüssigkeit zu entfernen, die in dem Griff des geheimnisvollen Dolches enthalten ist. Die Jagd nach diesem Mordinstrument, das dutzendmal seinen Besitzer wechselt, bildet den Grundinhalt der Filmhandlung, die durch einige Nebenmomente in spannender Weise verbrämt ist. Mag man derartige Sensationsfilme vom künstlerischen Gesichtspunkt aus auch ablehnen, so muß eine sachliche Kritik doch zugeben, daß ein Film wie „Der geheimnisvolle Dolch" durch die vorzügliche bildliche Wiedergabe, das flotte Tempo und die wirklich geradezu fabelhaften Sensationen unter allen Umständen eine Klasse für sich ist. Einige Nachtaufnahmen im vierten Akt des ersten Teiles sind technisch das Vollendetste, was ich bisher auf diesem Gebiet gesehen habe. Die Verfolgung eines Expreßzuges durch einen Zweispänner kommt technisch ebenso hervorragend heraus, wie das Nachschleifen eines Mannes (Eddie Polo) durch ein Flugzeug, von den Sprüngen, die mit einer wahren Todesverachtung ausgeführt werden, soll hier gar nicht gesprochen werden. Die Photographie ist wie bei allen amerikanischen Filmen ausgezeichnet, das Spiel von mittelmäßiger Güte; jedoch die Titel dürften von einem Oberlehrer wörtlich aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt sein, eine Behauptung, die gleichbedeutend ist mit einer schlechten Note. Nichtsdestoweniger muß der Film als ein Kassenschlager angesehen werden, und vor dieser unbestrittenen Tatsache beugt sich auch nolens volens die Kritik.

Otto Schwerin, Guido Haller.

Gera. Die Kammer-Lichtspiele sind wieder eröffnet worden.

Groß-Krotzenburg, Hess.-Nass. Hier wurde ein Kino eröffnet.

Hamburg. „Banditen im Frack". Grundsätzliches zu der Uraufführung des neuen „Vera"-Films. Die Vera-Filmwerke, Hamburg, scheinen nach ihrer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft großzügige Projekte zu verfolgen. Jetzt kündigt die Firma für die Saison 1921/22 eine Abenteurer-Serie an, deren erster Film „Banditen im Frack" soeben im Hamburger Passage-Theater seine Uraufführung erlebte. Die große Reklame des Theaters versprach ein außergewöhnliches Ereignis. In den Anzeigen der Tagespresse las man wörtlich: „Im Rahmen Hamburger Straßenbilder baut sich in diesem Film eine Handlung auf, die, was Realistik anbelangt, nichts zu wünschen übrig läßt. Die imponierende Durchführung und großzügige Anlage des Films stempeln ihn zu einem Meisterwerk ersten Ranges." Ich habe der Uraufführung beigewohnt, und da ich es für die Pflicht eines für die künstlerische Weiterentwicklung der Filmkunst aufrichtig kämpfenden Kritikers halte, nur der Wahrheit die Ehre zu geben, so kann ich es mir nicht versagen, an dieser Stelle meine schwerwiegenden Bedenken gegen derartige — Fabrikate grundsätzlich auszusprechen. Um es vorweg zu nehmen: Setzt man dem Publikum noch öfter Filme wie „Banditen im Frack" vor, so wird die Zahl der Kinogegner Legion werden, das Ausland aber wird dem deutschen Filmimport gegenüber immer skeptischer werden. Gewiß: nicht alle Tage wird ein „Dubarry"- oder „Anna Boleyn"-Film in deutschen Ateliers gedreht, man darf aber auch von der mittleren Produktion verlangen, daß sie nicht allzu schroffe Angriffe gegen den guten Geschmack und die Aesthetik wagt. „Banditen im Frack" (schon der Titel läßt auf keine künstlerischen Ambitionen schließen) ist seinem Inhalt und seiner Durchführung nach — Kitsch, reinster, unverfälschter Kitsch! Man höre kurz die Fabel, soweit sich die verworrene Geschichte überhaupt erzählen läßt. William Cambell ist Direktor der City-Bank. Er hat irgendetwas auf dem Kerbholz, denn als ihm ein Herr Charles Dufour, der unvermittelt in eine Familienfeier hineinschneit, nur merken läßt, er kenne ihn schon von Paris her, da überfällt ihn eine Ohnmacht. Warum und weshalb, das sagt uns der Autor — Helmut Ortmann heißt er — nicht! Herr Cambell hat außer einer unmöglichen Frau auch eine hübsche Tochter Maud, die in einen Angestellten ihres Vaters, einen Herrn Frank Garison, verliebt ist. Herr Frank Garison aber kann Maud nicht heiraten, da er durch seinen Bruder Joe, ebenfalls Beamter der City-Bank, böse diskreditiert wird. Joe erhält nämlich eines Tages von dem Direktor eine Anzahl Wertpapiere, die er in versiegeltem Brief versenden soll. Joe legt die Wertpapiere auf den Schreibtisch seines Bureaus und begibt sich ins Nebenzimmer, um dort eine zum Siegeln benötigte Kerze zu holen. Nach kaum zehn Sekunden betritt er wieder sein Bureau. O Schreck, die Wertpapiere sind verschwunden! Er kommt in den Verdacht des Diebstahls, da niemand außer ihm das Zimmer betreten hat; und der verschlagene Prokurist Fred Hoggers droht mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, wenn Joe nicht binnen 48 Stunden die eskamotierten Wertpapiere wieder zur Stelle schaffe. In seiner Herzensangst wendet sich Joe an Frank. Dieser kommt, im Begriff, die Bank zu verlassen, an einem offenen Geldschrank vorbei, vor dem Direktor Cambell tot daliegt. Frank rafft schnell einige Papiere zusammen, ob aus den Taschen Cambells oder aus den Fächern des Schranks, kann man bei den zwei Metern Aufnahme nicht unterscheiden, und versucht diese bei einer anderen Bank zu verkaufen, damit dem armen Bruder geholfen werden könne. — Bis hierher will ich die Fabel noch einigermaßen gelten lassen. Aber nun kommt Kientopp übelster Sorte! Der Kassenbeamte der betreffenden Bank erkennt Frank und ruft heimlich die Polizei. Frank merkt rechtzeitig die Gefahr und flüchtet. Eine wüste Jagd. Endlich landet Frank in völlig verwahrlostem Zustande in einer Matrosenkneipe. Ein mitleidiger Hafenarbeiter, Bill Gay, spendiert dem Hungrigen eine Portion Essen und nimmt ihn dann mit in sein Logis. Dort vertraut Bill seinem neuen Freunde Frank an, daß man sehr viel Geld verdienen könne, wenn man einem von zwei unbekannten Männern unter einer Brücke vergrabenen Schatz nachspüre. Bill habe das dunkle Geschehen in einer finsteren Nacht beobachtet, aber leider keine Personen erkennen können. Etwas hat Bill schon ausgegraben, nämlich den Paletot des Direktors Cambell. Cambell selbst gilt inzwischen als verschollen, seine Leiche hat niemand, außer Frank, der nichts davon verraten hat, gesehen. — Der ratlose — und schon tief gesunkene — Frank begibt sich in seiner Herzensnot zu dem Prokuristen Hoggers und klagt ihm sein Leid. Hoggers ist von Mitgefühl gerührt und bittet ihn, am Abend in die Wirtschaft „Zum blauen Stern" zu kommen. — Hier muß ich noch erst berichten, daß inzwischen der verschwundene Cambell, von dessen Tod die Oeffentlichkeit nichts weiß, als geflüchteter Millionendefraudant gilt. Infolgedessen ist Haus und Vermögen der Witwe beschlagnahmt worden. Als Menschenfreund tritt nun der eingangs erwähnte ominöse Herr Dufour auf. Er will die Familie retten, sofern die schöne Maud einwilligt, seine Frau zu werden. Es kommt auch tatsächlich zur Verlobung. Frank, der in seinem Versteck bei P… hiervon erfährt, ist durch diese Nachricht ins Herz getroffen. … will feststellen, wer eigentlich Dufour ist und reist deshalb ku… entschlossen von London nach Paris. (Woher er die Mittel zu die… kostspieligen Reise hat, weiß kein Mensch. Es geht ja auch schli… lich niemanden etwas an!) In der Millionenstadt Paris findet … ohne weiteres die Wohnung von Dufours Mutter und erfährt d… durch einen aufgefundenen Brief, daß Dufour noch bis vor kurz… ein einfacher Matrose war, der aber jetzt in glänzenden Verhältni… lebt und seiner Mutter regelmäßig viel Geld sendet. Mit dieser Ken… nis beladen, reist Frank nach London zurück und erzählt alles B… Bill ist inzwischen als Amateurringer in einem Variété (Victoria-H… aufgetreten und hat einen Weltmeister zu Boden geworfen. (Kön… Sie auch noch mit, lieber Leser?) Also Frank begibt sich ver… redungsgemäß mit seinem Freunde Bill abends zu dem Rendezv… im „Blauen Stern". Bill wartet vor dem Hause. Und was gesch… Der ahnungslose Frank ist in eine Falle gelockt und von Verbrec… betäubt worden. Die Halunken schleppen ihr Opfer auf e… Dampfer. Bill aber schleicht der Bande nach. Mit seiner ries… Körperkraft überwältigt er die ganze Mannschaft und wirft e… Matrosen nach dem anderen kurzerhand über Bord. Dann be… er seinen noch immer betäubten Schützling und flieht mit ihm … neuen Verfolgern. — Ich schenke mir den Rest der Moritaten. N… die Aufklärung: Das Verschwinden der Wertpapiere, die Fr… in all die Schwulitäten gebracht hat, ist auf ein Kind zurückzufüh… das sich während der sekundenlangen Abwesenheit Franks in de… Bureau geschlichen und die „schönen Bilder" als Spielzeug n… genommen hat. Die eigentlichen Verbrecher sind Dufour und Hogg… die auch den Leichnam Cambells beiseite geschafft haben. Hogg… stirbt und Dufour vergiftet sich. Im übrigen — siehe Courths-Mal… Die Direktion der Verawerke hat es für richtig gehalten, die Ge… ihrer Aktionäre für diese Idee nutzbringend anzulegen. Jaap Sp… führte Regie. Er hat in der Vergröberung den Autor noch … troffen. Mehr kann man über seine Leistung wirklich nicht … Die mitwirkenden Darsteller versöhnten einigermaßen für die … katessen der Handlung und der Regie. Ich habe einen tüch… Künstler, wie Arthur Schröder vom Thalia-Theater (Frank), … richtig bedauert, daß er seine hohen mimischen und sport… Talente derart mißbrauchen lassen mußte. Auch Hermann W… vom Deutschen Schauspielhaus (Dufour) zeigte hohes schausp… risches Können. Fred Marcussen (der Ringerweltmeister und ne… Reklame-Star der Vera) täte besser, sich auf dem Teppich zu p… duzieren, nicht aber vor dem Kurbelkasten. Er ist als Schausp… glatt unmöglich. Julius Kobler formte aus dem Prokuristen Hog… eine charakteristische Type, auch Max Zawislak (Joe) bot eine … mimische Leistung. Erich Ziegel (Direktor der Hamburger Kam… spiele) wußte mit der kläglichen Figur des Cambell nichts anzuf… Das soll kein Tadel sein, sondern höchstens eine Kondolenz … Pankau endlich spielte die Tochter Maud und zeigte, daß man … Kommando" weinen und richtige Tränen vergießen kann. — … Photographie Hans Kampfes befriedigte im allgemeinen, ei… Aufnahmen waren jedoch reichlich unscharf. Für die Innendeko… zeichnete George Meyer verantwortlich. Die Komposition k… bei bescheidenen Ansprüchen genügen. Für mich war nur eine ein… Aufnahme — rein bildlich betrachtet — sehenswert: ein Aussch… aus dem Hamburger Hafen. Von „Hamburger Straßenbild… habe ich nicht viel gemerkt. Warum hat man sich die überaus … vollen Motive des alten und neuen Hamburg mit seinen Gängevie… seiner Alster und seinen interessanten Geschäftsbauten entg… lassen? Bedauerlich finde ich die Tatsache, daß ein Herr K… im „Hamburger 8-Uhr-Abendblatt" eine Rezension des Film-… lich dazu benutzt, um für einen ihm anscheinend befreundeten Sc… spieler (Wlach) Reklame zu machen und sich dabei in Lob… gefällt, über die der objektive Beobachter nur lächeln muß. Sich… fügte sich Wlach mit der ihm eigenen Routine dem Rahmen … Handlung so gut ein, wie es nur möglich war, aber bei einer so… Leistung von einem „Erlebnis" zu sprechen und von einer „zeitl… Kunst" — das finde ich geschmacklos. Die Jugend des 2?jähri… Rezensenten möge jedoch die Entgleisung entschuldigen. … Gewissensfrage an die Direktion der Vera: Konnten Sie für Ih… ersten Film der neuen Produktion wirklich kein besseres M… finden? Erlaubte es das künstlerische Gewissen Ihrer Dramatur… Frau Friedel Köhne, diese „Banditen" ohne Bedenken kurbel… lassen? Glauben Sie wirklich, daß Sie bei der schwierigen … des Filmmarktes mit solchen Fabrikaten erfolgreich werden ko… rieren können? Ein klein wenig Geist müssen Sie schon dem … blikum zutrauen. Und schließlich tragen Sie auch gegenüber … ganzen Branche eine gewisse Verantwortung. Die Zeit der bil… Mätzchen ist vorüber, der Film hat erfolgreich das Gebiet der K… beschritten. Und wer die Forderung der Zeit nicht versteht, sollte lieber keine Filme produzieren! Hubert Saget.

Hannover. Die Hannoversche Gesellschaft für Kinematograp… Gebr. Döring stellt gegenwärtig im Auftrage der Fachzeitung „… Schneidermeister" im Fery-Filmatelier, Hannover, einen Lehr… für das Schneidergewerbe her. Die Hauptdarsteller der Handl… werden von ersten Fachleuten und hannoverschen Schauspielern … körpert. Regie: Ernst Ernst. Photographie: Edmund Otto.

Herten. Das Eden-Theater (Besitzer Franz Schulte jr.) ist nach Renovierung wieder eröffnet worden.



Hochheim a. M. Vor kurzem wurde hier ein neues Lichtspieltheater eröffnet.



Homberg a. Rhein. Die Vereinigten Lichtspieltheater (Apollo-Lichtspiele und Union-Theater) und Rheinische Lichtspielgesellschaft Carl und Friedrich Fenster sind unter der Fernsprechnummer 7945 Amt Duisburg-Nord zu erreichen.



Bruno Wolfers, Hannover, hat sich mit Fräulein Henny Rosenberg aus Geestemünde verlobt.



Köln a. Rh. Die Va-Co Filmgesellschaft beendigte die Aufnahmen zu ihrem fünfaktigen Spielfilm „Das Glück am Rhein". Die Regie des Films, der die herrlichen Landschaften des Rheintales zum Hintergrund hat, führte Franz Gühlhauser.



Köln a. Rh. Vom Colonia-Film-Vertrieb wird uns mitgeteilt, daß entgegen laufenden Gerüchten Herr Wilhelm Krahn alleiniger Inhaber der Firma ist. Die Geschäftsleitung und Disposition liegt in den Händen von Fräulein Maria Sendler, die Vertretung der Firma wurde Herrn Franz te Paß übertragen



Köln a. Rh. Carl Baer, welcher bereits seit 1908 ständig im In- und Auslande in der Filmbranche tätig ist, hat unter der Firma „Carl Baer Continental Film-Vertrieb", Köln, Mittelstraße 21, einen Filmverleih eröffnet. Neben erstklassigen deutschen Geschäftsfilmen soll besonders der Verleih sensationeller original amerikanischer Wildwest-, Cowboy- und Raubtierfilme übernommen werden.



Köln-Mülheim. Am 1. Oktober werden nach vollständiger Renovierung und Umbau die Fortuna-Lichtspiele Frankfurter Str., Ecke Glücksburger Str., eröffnet. Lautenbach & Steegmayer sind Inhaber des neuen Kinos.



Kriescht N.-M. Am 18. September eröffnete Direktor Leopold Uhle im Hotel Reimann das „Thalia-Theater" mit einem gutgewählten Film und Bühnenprogramm.



Leipzig. Das der Fleischerinnung zu Leipzig gehörige Schloßkellergrundstück in der Dresdner Straße ist an eine in Bildung begriffene „Schloßkeller-Aktiengesellschaft" verkauft worden. In dem Vorderhause soll ein großes Lichtspieltheater errichtet werden.



kl. **Leipzig.** Eine lebensgefährliche Luftreise Harry Piels in Leipzig! Die vor einiger Zeit in Leipzig stattgefundenen Sensationsaufnahmen der Harry Piel-Filmgesellschaft für den großen Sensationsfilm „Der Fürst der Berge" fanden am 16. und 17. September erneut in Leipzig statt. Der bekannte Sensationsdarsteller, Harry Piel, wurde im Anfang wieder vom Unglücke verfolgt und die Aufnahmen schienen erneut scheitern zu wollen — mehr noch: Harry Piel schwebte durch die Tücke des Objekts (des großen Luftballons „Barbara" und die auf diesen einwirkenden Sonnenstrahlen, die das Losreißen des Ballons bewirkten) in nicht unbeträchtlicher Lebensgefahr. Die Aufgabe bestand für Harry Piel darin, ein auf einen großen Fabrikschornstein geflüchtetes Mädchen von diesem aus mittels Luftballons zu entführen. Wie bereits bemerkt, riß sich der Ballon aber an drei Seiten los, so daß die vierte nicht mehr zu halten war, und stieg mit rasender Schnelligkeit in die Höhe, da er auf keinerlei Weise beschwert war. Harry Piel stand lediglich in einer etwa handtuchbreiten Hängematte, während sonst die normale Belastung für den Ballon, die schwere Gondel und drei Mann ausmachte. Wie Harry Piel danach selbst erzählte, schoß der Ballon rasch in eine Höhe von mindestens 2000 m. Harry Piel, der noch nie in seinem Leben eine Freiballonfahrt unternommen hatte und nicht die geringste Erfahrung besaß, verlor aber seine Selbstbeherrschung nicht. Er versuchte das schwierige Experiment, die von seinem ungünstigen Stande aus schwierig zu erreichende Reißleine zu ziehen, was ihm nach vielerlei Kraftanstrengung endlich auch gelang. Der Ballon fiel sofort und die unten leere Ballonhülle faltete sich beim Abwärtsgleiten nach innen und wirkte so als Fallschirm. Harry Piel landete im allgemeinen unversehrt in der Nähe der kleinen sächsischen Stadt Taucha 15 km nordwestlich von Leipzig. Von dem unfreiwilligen, gefahrvollen Abenteuer zeugten nur die geschwollenen Gliedmaßen des Sensationsdarstellers. Sonst war Harry Piel ganz vergnügt und ordnete für den übernächsten Tag bereits die Wiederholung der Aufnahmen an. Diese fanden auch am 17. September erneut auf dem Gelände eines Leipziger Sportklubs in Leipzig-Eutritzsch statt. — Tarzan, der Affenmensch, Sensationsfilm in 7 Akten. Interessenten- und Pressevorstellung Alberthalle. Der zur großen Reihe der Tarzan-Filme gehörende, „an sich" selbständige Teil „Tarzan, der Affenmensch", wurde in einer Presse- und Interessentenvorführung in den „Alberthallen-Lichtspielen" in Leipzig auf Veranlassung der Firma Werner & Walter, Leipzig (Verleiher für Mitteldeutschland) gezeigt und vermochte das allgemeine Urteil über die amerikanischen Sensationsfilme kaum wesentlich zu beeinflussen. Wohl ist dieser siebenaktige Sensationsfilm eine ungleich fleißigere Arbeit als die großen sechsunddreißigaktigen übrigen Amerikaner, und auch ein wenig mehr glaubhafte Handlung ist bei ihm wahrnehmbar. Das ist es aber kaum, was den Film über die Mehrzahl der bisher gesehenen amerikanischen Erzeugnisse hinaushebt und ihn zu einem gewissen Schlager werden lassen wird. Die Sensation ist, man darf es wohl sagen, diesmal eine wirkliche Sensation: Der recht naturgetreue, mehrfache Kampf eines Menschen mit einem Löwen! Tarzan, der Affenmensch ist von seinen Feinden auf die verschiedenste Weise bedrängt und bedroht worden, hat sich aber immer, dank seiner Körperkräfte, herausgehauen und mußte schließlich auch noch den großen Kampf mit dem Löwen bestehen. Als er dann schließlich ins Meer gestürzt wird, sich dabei aber auf eine Insel retten kann, auf die die Widersacher ebenfalls verschlagen werden, besteht er bei der Befreiung der Geliebten abermals einen Kampf mit einem Löwen. Regie, Photographie und Spiel gut, vorzüglich der Träger der Titelrolle.

K. L.

München.

gl. In einer Vorführung in den Leo Lichtspielen haben wir Gelegenheit gehabt, den von der Geographischen Gesellschaft in Düsseldorf erworbenen Film „Joseph" kennenzulernen, ein erlesenes Prachtwerk italienischer Provenienz. Was uns das Mailänder Meisterwerk bietet, ist nicht bloß eine Reihe gut gestellter, wirksamer Bilder ist nicht nur der fürstliche Pomp und die herrliche Pracht der Ausstattung, ist nicht nur die enorme Wirkung der meisterhaft arrangierten Massenszenen, es ist vor allem die tief ergreifende, wahrhaft bezwingende Beseligung der Materie, ihre vollendet künstlerische Auswirkung und der hohe sittliche Ernst des absolut reifen Kunstwerkes. Die einfache Geschichte Josephs, wie wir sie aus dem alten Testament kennen, ist hier zu einem satten, quellenden Leben erweckt, und es tritt uns dies mit so ungeheurer Wucht entgegen, mit so viel faszinierender Feinheit und so viel edler Gediegenheit, daß man in jedem einzelnen Bilde eine Wiederbelebung der Antike zu finden vermeint. Dabei eine geradezu bewundernswerte Naturtreue, eine frappierende Echtheit, die man kaum für möglich halten möchte. Wir sind Direktor Gobbers, der uns ja aus diesen Blättern als ein feinsinniger Kenner der Filmkunst längst kein Fremder mehr ist, dankbar, daß er dieses Prachtwerk italienischer Produktion nach Deutschland gebracht hat.

In den **„Rathaus-Lichtspielen"** hat Rolf Randolf sein neuestes Werk aus der Serie „Geöffnete Fürstengräber", das Drama „Das Geheimnis der Santa Margherita" herausgebracht. Es handelt sich in diesem Werke um die Geschichte des ehemaligen österreichischen Erzherzogs Johann, der bekanntlich als Johann Orth verschollen, wahrscheinlich auf dem Meere zugrunde gegangen ist. Viktor Mann hat um diese Tatsache eine romanhafte Geschichte, halb Wahrheit - halb Dichtung, gewoben, aber die Hauptsache ist, daß sie sehr kinowirksam ist und das Publikum interessiert und fesselt. Freilich muß man Randolf nachrühmen, daß er als feinsinniger, wohlerprobter Regisseur es vortrefflich verstanden hat, dieses Buch in eine Serie wohlgelungener Bilder umzusetzen. Und man muß ihm nachrühmen, daß er überall die künstlerische Linie zu betonen sich Mühe gab und also seine Aufgabe mit bestem Geschmack erfüllte. Manche Einzelheit ist so diskret und vornehm, daß man sich dessen aufrichtig freut. Dabei hat er doch alle Filmtechnik ausgenützt, verschmäht auch nicht die Sensation, ist aber nirgends vordringlich, nirgends absichtlich. Es geht ein solider, ernster Zug durch das temperamentvoll gehaltene Werk, dessen Photographie (Ernst Krohn) wirklich erstklassig ist. Ebenso rühmenswert ist die wohl abgerundete Darstellung, in deren Mittelpunkt die Damen Maria Zelenka und Ria Jende wie Rolf Randolf und Albert Steinrück stehen.

Die Filmdarstellerin **Lilly Lohrer** ist vom „Bavaria"-Film für mehrere Monate verpflichtet worden. Sie wird demnächst in einem neuen Werke herauskommen.

Die „Möwe-Film G. m. b. H.", die mit dem entzückenden, liebenswürdigen Lustspiel „Mariechens Heimkehr" sich so vortrefflich eingeführt hat, hat nun ein neues Lustspiel „Wie die Alten sungen" herausgebracht. Auch dieses Werkchen stammt aus der Feder von Olivette Thomas, die natürlich wieder die weibliche Hauptrolle spielt und uns durch ihre schäkernde Grazie, ihren pikanten Uebermut und durch ihre quellfrische, perlende Drolerie entzückt. Ludwig Seel hat als Regisseur für bildhafte Aufnahmen gesorgt, die einfach und vergleichlich schön sind. In Gusti Waldau hat Olivette Thomas einen kongenialen Gegenspieler.

Kürzlich ist ein neues Filmunternehmen auf der Basis einer G. m. b. H. begründet worden. „Historie", dies ist der Namen des Unternehmens; es ist unschwer, daraus allein schon zu erkennen, daß es sich vornehmlich um historische Filme handelt, wobei natürlich zuförderst die Bayerische Geschichte in Frage kommt. So wird das erste Werk, ein zweiteiliges Drama zu je 5 Akten, die Historie des „Schmied von Kochel" bringen, und zwar nach dem von Dr. Runge für den Film bearbeiteten Werke des Prof. Karl Kuchtner. Für diesen Film ist ein Kapital von 2 Millionen Mark vorgesehen. Zum Geschäftsführer der Gesellschaft ist Herr Schebera bestellt.

Nun ist der große, monumentale Prunkfilm der „Bavaria", der von Manfred Noa inszenierte „Der heilige Haß" zur Vorführung gekommen. Wir haben lange auf diesen Tag gewartet, und unsere Erwartungen waren hochgespannt, denn wir wußten, daß es sich da um ein Werk handelt, das ungeheure Kosten verursacht hat und das in seinen Ausmaßen und in seinen Aufwendungen derart ist, wie solches bisher in München noch nicht hergestellt worden ist. Das viele, viele Geld, das die Herstellung dieses Films verschlungen hat, die ungeheure Arbeit, die Noa zu bewältigen hatte, die Mühen der Darsteller und die Leistungen der technischen wie künstlerischen Mitarbeiter waren nicht umsonst! Was vor unseren Augen sich abrollte, kann füglich als ein bedeutsamer Fortschritt in der Kinematographie angesehen werden. Freilich muß dieser Film von ganz anderen Voraussetzungen aus beurteilt werden, als man sonst den Dramen entgegenbrachte. So vor allem die eine, wichtige Feststellung: „Der heilige Haß" ist ein Spielfilm in des Wortes wahrster Deutung; ein Spielfilm, ganz und gar auf die Darstellung gestellt, die die außerordentlich wichtige Aufgabe zu erfüllen hat, Wort und Inschrift (unter „Wort" sei hier das gräßliche, lautlose Lippenbewegen gedacht!) auf das allernotwendigste Maß zu beschränken. Und die von Noa geführte Künstlerschar ist auf seine Intentionen eingegangen, in diesem Film wird gespielt, wirklich richtig gespielt in dem Sinne, daß alles zum deutlichen Ausdruck kommt, was an seelischen Empfindungen, Impressionen und Affekten dem Publikum im Spiel nur mitgeteilt werden kann. Eine hervorragende Rolle ist den Sensationen zugewiesen. Sie sind integrierende Bestandteile der Handlung; sie bedingen die Handlung und bringen diese in Fluß. Das ist sehr zu beachten! Also nicht eine Sensation, die sich aus der Handlung erklären läßt und in diese einfach hineingepreßt wird, sondern im Gegenteil: Die Sensation als unwiderstehlich sich aufdrängendes Ereignis, aus dem dann die Handlung sich naturnotwendig und logisch ergibt. Dabei häufen sich diese Sensationen ins Unermeßliche, verstärken sich, wachsen empor und bilden so die gewaltige, geradezu elementare Basis des Ganzen. Einzelnes ist unheimlich grausig, im wahrsten Sinne des Wortes nervenaufpeitschend, daß es uns packt und erschüttert! Der Kampf mit den wilden Bestien, der Ueberfall der Tiger usw. usw. sind von einer bezwingenden Realistik, sind atembeklemmend und legen Zeugnis ab für die bewundernswerte Leistung der Darsteller. Das hätten wir einer Dame nie zugemutet oder zugetraut, aber Hanna Lierke belehrt uns eines Besseren! Was sie in ihrem beispiellosen Wagemut ausführt, das wird mancher Mann auch nur zu versuchen sich reiflich überlegen ... und es nicht wagen! Der Film erfüllt endlich noch eine zweite Aufgabe! Er ist nämlich als die Illustration eines Kitsch-Romanes gedacht und soll also diese Art „Literatur" blutig ironisieren. Diese „tiefere Bedeutung" will verstanden werden; sie ist das eigentliche und wesentliche Motiv, und darin liegt der hohe ethische Wert des Bildstreifens, der freilich dem Kenner weit mehr sagt, als durch lang atmige Abhandlungen herausphilosophiert werden kann. Wenn wir oben bemerkt haben, der Film deute eine neue Richtung an, so ist dies in diesem Sinne gemeint! Die neue Richtung für den modernen Spielfilm, der parallel mit der eigentlichen Film- und Kinozweckmäßigkeit auch noch andere Ziele rein künstlerischer oder literarischer Absichten verfolgt und somit Ausnützungsmöglichkeiten sucht und schafft, die auf ganz anderem Gebiete liegen, vornehmlich auf dem soziologischer Ethik. Ungemein dankenswert ist es, daß die „Bavaria" alle nur erdenklichen Mittel aufgewendet hat, den Film geradezu mit fürstlicher Pracht auszustatten. Einzelne Szenen und Bilder suchen vergebens ihresgleichen! Pasettis Entwürfe und Otto Völkers Bauten, von Peter Rochelsberg meisterlich ausgeführt, sind wahre Prachtleistungen und gereichen der Bavaria zur hohen Ehre. Die von Walter Wesener in den eigenen Betrieben nach Pasetti und Kirschner hergestellten Kostüme sind in ihrer Filmwirkung ganz hervorragend. Ebenso viel Lob Karl Gottschalks tüchtiger, feiner Photographie. Eine überraschende, mit viel Beifall aufgenommene Neuerung trat uns in den von der „Möve"-Film G. m. b. H. unter Ludwig Seels künstlerischer Leitung verfertigten Titeln und Inschriften entgegen. Das sind Kunstwerke für sich, entzückende wundervolle Illustrationen, feine, stilisierte und mit erlesenstem Geschmack ausgeführte Arbeiten, die unbedingt in reichstem Maße dazu beitragen, dem Film ein gewisses Air des Vornehmen und Gediegenen wie eindrucksvoll Schönen zu geben. Ueberflüssig ist es wohl, erst zu betonen, daß die Außenaufnahmen mit ganz besonderer Sorgfalt durchgeführt wurden; sie schließen sich an die herrlichen, einzig schönen Atelieraufnahmen würdig an. Ein Wort nur noch über die Darstellung. Wir haben bereits betont, daß sie vollständig auf der Höhe ihrer Aufgabe stand, und so seien neben der bereits genannten, trefflichen Hanna Lierke noch besonders hervorgehoben die schöne, liebe Tzwetta Tzatschewa, die wirklich entzückend aussieht, wie Jack Mylong, Walther Wolff, Adolf Hille, Ludwig Wengg und William Allen.

Die „Bayerische Film-Gesellschaft m. b. H." (Fett & Wiesel) hat uns zur Vorführung des im vorigen Jahre von Dr. Oberländer hergestellten Films „Die Frau von Morgen" eingeladen. Das von Hans Brennert verfaßte Buch möchte moderne soziale Probleme berühren, führt dies aber ein bißchen oberflächlich aus. Auch wird mit Zufälligkeiten und Unwahrscheinlichkeiten gearbeitet. Ein geschickter, kundiger Regisseur, der aus eigenem schafft, hätte vielleicht ein paar starke und wirksame Momente herausgeholt, aber Dr. Oberländer ist an der Oberfläche des oberflächlichen Buches haften geblieben. Leider läßt auch die Photographie noch viele Wünsche unerfüllt, und die Darstellung ist konventionell.

— Die Union Film Compagnie m. b. H. dreht zurzeit den Film „Die Maske der Leopardengesellschaft". Regie: Franz Seitz, Hauptdarsteller: Carlo Ferra, Ernst Rückert, Ernst Schrumpf, Josef Berger, Max Weydner, Rolf Pinegger.

— Ein neues Atelierprojekt in München. „Filma" Bayer. Filmwerk A.-G. beabsichtigt im Zentrum der Stadt ein großes Kunstlicht-Atelier zu errichten, in Verbindung hiermit soll ein modernes Geschäftshaus errichtet werden, welches die Büroräume sowie die Räume für den Verleih, des sich bedeutend ausbreitenden Unternehmens, ferner die Räume der neugegründeten Tochtergesellschaft der „Gefa" G. m. b. H. enthalten wird. Das Atelier wird nach amerikanischen Plänen aufgebaut. Die reine Atelierfläche für Aufbauten wird 12 m in der Höhe, 30 m in der Länge und ca. 20 m in der Breite betragen. Da die Verhältnisse eine Zwei-, sogar Dreiteilung des Ateliers gestatten, so ist es möglich, daß zu gleicher Zeit zwei bis drei Fabrikanten ihre Aufnahmen herstellen

können. Die Leitung der „Filma" glaubt schon heute den Mietpreis für das ganze Atelier gegenüber den heutigen Mieten um ca. 50% niedriger veranschlagen zu können. Zur Zeit schweben günstige Verhandlungen mit einer bekannten Berliner Produktionsgesellschaft wegen Beteiligung an diesem Projekt. Die Vorarbeiten für dieses Atelierprojekt liegen in den Händen des Vorstandes der „Filma", Herrn Theodor Kirchner.



Niederschlema i. Erzgeb. Im Freudenhof Centralhalle wird unter dem Namen „Centralkino Niederschlema" ein Kino eingerichtet. Besitzer ist Willy Steffner.



Nürnberg. Burg-Film-G. m. b. H. Die Aufnahmeateliers und Fabrikationsräume sind auf einem 4½ Tagwerk großen Grundstück, Neumühlenweg 80, bei Gebersdorf, im Entstehen begriffen. Es sollen im Jahre 6—8 große erstklassige Filme hergestellt werden. Das erste Werk wird ein großer, historischer Film sein; weiter wird sich das Unternehmen noch mit der Herstellung von Industrie- und Sportfilmen befassen.



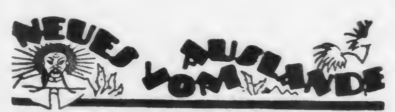
Sangenselbold, Hess.-Nass. Reisekinounternehmen. Besitzer Fritz Meininger.



Schidlitz b. Danzig. Karthauserstr. 53 soll ein Lichtspieltheater erbaut werden.



Spandau. Die früheren Flora-Lichtspiele sind unter dem Namen „Tropistein-Lichtspiele" eröffnet worden.



Prag. Chicago-Film, Filmhandel- und Leihanstalt, neue G. m. b. H. Stammkapital: 660 000 Kronen. Geschäftsführer: Adalbert Linhart in Prag, Johann Stoces in Smichow.

n. **Amsterdam.** H. Kleinmann & Cie, Overtoom 66. Unter dieser Firma haben sich H. Kleinmann & Cie, Amsterdam und N. V. Int. Film Onderneming, Rotterdam vereinigt. — Die Berliner Film-Manufaktur G. m. b. H., Berlin, wird demnächst hier, Prinsengracht 768 eine Zweigniederlassung für Filmverleih und Filmverkauf eröffnen. Direktor ist A. Bollegraf.

Haarlem. Satiriche Film Cie., Duvenvoordestraat 49. Direktor ist A. Benno. — Die „N. V. Filmfabrik „Hollandia" ist mit der Firma „Pathé Consortium Cinéma", Paris, eine Vereinbarung eingegangen, nach welcher Pathé das Weltmonopol der „Hollandia"-Filme übertragen ist, ausgenommen Niederland und Kolonien, England und Kolonien und Vereinigte Staaten Nord-Amerikas. Das Monopol für England und Kolonien ist schon vergeben.

Den Haag. „Well Film Ci.", Ryswykscheplein 8. Direktoren sind die Herren A. Wolff und L. A. Levy. — „N. V. Overseas Film Company", Wilhelminastraat 7. — Bernard Nierop, Spui 182, hat die Vertretung der „Kino Film Co.", Düren, Fabrikation von Positivfilmen und Negativfilmen übernommen. — Willy Mullens, der bekannte Bahnbrecher der holländischen Filmbranche und Direktor der „Hughe-Filmfabriek", beschäftigt sich in letzter Zeit mehr und mehr mit dem Filmverleih. Sein neuester importierter Film ist das Sport- und Naturbild „Die Shis", das hier große Erfolge hat. — Mr. M. Arbus ist in diesen Tagen als ein Vertreter der „First National Exhibitors Circuit" in Holland eingetroffen. Seine vorläufige Adresse ist: Centraal Hotel.

Ein holländisches Produkt. Die „Hollandia"-Filmfabrik hat einen fünfaktigen Film fertiggestellt, der hier ein Sukzeß zu werden verspricht. Er betitelt sich „De Zwarte Tulp" und ist bearbeitet nach dem historischen Roman „La tulipe noire" von Alexandre Dumas Père. Zu den verschiedenen Szenen wurden Aufnahmen gemacht in Bosch, Den Haag, Haarlem und Gorinchem. Die Hauptrollen sind von holländischen Artisten, von den englischen Mac Carthey und Zoë Palmer besetzt worden, weil das Ganze unter der Regie des Amerikaners Frank Richardson zustande gekommen ist.

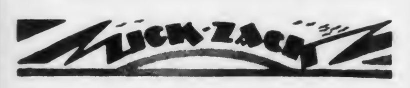
Albert Urwiller, Reklamechef des „Eclair" in Paris, eine bedeutende und allgemein beliebte Persönlichkeit der kinematographischen Branche, ist am 12. September plötzlich infolge eines Schlaganfalles gestorben. Er war 46 Jahre alt. Alle französischen Fachblätter bringen sein Bild und widmen ihm herzliche Nachrufe.

bf. **England.** Der Film des in England als „Battle of Jutland" bei uns als „Seeschlacht am Skaggerag" bekannten Kampfes wurde am 2. September im Shaftesbury-Pavillion zum ersten Male gezeigt. Seiner von H. Bruce Woolfe geleiteten Ausführung liegen die aus den englischen und, wie mitgeteilt wird, auch aus den deutschen Logbüchern von Sir George Aston zusammengestellten Angaben zugrunde. Die Herstellerin des Filmes ist „Ideal". Die Admiralität war selbstverständlich fast vollzählig bei dieser Premiere vertreten. Ob und wie weit das Werk Anspruch auf historische Treue erheben kann, dürfte zunächst noch nicht entschieden werden.

Verschmelzung in der amerikanischen Filmindustrie. Die beiden größten Kinounternehmen der Vereinigten Staaten (Associated Producers und Associated First National Exhibitor) werden miteinander verschmolzen. Das Gesamtkapital beträgt 50 Mill. Dollar.

Ein amtliches Urteil New Yorker über einen deutschen Film. Die nationale Lichtbildprüfungsstelle in New York, eine amtliche Einrichtung im Bereich des Gouverneurs von New York, hat sich den großen Lubitsch-Film „Sumurun" (One Arabian Night) von Hanns Kräly und Ernst Lubitsch vorführen lassen. Das Urteil dieser aus Pädagogen, Politikern und Verwaltungsbeamten zusammengesetzten Kammer lautet: „Das Obergericht der Projektionswand fällt sein Urteil — ein Urteil, das kein Geld kaufen kann! — Spezialbericht der National Board of Review of Motion Pictures 70 Fifth Avenue New York City: „Wir möchten Ihnen mitteilen, daß die Mehrzahl der Urteile über Ihren Film „One Arabian Night" (Sumurun) der am 22. Juli 1921 von der National Board of Review besichtigt wurde, wie folgt lautet: Unterhaltungswert: ungewöhnlich; Erziehungswert: ebenso ausgezeichnet wie künstlerisch künstlerischer Wert: dramatisches Interesse am Film ungewöhnlich; Logik der Erzählung: ausgezeichnet, Darstellung: außergewöhnlich; Photographie: wirkungsvoll; technische Behandlung: geschickt und sicher; Kostümierung (bei historischer Darstellung): wirkungsvoll; Milieu-

Bauten: außergewöhnlich überzeugend; historische Treue (falls Geschichtsdarstellung): ungewöhnlich interessant in der Behandlung der romantischen Züge der orientalischen Handlung. Gesamturteil: Dieser lebendige, ungewöhnlich bewegte Film ist die Krönung des orientalischen Dramas auf der Leinwand. Er hat die echte Atmosphäre eines Märchens in arabischen Nächten und muß als eine der außergewöhnlichsten Filmerscheinungen des Jahres bezeichnet werden. Er hat beide, dramatische Spannung wie komische Züge in ganz ungewöhnlicher Stärke. Das Spiel Pola Negris ist vollendet und bezwingend innerhalb ihres Erscheinens vor dem amerikanischen Publikum und auch die übrigen Darsteller verfügen über große Begabung.



Der Sprung vom Riesenrad.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Eine tausendköpfige Menschenmenge staut sich in der Hauptallee, der Ausstellungsstraße, sowie im Vergnügungspark, wo zurzeit die Wiener Kino-Messe abgehalten wird. Alles blickt nach oben und zwar in der Richtung des 70 m hohen Riesenrades. Von allen Seiten laufen noch Leute herbei.

Die Erregung wuchs von Minute zu Minute. Plötzlich ging ein lautes „Ahh“ durch die Menge. Die Ahs wiederholten sich in der Menge.

Oben auf dem Waggondach eines Riesenrades sah man jetzt zwei Leute mit eigenartigen auf drei Beinen stehenden Apparaten erscheinen, während ein Dritter zwischen den beiden stand und mit Händen und Füßen gestikulierte. Unartikulierte Laute drangen bis zu der gaffenden Menge unten.

Plötzlich kam einem Zuschauer die Erleuchtung, er schrie seine Entdeckung in die Menge.

„Dös san unsare neuchen Feurg'schütz.

Da schrie ein Zweiter:

„Sö Trottel sö blöder, segn's denn nöt, daß dös a Kinamatograph is.“

Jetzt wußte resp. hatte es jeder gewußt, daß eine Filmaufnahme gemacht wird.

Oben auf der äußersten Kante erschien ein Mann in einem karierten Phantasiekostüm und sprang in kurzen Absätzen von Waggon zu Waggon. Wenn man bedenkt, daß die Distanz 8 m beträgt und wenn man in Betracht zieht, daß die Sprünge in 60 m Höhe bei starkem Winde ausgeführt wurden, so kann man sich erst ein Bild von der Gefährlichkeit und Waghalsigkeit dieses Unterfangens machen.

„Wer hupft denn do oben so umananda,“ frug ein dicker Pferdehändler eine neben ihm stehende elegante Dame.

„Schamen's' Ihner denn nöt, daß dös net wissen. Dös ist ja der Albertini, der immer solche verrückte Sachen macht.“

Ich habe gestern ein Interview mit Albertini, seinem Regisseur Delmont und dem Direktor Correll von der Albertini-Film gehabt. Herr Albertini war so freundlich, mir alles zu erklären. Der Film heißt „Julot der Vagabund“ und ist gespickt mit waghalsigen Sensationen. In den nächsten Tagen wird vom Stefansturm ein Drahtseil nach dem Kahlenberg gespannt und auf diesem besagten Drahtseil trägt Albertini seinen Direktor auf dem Rücken. In der Mitte des Weges, gerade über der Irrenanstalt Steinhof, schweben zwei Zeppeline mit Aufnahmeoperateuren, um dort eine Großaufnahme einer lustigen Szene zu drehen. Und zwar wird dort Albertini seinen Direktor um Vorschuß bitten. Bekommt er diesen, so schreitet er weiter, wird der Vorschuß verweigert, so muß der Direktor absteigen. Er landet dann direkt in der Anstalt Steinhof, Abteilung 8. Dort unten wird er von einigen seit längerer Zeit internierten Verleihern empfangen, um mit diesen über neue Vorkämpfe zu verhandeln. Die Verleiher erklären den Direktor für verrückt, und dieser wird aus der Irrenanstalt hinausgeworfen. Inzwischen haben einige Verbrecher die Wiener Stadtbahn gestohlen, worüber erdbebenartige Lachkrämpfe in Wien ausbrechen, welche von den seismographischen Apparaten der ganzen Welt und Umgebung aufgenommen werden. Albertini macht sich auf die Verfolgung, da — — —

Weiter kam der Erzähler nicht. Zwei uniformierte Leute drängten durch die Menge, stürzten auf den Erzähler zu und packten ihn hart an. Es waren dies Wärter der Anstalt Steinhof, die den entsprungenen Filmdichter Schmierinski wieder einfingen.

Bilderschau im Industriegebiet,

von Heinr. Meyer, Leiter der Bilderschau, Gelsenkirchen.

„Bilderschau“ ist das Kennwort für die guten Lichtspielbühnen im Industriegebiet. Jugendpfarrer Zauneck in Witten hat diese Bezeichnung geprägt, hat in der Bilderschau-Bochum einen Ausgangspunkt geschaffen für „einheitliche und baldige Schritte, die im großen Industriegebiet des Westens von Dortmund bis Köln, von Münster bis Elberfeld getan werden müssen, um den Kampf gegen das Schundkino siegreich zu führen und die Macht des Schmutzfilms durch Förderung der Bilderschaubewegung zu brechen“. Zauneck empfahl seinerzeit, von Kirchengemeinden, Jugendpflege-Verbänden, Vereinen usw. Säle zu mieten, um geeignete Räume für die Bilderschauen zu schaffen, bis sich die Stadtverwaltungen entschließen würden, diese Unternehmen zu einer städtischen Einrichtung zu machen. Mit diesem Entschluß hat die Stadt Gelsenkirchen am 1. April d. J. den Anfang gemacht. Nach den Osterferien begann in einem schönen Saale eines städtischen Gebäudes, der etwa 300 Sitzplätze hat, der Lehrfilmunterricht. Jeden Morgen unterrichtet ein eigens dafür beauftragter Lehrer in drei Vorführungen rund 900 Kinder vor der Leinwand, und damit sind Jugend-Schule und Lehrer der Mittelpunkt dieses Beginnens geworden. Im Verlaufe von vier Monaten sind etwa 25 000 Schulkinder der Stadt, unter Führung ihrer Lehrer, einmal zum Teil schon zweimal in „ihrem Kino“ gewesen und haben klare Anschauungen und genaues Verständnis über Dinge gewonnen, die ihnen bis dahin ein verschleiertes Bild waren. Selbst von den Lehrern durfte der Leiter des Lehrfilms die Aeußerung hören: „Nun erst habe ich den richtigen Begriff von dem Unterrichtsgegenstand, beispielsweise dem Aufbau der Alpen, bekommen!“ An dieser Stelle sei es auch gesagt, daß die hiesige Lehrerschaft der neuen Einrichtung allgemein großes Interesse entgegenbringt und selbst weite Wege und Unwetter nicht scheut, wenn die Bilderschau eingeladen hat. Wünsche und Vorschläge aus Lehrerkreisen finden weitgehende Berücksichtigung. Damit die Schüler auf den neuen Unterrichtsstoff vorbereitet werden können, findet für die Klassen- und Fachlehrer eine sogenannte „Vorschau“ statt; dadurch wird das Interesse für die Filme geweckt, mancher Lehrer findet Anregung zur wissenschaftlichen Bearbeitung des betreffenden Themas und wird den Leiter nötigenfalls ablösen und vertreten können.

Ist bei Lehrern und Schülern das Interesse für den neuen Lehrfilmunterricht geweckt, so wird das bewegliche Lichtbild sozusagen spielend klare Anschauungen vermitteln, zur Vertiefung und Befestigung des Unterrichtsstoffes wesentlich beitragen und eine erwünschte Bereicherung geistiger Betätigung bewirken.

Doch nun die Kehrseite der Medaille. „Die Sache ist gewiß gut und schön, — aber die ungeheuren Kosten!“ „Was kostet heute ein neuer Spielapparat, die Anlage, Stromzuführung und Verbrauch, Verdunkelungsvorrichtungen und vor allen Dingen die Leihgebühren der Filme!“ — Nun, Anschaffungskosten für einen guten Vorführungsapparat sind nicht so hoch und können die Apparate unter günstigen Bedingungen durch die verschiedenen Vertriebsstellen bezogen werden. Es ist ratsam, vor der Anschaffung die Leiter verschiedener Bilderschaubühnen zu befragen, um zu hören, welche Erfahrungen diese mit ihren Apparaten gemacht haben. In diesen Erwägungen liegt auch ein wichtiger Grund für den Zusammenschluß aller Bilderschaubühnen im Industriegebiet. Uns gegenseitig zu beraten, Erfahrungen auszutauschen, immer weitere Kreise für derartige Unternehmungen zu gewinnen, Mittel und Wege anzugeben, wie sich Schulkinos am besten und billigsten einrichten lassen, eine Verbilligung der Leihgebühren durch gemeinsame Benutzung der Lehr- und Unterhaltungsfilme für längere Zeit zu erzielen, die Filmhersteller zur Bearbeitung neuer Lehrfilme zu ermutigen, indem ein großes Absatzgebiet in Aussicht gestellt wird: das sind die Aufgaben, die sich der Bilderschau-Bund-Industriegebiet bei der Gründung Ende Mai d. J. gestellt hat. Die Anregung zum Zusammenschluß der Bilderschauen ging von Gelsenkirchen aus, wo die Neugestaltung des Schullichtspielwesens in dem Dezernenten für Volksbildung, Herrn Beigeordneten Dr. Gaertner, einen eifrigen Förderer gefunden hat. Auskunft über alle einschlägigen Fragen gibt die Stadtverwaltung, Abteilung VIII, „Bilderschau“ Gelsenkirchen. — Die Bochumer Bilderschau, unter Leitung des Lehrers Dellmann, hat sich glänzend entwickelt und ist in kurzer Zeit zu einer beliebten und rentablen Einrichtung geworden. — Schon lange Jahre hat der Wittener Fortbildungsschuldirektor Hohrat auf diesem Gebiete mit gutem Erfolg gearbeitet und in Witten eine städtische Bilderschau ins Leben gerufen. Die frisch aufstrebende Stadt Buer i. W. hat auch die hohe Bedeutung des Lichtbildes und Films für die allgemeine Volksbildung erkannt und eine städtische Einrichtung für die Schulen, unter Leitung des Rektors Trittermann geschaffen. Von der Verwaltung eingerichtete Schulkinos befinden sich außerdem noch in Osterfeld (Leiter Lehrer B. Grünewald) und Rotthausen (Rheinland), Leiter Lehrer C. Böcker. In der Stadt Herne i. W. liegt diese Angelegenheit in der Hand des Studiendirektors Pesch. Die Stadt Dortmund hat bislang noch nichts auf diesem Gebiete getan; wie ersprießlich aber diese Arbeit sein kann, zeigt sich in der günstigen Entwicklung der Bilderschau Reinoldinum, die von der evangelischen Reinoldi-Kirchengemeinde vor Jahresfrist eingerichtet ist und unter Leitung des Lehrers Oberhagemann steht. Die Stadt Essen besitzt in den Herren Dr. Rubin und Pastor B. Wildenhuß zwei eifrige Förderer der Bilderschaubewegung; zu einer städtischen Einrichtung haben sich ihre Unternehmungen aber noch nicht entwickelt.



Berlin. Wotan Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Filmverwertung.

Berlin. Loki Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Filmverwertung.

Düsseldorf. Film Verlag Heybach & Esch, Graf Adolf-Straße 29. Gesellschafter: Kaufmann Hermann Heybach in Düsseldorf und Sekretärin Lilly Esch, daselbst. Beginn der Gesellschaft: 3. August 1921. Als Geschäftszweig ist angegeben: Vertrieb und Verleih von Filmen und verwandten Artikeln.

Köln. Hansaring 50. Ethos-Film G. m. b. H.

Köln. Gilbachstr. 25. „Iris" Gesellschaft für Photo und Kinematographie mit beschränkter Haftung.

Ludwigshafen a. Rhein. Aktiengesellschaft für Kinematographie und Filmverleih. Hauptniederlassung in Mannheim. Die Zweigniederlassung in Ludwigshafen a. Rh. ist aufgehoben.

München. Die „Filma", Bayer. Filmwerk A.-G. hat zwecks Ausnutzung einer Erfindung zur Herstellung von Filmen in natürlichen Farben eine Tochtergesellschaft, die „Gefa"-Gesellschaft für farbige Photographie G. m. b. H. ins Leben gerufen. Zu Geschäftsführern wurden Theodor Kuchner und Dr. Hermann Beuers in München bestellt.

Nürnberg i. Bay. Burg-Film G. m. b. H.

Stettin. Stettiner Reform-Filmgesellschaft m. b. H. Dr. Willi Warstat ist nicht mehr Geschäftsführer.



Freie Vereinigung aller Kinoangestellten u. Musiker Deutschl. E. V., Sitz Berlin.

Geschäftsstelle und Arbeitsnachweis: Paul Röhr, Berlin O 112, Boxhagener Str. 43.

In der am 18. September stattgefundenen Versammlung wurden folgende Kollegen aufgenommen: Geschäftsführer Ludwig Moser, Vorführer Gust. Böttcher, Ernst Bernatzki, Paul Rulusch; Rezitator Arthur Kutzer, Kontrolleur Bruno Kölm, Pianistin Anna Knape, Elisabeth Scholz, Pianist Marcel Mitschke, Erwin Preuß, Geigerin Maria Bartsch, Geiger Erich Neumann, Walter Klobe. Ferner wurde als passives Mitglied der Pianist Kollege Rolf Mobius aufgenommen. Der I. Vorsitzende, Kollege Röhr, dankte den Mitgliedern sowie den erschienenen Gästen für das Interesse und bat, weiterhin für die Interessen der Vereinigung sowie der Arbeitgeber (Theaterbesitzer und Direktoren) tätig zu sein. Es wurde beschlossen, daß von nun an an die Mitglieder keine Einladungen mehr zu Versammlungen versandt werden, da dieselben in sämtlichen Fachzeitschriften sowie Tageszeitungen regelmäßig veröffentlicht werden. Außerdem sei an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, daß die Versammlungen jeden Sonntag nach dem 1. und 15. im Monat im Vereinshaus Wildgrube, Landsberger Str. 82, vormittags 10 Uhr, stattfinden. Kollege Walter Schulz regt an, ein eigenes Fachorgan zu schaffen und wurde derselbe damit beauftragt, die Angelegenheit auszuarbeiten, um die Unterlagen in der nächsten Versammlung den Mitgliedern zu unterbreiten. Durch Versammlungsbeschluß wurde der Ausschluß des Kollegen Ludwig Wolff (Pianist) beschlossen, weil er ein ihm nachgewiesenes Engagement nicht angetreten hatte. Da der bisherige I. Schriftführer, Kollege Karl Buse, wegen Ueberlastung sein Amt freiwillig niederlegte und gleichzeitig seinen Austritt erklärte, wurde Kollege Jules Rosen (Rezitator und Humorist) als I. Schriftführer einstimmig gewählt. Der Arbeitsnachweis wurde, wie immer, auch diesmal stark in Anspruch genommen, so daß allen Kollegen sämtlicher Kinoberufe, die noch nicht obiger Vereinigung angehören, immer wieder empfohlen werden kann, sich uns anzuschließen. Die Verhandlungen, die der I. Vorsitzende mit dem Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg führte, um gesamtes Kinopersonal durch den Arbeitsnachweis obiger Vereinigung zu beziehen, wurde zur Zufriedenheit der Mitglieder aller Berufe erledigt.

Wander-Kino-Vereinigung und privatreisende Schausteller, Sitz Berlin.
Mitglied der Reichsarbeitsgemeinschaft.

Protokoll vom 20. September 1921.

Der I. Vorsitzende eröffnete die Sitzung im Vereinslokal von Otto Lehmann, Bornholmer Straße 21, um 3½ Uhr. Als Gast erschienen Herr Schausteller Seibert. Zur Sprache kam der 8-Uhr-Schluß der Rummelplätze und die Verweigerung der Wandergewerbescheine der Wanderkinounternehmen. Unter den zirka dreißig Anwesenden kam es zu einer lebhaften Debatte diesbezüglich. Um 7 Uhr beendete der I. Vorsitzende, Herr Augustin, die Sitzung. Ein neues Vereinslokal soll gewählt werden. Max Bandt, I. Schriftführer.



Die Eröffnung der 5. Frankfurter Messe.

Bei strahlendem Sonnenschein und riesiger Messehitze wurde am Sonntag, den 25. September, die fünfte Internationale Messe unter gewaltigem Andrang des Publikums eröffnet.

Der Betrieb, der gleich am ersten Tage einsetzte, ist in einem derartigen Umfang bei den früheren Messen nicht beobachtet worden, ob die Besucher jedoch alle als Käufer gebucht werden können, das steht auf einem anderen Blatt. — Für den Film und Kinotechnik ist die Frankfurter Messe insofern „beachtenswert", als — — die Film- und Kinoindustrie aus Platzmangel, wie die Messeleitung angibt, wieder nicht vertreten ist.

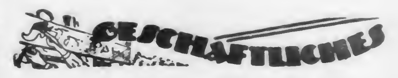
Von zwei Firmen, die im Meßkatalog stolz unter der Rubrik „Kinematographen und Zubehör" angeführt sind, ist der eine Aussteller überhaupt noch nicht erschienen, während der andre Vorführungsapparate für Kinder bringt.

Eine kleine kinotechnische Frankfurter Anstalt soll auf der Messe einen Stand haben. Kinophot hat in der Kaiser-Wilhelm-Passage einen Sirius-Apparat aufgestellt, der in den Abendstunden unter großem Interesse des Publikums Licht- und lebende Bilder gratis produziert. — Ebenso führt auch die Firma „Film-Propaganda", Berlin-Wilmersdorf, einen neuen Vorführungsapparat, der als Heimkino besonders zur Wiedergabe von Werbe- und Industriefilm sehr geeignet ist, vor.

Am 29. September erscheint Herr Direktor Julius Pinschewer aus Berlin, der im Auftrage des Vereins Deutscher Reklamefachleute im U. T. im Schwan einen Vortrag zu halten gedenkt über das Thema „Zehn Jahre Werbefilm".

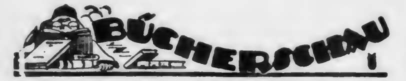
Sonst bringt die Messe nichts, was die Filmindustrie interessieren könnte.

Auch die verwandte Photobranche wurde aus Platzmangel nur bedingt zugelassen. Guido Haller



Der **Speka-Verlag** in Leipzig, der die bekannte Harry Piel-Buchserie, Abenteuererserie u. a. herausgibt, hat neuerlich abermals größere Geschäftsräume bezogen. Die neue Adresse lautet jetzt: Lange Straße 34.

gh. **Frankfurt a. M.** Die Firma Projektion (Kinotechnischer Betrieb) ist aus den Händen von Herrn Frye in den Besitz der bekannten Frankfurter Firma „Jupiter, Kunstlicht", Braubachstraße, übergegangen.



Amtliches Verzeichnis der Deutschen Lehrfilme. Herausgegeben von der Reichsfilmstelle. Umfang 160 Seiten, Großoktav. Preis: biegsam kartoniert 10.— Mk. in Pappe gebunden 14.— Mk. Carl Flemming u. C. T. Wiskott A.-G. für Verlag und Kunstdruck, Berlin W 50.

Der Film als Lehrmittel ist längst Gemeingut der Schulwissenschaft geworden. Wenn die praktische Verwendung des Lehrfilms im Unterricht mit der Erkenntnis seiner Bedeutung als Belehrungsmittel nicht überall Schritt gehalten hat, so sind hierfür zwei Hemmungsgründe maßgebend: einmal die Kostenfrage und sodann der Umstand, daß es bisher an einem zentralen Nachweis für den Lehrfilmverleih gefehlt hat.

Dem einzelnen Abnehmer die Aufstellung des Kostenanschlag[es] einer Lehrfilm-Vorführung und gleichzeitig die Auswahl der zur Vo[r]führung benötigten Filme zu ermöglichen, ist der Zweck des amtliche[n] Verzeichnisses. Es enthält alle von deutschen Firmen hergestellte[n] Lehr- und Anschauungsfilme, unter Angabe der herstellenden Firme[n] und der Meterlange. Der Benutzer des Verzeichnisses braucht n[ur] die ihm für seine Zwecke geeignet erscheinenden Filme auszuwähle[n] und bei der im Verzeichnis angegebenen Herstellungsfirma unt[er] Angabe des Vorführungstages anzufordern.

Der Inhalt ist übersichtlich geordnet, so daß das Gewünsch[te] leicht zu finden ist. Aus dem folgenden Verzeichnis der Haup[t]abteilungen, die wiederum in zahlreiche Unterabteilungen geglieder[t] sind, ist die Reichhaltigkeit des vorhandenen Materials ersichtlic[h]: I. Länder- und Völkerkunde. II. Geschichte. IIa. Zeitgeschicht[e]. III. Kulturgeschichte. IV. Kunst und Kunstgeschichte. V. Natur[-] wissenschaft. VI. Medizin, VII. Volkswohlfahrt, VIII. Industrie un[d] Technik. IX. Ausstellung und Messe. X. Landwirtschaft und Gartner[ei]. XI. Tierzucht. XII. Jagd und Fischerei. XIII. Militarische Film[e]. XIV. Sport. XV. Stimmungsbilder. XVI. Jugend- und Scherzfilm[e].

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstr. Nr. 1. Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.

Der mit Spannung erwartete große amerikanische Sensationsfilm:

Tarzan unter den Affen

wird ab 6. Oktober im

Asta Nielsen-Theater Düsseldorf

gespielt.

IBACO-FILM J. BAD

Tel.-Adr.: Badnerfilm Graf-Adr

D. R. P. 279658. | Hochinteressante Neuheit! | D. R. P. 279659.

Jedes Druckluft- (Expression)

Orchester-Harmonium

gewinnt wesentlich durch den Einbau meiner beiden bestbewährten Neuerungen, welche das Staccato und auch das Legato vervollkommenen und das Registrieren erleichtern. Jede Vorrichtung wird für 300 Mk. — am Orte — an einem Vormittage eingebaut. Um die vielseitige Wirkung meiner Vorrichtungen überzeugend zu Gehör zu bringen, bin ich auf Wunsch gern bereit, mich als Solist zu betätigen.

Paul Junge, Duisburg, Mercatorstrasse Nr. 96.

NB. Referenz. In Düsseldorf wurde kürzlich dem musikliebenden Publikum des Café „Wittelsbach" etwas außergewöhnlich Gutes geboten. Nachdem der geniale Harmonium-Virtuose Herr **P. Junge** seine spielerleichternden Vorrichtungen in das Harmonium hierselbst eingebaut und dasselbe glockenrein gestimmt hatte, ließ er das Instrument in hier noch nie gehörter Weise ertönen, indem er eine eigene Fantasie über orchestrale Harmoniumsoli (mit obl. Klavierbegleitung) künstlerisch vollendet zum Vortrag brachte. Sein seelisches Spiel und seine blendende Technik — vor allen Dingen aber die durch seine Neuerungen erreichten täuschend orchestralen Klangwirkungen — fanden durch reichen Beifall allgemeine Anerkennung.

Düsseldorf, den 24. September 1921.

Hans Nehl jun., Kapellmeister.

39731

Eugen Heinen

G. m. b. H.

Schließfach 44. KÖLN Eintrachtstr. 160.

Elektrische Licht-, Kraft- und Fernmeldeanlagen

Einrichtung kompletter Kinotheater

Bedarfsartikel für Elektro- und Kinotechnik

Import 36541 **Export**

Kino-Photo-Reklame

Ausführung sämtlicher Kino-Reklame-Photos nach jeder Vorlage, in jeder Auflage und Größe. Vergrößerung nach Filmausschnitt, nach meinem Spezial-Verfahren, in saubester Ausführung, schwarz und sepia. Mäßige Preise. Größtes Unternehmen dieser Art Westdeutschlands.

Photogr. Kunstanstalt

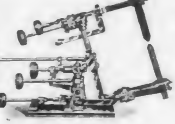
Jos. Remmlinger

Köln a. Rh., Christophstr. 2628

Telephon B 9470 35683°

Billige Arbeitskräfte!!

Diese äußerst kräftige Bogenlampe, eigener Fabrikation, durchweg aus Messing, in Friedensausführung hergestellt, kostet



Billige gute Ware!!

Nur 550 Mk.

Zurücknahme, wenn nicht gefällt

Bestellen Sie noch heute 39734

Kinohaus C. Garz, Schwerin i. M. Mitgl. des Deutsch. Kinohändler-Verb.

FILME

die neu erschienene Liste mit hunderten von Schlagern aller Arten, wie **Humor- und ff. Trickbilder, wissenschaftliche, lehrreiche, Natur- u. Sportfilme, Dramen, Detektivbilder** usw. usw. sende gegen Portoerstattung sofort **zu.**

A. Schimmel

Kinematographen und Filme

Berlin C. 2 k, Burgstr. 28. 39[illegible]

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler und Bets. Diapositive nach eig. künstler Entwürfen in höchster Vollend. O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 36, Poolstr. 32. 3432[illegible]

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog X frei. 13305°

Drägerwerk A1, Lübeck

OTTO HENNE, Hamburg 22, Hamburger Straße 79.
Telephon: Vulkan 345. N 4 Alster 8491. :-: Telegramm-Adresse: Kinohenne.
Stadtverkauf u. Ausstell.: „Amatora" G. m. b. H., Photo- u. Kino-Gesellschaft, Hamburg 1, Mönckebergstr. 20, Nähe Hauptbahnhof. Tel.: Vulkan 3771.

Klappsitze
mit und ohne Polster, von den einfachsten bis zu den elegantesten, nur Hartholz, in gediegener Ausführung, beliebig gebeizt und lackiert, sowie
Logensessel
jeder Posten kurzfristig evtl. sofort lieferbar.

Vorführungs-Apparate
Krupp-Ernemann, Ertel, Hahn-Görz, Nitzsche, Pock & Karkhaff, Pathé Modell 3
sowie andere, neu und gebraucht, für Theater, Schule, Reise und Haus, Aufnahme-Apparate, Reparaturen.

Umformer :-: Gleichrichter
Transformatoren, Widerstände, Leinen- u. Silberwände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, Motoren, Umroller, Parlarier- und Kopiermaschinen, Spulen,
„Aski", Kalklichteinrichtungen, eigene Lichtanlagen, Kondensorlinsen, Diapositive, Kohlen, Filme, Filmversandkisten und Filmschränke, Maschinenöl. 39718*

Kompl. Einrichtungen von Kino-Theatern, Technische Auskünfte. Beratung bei Neueinrichtung u. Umbauten usw. Langjähriges Spezial-Geschäft für Kino-Einrichtungen.



34440

Original·Wild·West

Indianer-Dramen 38735
Mexikanische Cowboy
spannende Detektiv-,
Ind. Liebes-Dramen
verleiht sehr billig, fast neue Kopie
Postfach 28, Eisleben

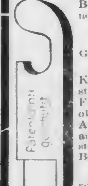
Fitarol
in der Filmindustrie tausendfach bewährt


Verlangen Sie Probesendung gegen Nachnahme
35631*
der beste Filmkitt
für alle Sorten Filme
Flaschen à 20 Gramm
Orig.-Pack. 25 Stück
Flaschen à 100 Gramm
Orig.-Pack. 10 Stück
Verkauf nur an Wiederverkäufer
BING WERKE A. G.
FITA-ABTEILUNG
DÜSSELDORF
Fernruf 12110 : Ulmenstr. 273 : Tel. Fita Düsseldorf

Klappsitze – Konkurrenzlos! Älteste und größte Fabrikation am Platze — Herstellung a. Spezialmaschinen
680 St. neue Hartholzklappstühle mit Arm- und geschw. Rücklehne, Fußleiste, Sitzrahmen gezapft und geleimt, mit hohlgepreßt gelöcherten Sperrholzsitz, durchgehende Eisenstangen. Schwergewicht, alles gut versenkt geschraubt, vollzählige Backen, stabile Arbeit. Preis 34.— Mark. 100 Stück ohne Armlehne 29.— Mark, alle 2 Sitze einen Backen pro Sitz 3.— Mark weniger. Eisenwinkel werden mitgeliefert. 39744
Fernruf 1169 **PRESSLER, GOTHA, Gayerstraße 40** Fernruf 1169
und Werderstraße 4 (Haltestelle der Straßenbahn).



1 Drehstrom-Umformer
220/380 Volt primär, 65 Volt sek., 60 Amp., 1450 Umdr., sofort lieferbar, **verkauft** preiswert **F. W. Feldscher, Hagen i. W.,** Kampstr. 8. 39588



Brauchen Sie an Ihrem Apparat nur noch meine neuen, patentamtl. gesch.
KUFEN.
Genau pass. für Ernemann Apparate.
Vorzüge: 38483*
Kein Reißen des Bildes an den Klebstellen. Bedeutende Verlängerung der Filmführung im Fenster. Fortfall der oberen Gleitrolle an der Tür. Im Augenblick gegen die veralteten Kufen auswechselbar. Sofort lieferbar. Herstellung aller Zubehörteile in eigenen Betriebe. Meine patentamtl. gesch.
Antriebscheiben
sollten an keinem Ernemann-Apparat fehlen. Langjährige Erfahrung verbürgen beste Ausführung aller
Reparaturen.
Feinmech. Werkstätten W. Mette, Essen.
Gegr. 1907. Schützenstraße 8. Fernspr. 4034.

RichardMacho
Elektromotoren u. Umformervertrieb
Mainz
Postfach 17

Diapositive
Kinohaus C. Garz
Schwerin i. M. 39783

Portugiesisch! Uebersetzungen!
O. Haesner, Berlin-Charlottenburg, Savignyplatz 9/10.

Unsere neue Produktion besteht aus folgenden gewaltigen Geschäftsfilmen:

1. Tarzan unter den Affen . . . . . 8 Akte
2. Tarzans Roman . . . . 7 Akte
3. Tarzans Rache . . . . 7 Akte

Die kleine Midinette

(Erlauschtes aus der Konfektion) Sittenfilm in . . . . 6 Akten
In der Hauptrolle Lilly Flohr.

Die Nixe

Abenteuer einer Mondnacht, Original amerk. Film in . . . 6 Akten
In der Hauptrolle Anita Stevart.

Einbrecher wider Willen

Amerik. Detektiv-Film in . . . . 5 Akten
In der Hauptrolle Jack Pickfort.

Das ausgeschnittene Gesicht

Detektiv-Film in . . . . 6 Akten
In der Hauptrolle Heinr. Peer.

NER & Co., Düsseldorf

-Str. 37 Telephon Nr. 4233

Stellen-Angebote.

Wir suchen für unsere neu errichtete Filmfabrik zum sofortigen Eintritt einen durchaus selbständigen

technischen Betriebsleiter

der in der Lage ist, dem ganzen techn. Betrieb vorzustehen. Herren mit längerer praktischer Tätigkeit belieben Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen.

Badische Filmfabr. u. Kopierwerke A.-G.
vorm. Welt-Kinematograph, Freiburg i. B.,
Im Grün Nr. 8. 39678

Für mein Lichtbildtheater **suche** ich zum sofortigen Eintritt einen durchaus routinierten kaufmännischen Fachmann, selbständiger Korrespondent, Maschinenschreiber, möglichst mit französischen Sprachkenntnissen, als 39702

Geschäftsführer

Mein Theater liegt im Rheinland und ist das größte am Platze. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter **Nr. 39 702** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Erstklass. Verleihfirma am Platze
sucht
zweite
[illegible]

Disponentin

mit guten Kenntnissen des rheinisch-westfälischen Verleihbezirks, zum 1. November. Offerten erbeten unter **Nr. 39 707** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39707

Jüngerer 39727

Vorführer

mit Berechtigungsschein zu sofort **gesucht** für **Wanderkino.** Angebote mit Lohnansprüchen, Zeugnissen und Konfessionsangabe erbeten unter **Nr. 39 727** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Tüchtiger 39726

Pianist (in)

(Blattspieler) zu kleinem Ensemble für mittelschweres Repertoire **gesucht.** Angenehme, dauernde Stellung. 3–5 Spieltage. Bewerbungen nebst Gehaltsforderungen an **Trebnitzer Lichtspiele, Trebnitz i. Schles.**

Für Wandergewerbeschein des Reg.-Bez. Düsseldorf, mit einigem Kapital, wird 39701

Fachmann

gesucht. Offerten unter **Nr. 39 701** an den „Kinematograph" Düsseldorf.

Bei
Wiederholungen
bitten wir nur die
Anzeigen-Nummer
anzugeben.

Tüchtiger und gewissenhafter

Vorführer

*der mit sämtlichen vorkommenden Arbeiten perfekt bewandert sein muss, für Nitzsche-Apparat und Umformer zum **1. Oktober** evtl. 10. Okt. d. J. **gesucht.** Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen von nur wirklich zuverlässigen Kräften erbeten an:* 39723

Palast-Theater, Bitterfeld.

Jüngerer

Vorführer

zum Instandhalten der Filme sofort **gesucht. Internationaler Film-Vertrieb Deitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf,** Wehrhahn 32. 39748

Ia. Pianist

39693

der zugleich Harmonium spielt, evtl. mit I. Geiger zusammen, **sofort gesucht.** Sonntags 6 Std., wochentags 4 Std. Dienst. Offerten erbeten mit Gehaltsansprüchen an **Vereinigte Lichtspiele, Lauenburg i. Pomm.**

Erstklassiger

Stehgeiger

für großes Lichtspielhaus mit größerem Notenrepertoire zum 15. Oktober oder sofort **gesucht.** Bevorzugt Herren, welche schon längere Zeit in Kinos tätig waren. Dienst: Wochentags 5, Sonntags 6 Stunden. Gefl. Offerten mit alleräußerster Gagenforderung an **V. Widera,** Palast-Theater, **Jena i. Thür.** 3979

Stellen-Gesuche.

Suchen Sie

intelligenten, jungen Mann, welcher in Reklame erfahren ist, als 39658

Vorführer

für Wander-Kino

so wenden Sie sich an

Julius Reisapfel
Leipzig,
Helmelsterstr. 6, part., l.

Perfekter

Vorführer

29 Jahre, geprüft, Elektr., mit langjähr. Tätigkeit, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** bald. Stellung. Zuschriften mit Gehaltsangabe und Spielzeit sind zu richten an **Friedrich Lemster, Frankenthal, Pfalz,** Gr. Lauergasse 7. 39605

Geschäfts-führer

(zugleich Rezitator) in ungekündigter Stellung, **sucht** sich zu verändern. Bekannt bei den Verleihern Leipzigs und Münchens. **29 Jahre alt, 14 Jahre in der Branche, Reklamefachmann, energisch und zielbewußt.** Mit Café- und Restaurationsbetrieb vollständig vertraut. Es wird nur auf eine Stellung reflektiert, die eine vollständig selbständige Geschäftsführung sichert und dauernd ist. 39680

Offerten mit Gehaltsangaben an **A. von Esenwein, Selb i. Bayern.**

Erfahrener Vorführer

mit Umformer und Apparaten bestens vertraut, gewissenhafte, saubere Vorführung, mit Ia. Zeugnissen, **sucht** sofort oder später Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **Wilhelm Hergesell, Prenzlau,** Neustädter Damm 24. 39655

Vor-führer

mit Wandergewerbe für Regierungsbezirk Magdeburg **sucht** Stellung zum Reisen oder an feststehendem Theater. 39720

Offerten erbeten an **Hans Schneider, Oberhausen (Rhld.),** Roonstr. 16.

Filme

(Gelegenheit)

zu verkaufen

Die Entführung des Dr., 3 gr. Akte — Mk. 1200
Tragik des Schicksals Det.-Dr., 4 Akte — 800
Kammerjungfer, herrliches Lustsp., 3 Akte — 500
Unsühnbar, sp. Dr., 3 gr. Akte — 1000
Johannes Goth, Komödie, 1 gr. Akt — 200

Lehrfilme:

Entdeckung d. Nordpols, 3 gr. Akte, 1. neu, sp. Abenteuer, Eisbärkämpfe usw. — 1...
Gewinnung des Eisens, Stahl- u. Hochofenwerke 2 Akte neu, 800 m — 1200
Jerusalem, neueste Aufn. ca. 100 m, neu — 500
Die schöne Stadt Prag, neu, 150 m — 12.
Hollenschlacht a. d. Aisne 350 m, neu — .50
Die Tomaten, kolor. — 8.
Pferderennen — 7.
Kriegsübergang über die Donau, 400 m, neu — 100
Reise durch Afrika, 60 Lichtbilder, neu — 150

Humoresken:

Piefke der Verschw... — 12.
Morchen, der Hund ist alles — 150
Eine stinkige Gesellschaft — 150
Liebhaber Christian — 7.
Verwandlungsfilm — 6.

Filme sind durchschnittlich neu, vollst. in Handlung, gut erhalt. Alle Filme zusammen 8000 Mk. Gebe auch einzeln ab. Versand bei hoher Anzahl. Best Nachn. Anfragen Rückporto beifügen. **Heinr. Filz, Saarbrücken 5,** Bergstr. 11. 39...

Kino-Einheirat!

Erfahrener Elektro- und Kinofachmann **sucht** konkurrenzloses **Kino zu kaufen, zu mieten, neu einzurichten** oder in ein solches Unternehmen bzw. Restaurant mit passendem Saal für Kino **einzuheiraten.** Ist auch bereit, sich an einem solchen Unternehmen tätig zu beteiligen oder Geschäftsführerstelle zu übernehmen. Uebernimmt auch vertretungsweise den Vertrieb von nur erstklassigen Firmen für einen bestimmten Bezirk (besetztes Gebiet oder Schlesien). Suchender verfügt über ca. 60 000 Mk. Kapital, ist ein alleinstehender Junggeselle im gesetzten Alter, streng solid und gewissenhaft. 39686

Nur reelle und ausführliche Zuschriften erbeten unter **Nr. 39 686** an den „Kinematograph" Düsseldorf.

Zu verkaufen

Pathé III

noch sehr gut erhalten. Angeb. mit Preisangabe an **Astoria-Lichtspiele, Walldorf i. Baden.** 39706

Wander-Kino

mit sämtlichem Zubehör, reisefertig, bestehend aus Motor, Widerstand und Bogenlampe für Gleich- und Wechselstrom, 110 oder 220 Volt. Regulierungsmaschine überall ohne besondere Mühe anzuschließen. Patent-Reflexspiegel aufrollbar, mit Kiste, Leinewand, 2 Objektiven, 8 Spulen, Filmwickel- und Reinigungsmasch. Einspänner, starker Federwagen, sowie Transportkisten, vollständiges Programm, 8 Akte, nur 4 mal gebraucht. Familienzwistigkeiten halber für nur 10 000 Mark mit samtl. Werkzeug und Ersatzteilen **sofort verkäuflich.** Auf Wunsch wird aufgestellt und vorgeführt. Reflektanten wollen sich bitte wenden an **Curt Balthasar, Langensalza,** Hanzelsgasse. 39703

Zu kaufen gesucht

Ernemann-„Imperator"

gebraucht, aber guterhalten. Angebote mit genauer Beschr. an **Astoria-Lichtspiele, Walldorf i. Baden.** 39705

Haben Sie Störungen an Ihrem Apparat

oder arbeitet derselbe nicht zu Ihrer Zufriedenheit, dann wenden Sie sich an 31823

Kellners Spezial-Kino-Haus

mit neuzeitlich eingerichteter

Reparatur-Werkstatt

Düsseldorf, Flügelstraße 25, Teleph 3046

Aeltestes Geschäft am Platze.

Reparaturen werden unter Verwendung von nur Original-Ersatzteilen, schnell und preiswert hergestellt.

Unvollständige 39695

Filme

möglichst unviragiert, in Längen von mindestens 3 m an, sofort oder später zu kaufen gesucht. Offerten **mit Muster** und ausf. Preisangabe an **A. Fidelius sen. Schwerin i. Meckl.**

Vermischte-Anzeigen

Pathé III

Verkaufe meinen **Pathé III-Apparat,** bestehend aus Mechanik, gebraucht aber guterhalten; 1 Lampenhaus, neu; 2 Feuerschutztrommeln und 6 Filmspulen, neu; 1 Eisentisch mit Holzplatte, neu. Angeb. erb. **Willy Marquardt, Stettin,** Blücherstr. 4. 39722

3 Stück 39704

Ia. Dia-Objektive

(Busch, G. W. usw.), 25, 30 u. 45 cm Brennweite, für 180 Mk. sowie 1 St. **Meniskuslinsen,** 95—100 mm Durchmesser, für 200 Mk. Alles zusammen für 360 Mk. sofort **zu verkaufen R. Kühn, Frankenstein i. Schl.,** Glatzer Vorstadt 11.

Komplette

Kino-Einrichtung

neuer Ernemann-Apparat, mit allem Zubehör, 3 Monate in Betrieb, tadellos in Verfassung; **250 Klappsitze, Piano, Harmonium, Wechselstromanlage, Schalttafel** usw. **sofort zu verkaufen.** 39685

Kaiser-Lichtspiele, Köln-Mülheim, Buchheimer Str. 56.

Die 39708

Riesen-Explosions-Katastrophe

der **chem. Werke, Oppau,**
wenden Sie sich, betreffs Abschluß dieses **zugkräftigen Films,** sofort an

Helios - Film - Vertrieb,

Darmstadt, Liebigstr. 24.
Vertrieb für ganz Deutschland.

Zugkräftige

Wochen-, Sonntags- und Jugend-Programme

zu vorteilhaften Leihpreisen. Verlangen Sie Offerte.

Normal-Malteser-Maschine

System Liesegang, elektrische Lichteinrichtung, Widerstand bis zu 25 Amp., Filmspulen, Transportkoffer, Motor für Gleich- und Wechselstrom mit Anlasser, Eisenstativ, große Leinwand mit Gestell (Fabrikat Ernemann) und vieles Zubehör. Die Maschinen sind sehr wenig im Gebrauch gewesen, fast noch neu und zum Mindestpreis von 10 000 Mk. gegen Barzahlung abzugeben. Gefl. Offerten unter **Nr. 39 736** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39736

Ein

Kino-Umformer

39691

billig zu verkaufen. Fabrikat Bergmann Type N. F. 07 140/60 Volt Gleichstrom. 9,2 55 Ampère. 1750 Touren. **A a! ert Mol.el, G. m b ..., Reiche au I S chs::.**

Zu verkaufen!

Meßter-Mechanismus, Friedensware, Lampenkasten mit Zubehör, 2 Antriebsmotoren, 1 Ventilator, 3 Objektive, 2 Kondensoren, 2 kleine Widerstände, 2 Bogenlampen, 1 Aufwickler, 2 Schutztrommeln, 1 Blende, 2 Schutztrommeln, 30 Blechtrommeln für 300 m Filme, 30 feste Filmspulen. Preis zusammen 4500 Mk. Offerten erbeten an die **Niedersächsische Film-Gesellschaft, Hannover,** Bahnhofstr. 9. 39741

Kohlenstifte

alle Dimensionen, da großes Lager, noch zu günstigen Preisen. 39671

Ersatzteile

zu allen Apparaten ständig am Lager.

Büro für Kinematographie, Mainz.

Tausche

nur gut erhaltene Filme ohne gegenseitige Barvergütung. Verleihe zugkräftige Sonntagsprogramme. Reelle Bedienung. 39683

H. Röder,
Frankfurt a. Main,
[illegible] 18 (bei Nagel).

Vorzügliche 39672

Wochen-, Tages- und Sonntags-Programme

mit **erstklassigen Schlagern** verleiht **billigst**

Osna-Film-Verleih, Osnabrück, Rolandsmauer 17—18.

Projektionskohlen
nur beste Marken:
Conradty, Siemens, Plania unter Fabrikpreis!,
Preisliste auf Wunsch.
Nordd. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11. 39327

Elektrisches

Klavier

prachtvolle Ausstattung, fast neu, mit Motor und 50 verschiedenen Musikstücken, **billig zu verkaufen.** Angebote unter **Nr. 39 677** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39677

Allen Offerten

bitten wir Porto f. Weiterbeförderung beifügen zu wollen.

Verlag des „Kinematograph".

Achtung! Kinobesitzer!

Trotz Geldentwertung und Steigerung der Materialpreise und Arbeitslöhne **verkaufe** ich, solange Vorrat reicht, **komplette Theaterkinoeinrichtungen** mit vielem Zubehör, Motor und Anlasser (110 oder 220 V.), statt 11 000 Mk. für nur 8900 Mk. Einzelne **Mechanismen** in Ölbad, Malteserkreuz, mit Feuerschutz, feststeh. Achse, mit zwei Feuerschutztrommeln mit **Auf- und Abwicklung,** für nur 3900 Mk. **Projektionslampen** mit fünffacher Verstellung, bis 30 Amp., 800 Mk. **1 Pathé-Aufnahme-Apparat,** wie neu, für 80 m Film fassend, 6 Kassetten, Voigtländer Objektiv, Aufbewahrungstasche, Stativ mit Panoramaplatte sowie horizontaler und vertikaler Drehung. Apparat arbeitet vorzügl. für nur 1800 Mk. zu verkaufen. Ein Posten Kino- u. Dia-Objektive, neu, in versch. Brennweiten billigst zu verkaufen. Sowie alle andren Kinobedarfsartikel, wie Kondensorlinsen, Böcke, Lampenhäuser, Transformatoren, Anlasser, Umroller, Spulen, Ersatzteile usw. billigst. Kinobesitzer, welche viel Geld sparen wollen, decken ihren gesamten Bedarf nur in der **Kino-Industrie, J. Saslewski, Dresden-A. 1,** Stiftstraße 2a. Fernruf 29375. 39692

NB. Bei Bestellung bitte um etwas Anzahlung auf **Postscheckkonto Dresden-N. 18115.**

Fast neuer 39696

Ernemann-Kinematograph

mit drei Objektiven und Stativ, ebenso eine **Tageslichtleinwand,** neu, **preiswert zu verkaufen.** Off. erb. an **Lichtspielhaus J. Peralla, Hindenburg (O.-Schl.).**

Das neue Siegelverfahren, D. R. P. a

Siegelt ohne Feuer!

Flüssiger Kaltsiegellack in der Tube. **Jeder Brandherd ist hierdurch ausgeschlossen.** Von der deutschen Reichspost zugelassen zum Versiegeln von **Geld- und Wertbriefen, wie Wert- und Auslandspaketen.** Probetube 1. Mk. gegen Zahlung auf Postscheck Berlin 40120. **Erich Kahler & Co., Berlin-Halensee.** 3960.

Wer den „Kinematograph" regelmäßig liest und darin inseriert, sorgt am besten für sich und sein Unternehmen.

Billette

dreifach numeriert, gut perforiert, sortiert, in allen Farben u. Plätzen, auch Jugendkarten vorrätig, in Büchern à 500 Stück à 3 Mk. Apollo-Film-Verleih, Forst (Lausitz). 37283

2000 Klappstühle

neu und gebraucht, Ernemann-, Imperator-, Ica-Lloyd-Apparate M. Kessler, Berlin, Litauer Straße 3. 3866.

Perforierspäne, Filmabfälle

kauft 37517
Alfred Alexander, Berlin NO 55,
Prenzlauer Allee 100.

Habe krankheitshalber eine komplette 39710

Kino-Einrichtung

Marke „Monarch", mit sämtlichem Zubehör **zu verkaufen.** Der Apparat ist sehr gut erhalten und arbeitet vollständig flimmerfrei. Preis 6000 Mk. **Otto Fischer, Tann (Rhön).**

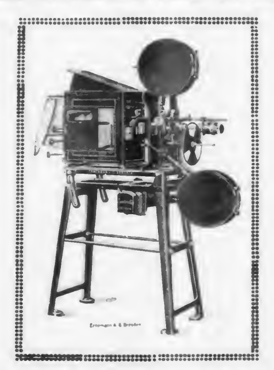
Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Achtung! Kinobesitzer!

Zur Bequemlichkeit unserer auswärtigen Kundschaft haben wir in

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 68

(Eingang Moselstraße) direkt am Bahnhof



eine Filiale errichtet, woselbst wir ein großes Lager in kompl. Kino-Apparaten und sämtl. Zubehörteilen zu äußerst günstigen Preisen unterhalten.

„Jupiter-Kunstlicht", Kersten & Brasch
Frankfurt a. M.

Kaiserstraße 68 Direkt am Bahnhof Telephon Hansa 895



DER KINEMATOGRAPH

5

Nr. 764 — Düsseldorf, 9. Oktober — 1921



ABTEILUNG KINOBEDARF

Wir sind gerüstet!

Unsere Verkaufsstellen sind mit Apparaten in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen aufgefüllt und sämtliche technischen Artikel, welche Kino-Theater benötigen, sind am Lager.

Wir bitten die Herren Theaterbesitzer, jetzt, **vor** Beginn des Wintergeschäfts, die technische Ausrüstung zu prüfen und notwendige Ersatzteile bei unseren Verkaufsstellen zu bestellen.

KINOBEDARF-VERKAUFSSTELLEN

Berlin, Charlottenstr. 82
Breslau, Fränckelplatz 8
Danzig, Hundegasse 109
Düsseldorf (Rhein. Film-G. m. b. H.), Graf-Adolf-Straße 29
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4
Hamburg, Zeughausmarkt 12
Köln (Rheinische Film-G. m. b. H., Glockengasse 16
Leipzig, Matthäikirchhof 12/13
München, Marsstraße 12.

Die große Sache

in dieser Spielzeit wird



HAFENLORE

sein.



Zwei Teile je 6 Akte

Ein Sittenbild aus dem Hamburger Hafenviertel

von enormer Zugkraft!!

MONOPOL FÜR RHEINLAND UND WESTFALEN UND SAARGEBIET

Film-Verleih-Zentrale Chr. Endres

Fernsprech-Anschluß: A 1425 **Köln a. Rhein, Hohe Pforte 14** Fernsprech-Anschluß: A 1425

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 9. Oktober 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14341 No. 764



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Brief aus Berlin.

…jährige Bestehen der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten, E. V." — Uebergriffe — Politik im Film — Hilfsbereitschaft für Oppau — Fragen und Antworten — Stargagen — … — Aufhebung der Spielzeitbegrenzung in den Lichtspieltheatern.

Die „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten E. V." konnte am 1. Oktober auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Eine kurze Spanne Zeit, in der aber Außerordentliches geleistet worden ist. Man erinnert sich noch lebhaft an jene Kämpfe, die die verschiedenen Fabrikantenverbände gegeneinander führten, und man darf der Freude Ausdruck geben, daß seit Gründung der Vereinigung, in der sich endlich alle Fabrikanten zusammenfanden, nach außen hin wenigstens die deutsche Filmindustrie geschlossen dasteht. Zu gedenken ist der verschiedenen Führer und zu gedenken der beiden Männer, die die geschäftliche Leitung der „Vereinigung" in der Hand haben. Herr Regierungsrat Professor Dr. Leidig als Repräsentant und Vertreter in der Oeffentlichkeit und Herr Dr. jur. Walter Friedmann als der unermüdliche Arbeiter und Kämpfer für die Interessen der Industrie. Die „Vereinigung" ist heute so gefestigt, daß alle Bestrebungen, Sonderinteressen möglich zu machen oder gar einen neuen Verband zu gründen, scheitern müssen. Die „Vereinigung" genießt bei den Behörden das denkbar größte Ansehen. Es ist aufrichtig zu wünschen, daß es ihr auch in der Zukunft gelingen möge, alle Fragen, die dem Wohl der deutschen Filmindustrie dienen, glücklich zu lösen.

Da wird der Vereinigung in allernächster Zeit eine Frage von seiten der Verleiher vorgelegt, auf deren Beantwortung man gespannt sein darf. Es ist weniger eine Frage, als die Uebermittlung eines Antrags, der auf der in der vergangenen Woche in München tagenden Generalversammlung des „Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands" gestellt und angenommen wurde. Nach diesem Antrag soll die Fabrikantenvereinigung ihre Mitglieder bestimmen, ihre Produktion einzuschränken, das heißt weniger Filme herzustellen. Die Begründung, daß zuviel Filme auf dem Markte seien, wird wohl wieder die Gegner der Filmeinfuhr auf den Plan rufen. Die Antwort, die die Fabrikanten den Verleihern geben werden, dürfte kaum zweifelhaft sein. Es wird sich kaum ein Fabrikant vorschreiben lassen, wieviel Filme er fabrizieren soll, und es bleibt ja dem Verleiher überlassen, das zu kaufen, was ihm am besten erscheint.



Im übrigen ist der Antrag insofern erfreulich, als er einen Schluß zuläßt, auf die Güte der deutschen Fabrikation, denn es kann sich doch nur darum handeln, daß der Verleiher bei der Wahl Qual hat, oder soll man annehmen, daß die Freunde der Auslandsfilme hinter dem Antrag stehen? Verständlich ist ein anderer Antrag des Verleihertages, der ebenfalls den Fabrikanten übermittelt wird und in dem ausgedrückt ist, daß die hohen Herstellungskosten der Filme, besonders die hohen Gagen für die Darsteller, die Lizenzpreise so in die Höhe schrauben daß weder der Verleiher noch der Theaterbesitzer Geschäfte machen können. Diesen Standpunkt verstehen wir, und wir haben ihn des öfteren und mit Energie vertreten. Ob bezüglich der Stargagen eine Aenderung und ein Abbau möglich sind, ist allerdings eine Frage, die schwer zu beantworten ist. Man wehklagt über die hohen Kosten, aber man zahlt und kann sich nicht genug tun, sich zu überbieten und sich die „Kanonen" abzujagen. Ganz abgesehen davon, daß, wie wir schon wiederholt ausgeführt haben, es immer noch Mittel gibt, die Gagen einerseits zu reduzieren, anderseits für Aufwendungsentschädigungen usw. soviel zu zahlen, daß die alte Gagenhöhe erreicht wird.

Der Streik ist nun endgültig zusammengebrochen und die Arbeit ist in allen Betrieben wieder voll aufgenommen. Der Mißerfolg des Streiks, der zugleich ein eklatanter Mißerfolg des „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen" war, wird hoffentlich endlich einmal den Verführten zeigen, wohin Unverstand und Terrorismus sie zu bringen vermag. Nach dem Zusammenbruch des Streiks sitzen jetzt die Fabrikanten und die Arbeitnehmer an einem Tisch und beraten den Tarifvertrag. Es ist zu wünschen, daß eine vollständige Einigung erzielt wird und daß einzelne Positionen von denen man sagen muß, daß sie die Arbeitnehmer nicht befriedigen konnten, gebührend erhöht werden. Dieser Wille ist auf seiten der Arbeitgeber vorhanden, und wenn er zur Tat wird, dann werden hoffentlich auch die Arbeitnehmer einsehen, daß Streiks, wie sie manchmal angezettelt werden, eine Frivolität sind.

Aus der Provinz ertönen oft Klagen über Uebergriffe der Polizeiorgane. Es muß einer Untersuchung für jeden einzelnen Fall vorbehalten sein, festzustellen, ob es sich bei diesen Uebergriffen um Mißverständnisse bei der Auslegung der gesetzlichen Vorschriften handelt, oder um Schikanen. Es ist eigentlich nicht zu verwundern, wenn untergeordnete Organe sich aufhetzen lassen. Im Augenblick wird wieder alles mögliche getan, dem verfluchten Kino eins auszuwischen, wo nur immer es geht. Man muß einmal die rechts orientierten Zeitungen lesen. Nicht alle stoßen in dasselbe Horn, aber alle jene, die zu Professor Brunner gehören, der wieder in Deutschland herumreist und Brandreden schwingt. Die Zeitungen der Mittelparteien und der Linken kritisieren denn auch jene Reden nach Gebühr, die Gegenblätter singen Lobeshymnen auf den Herrn Professor. Ein antisemitisches Blatt tut sich dabei ganz besonders hervor. Ja, ja, wenn die Argumente nichts mehr nützen, eben weil sie falsch und dumm sind, dann kommt die sogenannte Politik an die Reihe und soll helfen. Und wenn die nicht mehr hilft, na, dann wird man eben deutschvölkisch. Leider schleichen sich politische Strömungen auch in den Film ein. Nur unter Maske zwar, aber wer sehen will, kann merken, was bezweckt werden soll. Bei der Vorführung in einem westlichen Theater Berlins erschienen in der Wochenschau Bilder von einer „nationalen" Feier mit überschwenglichem Titel und unmittelbar darauf eine Kommunistendemonstration, die durch den beigegebenen Titel lächerlich gemacht werden sollte. Man wird nicht behaupten wollen, daß das Publikum, das ein elegantes Kinotheater im Berliner Westen besucht, sich aus Kommunisten zusammensetzt, aber dieses Publikum gab seinem Unwillen über das ungleiche Maß, mit dem die beiden Parteien gemessen wurden, in nicht mißzuverstehender Weise Ausdruck. Politik hat im Kinotheater nichts zu tun. Es ist nicht angängig, daß ein Theaterbesitzer sich der Gefahr aussetzt, sein Kino demoliert zu sehen; denn Politik im Film kann nur zu leicht die Zuschauer veranlassen, zu protestieren, und wenn erst die Gegensätze aufeinander platzen, man hat ja solche Fälle schon erlebt, dann ist der aufgeregten Menge nichts heilig. Die Theaterbesitzerverbände sollten selbst sich einmal mit dieser Materie beschäftigen und solche Fabrikanten, die mit ihren Erzeugnissen einer politischen Partei dienen wollen klipp und klar erklären, daß sie mit ihnen nichts mehr zu tun haben wünschen.

In erfreulicher Einmütigkeit stehen die deutschen Film- und Kinoleute angesichts des furchtbaren Unglücks in Oppau zusammen. Nicht nur, daß sie dem Oppauer Kinobesitzer, dessen Unternehmen vollkommen zerstört ist, hilfsbereit beispringen, auch für die Hinterbliebenen der bei dem Unglück Umgekommenen werden von den Einnahmen der Lichtspieltheater große Summen für den Unterstützungsfonds abgeliefert. Auch einzelne Persönlichkeiten der Industrie und der Filmkunst haben für den Fonds gezeichnet. Eine der ersten war Asta Nielsen, die eine größere Summe zur Verfügung stellte. Am 9. Oktober führen die sämtlichen Ufa-Theater Deutschlands einen Teil der Einnahmen für die Oppauer Hinterbliebenen ab.

Die Spielzeit der Lichtbildtheater ist wieder freigegeben. Damit ist die Verordnung des Polizeipräsidenten von Berlin, nach welcher die Dauer der Vorstellung in den Kinos bestimmten Beschränkungen unterworfen war, aufgehoben, und man darf den rührigen „Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg" beglückwünschen, daß seine Bemühungen endlich von Erfolg gekrönt sind.

Die erfolgreiche Kinoreklame.

Es handelt sich nicht so sehr darum, welche Reklameart man anwendet, sondern wie der Erfolg ist. Das trifft für jede Reklame, im besonderen aber auf die Kinoreklame zu. Trotz des verhältnismäßig kurzen Bestehens der Kinobranche erfuhr die Reklame für Kino und Film, wie alle übrigen Arten der Reklame, vielfache Umgestaltungen im Laufe der Zeit.

Man hat es z. B. längst aufgegeben, wie früher, „Zettel" zu verteilen. Es gibt nur noch sehr wenige Theater, die durch einen meist würdevollen Türsteher, Ausrufer usw. das Publikum anzulocken versuchen und gleichzeitig Zettel an die Vorübergehenden von jenem Manne austeilen lassen. Die meisten Kinobesitzer haben wohl erkannt, daß die Kosten dieser Reklame dann nicht hereinkommen, wenn das Theater an einer nicht sehr belebten Straße liegt. Wo der Ausrufer (gleichgültig ob er in Uniform oder in unauffälligem Zivil) noch verwendet wird, geschieht es höchstenfalls aus Gründen des Ansehens und um einer alten (noch gar nicht alten) Ueberlieferung willen. Oder aber das Theater hat einen Eingang von einer sehr belebten Verkehrsstraße aus. In letztgenanntem Falle freilich mag der Erfolg dieser Reklame immerhin ein beachtenswerter sein.

Festgehalten worden ist fast unverändert an der gewöhnlichen Anzeige in Tageszeitungen und Lokalblättern. Die Abfassung dieser Anzeigen hat sich ebenfalls nicht wesentlich verändert. Während man früher mehr bombastische, schreiende Redewendungen und Druckanordnung bevorzugte (die ja auch völlig dem Charakter der damals gespielten Stücke entsprach!), verwendet man heute vielsagende und vielversprechende Redewendungen, wie: „Schlagerfilm der Meisterklasse mit der beliebten —. . .“ oder „Das größte Sittengemälde unserer Zeit, das Probleme entrollt, die jedermann bewegen . . .“. Die Größe der Anzeigen schrumpfte notgedrungen mit der Steigerung der Anzeigengebühren zusammen. Dennoch finden wir beständig Theater, die ungeachtet der hohen Kosten Riesenanzeigen einrücken lassen, und mehr noch, daß sie, im Gegensatz zu anderen Theatern, die nur die hauptsächlichsten Blätter benutzen, ihre Riesenanzeigen in a l l e n Blättern erscheinen lassen. Man kann sich eigentlich darüber klar sein, daß nicht grundlos dieses Verfahren angewendet worden ist. Tatsächlich weisen diese Kinos fast ausnahmslos den stärksten Besuch auf. Bei näherem Eingehen auf das Wesen der Reklame scheint das durchaus verständlich. Derjenige, der es versteht, aus der Fülle des Angepriesenen auf irgendeine Weise herauszuragen, ist entschieden im Vorteile, denn er wird eher gesehen und beachtet. Ich kenne ein Theaterunternehmen in Mitteldeutschland, das in drei Großstädten zusammen fünf Kinos besitzt und nach diesem Prinzip verfährt. Während alle fünf Theater vorher mehrfach ihren Besitzer wechselten, weil sie nicht „gingen“, stehen sie jetzt sämtlich als die bestbesuchtesten Theater der betreffenden Städte da.

Ueber die Zeitungsanzeige hinaus gehen im allgemeinen nur wenige Theater. Die sich von selbst ergebende einfache E i g e n r e k l a m e auf den Programms, dergestalt, daß man den nächstfolgenden Film mit mehr oder weniger kräftigen, hinweisenden Worten anpreist, wollen wir, ebenso wie die angeschlagenen Voranzeigen, nicht rechnen. Es bleibt noch sehr viel anderes übrig:

Anzeigen in Jahrbüchern, Kalendern, die im Bezirke erscheinen, in Fahrplänen, auf Reklametafeln usw. Hier hat man es allerdings mit einer d a u e r n d e n Reklame für d a s U n t e r n e h m e n a n s i c h zu tun, nicht also für den einzelnen, jeweils gespielten Film oder das laufende Filmprogramm. Zu empfehlen ist diese Reklame ohne weiteres, zumal, wenn angegeben wird: „Uraufführungstheater für Stuart Webbs oder Henny Porten“ — „Filme mit Mia May, Lotte Neumann usw.“.

Eine nach dem Kriege in größerem Maße aufgenommene Reklame findet sich in den Aushängeplakaten der Straßenbahnen in verschiedenen Großstädten. Die Kosten hierfür sind ganz beträchtlich; der Erfolg jedoch ein zum mindesten ebenso großer. Es gibt Theater, die bei allen größeren Filmen diese Reklameart anwenden und sehr gut dabei fahren.

Ueber das Anschlagplakat ist man in den einzelnen Gegenden Deutschlands verschiedener Meinung. In einer großen Anzahl von Großstädten verzichtet man fast völlig auf die Benutzung der Plakatsäulen; zum großen Teil um der hohen Gebühren willen. Allenfalls benutzt man sie noch für Uraufführungen, die an bestimmten Tagen stattfinden. Den wochenlangen Aushang, wie z. B. in Leipzig und Halle, findet man nur noch wenig. Daß die Reklame eine durchgreifende und dauernde ist, zumal wenn sich alle Theater daran beteiligen, steht außer Frage. Ganz besonders wirkungsvoll ist hierbei der in den Anzeigen verwandte zugkräftig gehaltene Text. Von der Verwendung von Bildern ist man hierbei gottlob nahezu völlig abgekom





men. Wirkliche Künstler wollte man nicht bezahlen und Stümper schufen ein jämmerliches, abstoßendes Zeug.

In den Dienst der Kinoreklame können sich auch, wie man es neuerlich vielfach zu beobachten Gelegenheit hat, illustrierte Blätter stellen. Hier kommt allerdings mehr eine Reklame für den Film, beziehentlich die Filmdiva oder die Filmfabrik heraus, doch hat davon zweifelsohne auch das Kino Nutzen, wenn der bildhaft erwähnte Film gespielt wird. Wie es scheint, erkennt man auch den Wert dieser Reklame in Film- und Kinokreisen mehr und mehr und zieht Nutzen daraus.

Vielfach unterschätzt werden die Filmteile, die in jüngster Zeit allerorts in Tageszeitungen, Zeitschriften usw. eingerichtet worden sind. Diese vermögen eine außerordentlich wirksame und nachhaltige Reklame für Film und Kino und auch für den einzelnen Film zu machen. Eine gute Besprechung oder auch nur eine hinweisende Notiz auf einen Film kann mitunter mehr Erfolg haben als ein Inserat, das Hunderte kostet. Betrüblich ist nur, daß die Filmteile in den letzten Wochen und Monaten langsam wieder zu verschwinden scheinen. Man täusche sich nicht darüber! Wohl entstehen dafür neue in anderen Blättern. Man sollte aber das Zeichen verstehen!

Erschöpfend läßt sich das große Gebiet der Reklame auf den wenigen mir hier zur Verfügung stehenden Zeilen nicht behandeln und Normen werden sich ebenfalls kaum angeben lassen.

Der Erfolg ist, wie gesagt, ausschlaggebend — nicht die Art der Reklame! Diese selbst richtet sich je nach Zeit Ort und Bevölkerung.

Karl Lütge.

Paris-New Yorker Strömungen.

Freiburger Brief von Vera Bern.

Es wehte Auslands-Kinoluft kürzlich. Der Senior-Chef des Hauses Gaumont, Leon Gaumont, weilte einige Tage hier, um Vorstellungen auf der größten Freilichtbühne der Welt durch die Gebrüder Faßnacht beizuwohnen, zu der er von seinem zwanzigjährigen Geschäftsfreund Robert Schwobthaler telegraphisch eingeladen worden war. Das heißt, die Einladung galt eigentlich dem schweizer Vertreter des Hauses Gaumont. Da aber Herr Leon gerade anwesend war, als das Telegramm eintra', ergriff er die Gelegenheit, wieder nach Deutschland zu kommen, um seinen Geschäftsfreund wiederzusehen.

Die beiden Herren, die ein ganzes Ende Film-Welt-Erfahrung im Laufe der Jahre geschluckt haben, lernten sich 1901 in Paris kennen. Damals existierten in Frankreichs Hauptstadt nur die Firmen Pathé, Eclipse und Gaumont, zu der sich als vierte Raleigh et Robert gesellte.

Die Freiburger Filiale des Hauses Raleigh et Robert wurde 1910 unter dem Namen: „Express Film Co., erste und internationale tägliche kinematographische Berichterstattung" gegründet, 1916 dann das Berliner Bureau.

In ihrer ersten Zeit bereits brachte die Express Film Co. täglich drei Neuheiten heraus, in verschiedenen Sprachen, darunter die wohlbekannte Serie, die jetzt noch bei allen Schüler- und Jugendvorstellungen herangezogen wird: „Quer durch Afrika", „Indien, das Land der Hindu", „Mit der Kamera im ewigen Eis", dazu eine Unzahl belehrender und wissenschaftlicher Filme. Schwobthaler hat es immer verschmäht, um die Gunst der Menge zu buhlen, um als Konjunkturjäger Kitsch und Sensation auf den Markt zu bringen. Trotzdem — oder vielleicht gerade deshalb? blühte sein Haus so empor, daß er einen außergewöhnlich großen Stab von Operateuren und Mitarbeitern beschäftigen konnte. Das allererste Wochenschaubild, das damals herauskam waren Aufnahmen von Papst Leo XIII. im Vatikan, die naturgemäß größtes Aufsehen erregten.

Doch diese immerhin kleinen, üblichen Erfolge waren es nicht, die Monsieur Robert, wie Schwobthaler in Frankreich allgemein genannt wird — denn die fra zösische Zunge würde an seinem schwierigen Familiennamen zerspellen — „machten"; eine wirtschaftliche Tat war es, einschneidend für die ganze Industrie. E war es, der in jenen vergangenen Tagen den amerikanischen Trust brach.

Es existierte damals, was der jüngsten Generation gewiß nicht bekannt ist, die „General Film Company" eine Vereinigung der 6 bedeutendsten amerikanischen Filmfabriken, Edison mit einbegriffen. Dieser amerikanische Trust kaufte alle Patente auf, die irgend auf den Film Bezug hatten und verlangten dann von jedem Kino-Theater-Besitzer eine wöchentliche Abgabe von zwei Dollar für den Gebrauch seiner Maschinen. Legte außerdem die Verpflichtung auf, Filme nur durch den Trust zu beziehen. Nur drei europäische Firmen konnten nach Amerika liefern, und zwar an diesen Trust. Allen anderen europäischen Häusern blieb der Markt verschlossen.

Gelegentlich eines Kongresses der europäischen Film-Fabrikanten gelang es Schwobthaler, eine Vereinbarung zu erwirken, dahingehend, daß die europäischen Fabrikanten einer amerikanischen Firma eine regelmäßige wöchentliche Lieferung der besten europäischen Filme sicherstellten.

Die neuen amerikanischen Geschäftsfreunde beschützten die Theaterbesitzer, indem sie alle Prozesse des amerikanischen Trusts auf eigene Kosten verteidigten. Damit war der Trust gebrochen und die Einfuhr ohne jede Beschränkung frei.

Mit frohem Gesichtsausdruck blickt Schwobthaler auf jene Tage zurück, da auf Grund seiner Zerstörungs- und Aufbau-Tätigkeit bis zu 55 Kopien eines Film-Sujets nach Amerika geliefert werden konnten.

Als Gegenstück die jüngste Gegenwart: Mr. Gaumont sieht nicht so freudig in die Zukunft.

Amerika verschließt sich auch jüngst wieder den französichen Filmen. Das New Yorker Haus der Firma Gaumont ist übrigens verkauft worden, als dort der französische Frankenkurs 16 stand. Dafür wird Gaumont von England reichlich entschädigt: 560 Angestellte werden dort im Gaumontschen Betrieb beschäftigt und 18 Millionen Francs wurden dort im letzten Jahre umgesetzt. Gaumont wird auch die augenblicklich etwas stillere Zeit mit ihren Amortisationsschwierigkeiten überdauern.

Um Amerika neu zu kapern, wird dann eine Sensation herhalten müssen. Was für Amerika Sensation ist? . . . Alles, was dazu aufgebauscht wird. Wenn auch das Ding an sich auf keinerlei Interesse stößt. Die „Packung" ist das höchste für den Amerikaner, um in der Drogen-Sprache zu sprechen.

Schwobthaler illustrierte diese Tatsache mit einer Erzählung aus seinem Leben: Anfang 1914 war er in Amerika. Wollte seinen von ihm aufgenommenen Film: „Mit der Kamera in der Schlachtfront", Bilder vom griechisch-bulgarischen Krieg, in New York verkaufen. So empfingen ihn ziemlich verdutzt drüben: „Der Balkan? . . . Wo ist der Balkan? . . War da Krieg" . . Zwischen Griechen und Bulgaren? . . . Ach was, bringen Sie uns Bilder vom Kriegsschauplatz in Mexiko! . . ." — — Zehn Tage erfolgloser Bemühungen. Da fand Schwobthaler in einem Zeitungskiosk eine griechische Zeitung. Diese Anregung wurde ihm Anstoß zu einer großzügig angelegten Propaganda. Er suchte den griechischen Redakteur auf, trug ihm seine Angelegenheit vor — stieß selbstverständlich auf wärmstes Interesse, inserierte seinen Balkan Film nur in dieser Zeitung, mietete eines Sonntags Nachmittags ein Kino auf dem Broadway, schwang sich aufs Podium und hielt eine flammende Rede. Das Kino faßte nur 800 Personen. Als es ausverkauft war, war das Haus von 3000 Griechen umtobt, die Einlaß begehrten. Kassentüren und Fenster zertrümmerten. Der Verkehr auf dem Broadway stockte, die Polizei wurde aufgeboten. Die Griechen außerhalb des Kinos tobten vor Wut, die drinnen vor Begeisterung — brüllten „Cito!" Dutzende Reporter drangen ein und Schwobthaler verteilte huldvoll Waschzettel und Photos, mit denen er in weiser Voraussicht seine Taschen gespickt hatte.

Drei Stunden später wußte auch der dümmste Zeitungsleser, daß es einen Balkan, dort einen Krieg und ganz in der Nähe einen darauf bezüglichen Film gäbe. Weitere drei Stunden später war der Film verkauft und vierzehn Tage darauf über ganz Amerika verbreitet. Wenn Schwobthaler die zwanzigtausend Dollar, die er damals für den Film erzielt hat, noch immer in amerikanischer Valuta besäße und sie jetzt in deutsches oder österreichisches Geld einwechselte, so ergäbe das eine Summe von — — doch nein. Man soll sich nicht den Mund wässerig machen mit vergangenen Dingen. Nur lernen soll man aus der Vergangenheit, aus den Erfahrungen anderer, um sich verschlossenen Markt neu zu erobern.

Es ist nicht so schwer, mit dem Ausland wieder ins Geschäft zu kommen — allerdings muß man die Mentalität der Leute jenseits unserer Grenzen genau kennen.

Der Inhaber der Express Film Co., der seit dem Kriege wieder des öfteren in England und Frankreich war, sagte, daß der größere Widerstand natürlich in Frankreich zu überwinden sei, da die Mentalität der Franzosen eine ganz besondere Behandlung, das heißt Kenntnis des französischen Charakters erfordere.

Monsieur Robert kennt seine ehemaligen Geschäftsfreunde. Er argumentierte. Mit Geschick anscheinend, denn nach einer Weile kauften die vier Direktoren des Hauses einmütig sechs deutsche Sujets.

Es braucht ja nicht jeder gleich so entgegenkommend zu sein, wie der Direktor einer großen englischen Firma, der Schwobthaler beim Lunch unbedingt einige englische Pfund vorstrecken wollte, um dem deutschen Kollegen den Kursverlust beim Wechseln des deutschen Geldes zu ersparen.

Durch ihre langjährigen Auslandsbeziehungen von vor dem Kriege steckt die Express Film Co. nun wieder mitten drin im internationalen Filmhandel, ist Einkäufer und Vertrauensmann bedeutender Häuser und nicht unzufrieden mit den bisher erzielten Resultaten.

Trotz aller Im- und Export-Erfolge ruht die Fabrikation nicht. Als neueste Spezialität wissenschaftliche Aufnahmen an der hiesigen Universität mit Professor Gaus und Geheimrat Opitz.

Als nächster großer Coup gilt, was ich einem Gespräch zwischen Schwobthaler und dem Senior-Chef des Hauses Gaumont (der guter deutscher Produktion sich durchaus nicht verschließt), entnehmen konnte, aber — — als meine gespitzten Journalisten-Ohren auffielen, stockte die Unterredung und ich wurde um vorläufiges Schweigen gebeten.

Ein Journalist, der etwas, was er weiß, verschweigen soll, kommt mir vor, wie ein Frosch, dem man das Quaken verbietet — — aber wenn ich diesmal diskret bin, kann ich vielleicht ein andermal etwas noch Wichtigeres doch noch vorzeitig ausplaudern — also — auch ich verstumme für heute. — — —

Die Tagung des Zentralverbandes der Filmverleiher.

(Von unserm ständigen Münchner Korrespondenten.)

I.

Im großen Saale des Hotel Wagner in der Sonnenstraße ging es am letzten Dienstag abend hoch her. Die Münchner hatten hierher die aus allen Gauen des Reiches herbeigeeilten Filmverleiher zu einem gemütlichen Bierabend eingeladen, um sie nach Münchner Art bei „a Hetz und Gaudi" herzlich zu begrüßen. Dieser lustige Abend war der Beginn der Tagung. Das ist ein Gegensatz in sich, wird man sagen, aber er drückt dafür auch den Wechsel der Stimmungen aus; während man bei Wagner sich am Vollbier delektierte und an den verschiedenen Darbietungen belustigte, machte man am Mittwoch vormittag recht ernste Gesichter und besprach womöglich noch ernstere Dinge. Dinge und Fragen, an denen — nach der Versicherung einzelner Redner — das Wohl und Wehe, die ganze Zukunft des Geschäfts hängt, das vorerst in eine recht trübe Zukunft blickt.

Doch wir wollen nicht vorgreifen, und so möge der nachstehende Bericht über den ersten Tag Aufschluß darüber geben:

Gegen ½11 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Graf, die Versammlung. Am Präsidententisch saßen die Herren Jakob, Hannewacker, Szilard, Häusser, Segall-Leipzig, Segall-Hamburg und Kahnmann.

Nachdem Herr Graf die Erschienenen begrüßt hatte ebenso die beiden Vertreter der Regierung (darunter Ob.-Reg.-Rat Reinecke vom Reichswirtschaftsamt) und die Vertreter der Presse, betonte er, der Zweck der Beratungen sei, Mittel und Wege zu finden, den Verleiherstand in dieser traurigen Zeit zu heben. So wie bisher kann es nicht weitergehen, wenn man nicht an den Ruin kommen will. Vor allem muß daher dringendst gebeten werden, fest zusammenzuhalten. Er teilte hierauf das Programm des ersten Tages mit und ging gleich darauf ein. Die heutige geradezu katastrophale Lage, so führte er aus, ist auf alte Sünden zurückzuführen. Und nun gab Herr Graf einen kurzen, sehr interessanten Abriß über die Entstehung des Filmverleihertums, das im Grunde genommen auf Gottschalk-Düsseldorf zurückzuführen sei, der als erster einen Monopolfilm („Abgründe" mit Asta Nielsen) auf den Markt gebracht hatte. Das brachte die große Wandlung in das gesamte Geschäft — es kamen die Monopole wie eine Lawine ins Rollen und mit ihr die Umwälzung, die dazu beitrug, die Katastrophe vorzubereiten. Es kamen dann die Konzerne, auf die freilich Herr Graf nicht gut zu sprechen ist. „Augenblicklich", fuhr Herr Graf fort, „ist das ganze Geschäft krank, und wenn keine Besserung eintritt, geht der Stand zugrunde. Das Verleihgeschäft krankt an den zu hohen Lizenzen und an den zu niedrigen Leihgebühren. Die Fabrikation muß unbedingt herabgesetzt werden, sie arbeitet mit Riesenkosten. Daran ist zum Teil auch das leidige Starsystem schuld; Schauspieler, die im Monat 4—5000 Mark verdienen, erhalten beim Film diese Summe für einen Tag. Dieses unglückliche, unsinnige Starsystem mit den märchenhaften Phantasiegagen ist ein Krebsschaden — er muß schleunigst verschwinden. Sache der Konzerne ist es, diesen Kampf gegen das Starsystem und die Märchengagen zu eröffnen; es muß sich ermöglichen lassen, daß die Fabrikation derart eingerichtet werde, daß das Verleihgeschäft in gesunde Bahnen gelenkt werde." Nun kam Herr Graf auch auf die Theaterbesitzer zu sprechen. Zwischen Verleiher und Theaterbesitzer tut sich ein Abgrund auf, so gehässig stehen sie gegeneinander. Hier muß Abhilfe geschaffen werden. Vor allem durch die Wahl der Reisenden. Der Theaterbesitzer soll vom Reisenden reell bedient werden. Im Verleih selbst liegt vieles im argen. Die mit Bankkapital arbeitenden Verleiher sind denen, die mit eigenem Geld wirtschaften müssen, weit überlegen, und das führt zu vielerlei Unzukömmlichkeiten. Sehr scharf wandte sich Herr Graf gegen einzelne Mitglieder des Verbandes, die dessen Bestrebungen nur stören, und es ist sehr bedauerlich, daß einzelne dann mit Kündigung ihrer Zugehörigkeit kommen, doch nur, um dem Verband in den Rücken zu fallen. Es darf nichts Trennendes geben! Es geht um die Existenz des Ganzen, und da ist es gewiß nur sehr bedauerlich, daß es noch immer welche gibt, die den Verband zu schädigen trachten.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam er auch auf den Kampf zwischen Verleiher und Theaterbesitzer zu sprechen. Es ist wirklich traurig, sagte er, wie mancher Theaterbesitzer die Verleiher sekkieren. Früher konnte man alle Filme per Nachnahme senden, heute geht es mittels Bahnexpreß, und wenn der Theaterbesitzer den Film hat, sucht er die Gebühr zu drücken. Die Theaterbesitzer haben wohl die Hochkonjunktur hinter sich, aber es darf nicht übersehen werden, daß die Einnahme doch erst vom Film kommt, — und dieser wird zu wenig bezahlt. Was endlich auf dem Gebiet des Theaterverkaufs geleistet wird, spottet jeder Beschreibung. Wenn ein Theaterbesitzer sich überengagiert hat, wird das Theater „verkauft" — d. h. verschoben! Der Nachfolger hat dann wohl das Theater gekauft, aber von einer Uebernahme der Leihverträge will er nichts wissen. So kommt es, daß man Verträge, die man dem ersten Besitzer für 1000 Mark überlassen hatte, jetzt für 500 Mark hergeben muß. Gegen derlei „Verkaufs"-Machinationen muß Abhilfe geschaffen werden.

Zum Schlusse berührte Herr Graf auch noch die Rohmaterialpreise. Der Preis der Kopien drückt mit Wucht auf das Geschäft. Die von der Agfa vorgenommene neue Erhöhung ist jetzt einer der wichtigsten Punkte der Beratung. Das Vorgehen der Agfa ist eine Ermordung der Branche.

Zur Geschäftsordnung schlug Herr Fett vor, er mögen Ausschüsse gewählt werden, die die einzelnen Punkte der Tagesordnung beraten und dem Plenum dann feste Vorschläge unterbreiten, sonst führen die Generaldebatten ins uferlose und zum Schluß werden ein paar Entschließungen durchgepeitscht. Generaldirektor Häusser unterstützt diesen Antrag. In seiner weiteren Rede suchte er nachzuweisen, daß das Verleihgeschäft nicht immer richtig kaufmännisch geführt wird. Viel Schuld trifft dafür die Fabrikation, die sich sehr oft darauf beschränkt, bloß wirksame Titel zu erfinden und diese — — zu vermieten. Eine Ware, die noch gar nicht existiert. Der Markt muß reguliert und nicht verstopft werden durch Filme, von denen bloß die Titel ... auf dem Papiere stehen. Endlich muß gesorgt werden, daß die Leihgebühren pünktlich entrichtet werden. Keine Kredite, das schädigt das Geschäft, das ist unkaufmännisch. Säumige Zahler müssen mit aller Energie und Strenge zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gebracht werden. Verträge müssen unter allen Umständen eingehalten werden, das verlangt man von einem anständigen Kaufmann.

Segall-Leipzig schiebt alle Schuld der trostlosen Lage der Ueberproduktion zu. Die Katastrophe beginnt schon beim Einkauf, denn das Risiko trägt nur der Verleiher. Dafür muß er dann beim Theaterbesitzer um sein Geld erst betteln. Auch die großen Versandspesen sind

ein Uebel. Die Macht einzelner Großbetriebe (Konzerne) wächst sich zu einer drohenden Gefahr aus, denn es ist unmöglich, gegen diese Konzerne anzukämpfen. Die Verleiher müssen sich umorganisieren, zu einem Syndikat sich zusammentun, sonst kann man gegen die Vertrustungen nicht ankämpfen. Wohin die Macht der Monopole führt, zeigt die Agfa, die den Markt nach eigener Willkür beherrscht.

Hannevacker vermag es nicht, die Zukunft gar so schwarz zu sehen. Die großen Trustbildungen haben immer versagt und werden versagen. Amerika beweist es uns. Die Konzerne gehen alle nach und nach zugrunde. Der Film ist ein rein individuelles Geschäft, also auch Verleih- und Theater-Fehler werden überall gemacht, aber die Besserung muß auf anderem Weg herbeigeführt werden. Der Fehler liegt darin, daß man über die Konzerne schimpft — und ihnen nachläuft. Wo ist denn das große Glück der Konzerne? Sie können sich alle nicht halten!

Direktor Jakob. Hannewacker tritt heute für etwas ein, was er vor Monaten bekämpft hat. Es ist rein unmöglich, daß nur die Filme vermietet werden, die bereits fertig sind, daß also nur das abgeschlossen wird, was man vorher sehen kann. Das Grundübel liegt nur an der Ueberproduktion. Natürlich tritt Herr Jakob für die Konzerne ein, deren Programme gar nicht so groß sind, da es sich um viele Beiprogramme handelt, die der kleine Verleiher gar nicht hat und wegen der Kosten nicht haben kann. Wir haben in Deutschland etwas über 3000 Theater und dazu 400 Verleiher. Brauchen diese 3000 Theater 400 Verleiher?! Brauchen die Produzenten soviel Verleiher? Die Konzerne haben die Preispolitik gemacht, der Sie gefolgt sind, sie haben führend gewirkt. Kaufen Sie weniger ein, kalkulieren Sie besser, und kaufen Sie nur gute Ware ein, dann wird es gleich besser gehen! Uebrigens wird die Ufa jetzt weniger produzieren, dafür aber nur große Sachen und gutes Beiprogramm herausbringen. Und was den Zusammenschluß der Ufa mit der Decla betrifft, so ist er noch nicht fertig.

Blaser schlägt vor, die Agfa vor das Wuchergericht zu zitieren. Offenbar genügen ihr die 40% Dividende noch nicht!

Nachdem der Antrag Fett auf Bildung von Kommissionen angenommen wurde, kamen folgende Kommissionen zustande:

A) Verleih: Die Herren Segall-Leipzig, Hannewacker, Fränkels;

B) Theatergeschäft: Die Herren Dr. Seligmann, Blaser, Hirschel-Hamburg;

C) Lustbarkeitssteuer: Die Herren Rosenfeld, Rosen, Strauß;

D) Umsatzsteuer: Die Herren Wiesengrund, Segall-Hamburg, Häusser;

E) Rohmaterialpreis und Einfuhr ausländischer Filme für das Jahr 1922: Die Herren Fett, Jakob, Graf, Szilard und Groll-Berlin.

Die beiden Regierungsvertreter traten dieser Kommission ebenfalls bei.

Zum Schlusse der ersten Tagung teilte noch der Vorsitzende, Herr Graf, mit, daß der Streit München-Frankfurt beigelegt wurde. Die beiden Bezirke wurden genau abgegrenzt und jeder Zweigverein hat seinen Bezirk für seine Ausnützung.

Nach des Tages heißer Arbeit fanden sich dann die Gäste am Abend im Hotel der „Vier Jahreszeiten" zu einem schönen Abend mit bedeutsamen künstlerischen Genüssen zusammen, um sich davon zu überzeugen, daß die Münchner es wohl verstehen, Gäste aufzunehmen und ihnen den Aufenthalt in München recht angenehm zu machen.

II.

Der zweite Verhandlungstag stand im Zeichen außerordentlich wichtiger und bedeutsamer Entschlüsse.

Als erster Redner berichtete Segall-Leipzig über die Kommissionssitzung, die sich mit der Frage der Preiserhöhung für das Rohmaterial befaßt hat. Diese Erhöhung muß zum Teil auf die Abnehmer (Theater) abgewälzt werden können. Er legte nun den von der Kommission ausgearbeiteten Antrag vor, über den sich eine lebhafte und in alle Details gehende Debatte entspann. Es griffen in diese Debatte so ziemlich alle führenden Männer des Verleihs ein; es wurden verschiedene Aenderungen des Kommissionsantrags vorgeschlagen, verschiedene Zusätze wurden empfohlen, — und während die einen ungemein energisch vorgehen wollten, mahnten andere zur Ruhe und Nachgiebigkeit. Zum Schlusse wurden die einzelnen Bestimmungen des Kommissionsantrages separat zur Abstimmung gebracht, und es ergab sich hierbei folgendes Resultat:

1. Gemäß Ziffer 2 der Bezugsbedingungen wird, falls Rohmaterial-Preiserhöhung in Kraft tritt, vom 15. Oktober auf Kopien, die mit erhöhtem Preis bezogen wurden, 10% eingehoben.
   (Mit 48 Stimmen gegen 10 angenommen.)

2. Im gleichen Falle müssen nach dem 15. Oktober Abschlüsse zum Grundpreis plus 10% betätigt werden.
   (Mit 60 Stimmen gegen 16 angenommen.)

3. Den Theaterbesitzern ist mitzuteilen, daß bei jenen Filmen, von denen Kopien bereits vorliegen, Teuerungszulagen von 10% nicht in Anrechnung kommen.
   (Mit großer Majorität angenommen.)

Die Kommission „Theatergeschäft" legte folgenden Antrag vor:

1. Wird ein Theater veräußert oder verpachtet, dürfen mit dem Uebernehmer Filmverträge nicht abgeschlossen werden, sofern er nicht die alten Verträge übernommen hat oder dem zuständigen Zweigverein nachweist, daß er von der Verpflichtung seines Vorgängers, ihm die Verträge zu übertragen, keine Kenntnis hatte.
2. Erfolgt der Nachweis nicht innerhalb acht Tagen nach Aufforderung, bleibt das Abschlußverbot aufrechterhalten.

Isidor Fett („Bayerische") bekämpfte diesen Antrag aufs allerschärfste und schlug seinerseits viel strengere Maßnahmen vor, die er also formuliert:

„Die heutige Versammlung wolle beschließen: An Käufer oder Pächter von Theatern, die bestehende Filmverträge nicht übernehmen, dürfen keine Filme geliefert werden." Diese Sperre ist auch auf den Verkäufer auszudehnen (natürlich, wenn er noch Theater besitzt).

Der Antrag Fett entfesselte eine schier endlose, hin und herwogende, ziemlich erregte Diskussion. Zum Schlusse wurde er mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Während dieser Beratungen lief ein Brief der Münchner Theaterbesitzer ein: sie hätten soeben von der Preiserhöhung bei der Agfa gehört und verwahren sich vorsichtshalber jetzt schon auf eventuelle Erhöhungen der Mieten.

Die Kommission C hat beschlossen, eine neue Kommission zu wählen, in der Verleiher und Theaterbesitzer vereint beraten sollen, wie die Frage der Lustbarkeitssteuer zu behandeln sei. Leider liegt zurzeit auch gar kein Material seitens der Theaterbesitzer vor.

Die Kommission D stellte folgenden Antrag: Der Beschluß vom 6. 1. 1920 ist aufzuheben und an seine Stelle zu setzen: Am 1. Oktober 1921 tritt das neue Umsatzsteuergesetz in Kraft, 3%. Zur Abnahme von Filmen und Verträgen, die vor dem Inkrafttreten abgeschlossen sind, ist die Steuer als Aufschlag zu erheben und besonders zu berechnen, jedoch nur in der Höhe von 1½%, da bereits nach dem bisherigen Umsatzsteuergesetz 1½% einkalkuliert sein müssen. Der Theaterbesitzer ist jedoch verpflichtet, den Aufschlag zu bezahlen und ist nicht berechtigt, wegen dieses Aufschlages vom Vertrage zurückzutreten. Bei Verträgen, die nach dem Inkrafttreten geschlossen werden, ist die Steuer bei der Kalkulation zu benutzen. (Angenommen.)

Die Kommission E und F brachte folgenden Antrag ein:

Die Preiserhöhung der Agfa in jetziger Zeit ist für die ganze Filmindustrie von katastrophaler Wirkung. Der Zentralverband der Filmverleiher bezweifelt, daß für die Agfa die Notwendigkeit einer Preiserhöhung bestand und muß deshalb diese mit aller Entschiedenheit ablehnen. Sollte die Agfa nicht gewillt sein, freiwillig von einer Preiserhöhung Abstand zu nehmen und den bisher geltenden Preis, der an und für sich schon exorbitant hoch ist, weiter bestehen zu lassen, wird der Vorstand des Zentralverbandes der Filmverleiher beauftragt, sofort bei dem Reichswirtschaftsministerium in Berlin Schritte zu unternehmen, um die Preispolitik der Agfa zu bekämpfen. Bereits im vergangenen Jahr hat die Agfa mitten in der Lieferungszeit der Filmverleiher die gleiche Preispolitik rücksichtslos betrieben. Sie hat dadurch zuwege gebracht, daß der größte Teil der deutschen Filmverleiher in der abgelaufenen Zeit ohne Nutzen und teilweise sogar mit Schaden gearbeitet hat. Schon anläßlich der seinerzeitigen Preiserhöhung ist die Agfa von allen Interessenten darauf hingewiesen worden, daß ihre Preispolitik durch plötzliches Vorschreiben erhöhter Preise beim Stand und Aufbau des Filmgeschäftes ein Unding ist, und wenn eine Preiserhöhung unbedingt notwendig sei, sie nur vor Beginn des Abschließens für die nächste Saison vorgenommen und bekanntgegeben werden muß. Die von der Kommission E und F in diesem Sinne bei der bayerischen Regierung bereits unternommenen Schritte führten dazu, daß die bayerische Regierung ihr ihre nachdrücklichste Unterstützung zugesagt hat.

Man kann sich lebhaft vorstellen, wie über diesen Punkt debattiert wurde. Ein Beschluß ist ja bereits in der Kommission A gefaßt worden. Was sich nun weiter abspielen wird, muß abgewartet werden, da man hören muß, was die Agfa auf diesen Kommissionsbericht antwortet.

Die nächste Kommission befaßte sich mit der Frage der Einfuhr ausländischer Filme. Hier liegt ein Antrag, den Dir. Jakob vertrat, vor, und der nach ausführlicher, durchaus sachlicher Begründung in folgenden drei Punkten gipfelt:

1. Die Verleiher bekommen das gleiche Kontingent wie im Vorjahre, jedoch ohne daß ein entsprechender Nachweis der Ausfuhr gefordert wird.
2. Die Exporteure oder Fabrikanten erhalten Einfuhrbewilligung in bezug in Werten, die sich nach denjenigen der von ihnen ausgeführten Bilder richten.
3. Sie bekommen außerdem eine besondere Prämie für die Ablieferung von Devisen, die sie durch die Geschäfte ad 2 erhalten, und zwar in Form eines weiteren Kontingents.

Auch hier setzte wieder eine geradezu endlose Debatte ein, in die auch der Regierungsvertreter eingriff. Es war unmöglich, zu einem festen Resultat zu kommen. Da aber diese Frage von höchster Wichtigkeit ist, wurde sie zurückgestellt und soll nun in einer besonderen Kommission noch gründlich und erschöpfend bearbeitet werden.

Ebenso wird die Ausarbeitung eines neuen Normalvertrages auf spätere Zeit verschoben und soll in der Generalversammlung im Januar erledigt werden.

Es kamen nun verschiedene interne Angelegenheiten wie Statutenänderung usw., endlich diverse Anträge zur Besprechung.

Don Ramiro / Der tote Hochzeitsgast



Das Haus ohne Tür und Fenster

nach dem gleichnamigen Roman der Thea von Harbou. Regie: Friedrich Fehér. In den Hauptrollen: *Bella Muszmay, Fr. Fehér, Karl Götz.*

Der geheimnisvolle Juwelendieb

Sensationelle Geschichte aus New Yorker Milliardärskreisen. Regie: Martin Garas.

Das Geheimnis Lord Percivals

Abenteurer = Ausstattungsfilm. Regie Max Neufeld. In den Hauptrollen. *Liane Haid, Max Neufeld.*

Der Judaslohn

Fantastischer Großfilm. Regie. Martin Garas.

Der Todesweg auf den Piz Palü

Nach dem gleichnamigen Ullsteinbuch von Richard Voss. —

Die Rose von Damaskus

Orientalischer Ausstattungsfilm. Regie: Alex Korda.

Don Ramiro

(Der tote Hochzeitsgast) Nach der Ballade von Heinrich Heine. — 10000 Mitwirkende. Regie Max Neufeld. Hauptrollen: *Max Neufeld, Maria Cartillieri.*

Das Leben Oskar Wildes

Der schönste Film der Saison. — Regie Friedrich Fehér. In den Hauptrollen: *Friedrich Fehér, Magda Sonja.*

Kreuzritter (Der lebende Tote)

Der Monumental = Vicor = Film. — Regie: Martin Garas. In den Hauptrollen: *Sybil Smolowa, Hugo Döblin, Oscar Dénes.*

Der Fall des Dr. Morton

Regie: Karl Ehmann. Hauptrollen: *Peggy Longard, Tibor Lubinsky.*

VICOR-FILM A.-G./Berlin SW 61

Belle-Alliance-Platz 12 / Fernspr.: Kurfürst 6241

München Karlstr. 41

Leipzig König-Johann-Str. 2

Düsseldorf Asra-Film-Vertrieb Ralph Lewin Graf-Adolf-Str. 44

Mit dem heutigen Tage hatten die Beratungen, die ohne Zweifel viel Wichtiges und Wertvolles gezeitigt haben, ihren Abschluß gefunden. Da müssen wir Herrn Vorsitzenden Graf nachrühmen, daß er mit viel Verständnis, Takt, Sachlichkeit und strengster Objektivität die Verhandlungen zu leiten gewußt hat, und daß es sicherlich nur sein Verdienst ist, wenn soviel ernste Arbeit bewältigt werden konnte. Aber auch die Teilnehmer der Versammlung haben sich redlichste Mühe gegeben, ihren wichtigen Aufgaben gerecht zu werden. Es herrschte ein guter Stern über dieser Arbeit, und alle waren sie bestens bestrebt, im Interesse der gesamten Filmindustrie Gutes und Wertvolles zu schaffen. Was aber mit ganz besonderer Freude und Genugtuung festgestellt und betont werden muß, ist der hohe Ernst, der da waltete! Das hat sich sehr deutlich gezeigt: — Hier waren Kaufleute beisammen, die durchaus kaufmännisch handeln und vorgehen wollen und nur eines mit aller Entschiedenheit bekämpfen, — die Unreellität! Und weil dieser Geist die Versammlung leitete, darum hat sie auch so hübsche Resultate erzielt.

Der Nachmittag war dem Vergnügen vorbehalten, dem Oktoberfest. Direktor Engl, der ja seit jeher ein Spezialist im Arrangieren von Festen ist, hat auf der Wies'n draußen ein Programm zusammengestellt, wie es ein Berufs-Impresario nicht schöner und besser hätte zuwege bringen können. Da haben die Herren aus Mittel- und Norddeutschland mal echte Münchner Gemütlichkeit kennengelernt, und so werden sie sicherlich nur mit den besten Eindrücken nach Hause fahren. Ihre Tagung in München ist nicht vergebens gewesen!

Berliner Filmneuheiten.

Uraufführungen.

27. September bis 1. Oktober.

Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg 4.

Berlin, 1. Oktober 1921.

„Der Roman der Christine von Herre". Verfaßt und inszeniert von Dr. Ludwig Berger. Regie: Dr. Ludwig Berger. Architektur: Rudolf Bamberger. Photographie: Karl Freund. Fabrikat: Decla-Bioscop. (U.-T., Kurfürstendamm).

Der Film treibt in diesem sechsaktigen Spiel eine seltsam schöne Blüte. In den ersten Akten auf eine tragische Entfaltung deutend, erschließt sie sich dem Ende zu zu einem feinen Lustspiel von eigenem Reiz. Die Handlung schildert den romantischen Liebesroman einer schönen jungen Frau. Von ihrem brutalen Gatten, der ein Liebesverhältnis mit der Gärtnerstochter unterhält, arg vernachlässigt, verliebt sie sich in den jungen Conte Marino Marco, der als Gast bei dem Hausarzt des Schlosses Herre, dem Dr. Wendlin, weilt. Im Begriff zu entfliehen, wird sie von dem alten Grafen erwischt und zurückgehalten. Angeregt durch eine alte Familienchronik und unterstützt von ihrer armen Base Luise, die als Bibliothekarin im Schloß angestellt ist, schmiedet sie einen verzweifelten Plan. Mit Hilfe des treuen Hausarztes, der ihr ein Schlafmittel verabreicht, stellt sie sich tot, läßt sich in der Familiengruft beisetzen, entflieht aber heimlich mit ihrer Base als Handwerksburschen verkleidet. Sie reist dem Geliebten nach, der enttäuscht über ihr Ausbleiben in der Entführungsnacht das Städtchen verließ. Ihrem Ziele nah, tritt ihr noch einmal ein Hindernis entgegen in Gestalt der Mutter des jungen Conte, die ihr die Unmöglichkeit der Verbindung entgegenhält. Erst die Nachricht vom Tode des Grafen Dieter, der daheim von Schurkenhand fiel, räumt die letzten Bedenken aus dem Weg. Nun ist es die alte Contessa selbst, die in liebenswürdigster Weise das glückliche Paar zusammenführt.

Wenn man an dem Film etwas aussetzen wollte, so wäre es die Ausdehnung des Stoffes auf sechs Akte. Einer weniger und die Wirkung wäre vielleicht in dieser etwas konzentrierteren Form noch stärker. Trotzdem kann man, dank der ausgezeichneten Inszenierung, von Ermüdung nicht sprechen. Dr. Ludwig Bergers Regieführung zeugt von äußerster Sorgfalt und liebevoller Vertiefung in das Milieu des Stoffes, die sich bis in die kleinsten Details bemerkbar macht. Er läßt ein Stückchen Nachbiedermeierzeit erstehen, wie sie uns aus den Erzählungen unserer Großmütter vor Augen steht — ein bißchen sentimental, ein bißchen preziös, sehr graziös, ein wenig Schelmerei, gerade die richtige Mischung. Rudolf Bamberger unterstützt ihn dabei mit entzückenden Architekturen im Stil der Zeit. Herrlich sind auch die Parklandschaften, die, von dem Photographen in stimmungsvollen Beleuchtungseffekten geschickt ausgenutzt, künstlerische Eindrücke vermitteln. In diesem Milieu bewegen sich die Personen des Romans wie aus alten Gemälden herausgesprungene Gestalten. Das gilt besonders von Agnes Straub als Gräfin von Herre, die schlank und vornehm in süßer Herbheit wie ein Miniaturbild wirkte. Ihr lustiges Gegenstück, gleichfalls sehr anmutig, mit einem kleinen Schelm im Nacken, ist Marie Ferron als Bibliothekarin. Den leichtsinnigen, brutalen Grafen gibt Heinrich George. Werner Krauß, der den alten Grafen spielte, brachte diesmal eine leise Enttäuschung. Er war trotz vieler guter Momente ein wenig zu manieriert und fiel damit aus dem Rahmen der sonst sehr einheitlichen Darstellung. Julius Falkenstein, der sonst in komischen Rollen exzelliert, fand sich vorzüglich in die Rolle des sehr sympathischen, philosophisch angehauchten alten Hausarztes. Sybill Morel als temperamentvolle Gärtnerstochter hat viel Aehnlichkeit mit Pola Negri. Paul Hartmann ist ein sympathischer junger Liebhaber. Ilka Grüning spielt mit vornehmer Beherrschung die alte Contessa.

„Eine Schreckensnacht in der Menagerie." Filmwerk in fünf Akten nach Erinnerungen John Hagenbecks, von Max Jungk und Julius Urgiß. Regie: Ernst Wendt. Architekt: Franz Schrödter. Photographie: Karl Hoffmann und Gotthard Wolf. Fabrikat: John Hagenbeck Film G. m. b. H. (Terra-Konzern).

Was in den Hagenbeck Filmen besonders interessiert, sind die Raubtierszenen. Hinter ihnen tritt die eigentliche Handlung oft zurück, wird nur Mittel zum

Zweck, die Furcht vor dem wilden T er als Spannungsmoment zu benützen. Als Rahmen dient das Milieu eines Wanderzirkus, in das der Sohn eines Schloßkastellanpaares aus angeborenem Trieb hineingerät. Seiner Liebe zu Isa, der Tochter des Schloßherrn, wegen von Hause vertrieben, führt ihm Zufall und Interesse in einen Wanderzirkus. Sein unerschrockener Mut und seine Kraft prädestinieren ihn zum Dompteur, seine Herkunft (er ist der uneheliche Sohn einer Schwester jenes Schloßherrn, des Grafen von Geldern, und eines Zirkusclowns) weist ihn zum Zirkus. Er wird als Eleve aufgenommen, zieht sich aber die Ungnade der Frau Direktorin zu, da er ihre Liebesbezeugungen zurückweist. Sie versteht schließlich, ihn vor ihrem Mann zu verdächtigen. Er wird entlassen. Bald darauf findet man den Zirkusdirektor eines Morgens ermordet. Aus Rache bezichtigt die Frau Jan der Tat. Die Gerichtsverhandlung deckt aber mit Hilfe einer schwarzen Schlangentänzerin den wahren Schuldigen auf, einen ehemaligen Bewerber Isas, den Gutsbesitzer Pieter van Duysen, der aus Trotz über die Abweisung und um Jan nachzuspüren, der Geliebte der Zirkusdirektorin wurde. Während die beiden ihre Strafe abbüßen, findet Jan im Zirkus Carticelli Aufnahme. Hier sieht ihn eines Abends Isa; sie verläßt ihren Vater und wird sein Weib. Nach Jahren gelingt es ihr, den Zorn des Vaters zu besänftigen und eine Versöhnung herbeizuführen, in die der Vater seinem Kinde zuliebe einwilligt. Während die drei fröhlich zusammensitzen, hat sich die inzwischen freigelassene ehemalige Direktorin in den Zirkus geschlichen. Um sich an Jan zu rächen, setzt sie sein Kind in den Löwenzwinger, läßt die Löwin hinein und steckt obendrein den ganzen Zirkus in Brand. Eine Panik bricht aus, aber es gelingt Jan mit Hilfe der treuen Schwarzen sein Kind zu retten. Als einen der letzten holt er schließlich den alten Clown Jimmy heraus, der mit großer Liebe an ihm hing und der sich im Sterben als sein Vater zu erkennen gibt.

Die Tierszenen sind wieder sehr interessant und gut herausgearbeitet, wie überhaupt das ganze Milieu des Wanderzirkus ausgezeichnet getroffen ist. Bei den letzten Szenen des Brandes und der Panik scheint allerdings manches Moment nicht genügend ausgenützt, auch wirkt die Trickaufnahme des Kindes im Löwenzwinger nicht ganz überzeugend, ganz abgesehen davon, daß es frivol erscheint, mit solchen Motiven zu spielen. Als Höhepunkt der Regieleistung ist entschieden die Gerichtsszene im dritten Akt zu bewerten, die bis ins kleinste durchdacht und gut beobachtet war. Hermann Picha hatte hier als alter Clown überzeugende Momente. Die Hauptrollen sind durch Cläre Lotto (Isa van Geldern) und Carl de Vogt (Jan), dem das unerschrockene Naturburschentum ausgezeichnet liegt, vertreten. Ortrud Wagner und Friedrich Kühne waren ein glaubhaftes Zirkusdirektorpaar, Madge Jackson fiel wieder durch verständnisvolles Spiel als schwarze Schlangentänzerin auf. Die bekannte Dompteuse Tilly Bébé mit ihren Löwen und mit einer Eisbärengruppe boten wirkungsvolle Einlagen.

„Fortunato." Sensationelles Abenteuer aus der Nachtseite des Lebens. Regie: Karl Halden. Photographie: Otto Kanturek. Bauten: Paul Lachner. Fabrikat: Thea-Film G. m. b. H., Berlin. (Richard Oswald-Lichtspiele). I. Teil: „Der tanzende Dämon".

Robert (Oskar Marion), genannt „Fortunato", ist der uneheliche Sohn des Bankiers Rasmussen (Leo Koffler), der sich nicht weiter um ihn kümmert und ihn und seine Mutter Kate Ellgers (Marga Köhler) verkommen läßt. Das Schicksal greift auch hier rächend ein, und Robert lernt die Geliebte seines ihm unbekannten Vaters, die Tänzerin Lolitta Juaretz (Peggy Longard) kennen, die ihrerseits den alten Rasmussen plündert, um ihrem Robert Geld geben zu können. Beide treten als Tänzer auf, doch betätigt sich Fortunato auch als gewandter Verbrecher und stiehlt, wo er hinkommt; man kommt auf seine Spur, doch rettet ihn und Lolitta im letzten Augenblick die Tochter Grace (Gerda Rawitzki) des Mister Milford (Ludwig Rex). Lolitta und Fortunato entkommen. Sie beschließen, bei Rasmussen einzubrechen, doch verrät sich Robert beim Abschied von seiner Mutter durch sein verstörtes Wesen. Sie folgt den beiden; während diese bei Rasmussen in voller Arbeit sind, kommt Kate Elgers dazu, reißt Fortunato die Maske vom Gesicht und verkündet ihm, daß er bei seinem Vater ein Verbrechen ausführen wollte. Den alten Rasmussen trifft vor Schrecken der Herzschlag. Fortunato entflieht mit Lolittas Hilfe abermals der Polizei. Soweit des Abenteuers erster Teil.

Im zweiten Teil: „Die Todesfahrt in den Lüften", finden wir Lolitta und Fortunato in einem großen Hotel bei schwarzen Plänen brütend wieder. Fortunato macht sich an die Freundin eines reichen Fürsten (Gabor Paskal), Margot (Rita Clermont), und erklärt ihr seine Liebe; sie erwacht unglückseligerweise, wie ihr der Schmuck gestohlen werden soll. Margot glaubt diesen Liebesschwüren und der Detektiv Brigth (Paul Ludwig), der die Szene belauscht, berichtet Lolitta, was er erspähte. Lolitta beschließt in Haß und Eifersucht, beide zu vernichten. Der Fürst, Lolitta und Brigth bilden nun ein etwas sehr seltsames Rachetrio. Es folgt eine tolle Verfolgung, die der Regie gestattet, alle wirksamen Mittel, wie ein angebohrtes Motorboot, das führerlos in See sticht und das so sehr beliebte Flugzeug in Anwendung zu bringen. Schließlich verbrennen Lolitta und Fortunato im Flugzeug, um der beleidigten Gerechtigkeit Genüge zu tun.

Regie und Darstellung sind nur zu loben, und es war gewiß nicht ihre Schuld, wenn der Film nur sehr geteilte Aufnahme fand.

„Der Schatz der Azteken." Abenteurerfilm in 6 Akten. Nach einem Roman bearbeitet von Karl Heinz Heiland und B. E. Lüthge. Regie: Karl Heinz Heiland. Fabrikat: Heiland-Film. (Tauentzienpalast).

Herr Heiland benutzt mit Vorliebe seine Kenntnisse fremder Länder und ihrer Sitten und Gebräuche. Sie sind die Säulen, um die sich das etwas wirre Rankwerk der Handlung schlingt. Das abenteuerliche Geschehen dreht sich in der Hauptsache um eine silberne Kapsel, die von einem gelehrten Forschungsreisenden gefunden wird und die den Schlüssel zu einem in einer Höhle verborgenen uralten Tempelschatz der Azteken ent-

hält. Sie wird ihm von zwei Mitreisenden entwendet, nachdem sie ihm ein Schlafpulver mischten, das ihn tot erscheinen läßt. Bei einem Ueberfall der Expedition durch Azteken muß man ihn am Platze lassen. Seine Gattin heiratet später den einen der beiden Ehrenmänner. In einer spiritistischen Sitzung bei einem nach Europa gekommenen Azteken, zu der sie eine Freundin führt, erfährt sie, daß ihr Mann bei einer Bergtour ums Leben gekommen ist. Die Nachricht bestätigt sich. In dem Diener des Azteken findet sie ihren totgeglaubten ersten Gatten wieder, mit dem die Wiedervereinigung aber erst möglich wird, nachdem er dem Azteken die Kapsel ausgehändigt und ihm den Weg zu dem Schatz gezeigt hat.

Friedrich Kühne ist ein einigermaßen glaubhafter Azteke in guter Maske. Theodor Loos spielt den Forschungsreisenden, Loo Holl seine Gattin. Otto Gebühr fällt durch ungezwungenes Wesen angenehm auf.

Das Tempo des Films könnte etwas flotter sein. Die Inszenierung entspricht dem üblichen Typ des Abenteurerfilms.

Kurbelreife Neuerscheinungen.

Fertiggestellte Neuheiten finden an dieser Stelle eine kritische Besprechung zur Orientierung unserer Leser über Inhalt, Ausführung und Wirksamkeit. Berliner Berichterstatter für diese Rubrik: Ludwig Brenner, Charlottenburg, Kaiserin-Auguste Allee 85. Telephon: Amt Wilhelm 7990

„Das Verbrechen von Houndsditch." Sensations-Detektiv-Drama in 6 Akten von Robert Heymann. Regie: Artur Coellin. Fabrikat: Ambos-Film. (Pressevorstellung.)

Der Handlungsvorwurf, der diesem recht spannend gestalteten Film zugrunde liegt, darf Anspruch erheben, durch seinen Aufbau, seine filmtechnischen Neuerungen, die sehr sorgfältige Ausstattung und durch seine einwandfreie Photographie allgemeines Interesse zu erwecken. Die Schwierigkeit, agierende Personen zeitweise und flüchtig andeutend auf der Leinwand erscheinen zu lassen, hat eine sehr glückliche und glaubhafte Lösung gefunden. Auch die Neuerung, Erinnerungsszenen in ein Handlungsbild einzukopieren und so eine besondere, zusammenhängende Wirkung ohne Bildwechsel zu erzielen, darf als ein beträchtlicher kinaphotographischer Fortschritt bezeichnet werden. Die flotte, auf gute Steigerungen sorgfältig bedacht nehmende Entwicklung der Vorgänge bringt einige, die Logik entbehrende Nebenszenen kaum zum Bewußtsein; für diese Entgleisungen entschädigte wieder ein hervorragendes Spiel der Hauptdarsteller, unter denen Sascha Gura als elegante, mimisch ausdrucksvolle und sympathische Partnerin des seine Rolle ebenfalls hervorragend beherrschenden Hans Adalbert Schlettow an an erster Stelle genannt zu werden verdient. Die schwierige Partie des intriganten und verbrecherischen Professors David wurde von Robert Scholtz in zwar guter, aber um einiges zu grotesker Maske gespielt. Dem Erfinder Spielhagen gelingt die Herstellung eines Präparates, das den damit bestrichenen Personen Unsichtbarkeit verleiht. Für die Verwertung des Rezeptes sucht er einen Geldmann zu interessieren, der, auf die Rückkehr des Erfinders wartend, einige Zeit später ermordet aufgefunden wird. Der Verdacht fällt auf den Erfinder. Den seltsamen Kriminalfall aufzuklären, den schon Verurteilten vom elektrischen Stuhl zu retten, gelingt der Braut des Beschuldigten, die unverbrüchlich an seine Unschuld glaubte. Der wirkliche Täter, der dämonische Professor David, der sich das Reichtum und Macht verheißende Rezept von seinem Zimmernachbar räuberisch aneignete, findet einen qualvollen Flammentod in seinem Geheim-Laboratorium, in das er vor dem verfolgenden Polizisten flüchtete und wo er in sinnloser Wut explosionsfähige Chemikalien umgeworfen hatte.

„Die Halunken von Brooklyn". Detektivfilm in 5 Akten von M. O. Green. Regie: Bruno Eichgrün. Photographie: Lazslo Schäffer. Fabrikat: Althoff u. Co., Berlin SW. 48.

Der Detektiv Nic Carter wird auf der Rückkehr von einer Erholungsreise in Texas in ein neues Abenteuer verwickelt. Auf dem Wege zum Bahnhof wird er zu einem Sterbenden gebeten, der ihn bittet, sein Testament und seinen Nachlaß — Papiere und ein Kästchen mit Edelsteinen — seiner in Brooklyn lebenden Tochter Ellen zu übergeben. Das Kästchen erweist sich aber als erbrochen und der Sterbende kann nur noch den Namen des vermutlichen Diebes angeben, mit der Bitte, seine Tochter vor diesem zu schützen. Nic Carter übernimmt die Mission. Er findet Ellen im Hause ihres Onkels John Sidney, umgeben von einigen zweifelhaften Existenzen; Jack, Bob, Tommy und Sarah, die es verstanden haben, sich ihr zu nähern, mit der Absicht, ihren Onkel umzubringen und sich ihres Vermögens zu bemächtigen. Nic Carter kommt gerade darüber zu, wie der Onkel plötzlich während eines Spazierganges Ellens verschwand. Es gelingt ihm, den halb Toten aus einem Kellerverließ zu befreien. Er weiht Ellen in seine Absichten ein. Um die Halunken ganz überführen zu können, verbirgt er den Onkel in seiner Wohnung und gibt ihn als tot aus. Jack versucht nun, sich Ellens zu bemächtigen. Trotz Bobs Bemühungen, der Ellen heimlich liebt und von ihr wiedergeliebt wird, gelingt es ihm, sie zu entführen und sich mit ihr trauen zu lassen. Bob und Nic Carter eilen ihm nach. Bob schießt Jack nieder, dessen Gehilfe Tommy die allgemeine Verwirrung benützt, Ellen die Treppe hinauf in eine Kammer zu schleppen. Bob folgt ihm. Bei dem auf der Treppe sich entspinnenden Kampf entfällt Bob die Lampe und explodiert in der Tiefe; Bob wird von Tommy in die Flammen gestoßen. Als Tommy aber versucht, Ellen an einem Strick zum Fenster herabzulassen, ereilt ihn das Schicksal. Ellen wird durch die inzwischen eingetroffenen Polizeibeamten gerettet, Tommy wird verhaftet und in seinem angeschnallten künstlichen Buckel findet Nic Carter die gestohlenen Edelsteine.

Der Film hält sich in seinem Genre auf gutem Niveau, unterstützt durch saubere Photographie. Bruno Eichgrün bewährt sich wieder als Detektiv Nic Carter. Elsa Schartner als Ellen, Ludwig Moes (Jack), Ludwig Böttcher (Bob), Karl Häberlein (Tommy) und Irina Vandacki (Sarah), stehen ihm tapfer zur Seite.

„Unter Bestien." Sensationelles Zirkusdrama. Italienscher Großfilm. Verleih: Aha-Ismarfilm G. m. b. H., Berlin SW 68. (Interessenten- und Pressevorstellung in der Saalburg, Schöneberg, Hauptstraße 144. Direktion: Carl Rudolph.)

Das jetzt sehr beliebte Zirkusmilieu dient auch in diesem Film als Hintergrund für eine Abenteuer- und Liebesgeschichte. Eine junge Zirkustänzerin ist im Besitz eines merkwürdigen Ringes, der ihr zahlreiche Verfolgungen einbringt, weil bekannt wurde, daß der Träger des Ringes zu einer großen Erbschaft berechtigt sei. Diese Verfügung wurde von dem Erblasser erlassen, weil er seine uneheliche Tochter, die Zirkustänzerin, die ihren Vater nicht kennt, im Besitz des Ringes vermutet. Man trachtet ihr nun von allen Seiten nach dem Leben, sie wird aber von dem Stierkämpfer Ursus und dem jungen Herzog, der ihr Freund ist, beschützt und aus allen Gefahren gerettet.

Die Darstellung hält sich auf dem üblichen Niveau der italienischen Sensationsfilme. Der Stierkämpfer Ursus ist der beliebte „starke Mann". Neben ihm interessiert besonders die graziöse junge Tänzerin, die in flotten Tänzen hübsche Proben ihrer Kunst gab. Die „Bestien" sind in der Hauptsache durch einen Löwen und einen Stier vertreten. Unter den üblichen Zirkussensationen verdient allein der Kampf mit dem Stier besondere Beachtung.

Photographie und Aufmachung sind gut.

„Neptuns Tochter." Amerikanischer Großspielfilm mit Anette Kellermann. Vertrieb: Merkur-Film-Verleih G. m. b. H., Berlin. (Presse- und Interessentenvorstellung in den Luisen-Theater Lichtspielen, Reichenberger Straße.)

Nach 25jährigem Bestehen hat das Luisentheater in der Reichenberger Straße als Sprechbühne nunmehr auch die Mauserung zur Lichtspielbühne durchgemacht. Es will seinen Besuchern Gelegenheit bieten, die besten deutschen und ausländischen Filme zu volkstümlichen Preisen zu sehen. Daß der im Eröffnungsprogramm gezeigte dazu gehört, läßt sich allerdings bestreiten. Es ist möglich, daß das „Märchenspiel" auf Kinder und kindliche Gemüter einen gewissen Eindruck ausüben wird, um so mehr als der Osten Berlins gemeiniglich weniger Wert auf den inneren Aufbau des Films zu legen pflegt als der Westen. Ueber das Stück, das in der Hauptsache geschrieben zu sein scheint, um die Schwimmkünste der australischen Meisterschwimmerin Kellermann zu zeigen, nur soviel, daß Woglinde (ebenfalls Anette Kellermann), die ihr jüngeres Schwesterchen schlecht betreut, von ihrem mit Badehosen bekleideten Vater Neptun verstoßen wird. Sie soll erst dann wieder Aufnahme in dem Reiche der Meerbewohner finden, wenn sie den Urheber der Fischmorde gefunden und getötet hat. Sie wird nun Menschenkind und lernt in dem König die Liebe und natürlich zugleich den Fischmörder kennen. Ebenso natürlich obsiegt die Liebe und Woglinde bleibt glückseliges Menschenkind. Neben einigen szenisch hübsch gelungenen Bildern interessiert besonders die Schwimmkünste Anette Kellermanns.

Die äußere Aufmachung der Eröffnungsfeier, Sonnabend nachmittag stattfand, war gut, und das neue Lichtspieltheater macht mit seinen bequem angeordneten Sitzplätzen den besten Eindruck.



Berlin.

— **Mitteilung der Film-Prüfstelle Berlin.** In Anbetracht der Fülle des Materials und des Umstandes, daß Reklamematerial zu einem und demselben Bildstreifen in gleicher oder verschiedener Ausfertigung häufig von mehreren Seiten eingereicht wird, ist, um Verwechslungen und damit Verzögerungen zu vermeiden, ab 1. Oktober jeder Sendung von Reklamematerial an die Film-Prüfstelle Berlin ein schriftlich gestellter Prüfungsantrag auf dazu hergestelltem Formular beizufügen. Die Formulare zum Antrag auf Reklameprüfung sind schon jetzt gegen Entgelt von 0,30 Mk. von der Filmprüfstelle zu beziehen.



- ss. **Arbeitgeberverband der deutschen Filmindustrie.** Der Verband hat eine Pressekommission eingesetzt, die aus den Herren Dr. König (Universum-Film-A.-G.), Professor Glaß (Terra-Film-A.-G.) und Direktor Bolten-Baeckers (B.-B.-Filmfabrikation) besteht.



Gegen die „Colosseum"-Börse. Die Mitglieder der wilden „Filmbörse" im Café „Colosseum" haben sich, um der polizeilichen Schließung und weiteren Maßnahmen der Arbeitgeber- und der übrigen Arbeitnehmerverbände zu entgehen, als „Reichsverband deutscher Filmdarsteller" dem „Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften" angeschlossen, in dem bekanntlich der „Deutschnationale (antisemitische) Handlungsgehilfen-Verband" eine dominierende Rolle spielt. Eine nicht geringe Anzahl von Mitgliedern der „Colosseum-Börse" gehört aber zugleich auch der „Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehörigen" und der „Internationalen Artisten-Loge" an. Da es aber satzungsgemäß ausgeschlossen ist, daß ein Mitglied dieser Organisation zugleich Mitglied einer anderen Gewerkschaftsrichtung ist, so hat die „Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehörigen" und die „Internationale Artisten-Loge" das Ausschlußverfahren gegen diese Mitglieder, die zugleich ihre und des neuen „Reichsverbandes deutscher Filmdarsteller" Mitglieder sind, eingeleitet, bzw. sie aufgefordert, ihren Austritt aus diesem neuen Verbande und aus der „Colosseum-Börse" zu erklären und sich der allein anerkannten „Städtischen Filmbörse" anzuschließen.



Rita Burg-Filmgesellschaft. Die Firma legt Wert auf die Mitteilung, daß sie mit den später gegründeten Gesellschaften Rita-Film, Berlin, und Burg-Film, Nürnberg, nicht identisch ist. Die Gesellschaft gruppiert sich um die Darstellerin Rita Burg.



William Kahn-Film. Nach einjähriger Arbeit hat die Firma in diesen Tagen ihren sechsteiligen Episodenfilm „Das Geheimnis der sechs Spielkarten" fertiggestellt. Welche Dimensionen diese Arbeit angenommen hat, geben einige statistische Angaben wieder. Das Werk hat ungefähr 1500 Szenen. Mitgewirkt haben rund 20 Hauptdarsteller und über 1000 Komparsen. Die Länge des Films beträgt 12 000 Meter. Wenn man für Deutschland und das Ausland minimal nur je 25 Kopien rechnet, so ergibt sich eine Länge von 600 000 Metern Positiv = 600 km. Das entspricht etwa einer Strecke von Berlin bis Cassel. Die gesamte künstlerische Leitung des Werkes, in dem bekanntlich Carl Auer und Toni Ebärg die Hauptrollen spielen, lag in den Händen von William Kahn.



Fred Sauer und **Herbert Lewandowski** haben Schillers „Räuber" für den Film bearbeitet. Regie: Fred Sauer.



Maßnahmen des Magistrats gegen die „Colosseumbörse". Der Magistrat und die Erwerbslosenfürsorge haben die Anordnung getroffen, daß die Kontrolle der Erwerbslosenunterstützung beziehenden Filmschauspieler, Filmkomparsen usw. ausschließlich in der „Städtischen Filmbörse" im Passage-Kaufhaus zu erfolgen hat. Die Kontrolle selbst wird nachmittags, jedoch in jedesmal wechselnder

Stunden, vorgenommen. Ferner ist angeordnet worden, daß diejenigen Komparsen usw., welche das Passage-Kaufhaus verlassen, sich also an der dort stattfindenden Arbeitsvermittlung nicht beteiligen, keine Erwerbslosenunterstützung erhalten, da der Anspruch auf Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung von der Stadt Berlin an den Besuch ausschließlich der Städtischen Filmbörse im Passage-Kaufhaus geknüpft worden ist. Keine andere Börse, insbesondere nicht die wilde „Colosseum"-Börse, wird von der Stadt Berlin anerkannt. Auch die Erwerbslosenfürsorge verweigert Auszahlung der Unterstützungen, wenn die Antragsteller nicht die Städtische Filmbörse besuchen.



Ring-Film. Die Schweizer Schauspielerin Lantelma Durrer, eine bekannte internationale Schönheit wurde für die erste Hauptrolle eines Films der Filmserie „Die Geschichte des grauen Hauses" verpflichtet. Erik Lund führt die Regie.



Jane Beß, die bekannte Filmschauspielerin, wird sich, wie wir erfahren, mit dem Geschäftsführer der „Ima-Filmgesellschaft", Herrn Alfons Fruchter, vermählen.



Althoff & Co. Die Firma hat folgende Filme soeben fertig gestellt: Den Sittenfilm in fünf Akten „Das Mädchen aus dem Sumpf" nach dem Roman von Harry Scheff und das fünfaktige Detektivdrama „Die Halunken von Brooklyn". Regie: Bruno Eichgrün.



Deulig. Das Kriminaldrama in fünf Akten von Leo Lasko und ... Heller hat endgültig den Titel „Der Totenklaus, drei Nächte des Verderbens" erhalten. Die Aufnahmen sind unter der Regie von Richard Löwenbein zu Ende geführt. In den Hauptrollen wirken mit die Damen: Herta Ruß-Schillinger, Gertrud Arnold, Hedwig Schroder und die Herren: Eugen Klöpfer, Heinrich Marlow, Rudolf ...ein-Rhoden, Tronier Funder. — Für den nächsten Film wurde das Manuskript „Die Asphaltrose" von Hans Hyan erworben.

Maya-Film. „Wettkonzern Klaute" betitelt sich ein Zeitbild in ... lustigen Akten, das soeben unter der Regie von Rudi Bach fertiggestellt wurde. Der Film ist vorführungsbereit.

Cserépy-Film. Die Aufnahmen zum ersten Teil der großen Tetralogie „Fridericus Rex" nähern sich der Vollendung. Die Uraufführung des ersten Teiles wird im Laufe des Monats Oktober in dem von Friedrich dem Großen erbauten Schloßtheater im Neuen Palais zu Potsdam stattfinden. Neben den Vertretern der Presse werden dieser Aufführung auch namhafte Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft und der ehemaligen Hofkreise beiwohnen.



Wima-Film. Die Aufnahmen zu dem neuesten Film „Die Jagd nach der Frau", fünf abenteuerliche Akte von C. H. Jarosy und Ruth ...tz haben begonnen. Unter der Regie von Bruno Ziener spielen die Hauptrollen: Maud Marion, Alfred Abel, Hans Waßmann, Rudolf ...ster, Hans Unterkircher, Wilhelm Diegelmann, Dr. Rothauser und Lili Dominici. Photographie: Gustav Preiß. Ausstattung: ...k Rotmil.

Bruckmann & Co. Nach dem Roman „Der Eid des Stephan Huller" von Felix Holländer wurde vor ungefähr zehn Jahren von der Deutschen Vitascop-Gesellschaft ein Film auf den Markt gebracht, der damals berechtigtes Aufsehen erregte. Das sehr beliebte Künstlerpaar Viggo Larsen und Wanda Treumann gelangte durch diesen Film im In- und Ausland zu allgemeiner Beliebtheit. Die Greenbaum-Film-Gesellschaft hat sich nun entschlossen, diesen interessanten Stoff in vollständig neuer Bearbeitung zu verfilmen, und zwar mit den modernsten technischen Mitteln und Requisiten. Für die Regiearbeit des Films ist Herr Dr. Reinhard Bruck vom Staatstheater gewonnen worden. Der Film wird in zwei Episoden erscheinen. Die Hauptrollen liegen im ersten Teil bei Anton Edthofer, Hanni Weiße, Alexander Areuss, im zweiten Teil bei Marija Leiko, Evi Eva, Carl de Vogt, Alexander Areuss.

— **Merkur-Film-Verleih, G. m. b. H.** erhält täglich zahlreiche Briefe und Telegramme, die alle in den begeisterten Worten davon Zeugnis ablegen, welch großes Geschäft der Film „Die Bettlerin von Stambul" nicht nur hier, sondern in ganz Deutschland für die Theaterbesitzer bedeutet hat.



— **Rudolf Christians,** der einst in Deutschland so große und beliebte Schauspieler, hat in den letzten Jahren in außergewöhnlichen Filmen von der Universal Film Manufacturing Co., New York, stets mitgewirkt. Durch das plötzliche Ableben des Künstlers hat die Universal einen unersetzlichen Verlust erlitten, jedoch lebt das Andenken desselben auch nach seinem Tode in der Kunst weiter. Das deutsche Publikum wird demnächst Gelegenheit haben, das letzte Werk des Vaters der ebenso beliebten Schauspielerin Mady Christians im Filme zu bewundern. Der englische Titel desselben heißt „Secret Gift" und ist ein Produkt der Universal Film Manufacturing Co., New York, deren Berliner Vertreter, die Firma Oskar Einstein, G. m. b. H., es auf den Markt bringen wird.

— **Albertini-Film.** Erstklassige Darsteller Berlins sind für die in nächster Saison erscheinenden Albertini-Filme, mit Luciano Albertini in der Hauptrolle, unter der Regie Joseph Delmonts, verpflichtet worden.

— Die **Decla-Bioscop-A.-G.** hat nach dem Ausscheiden des Herrn Direktors Julius Sternheim, dessen bisherige Vertreterin, die Redaktrice Fräulein C. Verscaleisser, zur Leitung der Presse- und Propaganda-Abteilung berufen.

— **B. Z.-Film-G. m. b. H.** beginnt in den nächsten Tagen unter der Regie Martin Bergers mit den Aufnahmen ihres neuesten Films „Gespensterschloß" von Ernst Fiedler-Spies und T. H. Offenstetten. In den Hauptrollen K. A. Römer, Emma Debner und Ernst Jose. Aufricht vom Staatstheater Dresden.

— **Demos-Film.** Die Regie zu dem neuen Großfilm „Infamie" der Demos-Filmgesellschaft führt Emil Waldmann. Hilfsregie: Heinz Becker.

— Ein **neues großes Lichtspieltheater** wurde **Hauptstraße 144,** unter Direktor Rudolph, dem früheren Inhaber der Schauburg-Lichtspiele, Königgrätzer Straße, eröffnet.

— **Decarli-Film-Gesellschaft.** Der in Bosnien, Dalmatien und Italien gegenwärtig aufgenommene Film „Lava" wird in Interessengemeinschaft mit dem Land-Licht-Konzern hergestellt.



„Herzog Ferantes Ende", der neue Film der Paul Wegener-Filmgesellschaft (E. F. A.) hat mit den Aufnahmen begonnen. Verfasser, Hauptdarsteller und Regisseur ist Paul Wegener. Die weibliche Hauptrolle wird von Lyda Salmonova dargestellt. Weitere tragende Rollen sind mit Ernst Deutsch, Walter Jansen, Hugo Döblin, Hans Stürm, Wilhelm Diegelmann und Fritz Richard besetzt. Die dekorative Ausstattung hat Walter Reimann übernommen. Für die Regie steht Wegener Berthold Held zur Seite. Die Photographie liegt in den Händen von Karl Freund.

— **Die Triton-Film-G. m. b. H.** hat ihren ersten Film der Triton-Sonderklasse „Der Fall Gembalsky", nach dem Roman von Fr. Thieme für den Film bearbeitet von Dr. K. L. Günther fertiggestellt. Der Film ist vorführungsbereit. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Magnus Stifter, Trude Hoffmann, Ernst Dernburg, Ludwig Rex. Regie führt F. Dolgopolsky. Dekorationen: A. Gontscharsky. Photo: Josef Rona.



Düsseldorf. Der Rhein.-Westf. Filmclub hält seine Generalversammlung am 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in den Räumen des Filmclubs ab.

— Der Jä-Scha-Film-Verleih hatte zum 28. September eine Einladung zu einer Pressevorstellung erlassen, in der der große Ausstattungsfilm „Selam Aleikum" vorgeführt werden sollte. Infolge der Berliner Streikbewegung konnte die Kopie nicht rechtzeitig eintreffen. Statt dessen wurde der Orientfilm „Satan Diktator", Tragödie eines Fürstengeschlechts in sechs Akten, gezeigt. Für diesen Tendenzfilm, der das Dichterwort „Das eben ist der Fluch der bösen Tat — daß sie fortzeugend Böses muß gebären" durch eine packende Handlung veranschaulichen soll, sind hinsichtlich Ausstattung und Aufführung keine Kosten gescheut worden. Bei noch größerer Verinnerlichung des zu behandelnden Stoffes hätte sicherlich einiges mehr herausgeholt werden können. Die Tendenz, daß schließlich der Glaube und das Gute im Kampfe gegen die Eingebungen des Diktators Satan als Sieger hervorgehen müssen, erfüllt sich. Der Missetäter und die durch ihn Verleiteten sterben, wie die Opfer seiner Leidenschaft und Habgier. Die im letzten Akte gezeigten kirchlichen Zeremonien sind stilecht, bedürfen jedoch einer kleinen Kürzung, um überall ohne Einwendung über die Leinewand laufen zu können. „Satan Diktator" ist ein Film, der dem Geschmacke des großen Kinopublikums entspricht, er wird deshalb auch seine Zugfähigkeit beweisen. —nn.

— In den Decla-Lichtspielen läuft diese Woche der I. Harry-Hill-Großfilm der Saison 1921/22: „Der Todesflieger". Der Film, der bereits in Nr. 755 und 757 unseres Blattes einer eingehenden Kritik unterzogen wurde, wird auch hier seitens des Publikums sehr beifällig aufgenommen, so daß der Saklikower Film-Verlag, der trotz seines erst jungen Bestehens bemüht ist, nur erstklassige Bilder auf den Markt zu bringen und aus dessen Verleiher-Programm auch dieser Film herrührt, mit dem Erfolg zufrieden sein dürfte.

— Die Firma Johannes Nitzsche, Kinematographen und Films, Leipzig, hat hier, Grupellostr. 18, eine Filiale errichtet. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Fritz Neumeyer.



Garmisch-Partenkirchen. Das Kinotheater ist nach vollendetem Umbau Ende September wieder eröffnet worden. Das Theater umfaßt 400 Sitzplätze und soll außer dem Lichtspiel auch der Musik und der heiteren Muse dienen.



gh. **Jugenheim an der Bergstraße.** Neues Lichtspieltheater eröffnete Mitte August, Besitzer Herr Hugo Veidt, Frankfurt a. M., Bergerstr. 92.

Leipzig.

lg. Der Sieger-Film bringt sein vorführungsbereites Sittendrama „Staatsanwalt Alexander" (nach dem bekannten Bühnenstück von Carl Schüler) unter dem Titel: „Der Raubmord in der Ziegelgasse 17" heraus. Unter der neuen Direktion sind für die Produktion 1921/22 die weiteren vier Filmwerke in Vorbereitung: der zweiteilige Sensations- und Sittenfilm „Menschen erster und zweiter Klasse", „Mieze, die Fürstin der Landstraße" und „In Schlamme der bezahlten Liebe".

Die beiden zu den ersten Kinos Leipzig zählenden Theater der Vaterlandlichtspiele, G. m. b. H., „Königspavillon" und „Kas... Lichtspiele", veranstalteten am 2. Oktober je eine große Wohltätigkeitsvorstellung, deren beachtlicher Erlös ungekürzt als Unterstützung für das schwer betroffene Oppau bestimmt war. Zur Nachahmung empfohlen!

Zu den Lohnbewegungen im Leipziger Kinogewerbe erfahren wir, daß die Kinomusiker an Stelle der von ihnen aufgestellten neuen Forderungen nach der Kündigung des bestandenen Tarifes eine zwanzigprozentige Zulage erhalten und angenommen haben. Diese ist vom 15. 9. cr. ab zu zahlen. — Endgültiges über die schwebenden Verhandlungen wegen eines neuen Tarifes der technischen Angestellten ist noch nicht erzielt worden.

Beginn des Kampfes gegen die zukünftigen hohen Leipziger Kartensteuern. Das Leipziger Steueramt überreichte der Arbeitsgemeinschaft der Lichtspieltheater-Vereinigung Mitteldeutschlands zur Kenntnisnahme und Rückäußerung einen ausgearbeiteten Entwurf zur Karten- und Lustbarkeitssteuer. Hiernach haben die Lichtspieltheater im Gegensatz zum Sprechtheater und Zirkussen usw. bei einem Eintrittspreise von über 3 Mark die doppelten Sätze zu zahlen! Ueberdies beginnt, entgegen den vom Reichsrat erlassenen Normativbestimmungen, die Steuer bereits bei einem Eintrittspreise von 50 Pfennigen an und steigt dann in Staffelungen von Mark zu Mark. — Die Arbeitsgemeinschaft der Lichtspieltheater-Vereinigung Mitteldeutschlands prüfte den Entwurf sogleich eingehend und erklärte in einer Eingabe an das Steueramt der Stadt Leipzig in ausführlichen Darlegungen, daß die Durchführung des Entwurfs für die Lichtspieltheater Leipzigs verheerend wirken müsse. Insbesondere wurde auf die oben bereits erwähnten hauptsächlichsten Punkte hingewiesen, dann aber auch die Staffelung von Mark zu Mark als schädlich bezeichnet. Erwähnt wurde des weiteren, daß andere Vergnügungsstätten, wie z. B. Dielen, Bars, Variétés usw., die Erhöhungen auf die Eintrittspreise sowie Speisen, Getränke usw. verteilen können, während die Lichtspieltheater lediglich auf das Eintrittsgeld angewiesen sind. — Es bleibt zu hoffen, daß der Eingabe Erfolg beschieden sein wird.



Münster i. Westf. Am 13. Oktober wird der mit einem Kostenaufwand von über sechs Millionen Mark erbaute Filmpalast „Schauburg", der mit allen modernen Einrichtungen versehen ist, eröffnet. U. a. wird eine Erfindung, nach der die Bilder durch einen optischen Ausgleichsapparat mit kontinuierlicher Filmbandbewegung projiziert werden, zum erstenmal der Oeffentlichkeit vorgeführt. Henny Porten hat zu der Eröffnungsvorstellung ihr Erscheinen zugesagt.

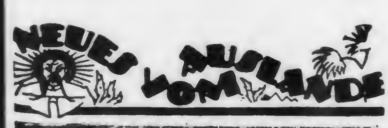


Neunkirchen a. d. Saar. Das Photophon-Theater wurde von der Firma Klein & Guthmann, Besitzer des Lichtspielhauses in Friedrichsthal a. d. Saar, welche das Theater käuflich erworben hat, nach vollständiger Renovierung am 24. September wieder eröffnet.

gh. **Die Explosionskatastrophe in Oppau** dürfte auch, ganz abgesehen von der rein menschlichen Anteilnahme, die Filmindustrie insofern interessieren, als das dortige Lichtspieltheater, das Odeon-Kino, vollständig vernichtet ist. Herr Reif, der bedauernswerte Besitzer des Unternehmens, ist über Nacht zum Bettler geworden und hat nichts aus der Katastrophe gerettet als das nackte Leben.



Deutsche Filmgewerkschaft, Hamburg. Die Vollversammlung der Gruppe „Filmindustrie" (Fabrikation und Darsteller) vom 27. August beschloß, für die eingetretene gewaltige Teuerung aller Lebensmittel und Bedarfsgegenstände einen Ausgleich zu finden und mit einer Mehrforderung der zurzeit bestehenden Bezüge an Vera-Film-Werke, Hamburg, heranzutreten. In der Versammlung wurden folgende Forderungen aufgestellt: Für Fabrikationsarbeiter ein Zuschlag auf die bestehenden Löhne von 75%, rückwirkend vom 15. August 1921. Für die Darsteller ein Zuschlag von 50% (ohne Rückwirkung). Diese Forderungen wurden von der Deutschen Filmgewerkschaft den Vera-Film-Werken, Hamburg, unterbreitet, mit dem Ersuchen, umgehend in Verhandlungen einzutreten. Herr Direktor Prahse verwies uns an den Schlichtungsausschuß, Hamburg, nachdem der Tarifvertrag diese Klausel enthält. Herr Direktor Prahse erklärte sich jedoch bereit, auf die neuen Forderungen den Fabrikationsarbeitern einen Vorschuß von je 500 Mk. zu gewähren und sofort auszuzahlen. Am 23. September fand nun die Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß statt, in der folgende Vereinbarung getroffen wurde: 1. Zu den Lohnsätzen des Tarifvertrages der Vera-Film-Werke, Hamburg, für die Atelierarbeiter, Handwerker und Fabrikationsarbeiter werden folgende Zulagen gewährt: 1. Ein Zuschlag von 33⅓%, zuerst mit der heutigen Lohnauszahlung zahlbar. 2. Falls in Berlin zwischen dem Arbeitgeberverband der Filmindustrie und der Deutschen Filmgewerkschaft eine zentrale Vereinbarung für die Berliner Filmindustrie zustande kommt, deren Sätze höher sind als die Sätze im Tarifvertrag der Vera-Film-Werke, A.-G., zuzüglich 33⅓%, so gelten die höheren Berliner Sätze ab 23. 9. 1921. Zuerst bei der Lohnzahlung vom 21. 10. 1921 ist statt der 33⅓% ein Zuschlag von 45% auf die Sätze der zurzeit geltenden Haustarifes zu zahlen. Soweit die Angestellten der oben genannten Berufsgruppen einen Vorschuß erhalten haben, verzichtet die Firma auf Rückzahlung. Die Darsteller einigen sich auf die Sätze des bestehenden Tarifvertrages von: Mk. 40,— auf Mk. 55,—, von Mk. 50,— auf Mk. 65,—, von Mk. 75,— auf Mk. 95,—. Ueberstunden bleiben unverändert. Die Vollversammlung vom 24. September erklärte sich mit dem Angebot einverstanden, und ist damit der hiesige Lohnkampf beendigt.



bf. **England.** Auf den vom „Kinematograph" in Nr. 760 vom 11. September bereits berichteten Versuch der amerikanischen First National Exhibitors Association in England die Begründung einer gleichartigen Organisation zu fördern und mit dieser in Kartell zu treten, fällt durch die Nachricht, daß die First National mit den Associated Producers, einem der größten Erzeugerkonzerne der Vereinigten Staaten, einen Vertrag über Abnahme ihrer gesamten Produktion geschlossen, ein grelles Schlaglicht. Der First National gehören die meisten Anteile der Australasian Films Ltd., würde jetzt noch eine englische First National beitreten, so wäre ein Ring geschlossen, der endlich wirklich einmal alles Dagewesene überböte.

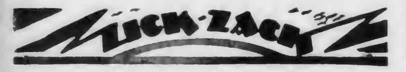
(F.P.S.) **Neuyork.** Amerikas größte Filmgesellschaft unter Anklage. Der fabelhafte Aufschwung und die riesige Ausdehnung, wie sie nur in der Filmindustrie möglich sind, wird ersichtlich aus dem Wortlaut der Anklage, die die Federal

Trade Commission gegen die Famous Players-Lasky Corporation und elf andere Filmgesellschaften erhoben hat mit der Beschuldigung, daß diese Gesellschaften einen Konzern darstellen, der unter Verletzung der Antitrustgesetze eine Monopolstellung in den Vereinigten Staaten anstrebt. Die Anklage behauptet, daß die Famous Players-Lasky Corp. jetzt der größte Konzern in der Filmindustrie und zugleich der größte Theaterbesitzer in der Welt ist, dem über 400 Lichtspieltheater in den Vereinigten Staaten und Kanada gehören und von dem viele andere Theater in irgendeiner Form abhängig sind. Die Gesellschaft wird ferner beschuldigt, daß sie in England, Frankreich, Belgien, Spanien, den skandinavischen Ländern, Polen und Tschechoslowakien Tochtergesellschaften gegründet habe; ferner eine Tochtergesellschaft mit einem Kapital von 3 000 000 Dollar zur Herstellung und zum Vertrieb von Filmen in Indien; daß sie Bureaus in 28 der Hauptstädte der Vereinigten Staaten und Kanadas unterhalte, ferner in London, Sidney, Wellington, Mexiko City, Paris, Kopenhagen, Barcelona, Buenos Aires, Rio de Janeiro, Santiago, Havana, Tokio, Schanghai und Manila und daß 140 Gesellschaften von ihr abhängig seien, die Filme herstellen, vertreiben oder vorführen. Die Anklage behauptet, daß von den Beschuldigten allwöchentlich 30 000 Filme in den Vereinigten Staaten und nach dem Ausland vertrieben werden. Im Jahre 1920 gab es rund 18 000 Lichtspieltheater in den Vereinigten Staaten, die täglich von 20 Millionen Personen besucht wurden, die Eintrittsgelder in Höhe von 4 Millionen Dollar entrichteten. Von diesen zeigten 6000 Theater ausschließlich die Paramount- und Paramount-Arteraft-Filme der Gesellschaft. Die Kommission handelt des einzelnen dann von der Erwerbung der Paramount Comp., die zu der Arteraft-Pictures Corporation in Konkurrenz gestanden hatte, durch die Famous Players-Lasky und erklärt, daß diese Erwerbung darauf abzielte, den Wettbewerb auszuschalten und ein Monopol zu schaffen. Nach dreißig Tagen hat sich die beschuldigte Gesellschaft gegen die Anklage der Kommission zu rechtfertigen; auf den Ausgang des Streits darf man gespannt bleiben.

Amerikanische Serienfilme. Nun haben auch wir Gelegenheit gehabt, die berühmten amerikanischen Serienfilme zu sehen. Man zeigte uns Eddie Polo und Elmo Lincoln, wohl die beiden berühmtesten Serienfilmdarsteller. Wir werden in kurzer Zeit Marie Walcamp und Eileen Sedgwick im Film bewundern können. Alles deutet darauf hin, daß wir in der nächsten Zeit an Serienfilmen keinen Mangel leiden werden. Der allergrößte Teil der bisher gezeigten Filme wurde hergestellt in der „Filmhauptstadt der Welt", in Universal City, Californien. Aus den Toren dieser „Universalstadt" kommen

die besten Serienfilme, die Amerika herstellt, die berühmtesten Serienfilmdarsteller sind für diese Firma verpflichtet. Die Serienfilme sind in weitesten Kreisen des Publikums beliebt und haben auch unsere Kinobesucher im Sturme genommen. Um nun etwas Abwechslung in das sonst übliche Thema dieser Filme zu bringen, hat die Universal Film Mfg. Co. ihren jungen und hochtalentierten Regisseur, Edward Laemmle, mit der Herstellung eines Serienfilms betraut, welcher etwas ganz Neues auf diesem Gebiete bedeutet — ein Serienfilm, den man in des Wortes wahrstem Sinne einen „Schlager" nennen kann. Und zwar ein geschichtlicher Serienfilm. Das Ei des Columbus — obwohl doch die Idee so naheliegend ist aus dem reichen Stoffe der Geschichte ein Thema zu schöpfen, ist es das erste Mal, daß eine Firma einen derartigen Film herstellt. Der Titel desselben ist „Winners of the West" (Die Eroberer des Westens) und ist basiert auf den Aufzeichnungen des berühmten Kapitäns Fremont, dessen kühnem Mute die Eroberung Kaliforniens zu verdanken ist. Der Film spielt in dem berühmten Jahre 1849, dem Jahre der ersten Goldfunde in Kalifornien. Er schildert im Rahmen einer äußerst spannenden Handlung die Fahrten und Kämpfe des heldenmutigen Kapitäns, ist an Ort und Stelle, genau auf Grund des geschichtlichen Materials, aufgenommen. Die ersten Episoden wurden in Neuyork bereits gezeigt und erregten das allergrößte Aufsehen und den Beifall derer, die ihn sahen. Dieser Film wird dem Publikum eine angenehme Abwechslung bieten und infolge seines interessanten Themas und der glänzenden Ausführung dürfte derselbe speziell in Europa eine glänzende Aufnahme finden. Angeeifert durch das Interesse von Publikum und Kritik, hat die Universal die Herstellung eines zweiten Films in Aussicht genommen, welcher ein ähnliches Thema zum Vorwurf hat. Die Stanley-Expedition zur Entsetzung Livingstones, welche von Gordon Bennett, dem Eigentümer des New Yorker Herald, im Jahre 1871 ausgesandt wurde, bietet den Rahmen für diesen Film, in welchem Eileen Sedgwick, welche die Hauptrolle in dem großen Serienfilm „Das große Radiumgeheimnis" inne hat, Gelegenheit haben wird, aufs neue ihr Können zu beweisen. Eileen Sedgwick hat eben die Aufnahmen für den großen Serienfilm „The Terror Trail" beendet, in welchem Filme sie erstaunliche Proben ihrer Unerschrockenheit und ihres fabelhaften artistischen Könnens ablegt.

bf. **Amerika.** Nach einem Erlaß des Generalpostmeisters der Vereinigten Staaten dürfen Filme im internationalen Paketpostverkehr, also auch durch Postdampfer, befördert werden, wenn die Verpackungsart den einschlägigen postalischen Bestimmungen entspricht und das Gewicht die für die einzelnen Länder geltenden Grenzen nicht überschreitet.



Zehn Jahre Werbefilm.

Originalbericht unseres Frankfurter Korrespondenten.

Die Behandlung der Film- und Kinoindustrie auf der fünften Frankfurter Messe war eine recht stiefmütterliche. Aussteller aus der Branche sind auch diesmal nicht zugelassen. Auf die Gründe, die das Meßamt zu dieser Ausschließung bewogen hatten, kommen wir später zurück.

Die einzige Veranstaltung während der Messe, die zum Film in — allerdings recht naher — Beziehung stand, war ein kinematographischer Vortrag im U. T. im Schwan, den die Vereinigung Deutscher Reklamefachleute veranstaltete. Das Referat hielt Herr Julius Pinschewer aus Berlin.

In seiner kurzen, sachlichen aber durchaus nicht trockenen Rede mußte sich Herr Pinschewer als der Vater des Werbefilms bekennen und bat, seine Kinder, die er nun über die Leinwand zappeln ließe, mit wohlwollender Güte beurteilen zu wollen.

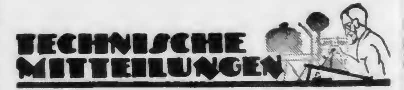
Es war anfangs recht schwer, führte der Redner aus, die drei maßgebenden Faktoren, nämlich die Theaterbesitzer, die Theaterbesucher und letzten Endes vor allem auch die Inserenten für die neue Reklameidee zu interessieren, aber heute, nach zehnjährigem erfolgreichen Arbeiten, könne sich kein einsichtsvoller Kaufmann mehr der starken Wirkung einer künstlerischen Filmreklame verschließen, um so weniger, als die kurzen Reklamefilmchen sich allgemeiner Beliebtheit beim Theaterpublikum erfreuen.

Die Verbreitung der Pinschewer Reklamefilme sei eine sehr große. Es lagen Abschlüsse mit ungefähr 1000 deutschen Theatern vor, die zusammen über ungefähr 400 000 Sitzplätze verfügen, oder anders ausgedrückt: ein Reklamefilm wird von mehr als 4 Millionen Menschen in der Woche besichtigt. Außerdem steht es übrigens dem Inserenten frei, den Ort und die Art der Theater zu wählen.

Es sei, führte der Redner weiter aus, von Anfang an sein Bestreben gewesen, nur kurze Reklamefilme von zwei bis drei Minuten Dauer in die Theater zu bringen, da erstens der Beschauer und zweitens der Theaterbesitzer nicht allzulange in Anspruch genommen werden dürften, außerdem sei es ein unbedingtes Gebot der Notwendigkeit, keine verkappte Reklame zu bieten, sondern wie in der Presse, müsse auch im Reklamefilm gewissermaßen zwischen Redaktions- und Inseratenteil ein scharfer Trennungsstrich vorgenommen werden.

Im Anschluß an die mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen rollte ein Dutzend Reklamefilme ab, und zwar Filme jeder Gattung, wie Trick-, Zeichen-, Spiel- und Schattenspielfilme, die von dem zahlreich erschienenen Publikum mit lautem, ehrlichem und wohlverdientem Beifall aufgenommen wurden.

Guido Haller.



Leipzig. Die Film-Klinik hat eine neue, wertvolle Erfindung beim Deutschen Reichspatentamt angemeldet, die die frühzeitige Abnutzung der Perforation verhindern soll. Es handelt sich um eine Perforationsverstärkung, die gleichzeitig Filme mit angeschlagener Perforation wieder tadellos brauchbar macht.



Beschluß. In Sachen des Bibliographischen Instituts, Aktiengesellschaft zu Leipzig-Reudnitz, Täubchenweg 17, Prozeßbevollmächtigte Rechtsanwälte: Justizrat Dr. Marwitz, Dr. Munk und Dr. Fabisch zu Berlin, Budapester Straße 7, gegen den Herrn Ernst Albert Jansen zu Berlin-Wilmersdorf, Offenbacher Straße 9, wird auf Antrag des Bibliographischen Instituts in Leipzig im Wege der einstweiligen Verfügung folgendes angeordnet: Der Antragsgegner hat sich bei Vermeidung einer fiskalischen Strafe bis zu 1500 Mk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung jeder Verwertung, insbesondere des Verkaufes und der Vorführung der von ihm hergestellten Platten der „Kunstformen der Natur" von Ernst Haeckel zu enthalten.

Charlottenburg, den 9. September 1921.

Landgericht III in Berlin, Ferienzivilkammer II
gez. Bahr. Schulze. Festel.

Ausgefertigt den 10. September 1921.
L. S. gez. Dietz, Kanzl.-Angest.,
als Gerichtsschreiber des Landgerichts III in Berlin.



Berlin. Wotan-Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Filmverwertung. Grundkapital 12 000 Mk. Vorstand: Dr. Artur Meseritz, Syndikus, Berlin.

Charlottenburg. Alhambra Badstraße Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb, die Errichtung und der Betrieb eines Lichtspieltheaters in der Badstraße, hierselbst, unter der Bezeichnung „Alhambra Badstraße Gesellschaft mit beschränkter Haftung Film- und Bühnenschau". Das Stammkapital beträgt 30 000 Mk. Geschäftsführer: Leo Csutaka, Berlin-Wilmersdorf; Kaufmann Arthur Bluhm, Charlottenburg; Kaufmann Hugo Placzek, Charlottenburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. September 1921

Stellen-Angebote.

Reise - Vertreter

Wir suchen per sofort einen tüchtigen, eingeführten **Reise-Vertreter** für Rheinland und Westfalen. Gegen Provision und Reisevergütung. Angebote an **Excelsior-Film, Düsseldorf,** Helmholtzstr. 2. 39828

Für sofort ein zuverlässiger 39826

Vorführer

gesucht, der mit den verschiedensten Apparatsystemen sowie Umformer usw. völlig vertraut ist. Nur wirklich gute Kräfte, die an saubere Arbeit gewöhnt sind, wollen schriftliche Offerten mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften senden unter **Nr. 39826** an den „Kinematograph". Düsseldorf.

Suche per sofort erstklassigen 39819

Vorführer

mit Ia. Zeugnissen. **Schauburg-Lichtspiele, Witten.**

Gesucht

per sofort tüchtiger, absolut zuverlässiger, pflichtbewußter 39846

Vorführer

mit allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut. Dauerstellung. Zahle höchste Gage. Eilofferten an **Palasttheater, Neustadt a. d. Haardt.**

Teilhaber

mit 8—10 000 Mk. Einlage zur Fortführung eines nachweisbar rentabl. Landkinos **gesucht.** Vorzüglicher Theaterapparat vorh. Gefl. Angebote unt. **Nr. 39821** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39821

Gesucht

Filmkleber

oder -kleberin, die auch vorführen können. Offerte unter **Nr. 39788** an den „Kinematograph". Düsseldorf. 39788

Stellen-Gesuche.

Vorführer

24 Jahre alt, polizeilich geprüft mit Ernemann, Ica, Pathé, Olag usw., sowie mit Umformern vertraut, **sucht** sofort oder später Stellung. 39773

G. Kracht, Schwerin i. M.,
Sandstraße 2.

Technisch gebildete Kraft

von Beruf Elektrotechniker, routinierter Lichtspiel-Operateur, polizeilich geprüft, langjährige Praxis auf sämtlichen Apparatsystemen, Umformern, Lichtkraftmaschinen und Explosionsmotoren, Spezialist in Kino-Neueinrichtungen. Führerschein II und III. b. im Besitz, momentan noch in ungekündigter Stellung, **sucht** veränderungshalber, gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Referenzen, sel ständige Position. Filmatelier bevorzugt. 3941

W. Goy, Hirschberg in Schlesien, Wilhelmstraße 19.

Bühnen-Fachmann

initiativenreicher Regisseur, erfolgr. aufgeführter Dramatiker, mit eignen zugkräftigen Operetten, Opern, Schau- und Lustspielen im Manuskript, **sucht Position als künstlerischer Leiter beim Film.** Angebote unter **Nr. 39781** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39781

Vorführer

mit Wandergewerbe für Regierungsbezirk Magdeburg, **sucht** Stellung zum Reisen oder an feststehendem Theater. 39720

Offerten erbeten an **Hans Schneider, Oberhausen (Rhld.),** Roonstr. 16.

I. Operateur

geprüfter, langjähriger Fachmann, in allen vorkomm. Arbeiten, evtl. als Geschäftsführer für **sofort oder später frei.** Off. mit Gehaltsangabe an **Fritz Leimenstoll, Köln-Nippes,** Neußer Str. 291. 39803

Kino-Vorführerin

frei 1. November, mit Ia. Zeugnissen für Ausland. Nehme auch durch Agenten an. Off. an **A. Georgy, Altona a. d. E.,** Eimsbüttler Str. 6, H. 1. 39791

Vermischte Anzeigen

2 Kino - Theater

konkurrenzlos in mittlerer Stadt bei Düsseldorf, hoch rentabel. Preis 250 Mille gegen Kasse. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Tel. Merkur 7050. Rückporto. Telegr.-Adr.: „Nordagent". 39800

Konkurrenzlose Sonntagskinos

sofort zu verkaufen. Preis 10 bis 15 Mille. **Filmtausch** mit und ohne Barzuzahlung. **Gelegenheitskäufe:** gute Lustspiele und Dramen. **Film - Vertrieb Taunus, Oberursel a. Ts.** 38494*

Kino - Käufer

verlangen Sie vor Ankauf **Ratschläge und Merkblatt** kostenlos durch **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. 39575*

KINO

600 Plätze, mit Bühne, Prov. Brandenburg, 23 000 Einw., jährl. Miete 20 000 Mk. Mietsvertrag 5 Jahre, Kaufpreis 180 000 Mk. **Kino-werner, Charlottenburg 4,** Kantstr. 38. Bei Anfragen Rückporto beifügen. 39823

Gute 39799

Kino - Theater

in Nordsee-Ostseebadeort., Westfalen, Schlesien, Bayern, Berliner Gegend, Sachsen, Rheinl. Ernste Käufer verlangen Merkblatt kostenlos sofort von der **„Nordd. Kino-Agentur", Hamburg,** Bundesstraße 11. Tel. Merkur 7050. Rückporto. Telegr.-Adr.: „Nordagent".

Kino-Operateur u. Theatermeister 39842

langjähriger Fachmann, der auch imstande ist, ein Theater selbständig zu leiten, **sucht** an nur erstkl. Kino-Variété Stellung als obengen. od. Betriebsleiter. Letzte Stell. 7 Jahre a. d. Luna-Lichtsp., Plauen i. V. Gefl. Off. mit Gehaltsang. erb. an **Fr. Schiroky,** Operateur u. Theatermeister, **Plauen i. V.,** Syrastr. 34 III.
NB. Reflekt. nur auf gute Dauerstell. da verheiratet.

Junger

Vorführer

gewissenhaft und zuverlässig arbeitend, in vornehm. Theater tätig gewesen, **sucht** Stellung sofort oder später. Angebote an **Erich Bauer, Chemnitz,** Augustusburgerstraße 34. 39755

Ia. Kino-Duett

prima Geiger und Klavierspieler und Harmonium, **frei.** Offerten nur von erstklassigen Theatern, mit Angabe der Gage und Spielzeit, erbeten an **Duett Franke, Göttingen,** Wunderstr. 65. 39843

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Kino-Pianist

Harmonium, guter Bilderbegleiter (Alleinspieler), verheiratet, letzte Stelle ca. 6 Jahre, übernehme alle vorkommenden Arbeiten, Reklame, Steuer. Frau kann evtl. Platz anweisen oder dergl. 39840
Offerten erbeten an **Jakob, Berlin,** Landsberger Straße 101.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Solo-Pianist

(ehem. Konservatorist), langjähriger, perfekter Filmbegleiter, letzte ungek. Stellung 15 Monate, wünscht, versehen mit mod. und klass. Repertoire, Engagement in besserem Kino als Alleinspieler. Beste Referenzen von Fachleuten. Gehalt 55 Mk. pro Tag, freie Reise, keine Abzüge. Off. unter **Nr. 39818** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39818

Vermischte-Anzeigen

! ! Fachmännische Beratung ! !

Rentable Kinos

von den kleinsten bis zu den größten Objekten, **sofort verkäuflich.** Verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche und des verfügbaren Kapitals Spezialangebote von **Alfred Franz,** Technisches Büro, sämtl. Kinobedarf. **Leipzig-Kleinzschocher,** Kötzschauerstr. 9B. Tel. 41663

Mit 39811

100 000 Mark

bar **suche** ich für meinen Auftraggeber in größerer Stadt ein gutgehendes **Kino zu kaufen.** Freie Wohnung muß vorhanden sein. Ausführliche Offerten **Ostdeutscher Filmverleih, Stettin,** Grüne Schanze 5.

Für sofort **gesucht** ein komplettes, sehr gut erhalt.

Reisekino

mit einigen vollständigen Programmen. Am liebsten in Groß-Thüringen, wo Selbstabholung möglich ist. Nähere Angaben und Preis unter **Nr. 39 836** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39836

Kinematographen-Theater

in Charlottenburg, über 300 Sitzplätze, ganz vorzügl. Lage, sofort **zu verkaufen.** Preis 250 000 Mk. Reflektanten wollen sich melden bei **Carl Förster, Prenzlau,** Klosterstraße 11. Telephon 127. 39756

Kino

Sachsen, konkurrenzlos, 6000 Einw., 365 Plätze, billige Miete, langjähriger Vertrag. Eigentum reichhaltiges und prima Inventar. 51 000 Mk. Näheres unter **Objekt 824** an **Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstraße 207. 39761

Saal-Kino

in Bergarbeiterort, 5000 Einw., Schlesien, glänzende Existenz, für 25000 Mk. **zu verkaufen,** oder

Teilhaber

(tätig) mit 15 000 Mk., zwecks Vergrößerung, **gesucht.** Es wollen sich nur strebsame, arbeitsfreudige Herren melden. Offerten unter **Nr. 39752** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39752

Gut rentables 39745

Kino

mit vollständiger Einrichtung, in Industrie- und Fremdenstadt Badens (35 Mille per Kassa), sogleich zu übernehmen. **W. Brombacher, Hornberg (Schwarzwald).**

Lichtspieltheater

auch mit Grundstück, in allen Größen, Preisen und Gegenden, benötige für Kassakäufer ständig. Bei Kauf von **Kinos** wenden Sie sich vertrauensvoll an die **Erste Süddeutsche Kino-Agentur Leo Mentzen, Hanau a. M.,** Nuß-Allee 2. Tel. 575. Eilofferten rentabler kleiner u. großer Kinos, Bayern, Württbg., Baden u. Rheinland-Westfalen, erwünscht. 39817

Kino-Theatar

Ort 6000 Einw., im Harz, konkurrenzlos. Eig. Lichtanlage. Pr. 55 Mille gegen bar. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Tel. Merkur 7050. Telegr. Adr.: „Nordagent". Rückporto. 39798

Wir **suchen** sofort im Industriegeb. Mitteldeutschl., Sachsen oder Brandenburg

Saal

der sich zum **Lichtspiel-Theater** eignet. Kompl. Einrichtung (neueste Maschine) vorhanden. Ausführl. Angebote an **Willy Weise, Bernburg,** Gröbzigerstr. 25 39812

Lichtspielhaus

Zentrum Hamburgs, ca. 800 Plätze mit Logen, als Kino-Variété, konkurrenzlos. Nötig 400 Mille. Brillante Ausstattung. Technisch prima. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Telephon. Merkur 7050. Rückporto. Telegr. - Adr. „Nordagent". 39794

39802

Kino-Theater

größere Stadt b. Hamburg. Preis 90 Mille gegen bar. Reingewinn pro Woche 1100 Mk. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Tel. Merkur 7050. Rückporto. Telegr. Adr. „Nordagent".

Hausgrundstück mit Kino 397[illegible]

ca. 250 Sitzplätze, im Zentrum der Stadt gelegen, **zu verkaufen.** Kino evtl. auch gegen Kaution zu verpachten. Näheres durch **Alfr. Gerboth, Rüstringen i. O.,** Wilhelmshavener Str. 28.

2 Kinos

(Württemberg). Das eine konkurrenzlos in Fabrikstadt mit Wohn., Garten und Grundstück, zus. 270 Mille, Anz. 170 Mille. Das andere in Hauptstadt, beste Lage. Pr. 260 Mille, über 100 Mille Reingewinn. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Tel.: Merkur 7050. Rückporto. Tel.-Adr.: „Nordagent". 39793

Kino-Theater

Stadt bei Regensburg (23 000 Einw.), eine Konk. Preis 115 000 Mk. gegen bar. Reingewinn über 100 Mille pro Jahr. Möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer. Eiloff. od. Telegramme an **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Tel.: Merkur 7050. Rückporto. Telegr. - Adr.: „Nordagent". 39795

1 Reise-Kino

39804

komplett reise- und spielfertig, mit 1 Apparat kombiniert für Vorführung u. Projektion, mit 2 Objektiven für Film, 1 Objektiv für stehende Bilder, 1 eiserner verstellb. Tisch, 12 Filmtrommeln für 500 m, 1 Umwickelvorrichtung, 1 5fach verstellb. Bogenlampe mit 50 Paar Kohlen, 1 Aski-Anlage mit Werkzeug, 1 Utensilien und versperrbarem Koffer, 1 zerlegb. Vorführungskabine aus Mannesmann-Rohr, hierzu 1 unverbrennb. Ueberzug, 1 nahtl. Leinwand 3.75 × 2.75 m, 1 zerlegb. Spannrahmen mit Tasche, 5 Glasbilder mit Schubrahmen, 1 Transformator 110/220/60 mit Kabel und Anschlüssen, 2 tadellose wissenschaftl. mediz. Belehrungs- und Aufklärungsfilme mit Monopol für ganz Rheinland und Westfalen, 3 hierzu angefertigte versperrbare Kisten für die Reise. Alles neu und tadellos erhalten, zu dem Spottpreis von 10 000 Mk. krankheitshalber sofort **zu verkaufen.** Eilangebote erbeten unter **Nr. 39804** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

KINO

Oberbayern. 23 000 Einw., äußerst rentables Unternehmen (nachweisbar), wertvolles Inventar als Eigentum. Mietsvertrag bis 1930. Leben dort äußerst billig. 115 000 Mk. Eiloff. unter **Objekt 630** an **Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstr. 207. 39760

Kino

39759

Rheinland. 23 000 Einw., konkurrenzlos, sehr hoher Reingewinn nachweisbar, hochmodern eingerichtet, vorzügl. Inventar, alles Eigentum, langer und günst. Mietsvertrag. 135 000 Mk. Anfragen unter **Objekt 525** **Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstr. 207.

Sofort zu verkaufen!

1 **Lampenhaus** mit Lampe, Kondensorfassung, eiserner Bock. Gegenstände nach den Verh.-Vorschriften, geb. und gut erhalten, für jede Mechanik passend. 1500 Mk. Versand per Nachnahme frei. Ferner
1 **Sauerstofflasche** (Dräger-Verschluß)
1 **Sauerstofflampe** für Platten mit 3 Ersatzbrennern (Dräger)
1 fast neue **Kalklichtlampe,** wie oben erwähntes Fabrikat
2 **gute Schläuche,** zusammen 750 Mk. Versand per Nachn. frei.
1 **Kopierpresse** auf Nähmaschinengestell montiert, 50 Mk. Versand gegen Porto und Nachnahme. **Kinema, Ahlbeck** (Seebad), Schulzenstraße 13. 39813

Brauchen Sie an Ihrem Apparat nur noch meine neuen, patentamtl. gesch.

KUFEN.

Genau pass. für Ernemann-Apparate.

Vorzüge: 38483*

Kein Reißen des Bildes an den Klebstellen. Bedeutende Verlängerung der Filmführung im Fenster. Fortfall der oberen Gleitrolle an der Tür. Im Augenblick gegen die veralteten Kufen auswechselbar. Sofort lieferbar. Herstellung aller Zubehörteile in eigenem Betriebe. Meine patentamtl. gesch.

Antriebscheiben

sollten an keinem Ernemann-Apparat fehlen. Langjährige Erfahrung verbürgen beste Ausführung aller

Reparaturen.

Patentamtl. geschützt.

Feinmech. Werkstätten W. Mette, Essen,
Gegr. 1907. Schützenstraße 8. Fernspr. 4634.

Kino (tausend Sitze), große Bühne verkäuflich für **1 100 000 Mark.** (39834)

Restaur.-Betrieb: 7 Festsäle, **verkäuflich** für **700000 Mk.**

Kino (600 Sitze), Cabaret, Büfett, 2 Zimmer als Wohnung, gutes Geschäft, **verkäuflich** für **300 000 Mk.**

Zahnpraxis **(kein Abzahlungsgeschäft),** Fachmann nicht erforderlich, 8 Zimmerwohnung ohne Tausch, 4 Oper.-Stühle, Laboratorium usw., Jahresverdienst 125 000 Mk., **verkäuflich** für **185000 Mk.**

Hans Möller, Berlin SO 33, Wrangelstraße 83

Sofort zu kaufen gesucht: 39841

Lichtspielhaus

Eigener Theaterbau, mit Wohnung. Preis bis eine Million.

Norddeutsche Kinoagentur, Hamburg, Bundesstr. 11. Tel.: Merkur 7050. Telegr.-Adr. „Nordagent".

Reise-Kino

Pathé Modell III

bestehend aus Mechanismus, Kurbel, Blende u. Objektiv, Auf- und Abwickelungsarm, 2 Feuerschutztrommeln, Lampenhaus mit elektr. Lampe u. Doppelkondensor, Lichtbild-Einricht. mit Objektiv, 1 Umroller, 1 zerlegbare u. 8 feste Filmspulen, 1 eiserner Filmtransportkasten, Motor 220 V. Gleichstrom mit Anlasser, 1 Transportspind, worauf die ganze Einrichtung aufmontiert und gleichzeitig zum Transport verpackt werden kann. Die Einrichtung ist ganz neu aufgearbeitet, teilweise ganz neu. Preis 6500 Mk. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstraße 235 II. 39775

Pacht-Kino

Größere Stadt bei Berlin, Vorstadt, 16 000 Einw. Eig. Lichtanlage. Nötig 30 Mille. Prima Geschäft. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Tel.: Merkur 7050. Rückporto. Telegr.-Adr.: „Nordagent". 39796

Wir suchen sofort

Lichtspielhaus

in München für Ausländer mit Großkapital, aber nur prima Geschäft. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Tel.: Merkur 7050. Rückporto. Telegr.-Adr.: „Nordagent". 39797

W. Meister, Haarlem

(Holland). Wouwermanstraat 1 a.

übernimmt alle in Holland zu regelnden Angelegenheiten der Kinobranche. Sucht gute Vertretungen. 39548

Reise-Einrichtung

Werk Ica-Furor, m. Auf- u. Abwickelvorrichtung, Optik, Feuerschutztrommel f. 600 m gr. Ica-Lampenhaus m. Schlitten u. Hartgas-Kondensor, alles orig. Ica, Bogenlampe (Hand), Dia-Einricht., alles nur einige Male gebr., Transportkiste, gleichz. als Bock u. Filmschrank dienend, mit Winkeleisen eingefaßt, stabil gebaut, Kiste m. Zinkblech ausgeschlagen, vorschriftsmäßiger Feuerschutz, kompl. **5000 Mk.** 1 eis. Filmaufbewahrungskasten f. Pathé, 12 Fächer, wie neu, 350 Mk. 1 Objektiv Busch, 70 mm, prima, 170 Mk. 1 Ica-Furor-Theatermaschine, kompl. 3800 Mk. Eiloff. an **W. Bunse, Düsseldorf,** Kronprinzenstr. 57. 39838



wenn Sie bei Bedarf von

Kohlenstiften

unsere Offerte fordern. 39675

Büro für Kinematographie, MAINZ a. Rh.
Drahtanschrift: „Kinobüro" - Mainz.

Umstände halber verkaufe ich folgende sehr gut erhaltene Kino-Artikel: 39816

Ein kompl. Pathé-3-Apparat, bestehend aus: Pathé-3-Mechanismus (Kreuz in Oelbad), Auf- und Abwicklung, Feuerschutztr., Dia-Einrichtung, Pathé-Lampenhaus mit Pathé-Lampe 6fach verstellbar, verstellbarem Pathé-Bock, diverse Schrauben und drei Filmspulen. Preis **2500 Mk.**

Ein kompl. Pathé-2-Apparat, bestehend aus: Pathé-2-Mechan., Auf- und Abwicklung, Feuerschutztrommel, großes Lampenhaus mit 5fach verstellbarer Projektionslampe, verstellbarem eis. Bock, Kondensor usw. Preis nur **1750 Mk.**

Ein Rien & Beckmann-Apparat, kompl., bestehend aus: Rien & Beckmann-Mechanismus, Auf- und Abwicklung, Feuerschutztrommeln, Dia-Einrichtung, großes Lampenhaus mit Kondensor und 5fach verstellbarer Lampe, verstellb. eis. Bock, diverse Schrauben usw. Preis nur **2500 Mk.**

Ein kompl. Elsässer Kino-Projektionsapparat bestehend aus: Elsässer-Mechanismus, Auf- und Abwicklung, Feuerschutztrommel großes Lampenhaus mit Triplex-Kondensor, 5fach verstellbarer Lampe, verstellb. eisernem Bock usw. Preis nur **2200 Mk.**

Sämtliche Apparate sind in gebrauchsfertigem Zustande und sofort vorführungsfertig. Auf Wunsch wird gegen Zahlung von 3 Mk. Lichtbild des betreffenden Apparates zugesandt. Offerten an **Film-Verleih Willy Florstedt, Aschersleben,** Wassertor 40.

Meßter-Friedensmaschine

wenig gebraucht, **zu verkaufen** mit Motor, Lampenkasten, Lampe, 4 Objektiven, Reservegläsern, 2 Trommeln, Umwickler, 1 Film, Auf- und Abwicklungsvorrichtung, Einrichtung für stehende Bilder. Preis **12 000 Mk.** Auch Tausch gegen gutes Indian- oder Triumph-Motorrad. Offerten an **Jansen & Deichmann, Stolberg (Rheinl.).** 39631

abgeschlossen. Die Gesellschaft hat drei Geschäftsführer, von denen nur je zwei zusammen berechtigt sind, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. Sofern von den drei Geschäftsführern einer Herr Arthur Bluhm ist, ist jeder der beiden anderen Geschäftsführer nur zusammen mit Herrn Arthur Bluhm berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Die Geschäftsführer Cautzka, Bluhm und Placzek sind in gewissem Umfange von den Beschränkungen des § 181 BGB. befreit.

Düsseldorf. Film-Syndikat mit beschränkter Haftung. Durch Gesellschafterbeschluß vom 13. September 1921 ist die Gesellschaft aufgelöst. Zum Liquidator ist der Kaufmann Paul Schlinkmann in Düsseldorf bestellt.

Düsseldorf. Atlantic-Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Gesellschafterbeschluß vom 13. September 1921 ist die Gesellschaft aufgelöst. Zum Liquidator ist der Kaufmann Paul Schlinkmann in Düsseldorf bestellt.

Köln. Ethos Film Compagnie A.-G. Die Firma will sich hauptsächlich der Vorführung deutsch-historischer Filme in ganz Rheinland und Westfalen widmen. Durch Zusammenschluß mit dem Konzern der Land-Lichtspielgesellschaft gedenkt die Ethos Film A.-G. auch der Landbevölkerung den Genuß dieser Vorführungen zu verschaffen. Das Unternehmen will keiner Partei oder Konfession dienstbar sein, sondern lediglich in christlich-nationalem Sinne arbeiten.



Lustige Filmblätter. Anläßlich der 8. Generalversammlung des Zentralverbandes der Filmverleiher hat die D. L. Z. in München eine Sondernummer unter dem Titel „Lustige Filmblätter" herausgegeben. Das Blatt erhält in Wort und Bild zahlreiche Ulkiaden, die dem Kenner der Brancho und ihren Führern ein vergnügliches Schmunzeln abringen werden. Die Karikaturen sind von dem Kunstmaler Emil Kneiß und Otto Obermeier angefertigt.



Ein dreifaches Jubiläum bei den Ernemann-Werken, A.-G., Dresden.

Eine in der deutschen photo- und kinematographischen Industrie einzig dastehende Jubiläumsfeier begingen am 5. September die bekannten Ernemann-Werke, A.-G., Dresden. Handelte es sich doch um das 25jährige Dienstjnbiläum zweier um die Entwicklung des Werkes hochverdienter Männer, des Direktors Joh. Heyne und des technischen Betriebsleiters Prokuristen Max Richter, die vor einem Vierteljahrhundert in das Unternehmen eingetreten sind, die ihre Kräfte 25 Jahre der Weltfirma Ernemann gewidmet und nicht unwesentlich zu der einzigartig großzügigen Entwicklung des Unternehmens beigetragen haben. Bedeutung erfuhr die Jubiläumsfeier noch durch die Fertigstellung des 10 000. Imperators, jener Kinoprojektionstheatermaschine, die in der ganzen Welt die Leistungsfähigkeit des Hauses Ernemann dokumentiert, die auf den zuletzt beschickten internationalen Kinoausstellungen Amsterdam 1920 und London 1921 mit der „Goldenen Medaille" und dem „Ehren Diplom" ausgezeichnet wurde.

Diese drei hochwürdigen Ereignisse hatten der Firma Ernemann Veranlassung zu festlichen Veranstaltungen gegeben, zu denen neben der Direktion, Aufsichtsrat und Abordnungen der Beamtenschaft die gesamten europäischen Vertreter aus Spanien, England, Dänemark, Frankreich, Oesterreich, Tschechoslovakei, Schweiz, Rußland, Türkei usw. herbeigeeilt waren. Welchen Ansehens und welcher Zuneigung sich die beiden Jubilare erfreuen, ging aus der Feier hervor, die vormittags im festlich geschmückten Ausstellungssaal der Werke veranstaltet wurde, die auf einen Ton gestimmt war, der alle Herzen höher schlagen ließ und die mit Recht den Namen verdient „Das hohe Lied der Arbeit". Generaldirektor Kommerzienrat Dr. Ing. E. h. Ernemann begrüßte mit warmen Worten die Jubilare und Gäste und entwickelte weiter ein Bild von dem Aufstieg des Werkes, das erkennen ließ, wie bedeutsam die Entwicklung der Firma auf allen ihren Arbeitsgebieten in den letzten Jahrzehnten war. Er wies hierbei auf die Kriegszeit hin, die zwar manche Hemmnisse brachte, aber die Weiterentwicklung nicht aufzuhalten vermochte

In überaus herzlicher Weise dankte er den Jubilaren für die treue Mitarbeit und schloß mit einem freudigen Ausblick auf die Zukunft. Namens des Aufsichtsrates beglückwünschte Kommerzienrat Konsul Mittasch die Jubilare und überreichte im Auftrage von Aufsichtsrat und Direktion wertvolle Erinnerungen. Direktor Alexander Ernemann übermittelte Grüße der Direktion und hob die außerordentlichen Organisationstalente der beiden Jubilare hervor, denen ein guter Teil der Erfolge des Hauses zu danken sei. Namens der Vertreter der Firma sprach Kröckelsberg, Hamburg, während die Glückwünsche der mit den Ernemann-Werken in Interessengemeinschaft stehenden Fried. Krupp-A.-G. Oberingenieur Klein übermittelte. Nach einigen kurzen Schlußworten von Direktor Ernemann dankten Direktor Heyne und Betriebsleiter Richter mit bewegten Worten für die Ehrungen, die man ihnen gewidmet und für die Gaben, die auf ihrem Jubiläumstisch niedergelegt seien.

Der Abend vereinigte die Teilnehmer der Feier bei einer Festtafel im Hotel „Bristol", die durch ihren wundervollen Dahlienschmuck einen entzückenden Anblick bot. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Generaldirektor Kommerzienrat Dr. Ing. E. h. Ernemann. Er wies zunächst darauf hin, daß Deutschland durch seine Industrie und Arbeit in nicht allzu ferner Zeit wieder hochkommen werde, wandte sich dann an die beiden Jubilare, die er als zwei der hervorragendsten Mitarbeiter kennzeichnete, und endlich an die Herren, die von jenseits der deutschen Grenze zu der Feier erschienen waren, und er weihte sein Glas den beiden Jubilaren. Der glänzenden Entwicklung gedachte Konsul Mittasch, der hervorhob, daß sich im Namen Ernemann ein Weltwerk verkörpere, das in der ganzen Welt bekannt sei und das bisher glänzende Erfolge erzielt habe. Alle, die an diesem Werke arbeiteten, hätten Anteil an diesen Erfolgen. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Ernemann-Werke stets eine Zierde für die deutsche Industrie sein und bleiben und noch mehrere Jahrhunderte ihren Namen bewahren mögen. Redner trank auf das Wohl des Kommerzienrats Ernemann und auf den Namen Ernemann. Der Vertreter für die nordischen Länder, Politur, wünschte im Namen seiner Kollegen den Jubilaren noch das Goldene Jubiläum. Direktor Alexander Ernemann dankte allen Vertretern, die von nah und fern gekommen seien, woraus man die Anhänglichkeit an die Firma erkenne. Er pries die straffe Zusammenarbeit und dankte allen Mitarbeitern, denen die Arbeit eine Lebensnotwendigkeit und ein ethischer Zwang bedeute. Sein Hoch galt der Vertreterschaft.

Einen schönen Ausklang nahm das Ernemann-Jubiläum zwei Tage später im „Dampfschiffhotel" in Blasewitz in dem von den deutschen und ausländischen Vertretern der Firma zu Ehren des Jubilars Direktor Joh. Heyne veranstalteten glänzenden gelungenen Abendfest, für dessen Zustandekommen noch besonders die Herren Vertreter Politur, Kopenhagen, und Müller, Berlin, nebst deren Frau Gemahlinnen verdient gemacht haben. Eine schier endlose Reihe von Aussprüchen würzte die Tafel, und es bereitete aufrichtige Freude, aus dem berufenen Munde der Männer, die als Pioniere für die Ernemann-Werke wirken, die Versicherung zu entnehmen, daß man jenseits der Reichsgrenze die großartigen Leistungen des deutschen Unternehmungsgeistes nicht vergessen und den Glauben an die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie nicht verloren habe. Aus den Reden ging aber auch die hohe Bedeutung dieses Industriezweiges für Deutschland hervor, indem der Siegeszug der Ernemann-Werke den Ruhm ihrer Schöpfungen in alle Welt getragen und damit deutscher Arbeit den Vorzug vor ausländischer erwirkt habe. Verschönt wurde das Fest noch durch künstlerische Gaben von Gesang und Rezitationen.

Die Veranstaltungen bewiesen aufs neue das herzliche Verhältnis zwischen Direktion, Vertretern und Beamtenschaft, innige Zusammengehörigkeit und gemeinsames einheitliches Wirken, das vereint mit vorwärtsstrebendem, zielbewußtem Geist den Ernemann-Werken für weitere Entfaltung die beste Gewähr ist.



R. H. in R. Der Film muß nach dem Lichtspielgesetzt abermals zur Zensur eingereicht werden. Die Kosten sind nicht beträchtlich. Filmprüfstellen sind in München und Berlin.

MITTEILUNGEN AUS DEM LESERKREISE

Der Nervenschutz, die Kinoprojektion und die Intellektuellen.

Ein Eingesandt von K. Saueressig.

Der Artikel in Ihrer werten Zeitschrift veranlaßt mich, einen Beitrag über Kinomusik zu geben, der zweifellos den interessierenden Kreisen eine Bejahung alles dessen bringt, was diese tastend seit Jahren empfunden, aber nie autoritativ zur Geltung brachten.

Bekanntlich ist der Kino und alles, was damit zusammenhängt, ein Gegenstand jahrelanger Befehdung von seiten gewisser Pädagogen, der Geistlichkeit und anderer. Darunter wurde nicht minder die Kinomusik verächtlich gemacht und die sich dazu bereitfindenden Musikkünstler als merkwürdige Existenzen betrachtet.

Der Schreiber dieser Zeilen hat sich vor Jahren dem Kino als Pianist zur Verfügung gestellt, und zwar lediglich aus Neigung.

Wenn in dem Artikel des Herrn Direktors Meßter das mechanische Instrument, das Pianola bzw. Phonola, als geschicktes Anpassungsmusikwerk bezeichnet und das Anstreben einer dem Film angepaßten Musik seitens größerer und kleinerer Kapellen oder einzelner Pianisten als richtige, den Film wirklich verschönernde Begleitmusik betrachtet wird, so erfüllt mich gerade dieser letzte Satz mit aufrichtiger Genugtuung, von maßgebender Stelle einmal die grundlegende Ansicht zu hören.

Wir Anpassungsspieler haben leider gar zu oft die traurige Wahrnehmung machen müssen, daß viele Kinounternehmer nicht den leisesten Schätzungswert dieser Art der Begleitung kannten; daß ihre Dispositionen verieten, daß es ihnen lediglich darum zu tun war, eine mich außerhin imponierende, große Kaffeehauskapelle zu engagieren und sich dabei in der Zahl der Benennung zu übertreffen. Dem Zweck der Sache war dabei gar nicht gedient. Ich glaube, darin stimme ich mit Herrn Direktor Meßter überein, daß Musik im Kino lediglich Illustration zum Bild, bzw. schärfere Nuancierung der ungesprochenen Vorgänge durch feinempfundene Tonmalerei seitens der ausübenden Musiker sein soll, und daß dies ein einzelner Pianist, der sein Instrument weitestgehend beherrscht, bei großer Improvisationsmöglichkeit am allerersten und leichtesten erreichen kann, wollte ich durch diese Zeilen lediglich zur Anregung bringen.

Wenn dieser Gedanke in Kinoberufskreisen bahnbrechend Aufnahme gefunden hat, bin ich überzeugt, daß eine Reihe von aus famosen Anpassungsspielern sich wieder in den Dienst des zukunftreichen Kinotheaters stellen. Dadurch wird dem Kapitel „Nervenschutz, Kinoprojektion und die Intellektuellen" rein praktisch gedient. Das Kino wird nicht nur eine Kunststätte auf der Leinwand bleiben, sondern die Illustrationskinomusik erhöht die Aufmerksamkeit der Besucher, und zahllose Kreise, die bislang ironisch geschmunzelt haben, wenn vorn die Riesenkapelle in die halbe Pause hinein weiterspielen mußte, um zu einem erträglichen Schluß zu kommen, oder kurzerhand beim Aktende jählings abbrechen mußte, werden bei allem anerzogenen Vorurteil staunen über die haarscharf abgestimmte Musik. Und die treuen Freunde des Kinos, die breite Masse des Volkes, wird in noch größerem Maße ihrer Lieblingsstätte Aufmerksamkeit schenken, und mancher, der das bloße lebende Bild nicht ganz zu packen vermochte, wird durch die ergänzende Begleitmusik in die Handlung des Films gebannt.

Es würde mich freuen, noch eine Reihe anderer Ergänzungsdarstellungen von seiten der Kollegen und Branchekundigen lesen zu können, und glaube ich, daß „Der Kinematograph" sich gern in den Dienst des objektiven Meinungsaustausches stellt, woraus nur Fortschritt für die gesamte Branche erwachsen kann.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstr. Nr. 1 Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10 678.

Der Film der Kassenrekorde

ist das
neue Werk der Koop-Film-Co.,

Die im Schatten gehen

Ein Sittendrama nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Hedwig Harf

Regie: Heinz Schall

Personen:

Dettleff Nielsen, Polizeirichter	Alfred Abel
Gerd Rasmussen, sein Freund	Johannes Riemann
Inge, ein Mädchen	Maria Zelenka
Frau Bergmann, Inges Wirtin	Rosa Valetti
Marie } deren Töchter	Lotte Dewes
Jesta } deren Töchter	Mizzi Grünwald
s' Pauldie, Jesta's Kind	Heinz Theiss
Axel, Jesta's Verlobter	Fred Immler
Schwester Katharina	Lina Lossen
Harry van Straaten	Edgar Flatau
Betje, seine Frau	Vita Borrissowa
Madame Huisman	Margarete Kupfer
Jllona	Leli Duperrex
Mathes, ihr Vater	Walter Werner
Ein Herr	Hermann Vallentin
Lotte, ein Mädchen	Hilde Rommer
Frieda, „ „	Lu Orsani
Frau Berndsen	Ida Perry
Ein Polizist	Fritz Beckmann

Bauten: Karl Machus — Photographie: Willy Kurt Großstück

Regieassistent: Arthur Brenken — Künstlerischer Beirat: Alexander von Ezry

Anfragen erbeten an die



Koop-Film-Co.,

Berlin-Charlottenburg.

46 Berliner Straße 46

Tel. Wilhelm 6786 Tel. Wilhelm 6786



Büro für Kinematographie, Mainz a. R.

Drahtanschrift: „Kinobüro“ Fernruf: 4515 Postfach: Nr. 187



liefert zu Original-Fabrikpreisen:
Krupp-Ernemann, Ica, Bauer-Einrichtungen; ferner Umformer, Transformatoren, Optik, Kohlenstifte, Ersatzteile, Lichtbilder, Motor- u. Dynamobürsten.

Fordern Sie Angebot! **Lieferung sofort!**

39694

Zur gefl. Beachtung! Der Versand unserer Waren erfolgt zu Original-Fabrikpreisen.

Kaufen Sie Kino-Einrichtungen oder Zubehörteile nur im Spezial-Geschäft!



Reparaturen

Vollständige KINO - Einrichtungen

Krupp-Ernemann-Stahl-Projektor „Imperator“

die führende Theatermaschine 34607



Klappstühle

Krupp-Ernemann-Ersatzteile stets am Lager!

Objektive — Umformer — Quecksilberdampf-Gleichrichter
Kohlen — Motoren — Anlasser — Bogenlampen — Widerstände
Transformatoren — Spulen

Wilh. Maess, Dortmund

Gegründet 1885 **Abteilung f. Kino-Projektion Westenhellweg Nr. 83** Fernruf 4495

Ständiges Musterlager: Modernes Theatergestühl d. Fabr. Otto & Zimmermann, Waldheim i. Sa.

Eugen Heinen

G. m. b. H.

Schließfach 44. **KÖLN** Eintrachtstr. 160
Elektrische Licht-, Kraft- und Fernmeldeanlagen
Einrichtung kompletter Kinotheater
Bedarfsartikel für Elektro- und Kinotechnik
Import 36541 **Export.**



L. Joh. Brückner
Kino-Technischer Vertrieb
Frankfurt a. M. **Gwinnerstr. 29**
am Zoologischen Garten 39830*
Fernruf: **Hansa 8442**



---

1 Drehstrom-Umformer

220/380 Volt primär, 65 Volt sek., 60 Amp., 1450 Umdr., sofort lieferbar, **verkauft** preiswert **F. W. Feldscher, Hagen i. W.,** Kampstr. 8. 395..

Kohlenstifte

prima Ware, billigste Preise, alle Stärken ab Lager hier. **Kinohaus C. Garz, Schwerin i. M.** 39779

Diapositive

Kinohaus C. Garz
Schwerin i. M. 39783

Gebrauchte Filme

Dramen, Lustspiele sowie großer Posten Einakter, Komödien, Dramen, Naturaufnahmen **verkauft** billigst **Werner, Charlottenburg 4,** Kantstr. 38. Verlangen Sie Filmliste. 39822

Nachstehende zwei Filme sind sofort billig **zu verkaufen**:

Die Erbschaft v. New York

4 Akte, 900 m, 270 Mk.

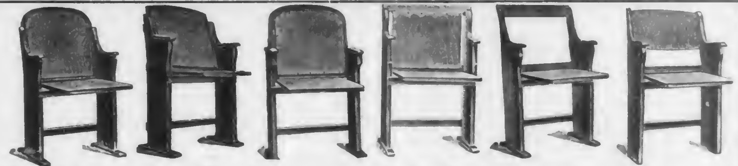
Richtet nicht

3 Akte, 800 m, 240 Mk.

Rösner, Zobten a. Berge i. Schl. Strehlener Str. 23. 39814

Drehstrom-Gleichstrom-Motorengenerator

von 220/380 Volt Drehstrom auf 65 Volt Gleichstrom zu 50 bis 60 Amp. Dauerleistung. Geeignet für Kino, **zu kaufen gesucht,** gebraucht oder neu. Off. unter **Nr. 39820** an den „Kinematograph“, Düsseldorf. 39820



Norddeutsche Kinoklappstuhlfabrik, Hamburg-Wandsbek, Feldstr. 13-15

Export nach allen Ländern. - Jeder Posten sofort lieferbar. - 14 verschiedene Modelle. :8530* Telegr.-Adr.: Möbelschlag-Wandsbek. Fernruf: Alster 8565.

Haben Sie ?

NEGATIVE zu entwickeln
POSITIVE zu kopieren einfache u. chem. Viragen
TITEL in allen Sprachen
Reklamefotos in schwarz, sepia und koloriert anzufertigen,

dann wenden Sie sich an die

Kopier- u. Entwicklungsanstalt E. Wolde

Fernruf: Hansa 1557 **HAMBURG I,** Fruchthof Drahtanschrift: Edlowfilm

Kürzeste Lieferzeit! :-: Erstklassige Ausführung!

38663*

Glühkörper

für Kalk- u. A-Kilicht, Gummischlauch, S. Patronen. **Kinohaus Garz, Schwerin i. M.** 39765

Ersatzteile

für

Pathé III
Pathé „Stark"
Pathé „Engl."

in feinster Präzisionsarbeit ständig auf Lager.

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstraße 235 (II. Hof). 38765*

„Kinotechnik" W. Schubert

Ingenieur
Berlin S 42, Prinzessinnenstraße 19

Günstigste Einkaufsquelle für Kino-Apparate, sowie sämtl. Kino-Zubehör

Ständig Gelegenheitskäufe, neu und gebraucht

Fabrikation von Ersatzteilen
Werkstatt für Reparaturen

Neuheit! Zahntrommeln mit auswechselbaren Zahnkränzen Neuheit!

PATENT SCHUBERT

Einmalige Anschaffung. Sofortiges Auswechseln der abgenützten Zähne. Absolute Filmschonung. Fordern Sie Prospekt! 38647*

VERTRETER GESUCHT!

Äußerst billige Filme, Dramen:

Im Labyrinth d. Großst. (St.-Dr.)	4	Akte	ca.	1400	m	Mk.	800
Der Ring des Hauses Stillfried	4	„	„	1200	m	„	700
Zwischen den Jahrhunderten ...	3	„	„	1000	m	„	700
Das Mädchen u. d. Männer (Hanne Brinkmann)	5	„	„	1500	m	„	800
Die Einsame v. Roemersholm	4	„	„	1200	m	„	600
Am Tage der Hochzeit	2	„	„	600	m	„	400
Vom Schicksal gebeugt	2	„	„	450	m	„	400
Die schlafende Maschine (Joe Jenkins)	4	„	„	1400	m	„	800
Der schweigende Gast (Joe Jenkins)	4	„	„	1400	m	„	1000

Lustspiele:

Ein Wiener in Berlin	3	Akte	ca.	800	m	Mk.	508
Manöverliebe (italienisch)	4	„	„	1200	m	„	800
Wem gehört die Frau ..	2	„	„	500	m	„	250
Teddy im Schilderhaus	3	„	„	800	m	„	505
Die Liebesgabe	2	„	„	600	m	„	250

Negativ:

Paul und Pauline, Lustspiel in Deutschland und Oesterreich im ersten Monopol ausgenützt	3	Akte	ca.	1050	m	Mk.	4500

Ostdeutscher Filmvertrieb, Stettin, Grüne Schanze 5. Sämtliche Filme mit Zensurkarte und Reklame. Porto zu Lasten des Bestellers. 39808

Kondensor-Linsen

Busch-Objektive in allen Brennweiten, liefert sofort **Kinohaus C. Garz Schwerin i. M.** 39766

Billige Kino-Artikel!

1 Buderus Kinoapparat mit fest opt. Achse, neuem Lampenhaus, els. neuer Bock, gr. Schutztrommeln, 2100 Mk. **1 Ernem-Projektor** mit eis. Bock 2200 Mk. **1 Paar neue Feuerschutztrom.** für 600 m, 250 Mk. 1 feines, neues **Kino-Lampenhaus,** groß, mit Verschluß, 350 Mk. **1 neuer Motor** 1/12 P. S., 525 Mk. **1 Schiebeanlasser** 185 Mk., neu. **1 Ika-Filmreinigungsmaschine,** neu, 135 Mk. **1 Filmzähler** 200 Mk. **1 Kinomechanismus** (Schläger) mit Arme 700 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstraße 3. Tel. 16364. 39288

Wir kaufen laufend gebrauchte guterhaltene

Filme

(kleine in sich abgeschl. Dramen, Komödien, Humoresken, Lehrfilme) und erbitten ausführliche Angebote. **Iris,** Gesellschaft für Photo- und Kinematographie m. b. H., **Köln,** Gilbachstr. 25. Telephon B 6076. 39780

Je 2000 Stück Kohlenstifte

200/10 mm und 200/16 mm, unter Tagespreis ab Lager lieferbar. Gefl. Angebote an **Joh. Martin, Wesel.** Telephon 528. 39790

Ersatzteile

für Ernemann, Ica, Pathé stets am Lager. **Kinohaus C. Garz, Schwerin i. M.** 39767



DER KINEMATOGRAPH

Nr. 765 | Düsseldorf, 16. Oktober | 1921


sind

Die drei Lebens- und Lieb

Frauen-

Künstlerische Oberlei

Dr. Alfred

Regie: **Gerhard**

Photographie:

Monopol für Rhein

S. ISENBERG

Film-Verleih
EMIL WOLFF

Telegr.-Adr.:
FILMWOLFF

Zweiter Teil:

Die Beichte der Mörderin

In den Hauptrollen:

Ruth Weyher
Ria Alldorf
Dr. E. Rothauser

Photographie: **Max Fassbender**

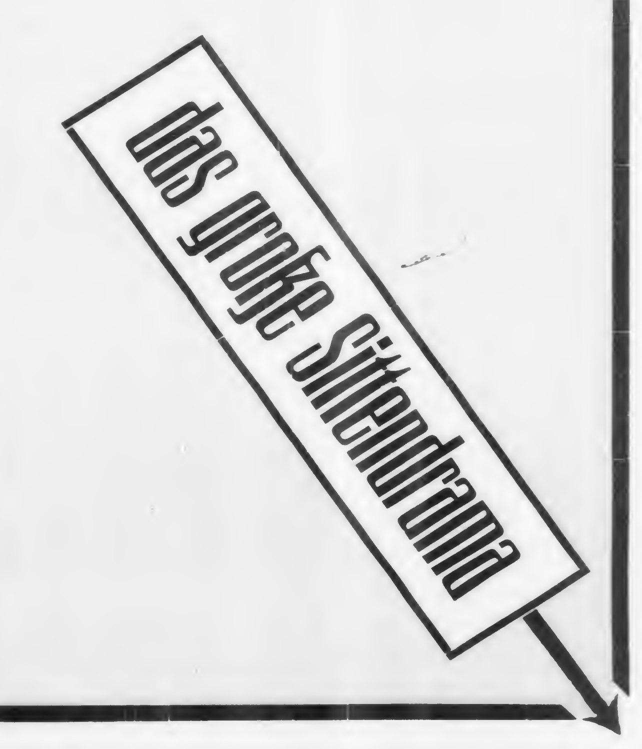
MONOPOL FÜR RHEINLAND UND WESTFALEN

S. Isenberg

Film-Verleih Emil Wolff **Düsseldorf** Ludwig-Loewe-Haus

Telegr.-Adr.: Filmwolff — Fernsprecher 5729

Außerdem bringe ich



Der zweite

Albertini

Großfilm

ist eingetroffen

Monopol für Rhein...

S. ISENBERG

Film-Verleih
EMIL WOLFF

Telegr.-Adr.:
FILMWOLFF

In jagender Hast zieht an den Augen der Zuschauer in diesem Sittenbild eine endlose Fülle der packendsten Ereignisse vorüber

nisse

merzofe

Großstadtlebens in 6 Akten

Künstlerische Oberleitung und Manuskript:

DR. ALFRED SCHIROKAUER

Regie:

Gerhard Lamprecht

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 16. Oktober 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14321. No. 765



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14 128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Amtliche Filmstatistik.

Das Auswärtige Amt gibt eine „Sammelmappe" heraus unter dem Titel: Deutschland und die weltwirtschaftliche Lage. Die Sammelmappe erscheint jetzt im dritten Jahrgange. In der Sammelmappe finden sich auch Vierteljahrsstatistiken über die deutsche Bücherproduktion und Erläuterungen dazu. Man ersieht daraus Anwachsen oder Rückgang der Büchererzeugung, Verschiebungen in der Erzeugung einzelner Arten von Büchern, von denen die Statistik neunzehn verschiedene, nach dem Inhalt geordnet, aufzählt. Die Statistik wird wohl auf Grund des wöchentlichen Verzeichnisses aufgemacht, das der Börsenverein der Deutschen Buchhändler herausgibt.

Ebenso wichtig wie das Buch, ist heute der Film. Ja, vielleicht ist er — in einzelnen Beziehungen wenigstens — noch wichtiger als das Buch, geht doch seine Wirksamkeit in der Bevölkerung viel mehr in die Tiefe und in die Breite. Es wäre daher zu wünschen, daß amtlich auch eine deutsche Filmstatistik aufgemacht würde. Wie die Bücher so müßte man auch die Filme ihrem Inhalt nach in Gruppen teilen. Man würde die Unterhaltungsfilme nach verschiedenen Gesichtspunkten in Gruppen zusammenfassen, ferner die Lehrfilme, die Sportfilme, die Filme für Propaganda auf den verschiedenen Gebieten, die Modenschaufilme usw.

Die statistische Erfassung der Filme dürfte allzu große Schwierigkeiten nicht bereiten, da ja die Mehrzahl die beiden Filmprüfstellen durchlaufen muß, wo leicht die nötigen statistischen Feststellungen gemacht werden können. Die Erfassung der übrigen Filme dürfte mit erheblichen Umständen und Mühen auch nicht verknüpft sein.

Die Statistik über die Filme brauchte kaum weiter ins einzelne zu gehen wie die Statistik über die Bücherproduktion. Bei dieser Statistik zählt eine dünne Broschüre genau so wie ein faustdicker Band, nämlich eins. So könnte man bei der Statistik der Filme deren Länge unberücksichtigt lassen. Würde sie aber mit festgestellt, so wäre die Statistik um so wertvoller.

Der Wert der Filmstatistik wäre mindestens ebenso groß wie der Wert der Statistik über die Bücherproduktion. Anwachsen und Rückgang der Filmproduktion könnte beobachtet werden. Der Fachmann könnte aus der Statistik Schlüsse ziehen auf Ueberproduktion oder mangelnde Produktion bei einzelnen Filmarten. Urteile über den Wandel des Filmgeschmacks des Publikums — gewiß eine recht beachtenswerte Sache — würden ermöglicht und allerlei anderes. Vielleicht entschließt man sich an maßgebender Stelle, die Anregung in Erwägung zu ziehen.

Paul Eller.

Eine vernünftige englische Stimme aus Kanada.

Die Isolierungs- und Boykott-Politik der britischen Filmdrahtzieher scheint in den Filialen des britischen Weltreiches keinen ungeteilten Beifall zu finden. Daß der Boykott gegen deutsche Filme nur dazu führt, daß der englische Verleiher und Theaterbesitzer zum willenlosen Sklaven des amerikanischen Monopols wird, weiß in England nachgerade jedes Kind, aber man scheut sich, es offen herauszusagen. Nur hie und da droht man versteckt mit dem deutschen Film, wenn die Herren Amerikaner zu hohe Preise nehmen. In den Kolonien ist man offener. So schreibt die in Toronto, Kanada, erscheinende Fachzeitung „Canadian M. P. Digest":

„Während also der deutsche Film zu Schleuderpreisen auf den russischen Markt gelangt, müssen wir in Kanada uns wundern, wo die großen deutschen

Filmwerke, die von amerikanischen Firmen mit starken kanadischen Interessen angekauft worden sind, bleiben. Der kanadische Kino-Besitzer ist ebenso gut ein Geschäftsmann, wie die Unternehmer in anderen Branchen. Andere Geschäfte handeln aber auch mit Deutschen, kaufen von ihnen und verkaufen an sie. Warum soll der Film deutscher Herkunft eine Ausnahme bilden? Derjenige Kino-Besitzer, der zuerst den Mut haben wird, nach seiner Ueberzeugung zu handeln, wird von seinen Kollegen, die darauf warten, daß der andere anfängt, als ein Glückspilz angesehen werden. Gute Filme haben keine Nationalität. Laßt uns nur schlechte Filme boykottieren!"

Diese gesunde Einsicht dürfte auch im Mutterlande, das unter dem Einfluß amerikanischer Interessentenkreise an dem lächerlichen Boykottrummel festhält, früher oder später zum Durchbruch kommen. Vorläufig erscheinen einem die Aussichten nicht allzu rosig, wenn man sieht, wie selbst ein trefflich redigiertes Fachblatt, wie „Kinematograph Weekly" schon bei dem Gedanken, daß ein deutscher Film in ausländischer Maskierung durchschlüpfen könnte, in gelinde Raserei gerät. Das Blatt nimmt besonders auf den Art-Film „Hamlet" Bezug, der kürzlich als dänischer Film nach Amerika verkauft sein soll, und den es ebensowenig als dänisch gelten lassen will, wie die Hauptdarstellerin, die berühmte Asta. Zugleich erzählt das Fachorgan eine Schauergeschichte über vier deutsche Filme, die, teilweise in Italien gedreht, nunmehr in italienischer Markierung nach England unterwegs seien. Dem Ereignis wird sogar eine eigene Karikaturzeichnung gewidmet, in der ein weiblicher deutscher Hamlet, der vier als Italiener verkleidete Kinder an der Hand führt, an den schlafenden Brüdern John Bull und Uncle Sam vorbeizuschlüpfen sucht. Das Blatt verlangt nach hohen Strafen für diejenigen, die deutsche Filme in irgendeiner Verkleidung einzuschmuggeln wagen. Vielleicht läßt aber gerade diese Aufregung einer führenden englischen Fachzeitung darauf schließen, daß die unentwegten Anhänger einer Isolierungspolitik ihre letzten Tage gekommen sehen?! L. A. H.

Berliner Filmneuheiten.

Uraufführungen.

5.—8. Oktober.

Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg 1.

Berlin, 8. Oktober 1921.

„Der müde Tod". Ein deutsches Volkslied in sechs Versen. Verfaßt und inszeniert von Fritz Lang. Bauten: Walter Röhrig, Hermann Warm und Robert Herlth. Photographie: Erich Nietzschmann, Hermann Salfrank, Fritz Arno Wagner. Kunstgegenstände und Kostüme aus dem Museum von Heinrich Umlauf, Hamburg. Fabrikat: Decla-Bioscop. (Uraufführung: U.-T. Kurfürstendamm.)

Eine stattliche Reihe von Mitarbeitern, jeder ein großer Künstler in seinem Fach, hat in seltener Harmonie ein Werk geschaffen, das tief innerliche Wirkungen auslöste und eine fast andächtige Stimmung hervorrief. Ein schlichtes altes Volkslied gewann Leben und Gestalt, formte sich im Bild zu einem ergreifenden Hohenlied von der Liebe bis in den Tod, den Unbesieglichen, Allüberwinder, gegen den kein Kraut gewachsen ist.

Ein schlichtes Mädel aus dem Volk, dem der Tod den Liebsten raubt, mitten aus fröhlichem Getändel heraus, eilt zum Tod, ihn zu bitten, daß er ihr den Liebsten wiedergäbe. Der Tod, in Gestalt eines düsteren unheimlichen Fremden, führt sie in einen Saal, in dem er ihr die Lebenslichter der Menschen zeigt, deren unerbittlicher Häscher zu sein er müde ist. Drei Lichter zeigt er ihr, schon tief herabgebrannt. Wenn es ihr gelingt, das Schicksal auch nur eines von ihnen aufzuhalten, dann soll ihr der Liebste wiedergeschenkt sein. Im Geiste erlebt sie nun die Geschichte der drei Lichte, dreier Liebender, die trotz größter Aufopferung ihrer Liebsten ihrem Schicksal nicht zu entrinnen vermögen und nach und nach erlöschen. Den verzweifelten Bitten des Mädchens setzt der Tod schließlich eine letzte Frist: gelingt es ihr, im Lauf einer Stunde ein Leben zu finden, das noch nicht verfallen ist und das sie ihm als Ersatz bieten kann, so will er ihr den Liebsten wiedergeben. Aber keiner will freiwillig sein Leben lassen, nicht der alte Apotheker, dem vielleicht nur noch Tage oder Stunden zugemessen sind und nicht die armen Alten im Siechenhaus, jeder klammert sich an sein erbärmliches Leben. Da bricht plötzlich durch Ungeschicklichkeit einer Alten im Siechenhaus Feuer aus. In dem brennenden Gebäude findet das Mädel einen verlassenen Säugling. Schon will sie ihn dem Tod als Ersatz anbieten, da hört sie das Schreien der Mutter und läßt das gerettete Kind an einer Gardine zum Fenster herab. Da es ihr nicht gelungen ist, den Tod zu besiegen, bittet sie ihn, sie wenigstens mit dem Liebsten zu vereinen. Er führt sie zur Bahre des Jünglings und berührt sie sanft mit der Hand. Während der Dachstuhl des Hauses lodernd über ihnen zusammenbricht, lösen sich ihre Seelen von den Körpern und der Tod führt sie über blumige Wiesen hinauf zum Licht.

Es liegt etwas Ergreifendes in der zarten, von feinstem Empfinden getragenen Gestaltung des primitiven Stoffes, die am schönsten ist in dem altdeutschen Teil des Films. Die Geschichten der drei Lichte fallen aus diesem Rahmen ein wenig heraus und scheinen mehr eine Konzession an den Geschmack des Publikums, die man noch immer machen zu müssen glaubt. Es soll aber nicht geleugnet werden, daß auch diese Teile, die in der Stadt der Gläubigen zur Zeit des Rhamadan, im Florenz der Renaissancezeit während des Karnevals und im Reich der Mitte spielen, in ihrer wundervoll harmonischen Ausgestaltung einen eigenen Reiz bieten. Der chinesische Teil, der wie ein barockes Märchen anhebt, bietet zudem in zahlreichen Zauberkunststückchen eine Fülle der reizendsten Ueberraschungen (das aus dem Kästchen marschierende Heer, der Zauberteppich, die Verwandlungen durch den Zauberstab), die auch die technische Seite des Films in blendendem Lichte zeigen.

Die Darstellung vereinigt eine solche Fülle prachtvoll geschauter Gestalten, daß es unbillig wäre, den einen oder anderen herauszuheben. Als Träger der Hauptrollen seien

lediglich Lil Dagover (am schönsten im Renaissancekostüm — sie hat Hände wie die Gioconda) und Walter Janssen als Liebespaar, sowie Bernhard Goetzke als Tod erwähnt, die sich unaufdringlich dem Ganzen einfügten. Denn dieser Film hat weder Stars noch Massenszenen, und auch das unterscheidet ihn angenehm von anderen.

Wenn jemand ein besonderes Lob verdient, so ist es Fritz Lang, der, Dichter und Regisseur in einer Person, das Ureigene dieser Filmschöpfung in unvergleichlich schöner Form zum Ausdruck zu bringen verstand, und ferner die Architekten und Maler, Röhrig, Warm und Herlth, die den wundervollen, phantastischen Rahmen schufen.

Es wird, wie eine Broschüre der Decla-Bioscop erwähnt, „von großem Interesse für den Fachmann, vielleicht auch für den Laien sein, daß sämtliche Bauten, — die deutsche Stadt, das Reich des Todes, der Palast des Kaisers und die orientalische Stadt, Moscheen und Palmenwälder, Bambusdschungeln und Wasserfälle, Felskuppen mit Buddhabildern, Renaissance-Paläste, die sich im Wasser spiegeln — auf dem Gelände der Decla-Bioscop entstanden sind. Nicht eine einzige Aufnahme wurde außerhalb des Geländes gedreht".

Wie alles, bis ins kleinste, durchdacht und dem Stil untergeordnet ist, zeigen auch die Texte, die sich in der Schriftform dem türkischen wie dem chinesischen Teil aufs täuschendste anpassen.

„Amor am Steuer". Fünf Akte von Dr. Ludwig Tell und Erich Schönfelder. Regie: Viktor Janson. Photographie: Erich Waschnek. Dekorationen: Robert Neppach. Technische Einrichtung: Max Kirnke. Fabrikat: Ossi Oswalda-Film. (U.-T. Nollendorfplatz.)

Wie alle Ossi Oswalda-Filme ist auch dieser eine Quelle ungetrübtester Heiterkeit. Der Witz ihrer Autoren will sich nimmer erschöpfen und leeren und findet stets von neuem Gelegenheit, sich in lustigen Einfällen und toller Situationskomik auszutoben.

Die schlanke Ossi, die in allen Sätteln gerecht ist, spielt diesmal eine Hosenrolle, die ihr wie angegossen sitzt. Ein armer Filmdichter träumt, daß sein Filmmanuskript von der Monstrum-Filmgesellschaft angenommen sei, und zwar derart, daß er bei einem Preisausschreiben als Sieger hervorging. Er darf nun sein Manuskript der Diva vorlesen. Es ist ein Lustspiel und heißt „Amor am Steuer". Das übermütige, jungenhaft ungebärdige Töchterlein eines reichen Gutsbesitzers fährt mit ihrem Auto in die Stadt, um für den Vater Besorgungen zu machen; unter anderem bittet er sie, auch einen Chauffeur für den neuen Gutsnachbar, Herrn van Düren, zu engagieren. Als sie durch eine Freundin erfährt, daß man sie heimlich bereits mit van Düren verlobt, faßt sie den tollen Plan, als Chauffeur verkleidet, den Freier kennenzulernen, während sie dem Vater angibt, bei der Freundin zu Besuch zu bleiben. Der Dienst macht ihr keine Schwierigkeiten, da sie auf dem Auto zu Hause ist, ihr Herr wird aber stutzig, als sie vor einem Aeffchen erschrickt und laut aufschreit, als sie ihn im Bad erblickt. Eine verlorene Zigarettenschachtel wird ihr schließlich zum Verräter. Bei einem Fest im Hause der Freundin entlarvt van Düren die trotzige kleine Betrügerin, aber nur, um sie zu fragen, ob sie sein Chauffeur fürs Leben sein wolle.

Die Autoren haben eine Kleinigkeit vergessen, nämlich den armen Filmdichter aus seinem schönen Traum zu erwecken, was aber in Anbetracht der Länge der dazwischen liegenden Handlung den meisten Zuschauern gar nicht



aufzufallen schien und auch nicht weiter störend ins Gewicht fiel.

Ossi Oswalda ist von übersprudelnder Laune, am drolligsten als schnurrbartgezierter, zigarettenrauchender, weiblichen Liebkosungen wehrender Chauffeur, Jakob Tiedtke ein jovialer Papa, der die Abwesenheit des Töchterchens zu einer soliden Kneiperei benutzt. Rudolf Forster darf als eleganter Gutsnachbar den Wildfang heimführen. Famos war auch Albert Paulig in einer Dienerrolle.

Das Ganze ist von Victor Jansen (der als Darsteller des Filmregisseurs selbst mitwirkte) mit viel Humor und reizenden Einfällen in Szene gesetzt. Dekorativ besonders originell ist das Zimmer des Filmregisseurs mit den vielen Drehtüren und dem riesigen runden Schreibtisch, das zu sehr drolligen Szenen Anlaß gibt.

„Unter Alaskas Urwaldriesen". Drama in fünf Akten. Fabrikat: Damra-Film der Metro-Pictures. (U.-T. Nollendorfplatz.)

Ein amerikanischer Film aus dem Westen mit schönen Landschaften und prachtvoll scharfer Photographie wie alle diese Filme, aber ohne die üblichen Verfolgungsszenen und in der Darstellung über den Durchschnitt hinausragend.

Madelon Tavish wurde, der Sitte der Ansiedler Alaskas entsprechend, schon als Kind mit Lot Gordon verlobt. Ihr Herz gehört aber dessen Vetter Burr Gordon. Bei der Rückkehr von einem Tanzfest ersticht sie, ohne es zu wollen, ihren Verlobten. Man hält seinen Vetter für den Mörder. Vergeblich bemüht sie sich zu beweisen, daß sie die Tat begangen hat. Voll Angst um den Geliebten eilt sie zu dem Schwerverwundeten, der ihr die Wahrheit ihrer Aussagen bestätigt gegen ihr Versprechen, sein Weib zu werden, wenn er mit dem Leben davon kommt. Wider Erwarten wird er wieder hergestellt. Aber am Tage der Trauung wird er während eines Gewitters von einem vom Blitz gefällten Baum erschlagen. Nun ist der Weg frei und Madelon und Burr Gordon können endlich ein glückliches Paar werden.

Der Film ist leicht moralisierend, wie das in Amerika so üblich ist, aber sonst ganz annehmbar. Hervorragend ist die Darstellerin der Madelon (Viola Dana), die mit viel Temperament eine kleine Wildkatze spielt, aber auch in ernsten Momenten gute dramatische Ausdrucksfähigkeit besitzt. •

„Das Rätsel der Sphinx". Schauspiel in sechs Akten von Dr. Willi Wolff und Artur Sonntag. Regie: Adolf Gärtner. Künstlerische Ausstattung: Dipl.-Ing. Hans Dreier. Photographie: Kunstmaler Eugen Hamm. Fabrikat: Ellen Richter-Film. (U.-T. Tauentzienstraße.)

Aegyptisches Milieu und moderne Zeit in sonderbarer nicht immer ganz klarer Mischung. Ein junger englischer Gelehrter findet in der Hand einer Mumie des British Museum einen Papyrus, der den Weg zu ungeheuren Schätzen am Fuße einer der Sphinxe weist. Er macht sich auf den Weg um dem Geheimnis nachzuforschen, begleitet von seiner lungenkranken Braut. In Aegypten lernt er in einem der großen Luxushotels eine schwerreiche Brasilianerin kennen mit der ihn bald mehr als Sympathie verbindet. Bei seinen Forschungen stellt sich ihm der Aegypter Amru entgegen der als Priester einer Geheimsekte, die ihren Tempel gerade unter der Sphinx hat, ein fanatischer Gegner der Europäer ist. Amru versteht es, durch die Braut des Gelehrten den Papyrus an sich zu bringen. Die Braut stirbt. Als er seine Forschungen wieder aufnimmt, entdeckt er den Verlust des wertvollen Schriftstücks. Gemeinsam mit der Brasilianerin sucht er es wieder an sich zu bringen. Aber Amru läßt ihn bei einem Versuch, in Verkleidung am Opferdienst teilzunehmen, gefangennehmen und die Höhle mit dem Teich der heiligen Krokodile einsperren. Hieraus befreit ihn die Brasilianerin mit eigener Lebensgefahr, nachdem sie den Tempel in die Luft sprengte. Der anbrechende Morgen sieht ein glücklich vereintes Paar.

Das Schauspiel wird zeitweise zum Lustspiel durch die Figuren der vier Freier (Carl Geppert, Hermann Picha, Karl Huszar und Georg Baselt), die um die brasilianische Diamantenkönigin herumscharwenzeln. Sie wird durch Ellen Richter, dem Sinn der Handlung gemäß, elegant und unternehmungslustig verkörpert. Carl Günther ist der junge Gelehrte, Erich Kaiser-Titz füllt die problematische Gestalt des Amru mit Leben. Vorzüglich in kleinen Nebenrollen Henry Bender, Maria Lux und Georg John (als Mumie).

„Der heilige Haß". I. Teil: „Eine abenteuerliche Hochzeitsreise"; II. Teil: „Die Rose und der Schmetterling". Lyrisches Filmgedicht in fünf Akten. Regie: Manfred Noa. Fabrikat: Bavaria-Film. (Schauburg am Potsdamer Platz.)

Der teilweise ironisierende Film fand mit seinen gewagten Sensationseinflechtungen den unzweifelhaften Beifall eines Publikums, das mit großer Spannung den abenteuerlichen Vorkommnissen auf der Leinwand folgte. Die einleitenden Szenen geben die Erklärung für die originelle Grundidee des Films. Einem Filmdramaturgen wird das eingereichte Manuskript als ungeeignet zurückgegeben. Der abfertigende Boy rät dem Verzagten, doch einen „Filmstoff" zu „stehlen" und drückt ihm gleichzeitig ein abgegriffenes 20-Pf.-Heft in die Hand. Der Dramaturg vertieft sich in den aufpeitschenden Inhalt und das, was er liest, ersteht in bewegten und bunten Bildern als Handlung. Der erste Teil führt nach dem kitschigen Romanheftchen den Titel „Der heilige Haß" oder „Die Hochzeitsreise im Tigerkäfig" und hat die bestandenen Abenteuer und Gefahren eines Indienreisenden zum Inhalt. Der zweite Teil mit dem Titel

„Die Rose und der Schmetterling" schildert die weiteren Erlebnisse der Helden des ersten Heftes. Die Inszenierung des Films verdient alle Anerkennung. Die Darsteller taten ihr möglichstes, die Absichten der Regie zu unterstützen; die Leistungen der Damen Tzwetta Tzatschwa und Hanna Lierke, der Herren Walter Wolff, Jack Mylong, William Allen, Adolf Hille und Ludwig Weng trugen erheblich mit zum Erfolg bei.

„Der letzte Atemzug". Sensationelles Abenteuer aus der Nachtseite des Lebens. Fünf Akte. Regie: Karl Halden. Photographie: Eugen Hrich. Manuskript: Leo Koffler. Bauten: Paul Lachenauer. Malerei: Professor Zirkel. (Richard Oswald-Lichtspiele, Kantstraße 163.)

Lollita Juarez und Fortunato, die beiden aus „Fortunatos Abenteuer" bekannten Schwerverbrecher, die wir zuletzt im brennenden Luftschiff abstürzen sahen, werden von einem Frachtschiff, das eine Falschmünzerbande beherbergt, treibend aufgefunden und gerettet. Lollita betört einen der Falschmünzer und das edle Paar betreibt nun das Falschmünzergeschäft auf eigene Rechnung. Beim Wechseln einer falschen Banknote kommt man ihnen auf die Spur und sie entgehen nur durch eine von dem einäugigen Komplizen geschleuderte Rauchbombe der Verhaftung. Abermals ist es der Detektiv Bright, der ihre Verfolgung aufnimmt. Bright wird zwar von Lollita in eine Falle gelockt, entkommt aber dennoch, Lollita und Fortunato müssen fliehen. Die Flucht findet an einem Eisenbahndamm ein Ende. Fortunato wird von Polizisten erschossen und von einem Eisenbahnzuge überfahren, Lollita stürzt zerschmettert in den Abgrund, der auf der einen Seite des Eisenbahndammes gähnt.

Trotzdem Regie und Photographie ihr möglichstes taten und realistisch gut durchgearbeitete Szenen, sowie künstlerische Aufnahmen brachten, konnte dies den Film doch nicht vor einer sehr geteilten Aufnahme bewahren.

„Ehrenschuld". Drama in fünf Akten. Nach einem Entwurf von Harriet Bloch. Bearbeitet von Marie Luise Droop. Regie: Paul Ludwig Stein. Photographie: Gustav Preuß. Fabrikat: Goron Deulig-Film. (Marmor-Haus.)

Das tragische Geschick zweier Menschenkinder, die sich lieben und durch das Walten eines unheilvollen Verhängnisses erst im Herbst des Lebens zusammenkommen, ist die Grundidee der „Ehrenschuld", die unter der geistigen Aegide Olaf Fönss' und der eindrucksvollen Regie Paul Ludwig Steins das Publikum vom ersten bis zum letzten Augenblick zu fesseln wußte. Harald Engers (Olaff Fönss) kehrt von weiter Seereise zurück, um die Jugendgeliebte, Christine Holberg (Gertrud Welker), heimzuführen. Auch sein Bruder Rolf Engers (Boris Michailow) ist heimgekehrt, doch ist in ihm eine erbliche Belastungserscheinung, der Verfolgungswahnsinn, bereits stark entwickelt. Er liebt Sigrid Holberg und sie erwidert seine Neigung. In einer schwachen Stunde gehört sie ihm an. Rolfs Wahnsinn kommt jetzt aber immer mehr zum Durchbruch und auf der Flucht vor eingebildeten Verfolgern (er sieht sich selbst immer wieder) holt er sich den Keim zur Todeskrankheit. Er stirbt in den Armen seines Bruders, der sich verpflichtet, Rolfs Ehrenschuld, über deren Wesen Harald nichts weiß, zu übernehmen. Erst nach Rolfs Tode stellt sich heraus, daß Sigrid Mutterfreuden entgegensieht. Haralds hochentwickelte Ehrgefühl, das vielleicht noch dadurch beeinflußt wird, daß er sich, wenn auch indirekt, einen Anteil an Rolfs Tode zuschreibt (er öffnete bei einem Krampfanfall das Fenster gegen die ärztliche Vorschrift), veranlaßt ihn nun, seine Verlobung mit Christine aufzuheben und Sigrid zu heiraten. Erst nach langen Jahren sieht Sigrid ein, daß sie, wenn auch schuldlos, das Glück zweier Menschen zerstört hat und



beichtet alles Christine. Was kommen mußte, kommt. Christine und Harald können sich finden.

So weit das gutdurchdachte Manuskript. Es wird wohl nicht jeder mit dem etwas zu hoch geschraubten Ehrgefühl Haralds einverstanden sein, und auch der versöhnende Schluß, wo Sigrid ihren bisherigen Mann der Schwester überläßt, wird nicht ohne Widerspruch bleiben. Aber die vorbildliche Gesamtdarstellung, die weit über dem üblichen Niveau stand, wußte auch diese Konflikte glaubhaft zu gestalten. Olaf Fönss schuf mit seinem Harald Engers eine meisterliche Leistung und Boris Michailow verkörperte den vom Verfolgungswahnsinn befallenen Rolf mit einer erschütternden Tragik. Auch die Träger der übrigen Hauptrollen verdienen uneingeschränkte und vollste Anerkennung. Die Regie ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, durch packende Bilder zur See (das Auffliegen einer Treibmine, das Abschiedsfest in der Messe eines Kriegsschiffes) sowie entzückende Winterlandschaftsbilder, auch das Auge zu erfreuen. Bei soviel ehrlicher Anerkennung sei aber doch eine kritische Bemerkung gestattet: Wenn Sigrid sich auf dem Eise den Fuß verstaucht, so geht es doch nicht an, daß sie im Sturmschritt in Rolfs Wohnung eilt, um nachher wieder zu hinken.

Im Anschluß an dieses Film-Kammerspiel folgte ein kriegsgeschichtlicher Film auf Grund amtlichen deutschen und englischen Materials, unter dem Titel

„Der deutsche Film über die Skagerakschlacht" von Korvettenkapitän Otto Groos. Fabrikat der Deulig-Film-G. m. b. H.

Auch dieser Film fand sehr großes Interesse und wärmste Anteilnahme beim Publikum, das nach dem letzten Ab-

schnitte mit seinem Beifall nicht kargte. Der Film schildert an der Hand geschickter Trickaufnahmen und unterstützt von prachtvollen Aufnahmen der ehemaligen deutschen stolzen Kriegsflotte die gewaltigen Geschehnisse vom 31. Mai und 1. Juni 1916. Man erfährt die gewaltige Ueberzahl der englischen Flotte und sieht mit Achtung, welche Heldentaten die unter dem Kommando des Admirals Scheer stehenden „blauen Jungen" hier vollbracht haben. Wenn auch dem Laien der Kampf in seiner ganzen Entwicklung der durch Elipsen, Kegel und Feuergarben gekennzeichneten einzelnen Schiffsgattungen, Panzerschiffe, U-Boote und Torpedoboote) kaum ganz klar werden dürfte, so ist der Film doch statistisch und historisch außerordentlich interessant. Bei der Uraufführung waren das Reichswehrministerium, die Oberste Heeresleitung und die Marineleitung vertreten.

Die Lustbarkeitssteuer der Lichtspiel-Theater.

Von A. Friedrich Kurth, Vorsitzender der Landesgruppe Württenberg des Wirtschaftsbundes Deutscher Film-Theater E. V., Geschäftsführer der „Schwäbischen Urania", Lichtspiel-Ges. m. b. H., Stuttgart.

Seit Jahren führen die Lichtspiel-Theater-Besitzer einen erbitterten Kampf gegen die außerordentliche Steuerlast, die ihnen in Form der Lustbarkeitssteuer in ständig wachsendem Maße aufgebürdet worden ist und erst in der ganz jüngsten Zeit, als durch Schließung fast der Hälfte aller vorhandenen Lichtspiel-Theater sich die Anzeichen dafür mehrten, daß die gegenwärtigen Steuersätze erdrosselnd auf das Gewerbe wirken mußten, scheint eine rücklaufende Bewegung seitens der Kommunalbehörden einzusetzen. Man sieht offenbar jetzt dort ein, daß man das Kind mit dem Bade ausschüttet, wenn man dem Lichtspiel-Theater eine Steuer von 30, 40, ja sogar, wie in Stuttgart verordnet, bis 60 Prozent ihrer Bruttoeinnahmen zumutet. Man hat eben, genau wie das Kapital, auch seitens der Steuerbehörde, die „amerikanischen" Gewinnmöglichkeiten des Lichtspielgewerbes überschätzt. Nun ist der von den Theater-Besitzern seit Jahren befürchtete Zusammenbruch eingetreten. Gleich wie in zahlreichen anderen Städten macht auch das Lichtspielgewerbe in Stuttgart gegenwärtig eine schwere Krise durch. Während an und für sich schon infolge der besonderen Eigenart der württembergischen Hauptstadt, die nicht das kinofreudige Publikum besitzt, wie es anderwärts vorhanden ist, die hiesigen Lichtspiel-Theater-Besitzer nicht auf Rosen gebettet sind, hat der Geschäftsgang in diesem Sommer einen Tiefstand erreicht, wie in keinem der vorhergehenden Jahre. Es wäre daher hohe Zeit, daß sich auch die Verwaltung der Stadt Stuttgart mit den unabweisbaren Tatsachen vertraut machen würde. Die heutige Handhabung der Lustbarkeitssteuer in Stuttgart hat sich für das Gewerbe erdrosselnd erwiesen. Verschiedene Städte Deutschlands sahen sich denn auch durch die Gewalt der Wirtschaftskrise gezwungen, die Steuersätze für öffentliche Lustbarkeiten beträchtlich zu ermäßigen, sie steuerten hiermit in richtiger Erkenntnis der Gefahr des Ruins ganzer Erwerbszweige und der Verschärfung der Wirtschaftskrise ins Unheilvolle.

Auch die Stuttgarter Lichtspiel-Theater-Besitzer sehen sich gezwungen, an die Stadtverwaltung mit dem Ersuchen um Ermäßigung der zurzeit bestehenden außerordentlich hohen Lustbarkeitssteuersätze heranzutreten, welche in Stuttgart so hoch sind, wie in keiner anderen Stadt Deutschlands. Das Stuttgarter Lichtspiel-Theater-Gewerbe hat unter den Folgen des verlorenen Krieges schwer zu leiden. So sind, abgesehen von der sprunghaften Erhöhung der Spesen, die Löhne der Angestellten nachweisbar um 50 bis 100 Prozent gestiegen. Es muß bei dem Einsetzen immer neuer Teuerungswellen damit gerechnet werden, daß sie noch weiter steigen werden. Eine Erhöhung der Eintrittspreise kann keinen Ausgleich für die ins maßlose gestiegenen und immer weiter steigenden Spesen bieten, da eine etwaige Erhöhung sofort von der automatisch steigenden Lustbarkeitssteuer aufgezehrt würde. Dafür hier ein kurzes Beispiel:

Ein Logenplatz, bei dem die Erhöhung schon aus sozialen Gründen zunächst zu beginnen hätte, kostet in einem bessern Lichtspiel-Theater in Stuttgart heute 5 Mark, hierzu kommt die zurzeit bestehende Steuer mit 2,70 Mark, zusammen **7,70 Mark.** Will der Lichtspiel-Theater-Besitzer diesen Logenplatz nur um 1 Mark erhöhen, so geht die Steuer um 1,20 Mark mit. Es kostet also dann der Logenplatz 6 Mark, die Steuer 3,90 Mark (also über 60 Prozent), zusammen also **9,90 Mark.** Eine Erhöhung der Eintrittspreise würde also nicht dem Lichtspiel-Theater-Besitzer, sondern nur der Steuerkasse zugut kommen.

Die hohe Lustbarkeitssteuer in Stuttgart hat Folgen gezeitigt, die weder die Stadtverwaltung vorausgesehen hat, und welche die in Stuttgart so zahlreich vertretene Kino-Gegnerschaft sich nicht hat träumen lassen. Die Qualität der in vielen Lichtspiel-Theatern Stuttgarts vorgeführten Filme hat sich trotz der Entwicklung der deutschen Filmindustrie nach der künstlerischen Seite hin nicht besonders gehoben.

In keiner Stadt Deutschlands werden so viele sog. Riesen-Sensations-, Detektiv-, Wildwest-Schlager und Sitten-Dramen gespielt, wie in Stuttgart. In keiner anderen Stadt wird eine so marktschreierische Reklame von seiten einiger Lichtspiel-Theater betrieben, wie in Stuttgart. Man sage nun nicht, die Lichtspiel-Theater-Besitzer müßten viel Geld verdienen, da sie für ihr Unternehmen eine solch große Reklame machen. Das Gegenteil ist der Fall. Ein Geschäft, das stabil ist und gut geht, hat nicht nötig, große marktschreierische Reklame zu machen. Dadurch aber, daß die Eintrittspreise durch die enorme Lustbarkeitssteuer so hoch gehalten werden, hat der Besuch der Lichtspiel-Theater

nachgelassen, und viele Lichtspiel-Theater-Besitzer nehmen ihr Heil darin zu finden, möglichst Filme zu spielen, deren sensationeller Inhalt den Wünschen der breiten Masse entgegenkommt, und zu versuchen, das breite Publikum durch große Reklame heranzuziehen. Vielfach wird auch gesagt, der Lichtspiel-Theater-Besitzer selbst brauche die Kartensteuer nicht zu zahlen, denn er wälze sie ja auf das Publikum ab. Auch diese Annahme ist irrig. Es hat sich jedesmal gezeigt, daß das Publikum sofort nach der kleinsten Erhöhung der Eintrittspreise auf die billigeren Plätze abwandert, zum Schaden der Lichtspiel-Theater-Besitzer. Die Lichtspiel-Theater-Besitzer sind auf das breite Publikum angewiesen, deshalb müssen sie die Eintrittspreise niedrig halten. Vom sozialen Gesichtspunkt aus betrachtet, ist es nun ein großer Unterschied, ob die erhöhte Lustbarkeitssteuer von den Besuchern der Lichtspiel-Theater, also von der breiten Masse, die nach des Tages Arbeit Zerstreuung, Erholung und Belehrung sucht (bei einigen Stuttgartern Lichtspiel-Theatern besteht das Spielprogramm regelmäßig zu einem Drittel aus Lehr- und Naturfilmen), erhoben wird, oder von den meist sehr bemittelten Besuchern der Cabarets, welch letztere auf die Einnahmen aus den Eintrittspreisen weniger angewiesen sind, da hier die Haupteinnahmen aus der Verabreichung von teueren Weinen und Speisen erzielt werden müssen.

Hierbei darf nicht außer acht gelassen werden, daß die deutsche Film-Industrie, in welcher Milliarden deutschen Volksvermögens investiert sind, in welcher Hunderttausende von Arbeitern und Angestellten ihr Brot finden, und die zu einer gerade unter den heutigen Valutaverhältnissen besonders wertvollen Export-Industrie geworden ist, nur lebensfähig erhalten bleiben kann, wenn sie aufgebaut ist auf dem Unterbau eines lebensfähigen deutschen Lichtspiel-Theater-Gewerbes.

Der Reichsrat hat mit seiner Verordnung vom 9. Juni Normativ-Bestimmungen erlassen, welche eine Steuer-Belastung in folgender Weise vorschlagen:

bis einschließlich 3 Mark	10%
bei mehr als 3 Mark bis einschließlich 5 Mark	15%
bei mehr als 5 Mark bis einschließlich 10 Mark	20%
bei mehr als 10 Mark	25%

Sämtliche Lustbarkeits-Steuerordnungen müssen innerhalb der nächsten drei Monate nunmehr von den dafür zuständigen Behörden revidiert und der Landesbehörde erneut zur Genehmigung vorgelegt werden. Hier wird es erforderlich sein, daß die in Frage kommenden Behörden die Interessenten, nämlich die Lichtspiel-Theater-Besitzer, gutachtlich hören, bevor die neuen Lustbarkeitssteuer-Ordnungen zur Genehmigung der Aufsichtsbehörde vorgelegt werden. Eine geeignete Staffelung, welche die **billigen** Plätze mit geringeren Steuern, die **teueren** Plätze mit höheren Sätzen belastet, wird den Besuch der Lichtspiel-Theater alsdann wieder beleben und auf diese Weise die Steuereinnahmen nicht gegen die bisherigen Einnahmen verringern, sondern, im Gegenteil, vermehren.

Die Verhandlungen, die der Vorstand des Wirtschaftsbundes Deutscher Film-Theater E. V. in Berlin mit den Angestellten der Theater geführt hat, haben gezeigt, daß dieser Verband in jeder Beziehung von sozialem Verständnis erfüllt und bestrebt ist, vor allem für einen Wirtschaftsfrieden innerhalb der gesamten Film- und Kinobranche einzutreten. Der Wirtschaftsbund Deutscher Film-Theater E. V. ist gegründet worden, um einen Zusammenschluß der **kaufmännisch geleiteten Lichtspiel-Betriebe** zu erzielen. Er kann selbstverständlich seine Aufgaben nur dann erfüllen, wenn er auch bei den Behörden dasjenige Verständnis findet, das er auf Grund seiner Zusammensetzung und

seiner Ziele zu beanspruchen berechtigt ist. Vielfach haben bisher die Behörden Verfügungen und Verordnungen, betreffend das Lichtspiel-Gewerbe, erlassen, ohne vorher die Interessenten gutachtlich zu hören. Eine gutachtliche Befragung der Interessenten ist aber in den letzten Jahren bei allen Reichs-, Landes- und städtischen Behörden zur Regel geworden, ehe Gesetze und Verordnungen herausgebracht werden, welche die speziellen Lebensinteressen einer Branche oder einer Industrie berühren.

Die Film-Industrie Deutschlands hat eine ungeahnte Entwicklung genommen. Sie ist in die vordere Reihe des Wirtschaftlebens gerückt. Ihre Erzeugnisse, an denen reife, ernstdenkende Männer, Dichter, Gelehrte, Künstler und die hervorragendsten Schauspieler Deutschlands mitarbeiten, werden im Ausland und ganz besonders in Amerika als deutsche Kulturtat gepriesen. Da ist es unverständlich, daß man in Deutschland die Besichtigung hochwertiger künstlerischer Filme mit einer Steuer belastet, die, wie in Stuttgart, 40 bis 60 Prozent der Eintrittspreise beträgt.

Mit Filmaugen durch die Karlsruher Herbstwoche 1921.

Von Vera Bern.

Es gibt einen phantastischen Roman. Titel und Autor sind mir entfallen. Weiß nur noch, daß sich einer die Augen aller möglichen Tiere einsetzen läßt, und daß nach jedesmaligem Augenwechsel die Welt vor seinem Gesichtsfeld in andere Verzerrungen rückt.

Mir wurden wohl irgendwann mal Filmaugen eingesetzt. Es fiel mir auf dieser Tage in Karlsruhe, während der Herbstwoche. Aber wie ich's sah, so muß ich es berichten.

„Viele Fremde jetzt in Karlsruhe?" fragte ich den Schaffner der Elektrischen, die mich vom Bahnhof zum Hotel Germania brachte. „Nein," sagte der. „Die Katastrophe von Oppau-Ludwigshafen macht sich auch bei uns fühlbar."

Die Katastrophe von Oppau . . . Alle Mitfahrenden geraten in Erregung. Zwei Augenzeugen des entsetzlichen Unglücks entrollen Bilder von einer Grausigkeit und Vielfältigkeit, daß sie, wie auf einen Filmstreifen gebannt, vor meinem inneren Auge vorüberziehen. Männer, Hunderte — völlig nackt, stürzen aus den Badeanlagen der Fabrik ins Freie, jagen, wie von Furien gehetzt, ohne sich umzusehen, die Straße hinab — Körbe, Waschkörbe von Gliedmaßen und Köpfen — Frauen, Mütter, Töchter greifen wehklagend in die Klumpen, tasten nach Rümpfen, Händen, Beinen — Angst vor der Explosion des letzten Ofens, die ein Unglück, weit größer und entsetzlicher als das erste, herbeiführen muß — Feinde, Franzosen, löschen voll Todesmut den letzten Ofen — nein, ein deutscher Arbeiter, der erklärt: Ehe Hunderttausende draufgehen, will ich mein Leben aufs Spiel setzen — der Ofen wird gelöscht — die Nothilfe arbeitet mit wunderbarer Präzision — deutsche Frauen und Mädchen schaffen Körper an Körper mit den schwarzen Besatzungstruppen, lindern mit sanften Händen Not und Tod. Das Mannheimer Stadttheater verstummt — der eiserne Vorhang wie Pappe nach außen gebogen.

Bilder — Bilder — Bilder — — —

Großaufnahmen — Massenszenen — Sensation über Sensation — Schicksal: der Regisseur.

In Karlsruhe haben sie den Festakt der Herbstwoche im Rathaus untersagt. Bälle und Tänze. Inserate über Hotelkonzerte werden den Zeitungen im letzten Augenblick entzogen: „Sonst heißt's, bei all dem Unglück gibt's bei uns noch Musik und die Leut' schlage sich die Bäuch' voll . . ." Unruhen werden befürchtet, aber nichts geschieht.

Leben flutet durch die Straßen der sonst so stillen Beamtenstadt Karlsruhe, in der, seit der Hof weg ist, alles weg ist, wie es heißt. Das großherzogliche Schloß leuchtet über den weiten, sonnenbeschienenen Platz, mit den Rasenflächen und Blumenstücken, in die ein Gärtner neue rote Blüten setzt. Und ich denke an das alte Großherzogspaar, das still und beinahe unsichtbar jetzt in seinem Freiburger Schlößchen privatisiert. Und denke daran, wie die Großherzogin mit so seltsamem Lächeln von den „neuen Menschen" sprach, und wie ihr Auge aufleuchtete: „Ach, Sie sind Wienerin? . . . Ich habe so schöne Jugendjahre dort verlebt — das arme Wien." Still liegt das großherzogliche Karlsruher Palais.

Aber in den Straßen zieht die Menge von einem Geschäft zum anderen: Schaufensterwettbewerb. Wir sind es anders gewohnt in Berlin. Aber es sollte ja auch nicht in Konkurrenzkampf ausarten. Daher auch keine „Preisgekrönten", nur allgemeine Medaillenverteilung.

Die Lichtspieltheaterbesitzer fluchen: „Alles läuft auf der Straße herum . . . Keiner geht in's Kino." — „Ja, warum haben sie denn nicht auch was Besonderes veranstaltet zur Karlsruher Herbstwoche?" — Und nun klagen sie im Gegensatz zu allen anderen Kaufleuten über Geschäftsrückgang. Trotz aller möglicher Sensationsfilme. Trotz des Sensatiönchens „Der gehetzte Adolar", des Propagandafilms der Karlsruher Geschäftswelt, zu dem der bekannte Kunstmaler Hettich in Freiburg einen hochkünstlerisches Plakat entworfen, das die Qualitäten des Films hebt.

Doch ich vergesse: das Union-Theater hat besonderen Zuspruch. Gibt die „Explosionskatastrophe in Oppau-Ludwigshafen", einen Hundert-Meter-Gelegenheitsfilm des Frankfurter Idealfilm-Vertriebes, der eine eigene Kopieranstalt hat. Eiserne Wände, Balken, Türen, Türme zerfetzt.


Don Ramiro
Hochzeitsgast



Das Haus ohne Tür und Fenster

nach dem gleichnamigen Roman der Thea von Harbou. Regie: Friedrich Fehér. In den Hauptrollen: *Bella Muzsnay, Fr. Feher, Karl Götz.*

Der geheimnisvolle Juwelendieb

Sensationelle Geschichte aus New Yorker Milliardärskreisen. Regie: Martin Garas.

Das Geheimnis Lord Percivals

Abenteurer = Ausstattungsfilm. Regie: Max Neufeld. In den Hauptrollen: *Liane Haid, Max Neufeld.*

Der Judaslohn

Fantastischer Großfilm. Regie: Martin Garas

Der Todesweg auf den Piz Palü

Nach dem gleichnamigen Ullsteinbuch von Richard Voss. —

Die Rose von Damaskus

Orientalischer Ausstattungsfilm. Regie: Alex Korda.

Don Ramiro

(Der tote Hochzeitsgast) Nach der Ballade von Heinrich Heine. — 10000 Mitwirkende. Regie: Max Neufeld. Hauptrollen: *Max Neufeld, Maria Carmi[ll]ieri.*

Das Leben Oskar Wildes

Der schönste Film der Saison. — Regie Friedrich Fehér. In den Hauptrollen: *Friedrich Fehér, Magda Sonja*

Kreuzritter (Der lebende Tote)

Der Monumental = Vicor = Film. — Regie: Martin Garas. In den Hauptrollen: *Sybil Smolowa, Hugo Döblin, Oscar Dénes.*

Der Fall des Dr. Morton

Regie: Karl Ehmann. Hauptrollen: *Peggy Longard, Tibor Lubinsky.*

VICOR-FILM A.-G. / Berlin SW 61

Belle-Alliance-Platz 12 / Fernspr.: Kurfürst 6241

München
Karlstr. 41

Leipzig
König-Johann-Str. 2

Düsseldorf
Asra-Film-Vertrieb Ralph Lewin
Graf-Adolf-Str. 44

ineinander gerammt durch die Gewalt des Luftdruckes, ragen hoch empor, zeichnen sich wie das zarte Gewebe eines Spitzenmusters gegen den Himmel ab.

Einen drolligen Film gibt es in der Großen Festhalle. im Rahmen der Modeausstellung. Ohne Operateur. Ohne Vorführungsapparat. Das heißt „eigentlich" ist's kein Film, sondern ein richtiges gesprochenes Modelustspiel. Und zwar von mir: „Die Zwillingsschwestern". Die temperamentvolle Aenne Görling vom Landestheater in Prag führt die Regie und spielt die Lizzie mit Eleganz und kapriziöser Schelmerei. Kienscherff, der Regisseur und Dramaturg des Karlsruher Landestheaters, ist als Fabrikant Bitterle von weltmännischer Liebenswürdigkeit. Schneider als Diener Peter und die anderen Mitglieder des Badischen Landestheaters leihen den harmlosen Gestalten ihre Charakterisierungskunst. „Die Hochzeit", „Die Abreise", „Der Ehemorgen", „Der Tanztee" und die im Zuschauerraum sich abspielenden Szenen wecken viel Lachen. Und die Konfektion ist zufrieden und bezeichnet den Einfall, ein reines Modestückchen zu schreiben, neuartig und vor allem — zweckentsprechend. Sehr schön ist das in Blauviolett und Grün gehaltene Stilbühnenbild des Theatermalers Emil Burkhard. Die Sensation bildet — wie in allen „Filmen" — ein Auto, nur daß das Auto mitten durch den Saal rattert, durch das Publikum und das Hochzeitspärchen entführt. Ach so, nein — ich vergesse immer, es ist ja kein Film, sondern eben ein Lustspiel. Aber das wissen wohl nur ich, die Konfektion und die Darsteller. Denn die Akustik.... Jedes Wort verhallt im Riesenraum. Ohne die Kinobesuchsvorbildung — in Lichtspieltheatern muß man ja auch aus den Bewegungen auf Handlung und Empfindung schließen — wäre wohl keiner so recht klug daraus geworden. Aber die Presse kennt die Tücken ihrer Festhalle. Die Badische Landeszeitung und andere brachten am nächsten Morgen nette Besprechungen. Nur das „Karlsruher Tagblatt" verdonnerte mich so drauflos, daß ich auf meinen ersten Verriß ganz stolz bin. Außerdem weiß ich jetzt, daß Herr A eine hübsche Tippdame hat, daß sie Käthe heißt, daß er sich „Herr Direktor" titulieren läßt und in seiner Kritik den Anzeigenteil seiner Zeitung anpreist.

Aber es gab auch wirklich stumme Darbietungen, in der von E. Knosp, dem Verkehrsverein und dem Detaillistenverband veranstalteten Modeausstellung: Die Modeschau. Modedamen aus Berlin, Baden-Baden, Frankfurt, Braunschweig, blond, schwarz, rötlich, schlank und füllig, aber alle (nicht an Jahren — bewahre!). Sie trugen mit Eleganz geschmackvolle Gewänder und Hüte erster Karlsruher Firmen, unter denen ich nur die Toiletten von Kohlmeier, die Pelze von Zeumer und die Hüte der Firmen Geschwister Gutmann und Marie Schapke nenne. Dazu schmeichelnde exotische Weisen, ein Gaug, der wie die Andeutung eines orientalischen Bauchtanzes anmutet. So ziehen sie zwei Stunden hindurch in stets neuer Umhüllung durch den vollen Saal — ein reizvoller Buntfilm.

Dann eine besondere Type: der einzige männliche Mannequin Theo Werner aus Mannheim.... Trug Mäntel von Sonnenburg, Hüte von Bauer, Schlafanzüge von Dietrich und von Rode und tänzelte gewandt durch den Saal, zwischen den Tischen hindurch. Mit „Raffinesse" läßt er bald ein Zigarettenetui, bald einen Teddybären, bald einen Spazierstock, einen Reisekoffer in seiner Hand spielen. Schade, daß kein Aufnahmeapparat in der Nähe war — die seltsame Linie dieses „erfahrenen" Mannequins im Kurbelkasten aufzufangen, als Lehrfilm für solche, die es werden wollen.

Einige Schritte von der Festhalle entfernt, in der großen Ausstellungshalle, die „Möbelschau". Schöne Zimmer. Ein Arbeitszimmer von Marckstahler und Barth: Rotes Ledersofa und Klubsessel, olivgelbe Stehlampe, breitgestreifte Tapete. Eine lustige Schwarzwälder Bauernstube von Knosp. Wunderbare Räume, Kopien englischer Schloßinterieurs von Adolf Dietler, Freiburg: auf violettem Grund

tiefrote, dunkelgrüne und sattgoldene, breit ausladende Möbel ... Elsa Dietler spielt in Freiburg die Magdalena im „Jesus von Nazareth", den Buchowetzki für den Passionsfilm-Verlag verfilmt .....

Filmregisseure sollten jede Möbelschau besichtigen. Ich finde, daß die Einrichtung vieler Filmzimmer zur Schablone geworden ist. Und bei Filmregisseur fällt mir ein, daß wir in der Möbelschau mit großer Fixigkeit einen lustigen Trickfilm vorinszeniert bekamen: „Was kostet das Zimmer?" — „Neununddreißigtausend Mark." — „Mit allem?" — „Ohne Tapete, natürlich." — „Aha." — Und ohne Klubsessel und Sofa natürlich." — „O ha." — „Und ohne den Teppich, natürlich." — „O hoo." — „Und ohne die Stehlampe, natürlich." — „Ooohhh..." Haben Sie gesehen, mit welcher Trickgeschwindigkeit alle die schönen Dinge aus Ihrem Gesichtsfeld rückten? ......

Abends großer Betrieb im holzgetäfelten Saale des Hotels Germania. Die Vertreter von Kunst und Industrie, teils an kleinen Tischchen, teils an gemeinsamer Tafel. Musiktrio. „Psst, Ruhe ...", machen die Mannequins, um die Unterhaltung zu dämpfen, der Musik besser lauschen zu können, und „Psst, Ruhe..." denken Professor Franz Schreker und Waldemar Wendland, die zur Herbstwoche in Karlsruhe erschienen sind. Aber — sie meinen nicht die Unterhaltung, sondern den italienischen Schmachtfetzen von Toselli. Intendant Volkner, der kunstbeseelt seinem Publikum eine deutsche Opern-Herbstwoche bietet, denkt trotz aller Arbeit an die vielen interessanten Regieaufgaben, die es für ihn auf dem Gebiete des Films noch zu lösen gibt. Er wäre ja nicht der erste, der den großen Schritt ins Dunkle — nein, nicht ins Schwarze — ins Schwarzweiße unternähme und mit Erfolg durchführt. — — —

Brief aus Berlin.

Neue Lasten. — Rohfilmpreis-Verhandlungen. — Tarifverhandlungen. — Ankündigungssteuern. — Strompreisfrage u. a. — Die Bilanz der Ufa. — Ufa National-Interessengemeinschaft.

Berlin, 9. Oktober 1921.

Eben erst hat die Filmindustrie nach den beendeten Lohnkämpfen Anstalten getroffen, das Versäumte nachzuholen, Produktion und Vertrieb wieder in geordnete Bahnen zu lenken, da wird ihre Ausbaufähigkeit, die Existenz einer bedeutenden Zahl ihrer Mitglieder durch neue Verteuerungsankündigungen bedroht. Im Vordergrunde des allgemeinen Interesses steht die plötzliche, fristlose Erhöhung des Positiv-Filmpreises um 45 Pfennig pro Meter, die die Agfa mit der Begründung steigender Kosten für die Beschaffung des nötigen Silbers, der höheren Löhne und anderer Momente vornimmt. Mit der Erhöhung des Rohfilmmaterials müssen sich naturnotwendig die Preise der Kopieranstalten verteuern, was wieder zu einer Hinaufsetzung der Mietsentgelte für die Programmfilme führen muß. Die schweren Schäden, die sich aus der übergangslosen Preispolitik ergeben, sind so offenkundig, daß eine einverständliche Klärung der geschaffenen Lage zur dringendsten Notwendigkeit wird. Die energischen Proteste der Berufsvereinigungen haben dann auch den Reichswirtschaftsminister veranlaßt, eine Besprechung über die leidige Angelegenheit für Dienstag, 11. Oktober d. J., anzusetzen, zu der die Direktionen der Agfa und der Firma C. P. Goerz mit den Vertretern der Vereinigung deutscher Filmfabrikanten, des Zentralverbandes der Filmverleiher, des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer und des Schutzverbandes deutscher Film-Kopieranstalten geladen sind. Es ist anzunehmen, daß als Ergebnis der Verhandlungen ein späterer Termin für die wahrscheinlich unvermeidliche Preishinaufsetzung resultieren wird, wodurch wenigstens eine unmittelbare Schädigung der vertraglich gebundenen Verleiher ausgeschaltet werden könnte. — Die Tarifverhandlungen zur Festsetzung der Lohnsätze für die in der Filmindustrie tätigen gewerblichen Arbeiter und die Fabrikationsarbeiter sind noch nicht beendet. In der am letzten Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Verhandlungskommission erklärten sich die Arbeitgeber zur Gewährung eines Zuschlages von 20 Prozent auf die Tarifsätze des am 30. April d. J. abgelaufenen Vertrages bereit und machten das Zugeständnis, gemäß ihrer früheren Erklärung, bei einzelnen Positionen auch darüber hinauszugehen. Die Fortsetzung der Einigungsbestrebungen dürfte in einer der nächsten Zusammenkünfte der Verhandlungskommission eine beide Teile befriedigende u. bindende Lösung erfahren. — Trotz der Ueberlastung mit Steuern, die das Lichtspielgewerbe fast schon erdrücken, scheint ihm eine Bürde bevorzustehen. Das Ministerium des Innern und das Finanzministerium planen den Erlaß einer Ankündigungssteuerverordnung, die einheitliche Geltung haben soll. Darnach wäre jeder Unternehmer verpflichtet, eine Sondersteuer für alle in seinem geschäftlichen oder sonstigen Interesse angebrachten Ankündigungen zu zahlen, die er selbst oder durch andere innerhalb eines Gemeindebezirkes veröffentlichen oder anschlagen läßt. Nach dem veröffentlichten Entwurf scheinen unter die neue Steuerpflicht auch Firmenaufschriften und Schaufenstermitteilungen zu fallen. Auf der Suche nach neuen Steuermöglichkeiten scheint den Behörden jedes Verständnis dafür abhanden gekommen zu sein, daß jede neue Abgabenbelastung eine Reihe von Unternehmungen von der Bildfläche wegsteuert, daß die Zahl der Besteuerten in dem Verhältnis abnehmen muß, wie die Zahl der Steuern wächst. — Das Los des Lichtspielgewerbes scheint zu sein, sich überall gegen Belastungs- und Erdrückungsbestrebungen nachdrücklich wehren zu müssen. Eben ficht der Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg einen harten Strauß mit den städtischen Elektrizitätswerken aus, die den für die Projektionsmaschinen verwendeten Gewerbestrom als Lichtstrom bezahlt haben wollen. Im Uebereinkommen mit der Kinotechnischen Gesellschaft und dem Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer wird ein Gutachten ausgearbeitet, das die Auffassung der städtischen Elektrizitätswerke widerlegen soll. Persönliche Vorstellungen bei den maßgebenden Instanzen der Elektrizitätswerke sollen auf dem Wege der Verhandlungen erreichen, daß für die Lichtspieltheater der Gewerbe- oder Kraftstrompreis mit sofortiger Wirkung Geltung hat. Im Falle der Ergebnislosigkeit der unternommenen Schritte behält sich der Verein andere Mittel und Wege vor, zu seinem Recht zu gelangen.

In einer zum 8. November d. J. einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung wird der Aufsichtsrat der Ufa die Verteilung einer Dividende von 12% für das Geschäftsjahr 1920/21 vorschlagen. Das dividendenberechtigte Aktienkapital beträgt 25 Millionen Mark. Der Abschluß wies per 31. Mai 1921 einen Betriebsüberschuß von rund $25\frac{3}{4}$ Millionen Mark auf, wovon rund 18 Millionen Mark an Abschreibungen abgehen. Mit dem Gewinnvortrag von rund 3 800 000 Mark ergibt sich ein Reingewinn von rund 11 700 000 Mark, aus dem nach Abzug der Reservefondssumme, der Dividende und Aufsichtsratstantieme rund 8 100 000 Mark als neuer Gewinnvortrag zur Verfügung künftiger Generalversammlungen gestellt werden. Der Abschluß weist demnach ein recht befriedigendes Ergebnis auf. Es verlautet mehrfach, daß zwischen dem Ufa- und dem Nationalfilm-Konzern Verhandlungen über eine Interessengemeinschaft schweben.

Eine Fusion selbst soll allerdings nicht in Frage kommen. Zeitigen die zunächst nur informatorischen Besprechungen ein greifbares Resultat, so wäre der Ufa eine kaum mehr strittig zu machende Vorrangstellung endgültig eingeräumt. Die Interessengemeinschaftsvorverhandlungen dürften als erste Folge die schwebenden Differenzen zwischen Decla-Bioscop und National sowie den Vertriebsstreit um Lady Hamilton aus der Welt schaffen.



Berlin.

lb. **Der Filmdezernent des Reichsministeriums des Innern,** Geheimer Regierungsrat Ministerialrat von Jacobi, scheidet aus dem Staatsdienst aus. Mit ihm verliert die Filmindustrie einen verständnisvollen Vertreter ihrer Interessen bei den maßgebenden Reichsbehörden.



Julius Sternheim, früherer Leiter der Presse- und Propaganda-Abteilung der Decla-Bioscop-A.-G., tritt in gleicher Eigenschaft in die Dienste des Emelka-Konzerns.



Der bisherige Leiter der Produktion der Decla-Bioscop **Albert Pommer** hat eigene Filmgesellschaft, die „Dea-Film G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstr. 247, begründet. Als erstes Produkt der neuen Firma gelangt der fünfaktige Sensationsspielfilm „Satansketten", nach einem Manuskript von Rudolf Strauß und Dr. Bertini, im Vertrieb der Terra-Film-Verleih-G. m. b. H. auf den Markt. Regie: Leo Lasko; Hauptdarsteller: Ressel Orla, Erich Kaiser-Titz, Marg. Kupfer, Marga v. Kierska und Alfred Haase. Architektur: Herlth-Röhrig. Photographie: Kurt Lande.



William Kahn und **Friedrich Karl Prinz** haben eine Vereinbarung dahingehend getroffen, daß ersterer die „William Kahn-Film-G. m. b. H.", letzterer die „Nemo-Film-Verleih-G. m. b. H." und die „Feka-Film-G. m. b. H." weiterführt.



Eine **Auslands-Export-Abteilung,** die sich sowohl mit der Ausfuhr deutscher Filme ins Ausland wie mit dem Austausch deutscher gegen ausländische Filme beschäftigen wird, ist vom Filmverlag Wilhelm Feindt der Berliner Zentrale angegliedert werden. Die Leitung der neuen Abteilung wurde Herrn Walter Schmidt übertragen.



„Die Geheimnisse von Berlin" nennt sich eine Filmserie der Echa-Film-G. m. b. H., die gegenwärtig unter der Regie von Max Mack vorbereitet wird. Der erste Teil, von Edmund Edel verfaßt, hat das Unwesen der verkrachten Sportbanken und ihre unheilvolle Wirkung auf die Massen zum Inhalt.



„Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich", eine Fürstentragödie in sechs Akten nach Aufzeichnungen und unter Mitwirkung der Gräfin Larisch, der Nichte und Hofdame der Kaiserin, wird am Freitag von der Mittelrheinischen Film-Ges. m. b. H. in Ehrenbreitstein im Berliner Marmorhaus in einer Presse- und Interessentenvorführung gezeigt.

Von der **„Ossi Oswalda-Film-Ges. m. b. H.** ist das Verfilmungsrecht der Operette „Das Milliardensouper" erworben worden. Mit den Aufnahmen wird demnächst begonnen. Regie: Victor Jansen. Hauptrolle: Ossi Oswalda.



Die **„Decla-Bioscop-A.-G."** beginnt mit den Aufnahmen zu dem großen Abenteurer-Film „Bürger Hollyoal" von Hans Janowitz und Franz Schulz. Regie: Dr. Johannes Guter; Hauptrolle: Werner Krauß; Ausstattung: Hermann Warm; Photographie: Axel Graatkjär.

Die **Jllés-Film-Company m. b. H.** hat unter der Regie von Eugen Illés den zweiteiligen Großfilm: „Der Eisenbahnkönig" beendet. Der erste Teil führt den Titel: „Mensch und Mammon", der zweite: „Lauernder Tod". Hauptdarsteller u. a.: Fritz Kortner, Hermann Vallentin, Peer, Rameau, Gerd Vallot und die neunjährige Ruth Larisson. Der Film erscheint im Sonder-Verleih der National Film-A.-G.



Der erste Teil der Filmtrilogie **„Fridericus Rex",** dem historischen Monumentalwerk der Cserépy-Film-Ges., geht seiner Vollendung entgegen. Er soll erstmalig einem kleinen Kreis geladener Gäste im Schloßtheater des Neuen Palais vorgeführt werden, das vom Friedrich dem Großen erbaut wurde.



Paul Wegener inszeniert den Film „Herzog Ferrantes Ende" (Regieassistenz: Berthold Held; Ausstattung: Walter Reimann; Hauptrollen: Lyda Salmonova, Ernst Deutsch, Walter Jansen, Hugo Döblin, Hans Sturm, Wilhelm Diegelmann und Fritz Richard.



„Der Mord in der Greenstreet", ein Abenteurerfilm von Erwin Baron and Friedrich Eisenlohr, geht unter der Regie von Dr. Johannes Guter für die Decla-Bioscop-A.-G. der Vollendung entgegen. Lil Dagower spielt die weibliche Hauptrolle.



Vom Exerzierhaus zum Filmpalast. Am 4. Oktober wurde in der Skalitzer- Ecke Zeughofstraße ein neues Lichtspielhaus unter dem Namen „Filmeck" eröffnet. Was diese Eröffnung besonders interessant macht, ist der Umstand, daß die neue Lichtspielbühne in dem ehemaligen Exerzierhaus der dort gelegenen großen Kaserne ihr Heim gefunden hat. In verhältnismäßig sehr kurzer Zeit wurde der Umbau vom Architekten Kratz und dem Kunstmaler Fenneker

durchgeführt und präsentierte sich gestern im neuen, sehr geschmackvollen Gewande. Das Theater enthält 1400 Sitzplätze, die bei der Eröffnung förmlich gestürmt wurden. Als Eröffnungsprogramm brachte die Direktion die reizende Filmoperette „Miß Venus" heraus, voran ging als aktueller Film das Autorennen auf der Grunewaldbahn.

„Miß Venus" hat überdies Einzug in die Sportpalast-Lichtspiele gehalten, wo sie gleich der durch sie abgelösten Notofilm-Operette „Das Kußverbot" ein beifallfreudiges Publikum entzückt.

Hochspannung 100 000 Volt! In dem 3. Großfilm der Harry Hill-Serie sind neben Valy Arnheim und Marga Lindt in den Hauptrollen ferner beschäftigt: Joan Rappeport, Willy Zizold, Adalbert Lenz und Victor Colani.

— Die **National-Film-A.-G.** hat ein Manuskript „Glücksfessel" von Martin Hartwig und Walter Wassermann für ihre Esther Carena-Serie erworben.

— **Asta Nielsen** hat ein Angebot vom Königlichen Theater in Kopenhagen erhalten, die Hauptrolle der neuen großen Pantomime „Scaramouche", mit Musik von Sibelius, zu kreieren. Diese ehrenvolle Aufforderung an die Diva von diesem vornehmsten Theater Skandinaviens, ist um so bemerkenswerter, als gerade an diesem Theater Asta Nielsen als kleine vierzehnjährige Choristin ihre so ruhmvolle, künstlerische Laufbahn begann.

— Die **Luna-Film-G. m. b. H.** hat unter der Regie Curt Neukirchers mit den Aufnahmen zu dem Film „Der einzige Zeuge" aus der Feder Huxhols und Lauermanns begonnen. Die Besetzung der Rollen bürgt für erstklassige Darstellung. Es wirken mit: Carola Toelle, Lotte Stein, Alfred Abel, Friedrich Ulmer vom Münchener Nationaltheater, Hans Götz, Gustav Adolf Semler, Max Grünberg, Roberts, Sondermann, Lippschitz, Hermann Picha, Tautz und Harbacher. Die Bauten sind von Kränke, die Photographie von Pllak und Kaufmann. Als künstlerische Berater seien noch die Herren Skowronnek und Huxhol genannt.

— Von dem Aufblühen des **Automobilsports** und der **Automobilindustrie** hat in den letzten Wochen die Veranstaltung der Deutschen Automobilausstellung und des Grunewald-Rennens, auf der neuerbauten Berliner Automobil-Rennbahn, der größten der Welt, ein glänzendes Zeugnis abgelegt. Deutscher Erfindergeist und Industriefleiß haben damit bewiesen, daß die schweren Schädigungen des Krieges ihr zielbewußtes Vorwärtsstreben nicht zu hemmen vermochten. Um die sehenswerten Stände der Automobilausstellung auch den Nichtbesuchern, namentlich den außerhalb Berlins wohnenden, vor Augen zu führen, bringt die beliebte Filmschau Meßter-Woche in Nr. 71 neben Momentbildern von dem lebhaften Besuch der Ausstellung eine Reihe interessanter Einzelaufnahmen, wie Continental, Schebera, Maybach usw. In der gleichen Woche wird ein neues deutsches Riesenflugzeug gezeigt, das von der Entente bei der Abnahme zurückgewiesen wurde, ferner die imposante 35 m breite Talsperre von Plauen i. V., das große Sportfest der Breslauer Schutzpolizei u. a. m.

gh. **St. Blasien im Schwarzwald.** Badenia-Lichtspiele, Besitzer Elken, eröffnet neu am 15. Oktober.

Breslau. Ecke Salzstraße wurde ein Lichtspieltheater unter dem Namen Stern-Kino eröffnet.

Düsseldorf. Der Lumen-Film-Verleih G. m. b. H. wurden in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober vier Filmnegative sowie eine Kopie eines Wildwestfilms „Rachezug der roten Raubvögel" durch Einbruch gestohlen. Die Firma zahlt für Wiedererlangung der Negative und Namhaftmachung der Täter 30 000 Mk. Belohnung. (Siehe Inserat.)

gh. **Frankfurt a. M.** Die Ariadne-Lichtspiele in Frankfurt a. M. haben als alleinigen Inhaber Herrn Heinrich Weiß, nachdem der bisherige Teilhaber, Herr Westreich, in gütlicher Einigung aus der Firma ausgeschieden ist.

Hannover. Die Universum-Lichtspiele, Alte Celler Heerstraße 38 gingen in den Besitz der Kammerlichtspiele über.

kl. **Leipzig.** Der Orient-Film, Linke & Co., erstrebt eine Vergrößerung seines Unternehmens. Wie wir hierzu erfahren, ist eine großzügige Finanzierung in die Wege geleitet worden, und zwar sucht man Kapitaleinlagen gegen hohen Zinsfuß. Die niedrigste anzunehmende Summe ist 25 000 Mk. Das Unternehmen ist eine der größten in Leipzig und verfügt über eine große Anzahl von Auslandverbindungen. So sind die ersten drei Filmwerke „Selam Aleikum", „Satan Diktator", „Zopf und Turban" nach vielen Ländern verkauft. Neu fertiggestellt wurde vor kurzem der zweiteilige Großfilm „Destiny". Begonnen wurde mit Aufnahmen zu einem weiteren großen Filmwerke, das erstmalig als Milieu die Bräuche der Freimaurer bringen wird. Wie es heißt, ist dieser letzterwähnte Film bereits im Manuskript nach Amerika und Italien verkauft worden. — Für Bühnenangehörige, unter die auch Filmdarsteller und Filmhilfskräfte fallen, wurde beim städtischen Arbeitsnachweis in Leipzig eine besondere Fachabteilung eingerichtet, die Gerberstraße 3, Hofgebäude links, untergebracht und werktäglich von 1—3 Uhr geöffnet ist. Fernsprecher 18524 und 19232. Die Vermittelung erfolgt sowohl für feste Anstellung als auch für tageweise Beschäftigungen. — Die unter dem Protektorate des Oberbürgermeisters von Leipzig gestandene Wohltätigkeits-Filmvorstellung der beiden Theater der Vaterland-Lichtspiele G. m. b. H. in Leipzig, Direktor Schwarts, ergab einen Gesamtbetrag von 2805 Mk., der ungekürzt dem Leipziger Hilfsfonds für Oppau zugeführt wurde, nachdem die Richtigkeit von seiten der Stadtbehörden geprüft worden war. Leider entsprach der Besuch nicht so recht den gehegten Hoffnungen. — Der Juno-Film, Leipzig, Fichtestraße 43, bereitet z. Zt. einige der wirkungsvollsten Hauffs Märchen für den künstlerischen Zeichentrickfilm vor. Die Bearbeitung und künstlerische Leitung liegt in den Händen von Hermann Grau; die Zeichnungen liefert der Karikaturist Gustav Lütkemeyer. Die bisherige Produktion des jungen Unternehmens ist, wie wir weiter erfahren, soeben für die ganze Welt verkauft worden. — Das U. T.-Lichtspielhaus in Leipzig-Connewitz, das modernste und vornehmste Vorortkino Leipzigs, veranstaltete aus Anlaß des einjährigen Bestehens in der zweiten Oktoberwoche eine Reihe von Festvorstellungen mit einigen erstklassigen Filmen, darunter den neuen Henny Porten-Film „Die Geier-Wally". Das Theater gehört dem in Mitteldeutschland gut bekannten Kinofachmanne Max Künzel, dem in Leipzig zwei und in Halle und Eisenberg je ein Lichtspielhaus gehören.

Münda a. Deister. Am 16. Oktober werden hier die Kammer-Lichtspiele eröffnet. Besitzer ist A. Knoke.

Neumarkt i. Opf. Die Firma Stegmeier & Volland ist mit dem Bau eines der Neuzeit entsprechenden Lichtspieltheaters beschäftigt, das Anfang November eröffnet werden soll.

Nieder-Sachswerfen, Harz. In der hiesigen Turnhalle wurde ein Lichtspieltheater eröffnet.



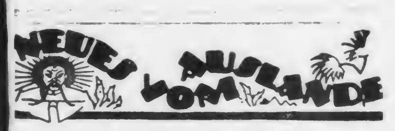
Nürnberg. Für die Burgfilm-G. m. b. H. ist der frühere Oberspielleiter des Stadttheaters, Herr Hans Fuchs, vom 1. Oktober ab verpflichtet worden.



Oberwiesenthal, Erzgeb. Ein Kino wird im Stadtteil Unterwiesenthal durch einen Anbau an seinem Gasthaus Herr Albin Reinhardt noch in diesem Jahre eröffnen.



Saarbrücken. Aus einer Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Hinterbliebenen des Oppauer Explosionsunglückes hat Herr John Davidson, der Besitzer der Kammer-Lichtspiele, die gesamte Tageseinnahme vom 24. September incl. Lustbarkeitssteuer, ohne jeden Abzug in Höhe von 10 019 Mk. dem Hilfskomitee in Ludwigshafen zur Verfügung gestellt.



Salzburg. Salzburger Kunstfilm-Industrie A. G. in Maxglan-Salzburg hat die Pax-Filmgesellschaft m. b. H. in Wien 7. Bezirk, Seidengasse 1, erworben. Ein eigens erbautes Laboratorium ermöglicht die Entwicklung und Fertigstellung von Filmkopien in erstklassiger Ausführung bei einer Tagesleistung bis 5000 Meter. Die Salzburger Kunstfilm-Industrie A.-G., deren Leitung in den Händen bewegter Fachleute liegt, besitzt auch eigene Kinotheater und hat das Büro einer seit Jahren bekannten Wiener Filmfirma, mit der sie sich fusionierte, erworben.

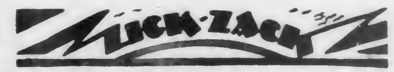
Eine neue österreichische Filmgesellschaft. In Wien wird in diesen Tagen eine „Mitteleuropäische Film-Aktiengesellschaft" gegründet, die in nahen Beziehungen zu dem Berliner Terra-Filmkonzern steht. Die neue österreichische Gesellschaft, kurz „Mifa" genannt, hat den Verleih und Vertrieb sämtlicher Filme der Terra für Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien und Balkan übernommen.

Tageslichtkino in der Schweiz. In Zürich wurde unter dem Vorsitz von Ingenieur C. Lienert (Schwyz) eine Lichtspielgenossenschaft Zürich (Tageslichtkino) gegründet. Zweck der Genossenschaft ist die Veranstaltung von Kinovorführungen und -vorträgen mit Benutzung von Tageslichtkino- und Tageslicht-Projektionsapparaten sowie Ankauf, Verkauf, Verleihung von kinotechnischen Erzeugnissen. Die zur Verwendung kommenden Apparaturen sind im wesentlichen schweizerischer Herkunft.

bf. **Italien.** Für Einrichtung eines großen und gut funktionierenden Vertriebsapparates in Nord- und Südamerika wurden bereits mehrfach Kapitalien zusammengebracht. Die mit denselben ins Leben gerufenen Organisationen haben sich teilweise nicht bewährt, teilweise beschränkten sie im Sinne ihrer Gründung sich auf den Vertrieb für bestimmte Häuser, obwohl sie sich offiziell als Vertretung der italienischen Gesamtindustrie bezeichneten. Die U. C. I. bediente sich ihrer nicht. Die in Amerika bisher getätigten Verkäufe wurden durchweg via London abgeschlossen, so z. B. „Quo vadis?", „Die letzten Tage von Pompeji", „Cabiria". Barattolo machte seine diesjährige Amerikareise nun zu dem Zweck, in Nordamerika und in den Lateinstaaten feste Vertreter zu gewinnen oder eigene Verleihe aufzumachen. Ueber den Erfolg seiner Mission wurde wenig bekannt. „Theodora", „Madame sans Gêne", „Das Schiff" und „Die Seufzerbrücke" scheinen aber nicht unter Londoner Assistenz, sondern direkt nach Amerika verkauft worden zu sein. Das Gerücht der letzten Wochen über große, von privaten Finanzleuten von der U. C. I. aufgenommene Kapitalien beruht auf unrichtigen Angaben. Die U. C. I. arbeitet im Gegensatz zu anderen Gesellschaften nur mit Bankgeld, und zwar mit dem der Banca Commerciale und der Banca Italiana di Sconto.

bf. **Spanien.** Wenn die Alten schlafen, regen sich die Jungen. Die spanischen Filmgesellschaften feiern bekanntlich — mit Ausnahme der Atlantiva — alle. In den Ateliers leben Spinnweben und andere Herrgottsgeschöpfchen ihr Leben, so wie sie es gern haben. Da fällt es auf, daß sich ein Neuling an das Werk macht. J. Martin hat einen Film „Sonne der Gerechtigkeit" (Sol de Justicia) herausgebracht. Er stützt sich auf eine der vielen Legenden, welche dem Südspanier einstmals von den Mauren zugetragen worden. Es gibt deren im spanischen Süden sehr viele und für den Film sehr geeignete. In technischer Hinsicht soll der Film einige Mängel zeigen, sonst aber eine durchaus annehmbare und von der Schablone abweichende Arbeit darstellen.

bf. **Amerika.** Vor einigen Jahren brachte die Triangle den Film „d'Artagnan" als Bearbeitung der „Drei Musketiere" von Dumas heraus. Douglas Fairbanks verfilmte das Werk ebenfalls und läßt es jetzt im New Yorker Lyric Theatre laufen. Triangle bügelte inzwischen ihren d'Artagnan für neu auf und läßt ihn in der Manhattan Oper laufen. Sie hat sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, das in Amerika zugkräftigste Propagandaregister zu ziehen, indem sie einen Prozeß gegen Fairbanks wegen Verletzung des Urheberrechtes anhängig machte. Jeder gute Amerikaner, welcher Doglas „Drei Musketiere" gesehen hat, ist nun verpflichtet, auch den Trianglfilm zu betrachten. Kommt noch die französische Verfilmung der „Drei Musketiere" nach Amerika, haben sie tatsächlich drei Musketiere drüben. — Ein anderer Dumasscher Roman „Die schwarze Tulpe" hat ebenfalls eine Doppelbearbeitung erlebt. In Deutschland brachte sie der Ustad in bester Aufmachung heraus, in England die holländisch-englische Filmgesellschaft. Fehlt also noch die französische Ausgabe. En avant.



Der Orden der Okkultisten, E. V., Berlin, teilt uns mit, daß sein Präsident, Friedrich Weber-Robine, zum Professor der Philosophie und Musik an der Orientalischen Universität zu Washington ernannt und zugleich zum Prüfungskommissar für deutsche Doktorkandidaten beider Fächer bestellt wurde. Seine Ernennung ist von der amerikanischen Regierung beglaubigt worden. Im übrigen wurde er auch mit der neuen Rettungsmedaille ausgezeichnet, nachdem er

im Zirker See bei Neustrelitz einen 12jahrigen Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete.

Münster i. W. Die hiesige Universitat hat, wohl als erste deutsche Universitat, Film und Lichtbild in ihr Arbeitsgebiet aufgenommen. Privatdozent Dr. Hoyer halt im Staatswissenschaftlichen Institut eine zweistündige Vorlesung uber Film und Lichtbild im Dienste des staatswissenschaftlichen Unterrichts.



Ein bemerkenswertes Urteil fallte die Frankfurter Strafkammer Der „Fall" ist interessant und lehrreich genug, um hier wiedergegeben zu werden. Der Althoff-Film „Lilly und Lillys Ehe" besaß vor Inkrafttreten der Reichszensur (29. 5. 21) wohl eine Berliner Zensurkarte. war jedoch für Baden, Bayern und Württemberg verboten. Mitte Mai d. J. lief der Film in Darmstadt, anschließend hätte er in Pforzheim laufen sollen, da er inzwischen reichszensiert und mit kleinen Ausschnitten genehmigt wurde. Zu einer Rücksendung nach Frankfurt war keine Zeit mehr. Die Frankfurter Althoff-Filiale ließ daher den Film direkt nach Pforzheim dirigieren, übersandte dem Pforzheimer Theaterbesitzer eine Reichszensurkarte und bat ihn an Hand der Karte, die beanstandeten Stellen durch seinen Vorführer herausnehmen zu lassen. Der Theaterbesitzer zog zu dieser ihm schwierig und verantwortungsvoll scheinenden Arbeit den Amtmann zu, der sofort gegen die Frankfurter Althoff-Filiale vorging, weil sie einen verbotenen Film in den Verkehr gebracht hatte. Ergebnis: 200 Mk. Geldstrafe, die jedoch der Geschäftsführer der Firma A. in Frankfurt, Herr Adolf Weiß, nicht bezahlte und gerichtliche Entscheidung anstrebte. Das Frankfurter Gericht sprach Herrn Weiß frei. Eine vorherige Rücksendung nach Frankfurt sei nicht möglich gewesen, da die Zeit nicht mehr ausgereicht hatte, andrerseits habe die Verleihfirma dafür Sorge getragen, daß die beanstandeten Ausschnitte vor Inverkehrsetzen des Films entfernt werden sollten, die Firma habe alles getan, was sie unter den vorliegenden Umständen hätte tun können, weshalb den Geschäftsführer kein Verschulden treffen könne und er freizusprechen sei.

Guido Haller.



Berlin. Georg Jacoby, Filmgesellschaft mit beschränkter Haftung. Stammkapital 20 000 Mark Geschäftsführer: Regisseur Georg Jacoby

Berlin. Winar-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Stammkapital: 30 000 Mk. Geschäftsführer: Frau Christel Blumenberg.

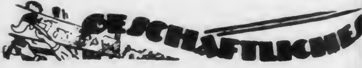
Berlin-Charlottenburg. De Za Film. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Stammkapital: 20 000 Mk Geschäftsführer: Regisseur Friedrich Degener. Dr. jur. Carl Zaube

Breslau Ostdeutsche Land-, Schul- und Heimlichtspiele. Ostland-Film Heinrich Colden. Filiale Königsberg i. Pr. Inhaber Heinrich Colden in Breslau. Dem Ernst Georg Bringmann in Königsberg i. Pr. ist unter Beschrankung auf den Betrieb der Zweigniederlassung in Konigsberg i. Pr. Prokura erteilt

Frankfurt a. M. M. Levin, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Firma lautet jetzt. Capit Filmgesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Berlin verlegt.

Köln. „Iris-Gesellschaft für Photo- und Kinematographie mit beschränkter Haftung Gilbachstr. 25. Gegenstand des Unternehmens: Vertrieb von Artikeln des photo- und kinematographischen Geschaftszweiges für eigene und fremde Rechnung. Stammkapital: 50 000 Mk. Geschäftsführer Kaufmann Felix Karl Chrispeels und Kinotechniker Leopold Mat-ledder, Köln. Gesellschaftsvertrag vom 23. August 1921. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder für sich allein vertretungsberechtigt.

München. Elke-Film, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschaftsführer: Albert Sachs jun., Direktor in München. Geschäftslokal: Arnulfstraße 16 I.



Neuregelung der Preise für Filmphotos.

Der Filmphotoverband. E. V. (Berlin NW 6, Albrechtstraße 15 I, Telephon-Amt: Norden 528, Syndikus Dr. M. Wagner) hat mit Rücksicht auf die außerordentliche Steigerung der bei der Herstellung von Filmphotos benötigten Rohmaterialien — insbesondere Papier, Chemikalien usw. — sowie mit Rücksicht auf die fortgesetzt steigenden Löhne und Gehälter, sozialen Lasten sowie der allgemeinen Geschäftsunkosten in seiner Versammlung vom 29. September 1921 mit sofortiger Wirkung eine Neuregelung der Preise vorgenommen, die sich nunmehr wie folgt stellen:

Größe	schwarz matt	Sepia	Chamois	Chamois Sepia	Hochglanz	Sepia-Hochglanz
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
9/12	0,80	1,—	0,90	1,10	1,20	1 40
13/18	1,25	1,50	1,40	1,75	1,70	2.—
18/24	1,80	2,20	2,10	2,50	2,20	2.50
24/30	2,50	3,—	2,75	3,25	3,30	4,—
30/40	4,50	5,20	5,—	6,—	6,—	7,—
40/50	9,—	10,—	10,—	12,—	12,—	15,—
50/60	17,—	20,—	18,50	22,—	22,—	25,—

Für jede andere bunte Ausführung wird ein Aufschlag von 100% auf obige Grundpreise berechnet.

Für Photos, die auf dem Wege der Projektion angefertigt werden, tritt eine Preiserhöhung von 70% ein.

Reproduktionen: Für Herstellung von Platten nach übergebenen Positiven Größe 9/12 Mk. 10,—, 13/18 Mk. 23,—, 18/24 Mk. 30,—, 24/30 Mk. 48,—, 30/40 Mk. 75,—, 40/50 Mk. 150,—, 50/60 Mk. 225,—.

Platten nach Filmausschnitt: 50% Aufschlag auf vorstehende Preise: Entwickeln der Platten: Größe 9/12 Mk. 0.75, 13/18 Mk. 1.50, 18/24 Mk. 3,—, 24/30 Mk. 4.50, 30/40 Mk. 6,—, 40/50 Mk. 9,—, 50/60 Mk. 12,—.

Dem Filmphotoverbande gehören nachfolgende Firmen an: Atelier Memelsdorf, Berlin, Friedrichstr. 212; Bromotyp Kunstanstalt Richard Jaretzki, Berlin, Bülowstr. 93; Foto und Kino-Markt G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstr. 14; Fototechnikum, Weißenberg & Co., Lindenstraße 2; Fototyp G. m. b. H., Neue Schönhauser Straße 9; Hoffmann & Wolff G. m. b. H., Filmkopierwerke, Berlin W 35, Potsdamer Straße 112; Internationaler Reklamevertrieb, Paul Kriesch jun., Adlershof, Friedensstr. 8; Luft-Photo Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin-Neukölln, Berliner Straße 32; Photochemie G. m. b. H., Berlin N 113, Stolpische Straße 37; Photographies G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 90, Photo-Manufaktur G. m. b. H., Berlin, Hallesches Ufer 9; „Ross" Bromsilbervertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin, Alexandrinenstr. 110; Stange & Heise, Berlin SW 68, Hollmannstr. 34; R. Swierzy G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Martin Luther Straße 53; Universum Lichtbilder-Kopieranstalt, Karlshorst, Dorotheastr. 4.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstr. Nr. 1. Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.

Riesen-

erzielten unsere

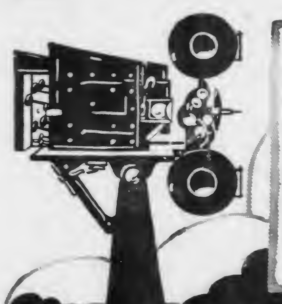


Monopol-Inhaber für Rheinland-

Pantomim-Film-Gesellsch

Fernruf: A 9022

Im Saargebiet vertreten durch die Firma



Unsere Ertel

Theater-Maschinen

Familien- u. Schul-Kinos

Wander-Kinos

Aufnahme-Apparate

Kino-Objektive

Kino-Kondensoren

SIND ANERKANNT DIE BESTEN!

MAN VERLANGE KATALOGE

WIEDERVERKÄUFER RABATT

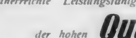
Gesellschaft für Kinomatografen m. b. H.

Saarbrücken 3 · Kaiserstr. 22



sind es, denen der „Bauer" Stahlprojektor M 5 seine führende Stellung verdankt:

Sinnreiche **Konstruktion** *trotz einfachster Bedienung in höchster Vollendung und Stabilität, hierdurch unerreichte Leistungsfähigkeit und Lebensdauer, die garantiert ist infolge der hohen*



bei feinster Präzisionsarbeit unter Verwendung des besten Materials.

Durch den äusserst niedrigen **Preis** *im Verein mit den übrigen Vorzügen wird der*



„Bauer"

Stahlprojektor M 5

unentbehrlich für jeden Theaterbesitzer.

Man verlange Referenzen.

Eugen Bauer, Stuttgart 15

Telegr.-Adr.: Kinobauer. **Gartenstrasse 21.** *Telegr.-Adr.: Kinobauer.*

KARO ASS

So begeistert ist wohl selten ein Film aufgenommen worden, wie Wilhelm Feindt's amerikanischer Episoden-Film:

„Karo Ass“

Lesen Sie auf folgenden 4 Seiten die bis jetzt zugegangenen Anerkennungsschreiben:

Höchst a. M., den 25. September 1921.

Wir teilen Ihnen hierdurch höfl. mit, daß der Film „Karo Aß“ uns ein gutes Geschäft eingebracht hat, und wir mit dem Erfolg recht zufrieden waren.

Hochachtungsvoll

Casino-Lichtspiele, gez.: L. Scheer.

• • •

Berlin, den 12. August 1921
Königgrätzer Str. 121.

Wir bestätigen Ihnen gern, daß wir mit dem Film „Karo Aß“ trotz der großen Hitze ein gutes Geschäft gemacht haben. Das Publikum verfolgte spannend die Episoden, und fand der Film auch bei der Presse einen guten Erfolg.

Hochachtungsvoll

„Schauburg“ Theater G. m. b. H.
gez.: Duke.

• • •

Charlottenburg, den 28. Juli 1921.

Wir spielen von Ihnen den großen amerikanischen Sensationsfilm **„Karo Aß“.** Derselbe war so zugkräftig, daß wir uns genötigt sahen, einen Vorverkauf einzurichten, da wir täglich ausverkauftes Haus hatten und den Andrang an der Abendkasse kaum bewältigen konnten. Das Publikum erwartet mit Spannung den nächsten amerikanischen Sensationsfilm, und hoffen wir, daß dieser auch ein so großer Kassenschlager sein wird. Wir gratulieren Ihnen zu diesem Erfolg und begrüßen Sie

hochachtungsvoll

gez.: Fred & James Englander,
Inhaber der Germania-Lichtspiele.

• • •

Telegramm.

Stettin, den 21. Juli 1921.

„Karo Aß“ ist größte Geschäftskanone, die bis jetzt gehabt, trotz großer Hitze alle Tage ausverkauftes Haus mit erstem Teil.

Gruß

Paliwa-Universum.

• • •

Remscheid, den 30. September 1921.
Alleestr. 39

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Film **„Karo Aß“,** der große sechsteilige Episodenfilm, überhaupt einer der stärksten amerikanischen Sensationsfilme ist, die bisher auf dem Markt erschienen. An spannender Handlung, Logik des Aufbaues, sowie Großartigkeit der gewaltigen Gebirgsszenerien übertrifft der Film wohl noch „Goliath Armstrong“, dessen Zugkraft ja sprichwörtlich geworden ist.

Ich habe mit „Karo Aß“, trotz der heißen Witterung, Rekordeinnahmen erzielt.

Hochachtend

Moderne Lichtspiele
gez.: Wilh. Fink.

Telegramm.

Berlin-Friedrichsfelde, den 9. Juli 1921.

Mit Karo Aß täglich ausverkauftes Haus. Publikum fiebert nach Fortsetzung. Besten Dank für gute Kopie.

Kammerlichtspiele Friedrichsfelde.

• • •

Köln, den 30. September 1921.

Wir bescheinigen Ihnen hiermit gern, daß der amerikanische Episodenfilm „Karo Aß“ in jedem Teil ein Schlager ist und mir ein sehr gutes Geschäft eingebracht hat.

Trotzdem in Köln der Film bereits vorgespielt wurde, konnten wir die Kasseneinnahmen als unsere zweitbesten im Jahre 1921 verzeichnen. Wir können den Film jedem Theaterbesitzer bestens empfehlen.

Hochachtend

Severin-Lichtspiele
gez.: Rogezinski & Schimmelbusch.

• • •

Hamborn, den 29. September 1921.

Wir teilen Ihnen hierdurch mit, daß der Film „Karo Ass“ trotzdem wir ihn zur Sommerzeit als ersten unserer Auslandsserie einsetzten, und er sozusagen den Schrittmacher für die anderen Auslandsfilme hergab, ein ungewöhnliches Geschäft gebracht hat und wir volle sechs Wochen hindurch die ganze Zeit von 17 Spieltagen mit einer steigenden Kasseneinnahme rechnen konnten.

Hochachtungsvoll

Vereinigte Lichtspiele.

• • •

Stargard, den 3. August 1921.

Hierdurch bescheinige ich Ihnen gern, daß ich mit Ihrem Amerikaner Sensationsfilm „Karo Aß“, trotz guten Wetters das beste Geschäft habe, und daß ich den Film mit gutem Gewissen meinen Kollegen empfehlen kann. Ich begrüße Sie

hochachtungsvoll

gez.: Ernst Hagemeister,
Germania-Lichtspiele.

• • •

Biebrich a. Rh., den 29. Oktober 1921.

Ihrem Ersuchen gemäß, ein Urteil über den seinerzeit bezogenen amerikanischen Episodenfilm zu fällen, bestätigen wir Ihnen, daß „Karo Aß“ die auf ihn gesetzten Erwartungen bei weitem übertroffen hat. Wir haben damit selbst in den heißen Sommermonaten recht gute Einnahmen erzielen können, und das Publikum hat ihn mit größtem Beifall aufgenommen. Wir bestätigen Ihnen hierdurch nochmals, daß wir mit den mit diesem bis ins einzelne fesselnden Film erzielten Erfolgen recht zufrieden waren und können denselben nur bestens weiter empfehlen.

Hochachtungsvoll

Park-Lichtspiele,
gez.: Willy Däsen.

KARO ASS

KARO ASS

Paderborn, den 30. September 1921

Gern bestätige ich, daß der Film „Karo Aß" während der heißen Tage ein Zugstück war und ich stets gute Kasseneinnahmen hatte.

Lichtspielhaus Königstraße.

* * *

Oranienburg, den 18. August 1921.

Ich kann der Firma Wilhelm Feindt zu ihrem amerikanischen Riesen-Sensationsschlager nur Glück wünschen. Mein Theater war an sämtlichen Spieltagen lange vor Beginn ausverkauft der Andrang so groß, daß ich die Polizei zu Hilfe nehmen mußte. Den Film habe ich auf eine Woche prolongiert.

gez.: Emil Kroll.
Union-Theater, Oranienburg.

* * *

Hörde i. W., den 23. September 1921.

Ich bestätige Ihnen gern, daß der Film „Karo Aß" den bisher allerbesten Erfolg gebracht hat. Das Publikum war begeistert und applaudierte lebhaft bei den Sensationsleistungen, die jedermann in Staunen versetzten. Der Name Virginia und Wintrop war bald in aller Munde, und habe ich Fälle verzeichnen können, wo verschiedene Besucher zwei-, sogar dreimal sich die einzelnen Teile angesehen haben. Abgesehen von dem Publikumserfolg muß ich Ihnen gestehen, daß die finanzielle Seite des Geschäftes mich in Staunen setzte. Ich hatte Wochentage, wie ich früher Sonntage hatte. Die Besucherzahl wuchs. Die Einnahmen haben sich in dieser Zeit verdreifacht, so daß ich sagen kann, ich habe in den sechs Wochen ein Geschäft gemacht, wie ich es bisher nicht gekannt habe. Diese Erfahrung veranlaßt mich, auch in diesem Sommer zum zweiten Male zu „Karo Aß" zu greifen, und habe ich auch jetzt nochmals ein gutes Geschäft gemacht, so daß ich sagen kann: „Karo Aß war für mich ein goldenes Ei! Hoffend, daß ich mit Ihren anderen Amerikanern ebenfalls gute Erfolge erziele, zeichnet

hochachtend

Schauburg-Lichtspiele.
Ludwig Lerch.

* * *

Lünen, den 2. Oktober 1921.

Ihnen zur gefälligen Mitteilung, daß „Karo Aß" sehr gut eingeschlagen ist. Das Publikum war außerordentlich zufrieden und konnte die Fortsetzung kaum erwarten. Hatte infolgedessen trotz der heißen Jahreszeit im Juli und August ausverkauftes Haus.

Hochachtungsvoll

gez.: Wilhelm Buckheufser,
Corso-Lichtspiele.

* * *

Uerdingen, den 29. September 1921.

Ich bestätige Ihnen hiermit gern, daß der Film „Karo Aß", den ich in den heißen Sommermonaten gespielt habe, das Publikum sowie auch mich in höchstem Maße befriedigt hat. Die Vorstellungen waren trotz der Hitze überfüllt, und muß ich zugeben, daß der Film „Karo Aß" ein Kassenschlager ersten Ranges ist. Ich begrüße Sie und zeichne

hochachtungsvoll

Uerdinger Lichtspiele.

* * *

Bayreuth, den 27. September 1921.

Bestätige Ihnen hiermit, daß ich mit dem Film „Karo Aß" dieses Jahr das beste Geschäft mache; der Besuch steigert sich von Teil zu Teil, und ich bin selbst gespannt auf die nachfolgenden Filme „Der tote Handschuh" und „Das große Radiumgeheimnis".

Hochachtungsvoll

gez.: N. Wülfert,
Apollo-Theater, Bayreuth.

Derne, den 22. September 1921.

Der Film „Karo Aß" lief in meinem Theater in Derne bei kolossalem Andrang und stets ausverkauftem Hause. Ich kann den Film „Karo Aß" nur jedem Theaterbesitzer als guten Geschäftsfilm empfehlen.

Hochachtungsvoll

gez.: K. Tondock.

* * *

Kamen i. W., den 27. September 1921

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 26. d. M. teile ich Ihnen mit, daß ich mit dem Episodenfilm „Karo Aß" das größte Tagesgeschäft seit Bestehen meines Theaters gemacht habe; auch ist der Film mit größter Begeisterung von seiten des Publikums aufgenommen worden. Im großen und ganzen war es ein durchschlagender Erfolg. Indem ich Sie grüße

gez.: C. Rudenck,
Kamener Lichtspiele.

* * *

Meerbeck, den 28. September 1921.

Ich fühle das Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, daß der amerikanische Episodenfilm „Karo Aß" hier mit sehr gutem Erfolg aufgeführt worden ist. Er bildete eine Zeitlang das Tagesgespräch in hiesiger Gegend, trotzdem in der Nachbarschaft auch Episodenfilme gezeigt wurden.

Hochachtungsvoll

gez.: D. Hasenkamp.
Central-Lichtspiele.

* * *

Straubing, den 26. September 1921.

Mache Ihnen Mitteilung, daß ich mit Ihrem Film „Karo Aß" ein sehr gutes Geschäft mache und auf die Fortsetzung mit großer Spannung gewartet wird.

Hochachtend

Zentral-Theater
gez. Johannes Nagler.

* * *

Marten b. Dortmund, den 29. September 1921.

Hiermit bestätige ich Ihnen gern, daß der Film „Karo Aß" bei stets ausverkauftem Hause zur größten Zufriedenheit des Publikums in meinem Theater gelaufen ist. Es war dies für mich der beste Geschäftsfilm, den ich je in meinem Theater hatte.

Hochachtungsvoll

Stempel: Moderne Lichtspiele
Joh. Billen.

* * *

Rastatt, den 1. Oktober 1921.

Am Spielende des letzten Teils von „Karo Aß" muß ich Ihnen mitteilen, daß ich damit voll und ganz zufrieden war.

Vom ersten Teil angefangen, übertrifft jeder folgende Teil den vorhergegangenen, ich hatte Mühe, das Publikum zwischen den einzelnen Teilen zu beruhigen.

Der Film hilft jedem Theaterbesitzer über flaue oder Konkurrenzzeit hinweg und kann ich ihn daher jedem Theaterbesitzer nur empfehlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schloß-Kino,
gez.: F. Henkel.

* * *

Buer-Erle, den 29. September 1921

Antwortlich Ihres Schreibens vom 27. d. M., teile ich Ihnen gern mit, daß der Film „Karo Aß" in meinem Theater sehr gut gefallen hat, und habe ich während der heißen Sommertage ein ausgezeichnetes Geschäft gehabt, trotzdem ich den Film in Zweitaufführung brachte. Ich kann den Film jedem meiner Herren Kollegen nur bestens empfehlen, und bin auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Hochachtungsvoll

Vereinigte Lichtspiele
gez.: Joh. Haupt.

KARO ASS

KARO ASS

Sommerfeld, den 27. September 1921.

Da „Karo Aß" für mich ein Bombengeschäft war, möchte ich Ihnen an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen und bin überzeugt, daß „Das große Radiumgeheimnis" das bringen wird, was Sie versprochen haben. Mit jedem Teile bei „Karo Aß" wurde das Geschäft größer, manchmal zum Verzweifeln ängstlich. Zwei Stunden vor Kassenöffnung stand das Publikum Ketten. Ich gratuliere nochmals und zeichne

Hochachtungsvoll

Erich Burkhardt Metropol-Theater.

• • •

Lindfort, den 29. September 1921.

Ich habe es nicht bereut, den Film „Karo Aß" gespielt zu haben, denn ich erzielte mit demselben einen glänzenden Erfolg und die größten Kasseneinnahmen. Das Publikum erkannte, daß er der beste Sensationsfilm ist, der bisher bei mir gelaufen ist.

Hochachtungsvoll

gez. Josef Hajek, Union-Theater.

• • •

Vetschau, den 27. September 1921.

Bei meinem elfjährigen Bestehen habe ich noch nie einen solchen Kassenerfolg gehabt als bei der Aufführung des „Karo Aß". Ich empfehle jedem Theaterbesitzer auch in den entlegensten Winkeln „Karo Aß" aufzuführen, der Erfolg ist sicher. Ich bitte, die nächste Gelegenheit zu benutzen, und mir die Texte der übrigen amerikanischen Sensationsfilme zur Durchsicht zu senden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Ferdi Hoffmann, Kaiserhof-Lichtspiele.

• • •

Herne, den 29. September 1921.

Wunschgemäß bescheinigen wir Ihnen gern, daß der von Ihnen an uns vermietete amerikanische Episodenfilm „Karo Aß" in unseren Theatern gelaufen und als Kassenschlager ersten Ranges anzusprechen ist. Der Film wurde vom Publikum sehr gern gesehen und mit Begeisterung aufgenommen.

Hochachtungsvoll

Vereinigte Herner Lichtspiele.

gez. W. Teves.

• • •

Aachen, den 29. September 1921.

Wunschgemäß bestätigen wir Ihnen gern, daß Ihr Sensations-Episoden-Film „Karo Aß" ein Geschäfts- und Publikumsfilm ersten Ranges ist. Wir erzielten mit diesem Bilde Rekordeinnahmen und konnten mit Befriedigung feststellen, mit diesem Film die verwöhntesten Kinobesucher zufriedengestellt zu haben.

Hochachtungsvoll

Apollo-Theater, Großkölln Str. 64.

• • •

Berlin, den 29. September 1921.
Invalidenstr. 127

Hierdurch teile ich Ihnen gern mit, daß sich das Geschäft mit „Karo Aß" bisher zufriedenstellend gestaltet hat.

Hochachtungsvoll

Theater am Stettiner Bahnhof

gez.: Färber.

Kottbus, den 27. September 1921.

Wir teilen Ihnen hierdurch höfl. mit, daß der von Ihnen gelieferte Film „Karo Aß" bei uns gut eingeschlagen hat, und sind wir geschäftlich mit demselben sehr zufrieden gewesen.

Hochachtungsvoll

Deutsche Lichtspiel-G. m. b. H.

gez. J. A. Sturm.

• • •

Köpenick, den 27. September 1921.

Hiermit bestätige ich Ihnen gern, daß ich mit dem Film „Karo Aß" ein gutes Sommergeschäft gemacht und damit größere Kassen erzielt habe, als je mit einem anderen großen deutschen Film. Ich bemerke ausdrücklich, daß sich die Zugkraft des Films von Teil zu Teil gesteigert hat, so daß das Publikum mit großer Spannung auf die Fortsetzung der einzelnen Teile gewartet hat. In aller Kürze spiele ich den amerikanischen Sensationsfilm „Das große Radiumgeheimnis", von welchem ich mir noch mehr verspreche.

Hochachtungsvoll

Lichtspielhaus Am Stadtpark

gez. Eberhard Kalkbrenner.

• • •

Werne, den 29. September 1921.

Der von Ihnen gelieferte Film „Karo Aß" wurde in allen Teilen in meinem Theater aufgeführt. Ich kann Ihnen die für mich erfreuliche Mitteilung machen, daß derselbe von Anfang bis zu Ende stets ein vollbesetztes Haus brachte. Beim Publikum fanden die Darbietungen und die sensationellen Leistungen stets begeisterte Aufnahme, und ich mußte oft aus diesem Grunde eine Prolongierung vornehmen.

Hochachtungsvoll

Central-Theater

gez. Carl Braukhoff.

• • •

Berlin-Neukölln, den 27. September 1921.
Kottbuser Damm 75

Hiermit bescheinige ich Ihnen gern, daß ich mit Ihrem amerikanischen Sensationsfilm „Karo Aß" ein derartiges Riesengeschäft gemacht habe wie bisher mit keinem anderen Film. Die Kasseneinnahmen waren höchst erfreuliche und wuchsen von Tag zu Tag, so daß die Einnahmen des letzten Programmtages diejenigen des ersten Tages bei weitem überstiegen. Der Andrang des Publikums an der Kasse war kaum zu bewältigen. Mit Spannung warten die Leute auf die Fortsetzung dieses Films.

Hochachtungsvoll

Grotten-Kino

gez. Peter Röhl.

• • •

Siegburg, den 29. September 1921.

Ich habe von Ihnen den Episodenfilm „Karo Aß" gespielt und bestätige Ihnen gern, daß dieser Film seit dem langjährigen Bestehen meines Theaters der beste Publikumsfilm war, den ich je brachte. Der Kassenerfolg war ebenfalls als einer der besten anzusehen, und es ist im Interesse der Theaterbesitzer zu wünschen, daß noch mehrere solcher Filme erscheinen, damit die allgemeine schlechte Geschäftslage der Lichtspieltheater leichter überwunden werden kann.

Hochachtungsvoll

gez.: C. Haunschild,

Kaiser-Kino.

KARO ASS

KARO ASS

Teltow, den 28. September 1921.
Potsdamer Str. 37

Der Film „Karo Aß" brachte uns nicht nur vollen Erfolg, sondern wir sind auch über den Inhalt erstaunt; denn ich war ein großer Gegner aller Amerikaner. Ich habe mich nun überzeugen lassen, daß derartiges bisher noch nicht geboten wurde. Es ist ein Sensationsfilm mit dem denkbar besten Inhalt und von größter Wirkung, also ohne viele Worte: e i n z i g! Das ist auch das Urteil unseres Publikums.

Mit voller Hochachtung
Teltower Neues Lichtspielhaus
gez.: Goffried Helgert.

• • •

Finsterwalde, den 28. September 1921.

Trotzdem meine Konkurrenz den „Mann ohne Namen" und anschließend den „Silberkönig" brachte, war es mir möglich, mit Ihrem amerikanischen Sensationsfilm „Karo Aß" bei zwei Vorstellungen immer ein vollständig ausverkauftes Haus zu erzielen, während ich sonst bei deutschen Filmen stets nur eine Vorstellung geben konnte. Ich bestätige Ihnen hiermit gern, daß ich mit Ihrem Film äußerst zufrieden gewesen bin und denselben meinen Kollegen nur aufs wärmste empfehlen kann.

Hochachtungsvoll
gez.: W. Schwärner, Kammer-Lichtspiele.

• • •

Benrath, den 29. September 1921.

Ich bestätige Ihnen mit Vergnügen, daß „Karo Aß" einer der besten und spannendsten Episodenfilme ist, die ich kenne. Die Besucher meines Schloßtheaters haben jede Fortsetzung mit außerordentlicher Spannung erwartet, und gab es wohl nur wenige, die nicht das ganze Werk von Anfang bis zu Ende besichtigt haben. Ich habe mit dem Film sehr gut abgeschnitten und würde mich freuen, wenn ich stets gleich starke Geschäftsfilme zu spielen hätte.

Hochachtungsvoll
gez.: Max Blumenfeld.

• • •

Welzow, den 2. Oktober 1921.

Wir fühlen uns genötigt, Ihnen den besten Dank für den amerikanischen Riesen-Sensationsfilm „Karo Aß" auszusprechen. Derselbe hat einen Inhalt von noch nie dagewesener Größe und fesselte die Zuschauer vom ersten bis zum letzten Akt infolge der immer größer werdenden Spannung. Es wurden von vielen Seiten Stimmen laut, die den Wunsch auf nochmalige Vorführung des Films zum Ausdruck brachten. Kurzum, es ist ein Film, der alles bisher in der Kinokunst Gebotene bei weitem übertrifft und alles andere in den Schatten stellt. Wir hatten mit diesem Film einen durchgreifenden Kassenerfolg, welcher die Einnahmen gegen die anderen Schlager verdreifachte.

Hochachtungsvoll
Metropol-Lichtspiele,
gez.: W. Lauck & Co.

• • •

Durlach-Heidenheim, den 28. September 1921.

Ich bestätige Ihnen hierdurch gern, daß ich mit Ihrem amerikanischen Sensationsfilm „Karo Aß" in meinen beiden Theatern gute Geschäfte gemacht habe, trotz der großen Hitze. Die Leistungen Maria Walcamps wurden besonders bewundert. Der Film ist glänzend gestellt und fand in der breiten Masse starken Beifall.

Hochachtungsvoll
Vereinigte Lichtspiele,
gez.: Franz Ade.

• • •

Heidelberg, den 28. September 1921.

Antwortlich Ihres Schreibens vom 24. d. M. kann ich Ihnen bestätigen, daß ich mit dem Erfolg von „Karo Aß" sehr zufrieden war. Während der Spielzeit brachte der Film stets ausverkauftes Haus.

Hochachtungsvoll
gez.: Max Drukker.

Köslin, den 26. August 1921.

B e s t ä t i g u n g.

Ich bestätige hiermit die Voraussage des Herrn Friedrich Feindt, Berlin, betreffs des großen amerikanischen Episodenfilms, mit dem ich nicht nur ein gutes Geschäft gemacht habe, sondern es war nicht möglich, die Besucher in meinem 500 Personen fassenden Theater alle unterzubringen. Ich gehe nunmehr mit vollem Vertrauen an die übrigen bei der Firma Wilhelm Feindt abgeschlossenen Amerikaner heran und kann jedem Theaterbesitzer diese Filme als die besten und zugkräftigsten Kassenschlager nur empfehlen.

Hochachtungsvoll
Apollo-Theater
gez.: C. Kling.

• • •

Marienburg, den 1. September 1921.

Mit Heutigem möchte ich Sie doch bitten, mir baldmöglichst mitzuteilen, welcher von den großen noch abzunehmenden Amerikanern spielbar ist, da ich denselben bald ansetzen möchte, um den vorzüglichen Eindruck, den „Karo Aß" gemacht hat, nicht zu verwischen. Ich möchte noch hervorheben, daß Karo Aß" seit meinem Bestehen wohl das beste aller Geschäfte gewesen ist, und ich Dauereinnahmen gehabt habe, wie ich sie bei der hiesigen starken Konkurrenz (drei Kinos bei 17 000 Einwohnern) nicht für möglich gehalten hätte. Das Publikum war bei den tollkühnen, noch niemals gesehenen Sensationen derartig enthusiasmiert, daß es verschiedentlich in nicht endenwollenden stürmischen Beifall ausbrach, und ich konnte mich der dauernden Anfragen: „Wann kommt der nächste Teil?" kaum erwehren. Nach meiner Ansicht sind die Amerikaner die zurzeit besten Auslandsfilme auf dem deutschen Markt. Also teilen Sie mir baldigst das Erscheinen des nächsten Amerikaners mit.

Hochachtungsvoll
Central-Lichtspiele.

• • •

Speyer a. Rh., den 28. September 1921.

In Beantwortung Ihres werten Schreibens vom 24. d. M. kann ich Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß der Film „Karo Aß" am hiesigen Platze sehr gut gefiel und ich damit ein gutes Geschäft gemacht habe.

Hochachtungsvoll
Tonbild-Theater
gez.: Jul. Bantleon.

• • •

Berlin-Reinickendorf, den 7. Oktober 1921.
Residenzstr. 124

Zu Ihrer und zu meiner Freude teile ich Ihnen hierdurch mit, daß ich mit Ihrem amerikanischen Riesen-Sensationsschlager

„Karo Aß"

äußerst zufrieden gewesen bin. Dieser Film ist ein Kassenschlager allerersten Ranges, mit dessen Hilfe ich seit Bestehen meines Theaters derartige Erfolge erzielt habe, wie sie mir noch nie mit einem deutschen Film beschieden gewesen sind.

Die Begeisterung des Publikums wuchs von Episode zu Episode, und zwar in dem Maße, daß ich bei Vorführung der 4. Episode polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, um einem Sturm auf die Kasse vorzubeugen. Ich kann diesen Film nur jedem meiner Kollegen auf das wärmste empfehlen.

Hochachtungsvoll
gez.: Joseph Abend
Linden-Lichtspiele.

• • •

Griesheim, den 3. Oktober 1921.

Bezüglich Ihrer gefl. Anfrage vom 24. September teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit dem amerikanischen Riesen-Sensationsfilm „Karo Aß" sehr zufrieden war.

Trotzdem die Vorführung noch drei Wochen lang in die heiße Jahresfrist fiel, hatte ich stets ein ausverkauftes Theater und kann ich diesen Film jedermann als Kassenschlager empfehlen.

Mit freundlichem Gruß zeichnet

hochachtend
gez.: Carl Pesoldt
Germania-Lichtspiele

KARO ASS


Achtung!



Im Sonderverleih

der

National-Film

A.-G.

erscheinen
die besten u. größten Meister-
Werke führender Regisseure,
mit den bedeutendsten Stars,
deren Zugkraft in der Welt
erprobt ist

Jeder Film eine Sensation!

National-Film A.-G., Berlin SW 48

Friedrichstrasse 235

Leipzig, Frankfurt a. Main, Hamburg, Düsseldorf, Königsberg

Jesus

und die

Sünderin

„La Redenzione“

Der Welt bester Film!

Die künstlerische
Großtat des genialen Regisseurs
Richard Oswald

Lady Hamilton

(Lord Nelsons letzte Liebe)

Ein Werk, von
dem die Welt schon wochenlang
spricht

Die Ueberraschung des Jahres!


Unsere Qualitätfilms spielen,
heisst sparen
heisst verdienen
Kosmos Film Vertrieb, Breslau
34440


In hoc signo vinces
Den gewaltigen fünfaktigen italienischen
PRUNKFILM
aus der Zeit der Christenverfolgung
verleiht:
Kurt Kuntze, Aschersleben
Düsteres Tor 16.


BAER FILM



DER KINEMATOGRAPH

[redacted]

Nr. 766 — Düsseldorf, 23. Oktober — 1921



Wir sind gerüstet!

Unsere Verkaufsstellen sind mit Apparaten in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen aufgefüllt und sämtliche technischen Artikel, welche Kino-Theater benötigen, sind am Lager.

Wir bitten die Herren Theaterbesitzer, jetzt, **vor** Beginn des Wintergeschäfts, die technische Ausrüstung zu prüfen und notwendige Ersatzteile bei unseren Verkaufsstellen zu bestellen.

KINOBEDARF-VERKAUFSSTELLEN

Berlin, Charlottenstr. 82
Breslau, Fränckelplatz 8
Danzig, Hundegasse 109
Düsseldorf (Rhein. Film-G. m. b. H.), Graf-Adolf-Straße 29
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4
Hamburg, Zeughausmarkt 12
Köln (Rheinische Film-G. m. b. H., Glockengasse 16
Leipzig, Matthäikirchhof 12/13
München, Marsstraße 12.

Die im Schatten gehen!

Ein Sittendrama
nach dem bekannten Roman von ***Hedwig Hard***

Regie : HEINZ SCHALL

PERSONEN:

Dettleff Nielsen, Polizeidirektor . **Alfred Abel**
Gerd Rasmussen, sein Freund . **Johannes Riemann**
Inge, ein Mädchen . . . . **Maria Zelenka**
Frau Bergmann, Inges Wirtin . **Rosa Valetti**
Marie } deren Töchter . . . . Lotte Dewes
Jesta } . . . **Mini Grünwald**
's Paulche, Jestas Kind . . . Heinz Theiß
Axel, Jestas Verlobter . . . **Fred Immler**
Schwester Katharina . . . **Lina Lossen**
Harry van Straaten . . . . Edgar Flatau
Betje, seine Frau . . . . Dita Borrissowa
Madame Huisman . . . **Margarete Kupfer**
Illona . . . . Leli Duperrex
Mathes, ihr Vater . . . . Walter Werner
Ein Herr . . . . . **Hermann Vallentin**
Lotte, ein Mädchen . . . . Hilde Rommer
Frieda, „ . . . . . Lu Orsani
Frau Berndsen . . . . . Ida Perry
Ein Polizist . . . . . Fritz Beckmann

Bauten: Karl Machus
Photographie: Kurt Willy Großstück
Regieassistent: Arthur Brenken
Künstlerischer Beirat: Alexander v. Ezry

Ballett der Staatsoper

KOOP-FILM-CO., Berlin-Charlottenburg

Tel.: Wilhelm 6786 Berliner Straße 46 Tel.: Wilhelm 6786

(Erlebnisse einer Konfektioneuse)

Manuskript: **Jane Bess**

SCHANDE

Manuskript: **Jane Bess**

Erstklassige Besetzung

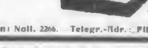
Hervorragende Ausstattung

FABRIKAT

IMA



VERTRIEB



Telephon: Noll. 2266. Telegr.-Adr.: Filmnathan.

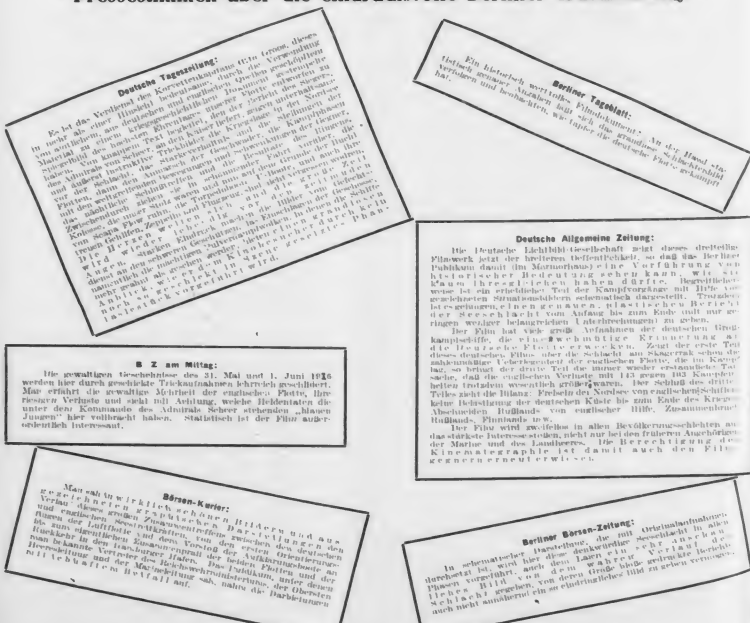
Die größte Seeschlacht des Weltkrieges im Film!

Der deutsche Film über die Skagerrak-Schlacht

wie sie wirklich war, nach **amtlichem Material**
zusammengestellt von Korvettenkapitän Otto Groos

Ein Geschichtsdokument von überwältigender Größe — kein Propagandafilm
Im Marmorhaus, **BERLIN**, prolongiert.

Pressestimmen über die eindrucksvolle Berliner Uraufführung:



Deutsche Tageszeitung:

Es ist das Verdienst des Korvettenkapitäns Otto Groos, dieses in mehr als einer Hinsicht bedeutsame, durch die Verwendung von amtlichem, aus deutschen und englischen Quellen geschöpftem Material zu einem kriegsgeschichtlichen Dokument gestempelte Spiegelbild des höchsten Ehrentages unserer Flotte entworfen zu haben. Von knappem Text begleitet, den der Bericht des Siegers, des Admirals von Scheer, an den Kaiser liefert, zeigen unterhaltsame und äußerst instruktive Trickbilder die Kriegslage in der Nordsee vor der Schlacht, das Stärkeverhältnis und die Stellungen der Flotten, dann den Anmarsch der Geschwader, die Kampfphasen mit den weitgreifenden Bewegungen und Schwenkungen der Gegner, das nächtliche Schlußtreffen und die Resultate des Ringens. Zwischendurch ziehen sie in schäumender Fahrt vorüber, die Kolosse, die unser Stolz waren und nun auf dem Grunde der Bucht von Scapa Flow ruhn, die Torpedoboote, U-Boote, und auch ihre treuen Gehilfen, Zeppelin und Flugzeug, sind nicht vergessen worden. Die Herzen [illegible] sich [illegible] und die große Zeit wird wieder lebendig [illegible] Augen. Starken Eindruck machen die Bilder vom Gefechtsdienst an den schweren Geschützen, das Einschlagen der Geschosse, namentlich die mächtigen Pulverdampfwolken, in denen die Schiffe mehr geahnt als gesehen werden, bieten einen grandiosen Anblick, wie er dem Kinobesucher durch kein noch so geschickt in Szene gesetztes Phantasiestück vorgeführt wird.

Berliner Tageblatt:

Ein historisch wertvolles Filmdokument: An der Hand statistisch genauer Angaben läßt sich das grandiose Schlachtenbild verfolgen und beobachten, wie tapfer die deutsche Flotte gekämpft hat.

Deutsche Allgemeine Zeitung:

Die Deutsche Lichtbild-Gesellschaft zeigt dieses dreiteilige Filmwerk jetzt der breiteren Oeffentlichkeit, so daß das Berliner Publikum damit (im Marmorhaus) eine Vorführung von historischer Bedeutung sehen kann, wie sie kaum ihresgleichen haben dürfte. Begreiflicherweise ist ein erheblicher Teil der Kampfvorgänge mit Hilfe von gezeichneten Situationsbildern schematisch dargestellt. Trotzdem ist es gelungen, einen genauen, plastischen Bericht der Seeschlacht vom Anfang bis zum Ende (mit nur geringen weniger belangreichen Unterbrechungen) zu geben.

Der Film hat viele große Aufnahmen der deutschen Großkampfschiffe, die eine wehmütige Erinnerung an die Deutsche Flotte erwecken. Zeigt der erste Teil dieses deutschen Films über die Schlacht am Skagerrak schon die zahlenmäßige Ueberlegenheit der englischen Flotte, die im Kampf lag, so bringt der dritte Teil die immer wieder erstaunliche Tatsache, daß die englischen Verluste mit 143 gegen 103 Kampfeinheiten trotzdem wesentlich größer waren. Der Schluß des dritten Teiles zieht die Bilanz: Freisein der Nordsee von englischen Schiffen, keine Belästigung der deutschen Küste bis zum Ende des Krieges, Abschneiden Rußlands von englischer Hilfe, Zusammenbruch Rußlands, Finnlands usw.

Der Film wird zweifellos in allen Bevölkerungsschichten auf das stärkste Interesse stoßen, nicht nur bei den früheren Angehörigen der Marine und des Landheeres. Die Berechtigung der Kinematographie ist damit auch den Filmgegnern erneut erwiesen.

B. Z. am Mittag:

Die gewaltigen Geschehnisse des 31. Mai und 1. Juni 1916 werden hier durch geschickte Trickaufnahmen lehrreich geschildert. Man erfährt die gewaltige Mehrheit der englischen Flotte, ihre riesigen Verluste und sieht mit Achtung, welche Heldentaten die unter dem Kommando des Admirals Scheer stehenden „blauen Jungen" hier vollbracht haben. Statistisch ist der Film außerordentlich interessant.

Börsen-Kurier:

Man sah in wirklich schönen Bildern und ausgezeichneten graphischen Darstellungen den Verlauf dieses großen Zusammentreffens zwischen den deutschen und englischen Seestreitkräften, von den ersten Orientierungsflügen der Luftflotte und dem Vorstoß der Aufklärungsboote an bis zum eigentlichen Zusammenprall der beiden Flotten und der Rückkehr in den Hamburger Hafen. Das Publikum, unter denen man bekannte Vertreter des Reichswehrministeriums, der Obersten Heeresleitung und der Marineleitung sah, nahm die Darbietungen mit lebhaftem Beifall auf.

Berliner Börsen-Zeitung:

In schematischer Darstellung, die mit Originalaufnahmen durchsetzt ist, wird hier diese denkwürdige Seeschlacht in allen Phasen vorgeführt, auch dem Laien ein sehr anschauliches Bild von dem wahren Verlauf der Schlacht gegeben, von deren Größe bloße gedruckte Berichte auch nicht annähernd ein so eindringliches Bild zu geben vermögen.

Zu beziehen durch die:

DEULIG - VERLEIH - BETRIEBE

(Deulig-Verleih G. m. b. H., Scala Film-Verleih G. m. b. H., Rheinische Film-Gesellschaft)

Tel.: Zentrum 12599 u. 3420 **BERLIN SW 69.** Charlottenstraße Nr. 82

Filialen: Hamburg, Danzig, Breslau, München, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf


Die
HURONEN

Im Kampfe gegen

Die Huronen

Sensation in 23 Akten. :-: 4 Abteilungen.

das **fabelhafteste, spannendste** und **vornehmste** auf diesem Gebiete. Ohne nervenpeitschende Mord- etc. Sensationen wird das Publikum nicht nur in atemberaubender Spannung gehalten, **sondern** die Spannung **wird gesteigert,** von Akt **zu** Akt, von Abteilung **zu** Abteilung und

löst wahre Beifallsstürme aus

Die Nachfrage ist sehr groß

Presse- u. Interessenten-Vorführung

Mittwoch, 26. Okt. 1921

Punkt 10 Uhr

in den Asta-Nielsen-Lichtspielen

Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße

Sichern Sie sich die Erstaufführung

PEGASUS-FILM G. m. b. H.

Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 60—62

Telegramm-Adresse: Pegasusfilm Fernruf 12488

Vertreter: Arthur Jacobs, Düsseldorf



„Nobody" läuft jetzt in fast 300 Theatern. Der Zustrom der Besucher und der Kassen-Erfolg beweisen, daß „N o b o d y" das glänzende Geschäft ist, das wir vorausgesehen haben. Dazu kommt der spielend leichte Absatz des „Nobody-Journal", der dem Theaterbesitzer weiteren mühelosen Gewinn einbringt. Die Beteiligung des Publikums an dem 3/4-Millionen-Preisausschreiben ist über alles Erwarten lebhaft.



Promo-Film A.-G. Berlin SW 68
Kochstraße Nr. 12

Jeden Ab



3000 ME

begeistert über den **großen Welt**

DEMPSEY-

in der „SCALA", der größt

Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: . . . . Hier geraten

Lesen Sie die glänzenden Pressestimmen! Unsere Vertreter

Ein historisches Sportdokument von seltener Naturtreue und

Beachten Sie unsere neue Adresse

BERLIN SW 68
KOCHSTRASSE 10 III

DE

Film-Export und

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 23. Oktober 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14321. No. 766



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 80 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise verboten.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Brief aus Berlin.

Fusion Decla-Bioscop A.-G. — Ufa. — Interessengemeinschaftsverhandlungen Ufa — National. — Rohfilmpreiskonferenz im Reichswirtschaftsministerium. — Teilweiser Abschluß der Tarifverhandlungen. — Die Aktion der Lichtbildtheaterbesitzer gegen die Strompreisberechnung der Städt. Elektr.-Werke.

Berlin, 16. Oktober.

In der von uns bereits erwähnten außerordentlichen Generalversammlung der Decla-Bioscop A.-G. wurde, wie vorausgesagt und vorauszusehen war, der Verschmelzungsantrag mit der Ufa mit überwiegender Mehrheit angenommen. Damit ist das Schicksal der in letzter Zeit viel umstrittenen Decla-Bioscop endgültig entschieden. Die Verwaltung der National-Film A.-G. war in dieser Generalversammlung nicht vertreten, womit zum Ausdruck gebracht wurde, daß von dieser Seite keine Absicht bestand, ein eventuelles neues Fusionsangebot zu machen. Die verschiedenen zu Protokoll gegebenen Proteste der Minderheit werden nach ihrer Austragung an dem nunmehr festgelegten Resultat nichts mehr ändern können. Ueber das künftige Zusammenarbeiten der beiden zu einer Einheit gewordenen Konzerne ist bis jetzt Näheres nicht bekannt geworden. Wie verlautet, schweben überdies zwischen der Ufa und der National Verhandlungen zwecks Schaffung einer Interessengemeinschaft, deren Ergebnisse demnächst bekannt werden dürften. Die durch die Erhöhung der Rohfilmpreise geschaffene Lage hat insofern eine Klärung erfahren, als in den vertraulichen Verhandlungen zwischen den wirtschaftlichen Verbänden der Filmindustrie einerseits und den Vertretern der Rohfilmfabrikanten andererseits im Reichswirtschaftsministerium die Bildung einer Kommission beschlossen wurde, die — aus je zwei Vertretern der beteiligten Verbände bestehend — die Grundlagen für die Anfang der kommenden Woche stattfindenden Preisbesprechung mit Direktionsmitgliedern der „Agfa" und der Firma C. P. Goerz beraten soll. Man rechnet stark mit einem befriedigenden Ergebnis. Auch die schwebenden Tarifverhandlungen zwischen dem „Arbeitgeberverband der Deutschen Filmindustrie" und dem „Schutzverband Deutscher Filmkopieranstalten" auf der einen und den Arbeitnehmerverbänden („Deutsche

Filmgewerkschaft". „Gewerkschaftsbund der Angestellten" und „Zentralverband der Angestellten") auf der anderen Seite haben zunächst einen befriedigenden Abschluß gezeitigt. Die drei Gruppen des bisherigen Tarifs (Atelierarbeiter, Fabrikationsarbeiter und kaufmännische Angestellte) erhalten auf der Grundlage des Angebots der Arbeitgeber eine Zulage von 20% auf die Löhne und Gehälter des abgelaufenen Tarifvertrages. Der neue Tarif hat bis 31. Dezember d. J. Wirksamkeit und gilt vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit bezw. vom 1. September für diejenigen Arbeitnehmer, die sich am Streik nicht beteiligt haben. Ueber den Tarif für die Komparserie und die allgemeinen Bestimmungen wird noch verhandelt. Außerdem ist die Bildung eines Schiedsgerichts, bestehend aus je zwei Arbeitgebern und Arbeitnehmern, vereinbart worden, das in den nächsten Tagen zusammentreten und über die Erhöhung der bisher 46 Stunden betragenden Arbeitszeit beraten wird. Leiter des Schiedsgerichts ist Regierungsrat Dr. Tiburtius vom Reichsarbeitsministerium. Die Aktion des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg gegen die Berechnung des Stroms für Projektionsmaschinen als Lichtstrom hat einen endgültigen Erfolg noch nicht gezeitigt. Gestützt auf einige gutachtliche Aeußerungen hervorragender Fachleute, hat der Verein in einer gegen die bisher geübte Strompreisberechnung gerichteten Eingabe an die Städtischen Elektrizitätswerke gebeten, es möge einer Abordnung Gelegenheit gegeben werden, die Wünsche der Lichtbildtheaterbesitzer den Leitern der in Betracht kommenden Werke vortragen zu können. Die Eingabe steht auf dem Standpunkt, daß mit der Preisberechnung der Städtischen Elektrizitätswerke für die Lichtbildtheaterbesitzer ein Ausnahmezustand geschaffen werde, der ungesetzlich sei und gegen den im Falle der Unnachgiebigkeit der Werke der Rechtsweg beschritten werden könne. Es ist anzunehmen, daß die Leiter der Städtischen Elektrizitätswerke den mit übergroßen Abgaben ohnehin schon stark belasteten Lichtspieltheatern Groß-Berlins ein einsichtsvolles Entgegenkommen beweisen.

Die Uebernahme der Filmverträge durch den Käufer eines Lichtspiel-Theaters.

Entgegnung

von Direktor G. Frank Zeitler, Mitglied des Schiedsgerichtes in München.

Herr Rechtsanwalt Bittermann versucht als Syndikus der Gegenpartei im Film-Kurier rechtliche Bedenken gegen den in der Münchener Generalversammlung des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands e. V., Berlin, einstimmig gefaßten Beschluß aufzustellen, demnach die Uebernahme der Filmverträge, welche von dem Verkäufer des Theaters betätigt wurden, durch den Käufer Grundbedingung der Vermietung ist. Die letzten Worte sagen ausdrücklich, daß es sich um eine Vereinbarung handelt, welche ein wesentlicher Bestandteil des Vertrages ist bezw. der Lieferungsbedingungen, die bisher noch in allen Branchen von den Lieferanten festgestellt wurden. Es ist also lediglich eine Frage der Zeit, ob unter den heutigen Verhältnissen derartige Bedingungen unsittlich erscheinen oder ob sie infolge der Auswüchse eines Geschäftslebens zur praktischen Notwendigkeit geworden sind. Daß letzteres in jeder Beziehung einwandfrei zutrifft, wird wohl nicht nur durch den Zentralverband der Filmverleiher bestätigt, sondern zweifellos auch von dem Reichsverband der Lichtspieltheaterbesitzer. Letzterer weiß jedenfalls genau, daß derartige Erscheinungen schon längst eine üble Belastung mancher Kollegen bilden und daß alle rechtlich denkenden und korrekt handelnden Geschäftsleute — in diesem Sinne die Theaterbesitzer — sich ohne jede Einwendung zu der Annahme dieses Passus einverstanden erklären können.

Herr R. A. Bittermann wird in einem Lieferungsprozeß den Beklagten, sofern er den Kläger vertritt, nicht fragen, warum er die Bestellung gemacht hat. Herr R. A. Bittermann wird wohl kurzer Hand Klage auf Vertragserfüllung oder auf Zahlung stellen bezw. Urteil verlangen und dies mit Recht. Der Lieferant muß schließlich immer noch nach Treu und Glauben annehmen, daß ein Bestellschein auch tatsächlich eine Verpflichtung bedeutet. Die Verträge sind nicht allein mit der Person des momentanen Inhabers, sondern mit dem Theater bezw. der Firma abgeschlossen, sie bilden unstreitbar einen Bestandteil des Theaters, sie sind auf dem Geschäft ruhende Verpflichtungen und in gewissem Sinne als Passiven zu betrachten, wie dies auch bei Handelsgeschäften der Fall ist. Würden die Verleiher den Worten des Herrn R. A. Bittermann zustimmen, dann wäre ja gerade das direkte Gegenteil gefördert, was unbedingt in der Zukunft unterbunden werden muß.

Die rechtliche Grundlage für die Durchführung des Beschlusses ist gegeben und jedes Gericht wird sich, wie auch erfahrungsgemäß in anderen Fällen, auf den Standpunkt stellen, daß geschlossene Verträge restlos zu erfüllen sind. Nicht aber allein, daß Schädigungen großen Umfangs der Verleiher vermieden werden, war die Grundlage des Beschlusses, sondern auch die Folgerung des Beschlusses, daß der Theaterbesitzer bei Abschlüssen etwas mehr Verpflichtungsgefühl walten läßt, um dadurch allerdings wieder den Verleiher vor Schaden zu schützen. Tagtäglich mehren sich die Fälle, in welchen Verleiher auf Forderung der Theaterbesitzer infolge einer übergroßen Anzahl von Abschlüssen gezwungen sind, manchmal bis zu 50% die Filme zu streichen, also auf direkte Einnahmen, mit welchen sie auf Grund des gesamten Auftragsbestandes gerechnet haben, verzichten müssen.

Die den Vertretern zugeschobenen unlauteren Motive kommen nicht in Frage, da zweifelsohne jedes korrekte Verleihunternehmen selbst gegen solche Verstöße Stellung nehmen würde.

Sind Abschlüsse für das eine oder andere Theater nicht verwendbar, so trifft die Schuld nur den Theaterbesitzer, wie jedes Theater auf die Dauer nur gut gehen

kann, wenn es vollkommen individuell geführt wird. Das angezogene Ueberangebot von Filmen — Qualität ausgeschaltet — gibt ja dem Theaterbesitzer die Möglichkeit, die richtige Auswahl zu treffen, während es seine Pflicht ist, vor allem sich nicht mit Abschlüssen zu überlasten, damit er auch in der Lage ist, die Programme tatsächlich zu spielen, welche er bestellt hat. Auch hier muß deutlich hervorgehoben werden, daß alle Mehrverträge nur zum Schaden der Verleiher sind, da schließlich und endlich der Theaterbesitzer zur Abnahme auch nicht mehr Wochen machen kann, als der Terminkalender zählt. Sollten sich deshalb in dieser Form für den Theaterbesitzer Schwierigkeiten ergeben, so ist es von Herrn R. A. Bittermann wirklich ein sehr unbilliges Verlangen, wenn der Verleiher auch weiter zur Abhilfe derselben durch enorme Geldverluste beitragen soll.

Die abgezogene Rechtsprechung des Reichsgerichts, bezügl. Boykotterklärung, hat mit der Frage der Sperre nichts zu tun, denn von Boykott ist bei Durchführung der Sperre auf Grund des Beschlusses keine Rede. Der dabei gedachte Erfolg ist ein berechtigtes Ziel, deren Begründung in einer Reihe von praktischen Erfahrungen unwiderlegbar besteht, wovon vorstehende Ausführungen nur ein ganz geringer Bruchteil sind. Der Theaterbesitzer ist in der Lage mit Firmen abzuschließen, welche nicht Mitglied des Zentralverbandes sind. Die Zuführung schwerer wirtschaftlicher Schäden wird also niemals durch die Sperre des Zentralverbandes erwiesen, den der in Frage kommende Beweis des Geschäftsunterschiedes zwischen dem einen oder anderen Film ist wohl praktischerweise selbst bei Vernehmung der vereidigten Sachverständigen beider Parteien niemals möglich. Das Theatergeschäft hängt von viel zu viel Nebenumständen ab, als daß es nicht die Möglichkeit gäbe, für den schlechten Geschäftsgang eine juristisch einwandfreie wie praktisch korrekte Begründung zu finden. Herr Rechtsanwalt Bittermann wird sich auch dieser Ansicht nicht verschließen können. Die Anwendung des § 826 BGB ist damit hinfällig.

Bei der Münchener Tagung wurde in langen Ausführungen durch verschiedene Redner — u. a. auch von mir — das Für und Gegen des Beschlusses erwogen, ja selbst die evtl. Ungeschicklichkeit eines Neulings, die sozialen Verhältnisse u. dgl. wurden beleuchtet. Doch trotz allem mußte man auf Grund des vorliegenden schweren Materials zu diesem Beschluß kommen. Tausende und aber Tausende von Schäden wurden bisher durch Abwälzung von Verträgen in dieser Form den Verleihern verursacht, welche unter den heutigen schlimmen Verhältnissen von denselben nicht mehr getragen werden können. Der reine Erhaltungstrieb, der eigene Kampf um die Existenz speziell der mittleren und kleineren Verleiher gab in diesem Sinne die dringende Notwendigkeit der Einstimmigkeit des Verbandes.

Aus welchem Grunde deshalb Herr R. A. Bittermann von einer wenig theaterfreundlichen Form der Diskussion unter falsch gehißter Flagge sprechen kann, entzieht sich tatsächlich meiner Kenntnis. Es wäre doch wirklich empfehlenswerter, in aufklärendem Sinne seine Mitglieder zu belehren, wie es auch schließlich nur im Interesse der Branche sein kann, daß allmählich das Theatergeschäft sich restlos in vollkommen kaufmännischen Bahnen bewegt. Die heutige Zeit ist wirklich nur dazu angetan, gemeinschaftlich — Lieferant wie Abnehmer — sich zu stützen und vereint den zweifellos sich immer mehr steigenden Existenzkampf zu führen.

Kleiner Kinobrief aus Norwegen.

Alles in Christiania geht infolge der schlechten Zeiten zurück. Nach einer Uebersicht im statistischen Monatsblatt für das erste Halbjahr hat sich nicht nur der Zuzug in die Hauptstadt um etwa 2000 Personen verringert und der Abgang durch Fortziehen um fast 2000 vermehrt und hatten nicht nur die Straßenbahnwagen 12000 Passagiere weniger pro Tag: auch die Kinotheater mußten sich mit täglich 5000 Zuschauern weniger begnügen als in der vorigen Saison.

Die Filmverleihzentrale der kommunalen Kinotheater Norwegens will nun auch selbst Filme herstellen. Sie entsandte im Sommer zwei Norweger, die Brüder Schwenzen und den Filmphotographen Fönsberg, in die Wüste Sahara südlich von Algier, um dort den Epilog von Knut Hamsuns Roman „Pan" einzuspielen. Sie arbeiteten bei oft 45 Grad Hitze von 4 Uhr früh bis 12 Uhr mittags in einer Oase mit hohen Palmen. Der französische Präfekt war ihnen behilflich, indem er Polizisten und Soldaten zur Verfügung stellte. Auch wirkten eine Karawane von Kamelen und einige hundert Eingeborene mit, und man hatte das Glück, in einem neunzehnjährigen Arabermädchen „Fally", einer früheren Tänzerin, ein verborgenes Talent zu finden. Schon nach zehn Minuten Instruktion führte sie geschickt die weibliche Rolle der „Maggie" aus. Die Expedition war nach reichlich einem Monat wieder zu Hause. Es wurden zusammen 500 Meter, der Rest soll im nächsten Sommer in Vesteraalen im nördlichen Norwegen aufgenommen werden.

Bei dem großen Eisenbahnunglück bei Trondhjem auf der eben eröffneten zweiten norwegischen Hochgebirgsbahn, der Doorebahn, zwischen Dombaas und Stören, die die Reisezeit Christiania-Trondhjem um drei Stunden abkürzt und durch von Touristen vielbesuchte Gegenden führt, wurde der norwegische Filmverleihdirektor Hans Berge wie durch ein Wunder gerettet. Er stand auf der hinteren Plattform des ersten Durchgangswagens, als beim Zusammenstoß der zweite in diesen hineinfuhr, und lag zwei Stunden lang zwischen Glas- und Holztrümmern eingeklemmt, mit Blut von Toten überspritzt, kam aber mit einer Handquetschung davon.

Ein Film, der die Herstellung von K u g e l l a g e r n und Kugeln der großen schwedischen Svenska Kullagerfabriken, Göteborg, die, wie in Deutschland, auch in Norwegen eine Tochterfirma hat, wurde im Kino Raadhusbiografen, Christiania, gezeigt. Man sah ihr Stahlwerk Bofors, das den besonders starken Stahl dazu erzeugt, Bilder aus der Hauptfabrik und die bei Gothenburgs Artillerieregiment mit dem Fabrikat vorgenommenen Versuche.

Berliner Filmneuheiten.

Uraufführungen.

10. bis 15. Oktober.

Referat unseres ständigen Korrespondenten L u d w i g B r a u n e r, Charlottenburg 1.

Berlin, 15. Oktober.

„J u d a s". Ein Drama von Aufruhr und Untergang. Fünf Akte, verfaßt und inszeniert von Feo Mari. (Ufa-Palast am Zoo.)

Der mit vielem Aufwand und unter Verwendung ungeheurer Menschenmassen inszenierte italienische Großfilm ließ das Publikum absolut kalt. Er ist nichts weiter als eine Art Bilderbuch zur biblischen Geschichte, ohne jede Vertiefung, dem es nicht möglich ist, den Zuschauer in innere Berührung mit dem Stoff zu bringen. Man hat versucht, die Gestalten des Judas und des Barrabas menschlich verständlich zu machen, der Versuch scheiterte aber, nicht zum wenigsten an der Darstellungskunst der Italiener, die über die hohle Theatralik und die große Geste nicht hinauskommen. Barrabas wird zu einem krassen Intriganten nach Shakespeareschem Muster, Judas zu einem Sproß aus altem jüdischen Königshause, der von der Wiedererrichtung des Königreichs Juda träumt, dessen Herrscher er sein wird, und der aus Eifersucht auf die Frau, die er liebt und die sich von ihm abwendet, um der Lehre des Nazareners zu folgen, den Verrat am Herrn begeht. Pontius Pilatus wird gleichfalls in eine Liebesgeschichte verwickelt, die ihn zwischen zwei Frauen stellt; Claudia, die Geliebte des Kaisers Tiberius, und Mara, das reine Mädchen aus dem Volk der Juden. Auch die Geschichte von Salome und dem Propheten Johannes ist gewissermaßen als Intermezzo eingeflochten. Im übrigen hat man sich ziemlich eng an die Bibel gehalten und des weiteren die Bergpredigt, das Abendmahl, die Gefangennahme Jesu, seine Verurteilung, Kreuzigung und die Kreuzabnahme illustriert.

Aber die innere Anteilnahme blieb aus. Die Architekturen wirken kalt und nüchtern, zeigen zu sehr die Atelierarbeit auf Abbruch. Den Massenszenen fehlt das Fortreißende, die spontane Beweglichkeit, man hört förmlich das Kommando des Regisseurs bei den ruckweise einsetzenden oder abbrechenden Bewegungen. Sehr schön ist die effektvolle Ausnutzung landschaftlicher Motive. Dagegen ließ sich die Regie manches entgehen, so z. B. in der Abendmahlsszene, die in der Wiedergabe des berühmten Gemäldes von Leonardo da Vinci entschieden wirkungsvoller gewesen wäre.

Von den Darstellern war noch am besten der des Judas, in prachtvoller Maske, der auch Ansätze zur Vertiefung zeigte, über den Versuch aber nicht hinauskam. Die Gestalterinnen der weiblichen Hauptfiguren, der Miriam sowohl wie der Claudia, versagten vollkommen. Die Person des Nazareners ist glücklicherweise nur angedeutet. Er bleibt im Hintergrund und tritt nur in die Erscheinung, wo es die Geschichte des Judas erfordert.

„Der Todessturz vom Watzmann". Hochgebirgsdrama in fünf Akten von Hanns Beck. Regie H. U. Brachvogel. Photographie: Ewald Daub. Fabrikat: Amboß-Film. (Richard Oswald-Lichtspiele.)

Der Film schildert in recht frischer Weise die Geschichte eines Wilderers. Durch die Fürbitte einer Nichte des Grafen, in dessen Revier er wildert und der er bei einem Absturz bei einsamer Bergtour das Leben rettete, wird er Förster und darf seine Vroni, die Sennerin von der Hochalm, heimführen. Von nun ab verfolgt ihn der Martl, des Brandnerbauern Sohn, der bei der Vroni abblitzte, mit seinem Haß. Er versucht zunächst, ihn mit Hilfe von einigen Wilderern in einen Hinterhalt zu locken und zu erschießen. Da ihm das mißlingt, verdächtigt er Vroni, ein Verhältnis mit dem Sohn des Grafen zu haben. Der junge Graf aber ist der Gatte der Fürsprecherin Loisls, der Komtesse Wera, geworden. Loisl hat ihr versprechen müssen, zum Dank stets ein treuer Begleiter und Hüter seines Herrn zu sein. Die Kugel, die er ihm in der ersten Wut zugedacht hat, bleibt also im Lauf stecken. Ein Geständnis Martls, den er beim Wildern niedergeschossen hat, nimmt Loisl den schmählichen Verdacht von der Untreue seines Weibes von der Seele. Mit doppelter Ergebenheit hängt er nun an seinem jungen Herrn und als beide eines Tages bei der Besteigung des Watzmann von Steinschlag überrascht werden, deckt er den Leib des jungen Grafen, mit seinem eigenen Leben seine Treue bezahlend. Im Mondlicht führt ein Nachen den Toten über den schimmernden Königssee.

Das Besondere an diesem Film sind die wundervollen Naturaufnahmen. Die Hochalpen, Watzmann und Königssee, geben einen unvergleichlichen Rahmen, in den die Personen des Spiels mit Selbstverständlichkeit hineingestellt sind. Martl Beer als Martl, Lina Hofschaffer als Vroni und Hanns Beck als Loisl, alle drei aus Berchtesgaden, sind von einer solchen Echtheit und Natürlichkeit, wie es nur Kinder der Berge sein können. Dr. Julius Maçon (der alte Förster), Carl Dalmonico (Graf Wildenstein). Boris Grejow (der junge Graf), Hedda Berger (Komtesse Wera) und Max Frölich (Brandnerbauer) paßten sich ihnen ausgezeichnet an.

Großes Interesse erregen einige Kletterpartien mit Seil und Hacke, famos gemacht war der Abschuß und Absturz einer Gemse, sowie ferner der Steinschlag. Sehr munter und lebendig, mit humoristischen Lichtern sind die Szenen aus dem Bauernleben, der Abtrieb der geschmückten Herden von der Alm, die Rauferei beim Kohlhiasl-Wirt, und die Hochzeit, mit Schuhplattler und Brautzug, in dem das auf einem Wagen herumgefahrene Brautbett an erster Stelle figuriert.

Sehr schön und klar ist auch die Photographie.

„Der steinerne Gast". Schauspiel in fünf Akten von Edmund Edel. Regie: R. H. Walter. Fabrikat: Amboß-Film (Richard Oswald-Lichtspiele.)

Graf von Milewski, ein Lebemann und Don Juan, stößt bei der Sängerin Senta zum ersten Male auf Schwierigkeiten. Das reizt ihn erst recht. Er wettet mit einem Freund, daß er die spröde Schöne innerhalb einer Frist von acht Tagen geküßt haben und zum Beweis dafür ihr Medaillon bringen wird. Das gelingt ihm, wenn auch mit wenig vornehmen Mitteln, indem er sich mit dem Mädchen bei einem Jagdausflug absichtlich verirrt und sie bei einem Bauern, der

ihnen Unterkunft gewährt, betrunken macht. Die Folge davon ist ein Duell mit ihrem Verlobten, einem Komponisten, in dem dieser fällt. Die Gestalt des Toten verfolgt ihn nun gleich dem steinernen Gast in Don Juan. Eines Abends wirft er entsetzt der Erscheinung glühende Kohlen aus dem Kamin entgegen. Das Zimmer gerät in Brand, sein Diener rettet ihn. Vollkommen gebrochen eilt er nochmals zu der Sängerin, um sie um Verzeihung zu bitten und ihr seine Hand anzubieten. Sie empfindet Mitleid mit ihm und da er trotz allem ihre Neigung besaß, willigt sie ein.

„Der Tanz um Liebe und Glück". Sechs Akte aus dem Großstadtleben von Armin Petersen und Willy Zeyn. Regie: Willy Zeyn. Fabrikat: Universal-Film-Co. (Marmorhaus am Zoo.)

Ein Ausschnitt aus dem Großstadtleben von heute, vor und hinter den Kulissen. Hinter anscheinender Wohlanständigkeit zügellose Leidenschaften. Jagd nach Geld und Liebe. Im Verborgenen sich austobende Erotik. Oeffentliche Häuser, in denen Damen der Gesellschaft mit Masken vor dem Gesicht verkehren, Schönheitstänze in schleierdünnem Seidentrikot. Sumpfboden unter dünner Erdkruste.

Die Tochter eines schwerreichen Fabrikdirektors, äußerlich unscheinbar, aber temperamentvoll, verliebt sich in einen noch jungen Konkurrenten ihres Vaters. Aus Geschäftsinteressen findet die von ihr ersehnte Verbindung statt. Sie muß aber bald erfahren, daß sie ihm auch nach der Hochzeit gleichgültig bleibt und das Verhältnis mit ihrer, noch verhältnismäßig jugendlichen, lebenshungrigen Tante fortsetzt, die ihrem Vater den Haushalt führt. Eine leidenschaftliche Tänzerin, versucht sie, mit Hilfe einer ihr bekannten, ebenfalls auf Abwegen wandelnden Dame, seine

Neigung durch ihre körperlichen Reize zu gewinnen. Als „Fledermaus" trit sie, so gut wie nackt, unter schützender Maske allabendlich im Kabarett auf. Tagsüber führt sie zu Hause ihr gewohntes Leben. Der gewünschte Erfolg tritt ein, er verliebt sich in sie, doch nun läßt sie ihn zappeln, bis er ihr eines Abends die Maske vom Gesicht reißt und entsetzt seine Frau erkennt. In einer häuslichen Szene zwischen Vater, Tochter, deren Gatten und der Tante wird dann der ganze Schlamm aufgewühlt und der Vater erkennt, was er durch falsche Erziehung, Vernachlässigung und Gleichgültigkeit angerichtet hat. Sein ganzes Lebensgebäude bricht zusammen. Er selbst macht den Schlußstrich unter die Abrechnung, indem er bei einer Autofahrt das Auto in einen Abgrund stürzen läßt.

Die Handlung birgt manche Unwahrscheinlichkeiten, ist aber geschickt inszeniert und wird durch hervorragende Darsteller gestützt. An der Spitze steht Werner Krauß als Vater; Olga Limburg ist die nicht mehr ganz junge, liebestolle Tante. Elisabeth Grube fesselt weniger durch ihre Erscheinung als durch ihre Tanzkunst, die sie im Spitzentanz zur Geltung brachte. Zwischen den beiden steht Hugo Flink als Liebhaber.

„Die schwarze Pantherin". Sechs Akte. Nach dem Drama „Das Pantherweib" von Wynnytschenko. Für den Film bearbeitet von H. Janowitz und Dr. J. Guter. Regie: Dr. Johannes Guter. Photographie: Otto Kanturek. Fabrikat: Russo-Film der Decla-Bioscop. (Decla-Lichtspiele Unter den Linden.)

Die Tragik dieses Dramas, das ein altes Problem aufrollt, beruht in der Tragik jedes Künstlertums, dem die Ehe zumeist eine Fessel, ein Hindernis in der freien Entfaltung seines Schaffens, bedeutet. Ein junger Bauernmaler aus einem ukrainischen Dorf wird von einem herumreisenden Bilderhändler entdeckt und verleitet, mit ihm nach der Großstadt zu kommen. Rita, die Tochter des Gutsverwalters, ein hübsches, gebildetes Mädchen, mit der ihn heimliche Liebe verbindet, begleitet ihn gegen den Willen des Vaters. In der Großstadt erregt er Aufsehen in Künstlerkreisen, der Kunstkritiker Moulin protegiert ihn, ebenso eine junge Schriftstellerin, die sich lebhaft für Karnej interessiert. Die in Aussicht stehende Geburt eines Kindes veranlaßt ihn, den Bund mit Rita zu legitimieren. Jetzt beginnt eine trübe Zeit, das Kind ist kränklich, der Verkauf der Bilder läßt nach, da Karnej durch den Einfluß der ihn umgebenden Kreise seine Originalität einbüßt. Der beginnende Wohlstand wandelt sich in Not. Die Sorge um das Kind veranlaßt Rita, ihn zu bitten, daß er ein noch unfertiges Bild an den Kunstkritiker verkauft, der Rita begehrt und es ihr zuliebe kaufen will. Da Karnej sich hartnäckig weigert, verläßt sie ihn und bietet dem Kunstkritiker an, um ihren Besitz zu spielen. Wer von 99 Kartenpartien 50 gewinnt, ist Sieger. In Wirklichkeit hat sie nicht aufgehört, Karnej zu lieben, durch das Kartenspiel, das sich tagelang hinzieht, sucht sie nur Zeit zu gewinnen. Der Tod des Kindes bringt sie wieder zusammen. Im heimatlichen Dorf erblüht ihm neue Schaffenskraft und der über dem Tod des Kindes fast wahnsinnig gewordenen Mutter neues Kinderglück.

In der logischen Entwicklung der Dinge blieb manches unklar; die Wandlung des schlichten Mädchens zur leidenschaftdurchwühlten Frau und Mutter ist nicht genügend motiviert, die elegante Weltdame steht in seltsamem Kontrast zu der besorgten Mutter, die ihr Kind gerade in dem Augenblick verläßt, als es sie am nötigsten braucht. Vielleicht gibt das Wortdrama hier mehr Klarheit.

Das russische Milieu ist ausgezeichnet getroffen. Die Hauptrollen sind mit russischen Schauspielern besetzt. Elena Palewitzkaja (Rita), die zur Zeit im Deutschen Theater gastiert, genießt den Ruf einer hervorragenden Künstlerin. Sie hatte starke Momente, daneben wirkte manches als Theaterei. Am besten scheint ihr das Stille, Schwerblütige zu liegen. Georg Jurawsky gab dem Karnej neben dem etwas Schwerfälligen den durchgeistigten Ausdruck. Um sie herum russische Boheme, darunter in vorzüglicher Maske Hermann Vallentin als Dichter Antonius Qualm. Der Kunstkritiker ist eine vollkommen unmögliche Figur und eher alles andere als das, was er sein soll. Die Schuld hieran scheint mehr beim Dichter als beim Darsteller (Eugen Burg) zu liegen. Kunstkritiker scheinen übrigens in Rußland viel Geld zu verdienen, nach dem Luxus zu urteilen, mit dem dieser hier die Frau umgibt.

Das Ganze kann als ein interessanter und immerhin gelungener Versuch betrachtet werden, russische Kunst und russische Künstler uns auch durch den Film näher zu bringen.

„Verzehrende Flammen". Drama in fünf Akten nach Karl Gjellerups. Roman „Die Hügelmühle". Regie: John W. Brunius. Photographie: Hugo Edlun und Artur Tharell. Fabrikat: Svenska Biografteatern G. m. b. H. (Terra-Theater im Motivhaus.)

Der Müller Jakob Clausen gerät nach dem Tode seiner Frau, auf der Suche nach einer neuen Mutter für sein kleines Söhnchen, zwischen zwei Feuer. Die unruhig flackernde verzehrende Flamme seiner Magd Lis und das stille, reine Herdfeuer der Försterstochter Hanne. Der schönen, dunklen Lise, die auf die Mühle spekuliert, im übrigen aber es mit allen Müllersknechten hält, gelingt es schließlich, die Leidenschaft des ruhigen Mannes zu entfachen, daß er ihr die Ehe verspricht. Während sie ihn in der Stadt wähnt, um das Aufgebot zu bestellen, gewährt sie dem Müllersknecht hoch oben in der Mühle ein Schäferstündchen. Der vorzeitig heimkehrende Müller entdeckt das sündige Paar und läßt sie im Zorn vom Preßbalken der Mühle zermalmen. In den reinen Armen Hannes hofft er Erlösung zu finden, sie wird ihm aber erst, als ein Blitzstrahl am Hochzeitsabend die Mühle einäschert. Der Wink des Schicksals treibt ihn endlich dazu, Hanne seine Tat zu gestehen. Sie veranlaßt ihn, sich dem Gericht zu stellen, und er geht den schweren Weg mit der Aussicht, nach Verbüßung der Strafe in ihren Armen die ersehnte Ruhe und das Glück zu finden.

Der Film besitzt alle Vorzüge der schwedischen Filme: Vornehmes, fein nuanciertes Spiel, schöne Naturaufnahmen, tadellose Photographie und sorfältige, gut durchdachte Inszenierung (die Szene mit der Katze vor dem von oben



Das Geheimnis Lord Percivals

herabsickernden Blut war ganz vervorragend). Imposant wirkte der Brand der Mühle, die auch sonst mit ihrem Rädergetriebe ein nicht alltäglicher Schauplatz der Handlung ist.

„Der Wahn des Philipp Morris." Tragödie in 5 Akten von Ludwig Tell und Wilhelm Anspitzer, nach einer Idee von Oktave Bryck. Regie: Rudolf Biebrach. Künstlerische Ausstattung: Hans Sohnle. Photographie: Otto Teber. Fabrikat: Maximfilm-Ges. Ebner u. Co., Berlin. (Ufa Lichtspiele Tauentzienpalast.)

Philipp Morris ist notorischer Säufer und Morphinist und leidet an der fixen Idee von einem Inder eine Wunderbrille gekauft zu haben, durch die er alles sieht, was eine Person treibt, an die er gerade denkt. Nicht genug damit, glaubt er in seinen Delirien, ein Milliardär zu sein, den seine Gattin mit seinem Kompagnon betrügt. Er bezichtigt sich selbst des Mordes an seinen Kompagnon und sieht nach seiner Festnahme in dem Konstabler den Inder, der ihm die Brille verkauft hat. Schließlich wird er in die Klinik eingeliefert, wo ihn Professor Johansen sein eingebildetes Schicksal erzählen läßt. Er erblickt hier wieder in einem Studenten den Inder und stürzt auf ihn los. Wärter überwältigen den Tobsüchtigen und führen ihn ab.

Erich Kaiser Titz gestaltete den Phantasten Morris, der sich selbst der schwersten Verbrechen bezichtet, trotz aller Unwahrscheinlichkeiten lebenswahr. Lyda Salmanowa gab die ungetreue Gattin. Erwin Fichtner und sein Gegenstück Vigo Larsen schufen gute Charaktergestalten.

Der Gedankengang des Films, die im Gehirn eines Säufers und Morphinisten entstandenen Phantasien als Lebensbild erscheinen zu lassen, und erst im letzten Bild als Schlußpointe die Aufklärung zu bringen, ist originell und wußte das Publikum in Spannung zu halten.

„Die Bettelgräfin vom Kurfürstendamm", von H. Ortmann. Regie: Eichberg. Fabrikat: Eichberg-Film G. m. b. H. (Uraufführung: Schauburg am Potsdamer Platz.)

Wenn auch der Titel des spannenden Filmwerkes, das unter Eichbergs trefflicher Regie über die Leinwand rollte, auf einen rein Berliner Film schließen ließ, so stimmt dies nicht ganz, da er ebensogut wo anders sich zugetragen haben könnte. Das eine ist sicher, das Publikum war vom ersten Bild bis zum Schluß in Erwartung und Atem gehalten. Das Blumenmädchen Eva, das die Tochter einer Gräfin ist, soll, ohne es zu wissen, die Gelegenheit zum Morde an einer alten Dame auskundschaften. Ein ritterlicher Beschützer rettet sie aus Tod und Gefahr. Als Gegenleistung weiß sie ihn den Händen seiner Feinde zu entreißen. Es ist selbstverständlich, daß sich das Paar dann findet. Lee Parry in der Titelrolle war liebenswürdig und voll natürlicher Schelmerei. Ihr Gegenpartner (Aruth Wartan) gab den mit allen Tugenden ausgestatteten Ritter glaubhaft. Gerhardt Ritterband, Felix Hut und Tony Tetzlaff fügten sich gut in den Rahmen und halfen mit an dem starken Erfolg des Stückes.

„Von Brillanten und Detektiven." Ein Abenteuer in 4 Akten mit May Ellison. Fabrikat: Metro Pictures. Verleih: Damra-Film, Berlin. (Uraufführung: Mozart-Saal.)

Ein durchaus auf Humor gestimmter amerikanischer Film, der nichts weiter will, als das Publikum zu unterhalten und dies auch zuwege bringt. Die Hauptperson ist die Milliardärstochter May Ensloe, die als boxende Detektivin zunächst ihre Kunst an ihrem Vater erprobt, den bei einem scherzhaften fingierten Ueberfall beinahe vor Schrecken ein Herzschlag trifft. Um diese Missetat zu sühnen, boxt sie dann bei einem wirklichen Raubanfall auf ihres Vaters Brillanten den Dieb kunstgerecht mit einem „Doppel-Nelson-Knock out" nieder. Schließlich und endlich erobert sie noch den Bräutigam ihrer älteren, etwas abgestandenen Schwester, doch sei ihr, ihrer sonstigen Vorzüge willen auch diese Schandtat verziehen. Die Hauptsache war und blieb, daß sich das Publikum trefflich unterhielt. May Ellison, die Trägerin der Hauptrolle, sah bildhübsch aus und sprühte von Temperament.

Kurbelreife Neuerscheinungen.

Fertiggestellte Neuheiten finden an dieser Stelle eine kritische Besprechung zur Orientierung unserer Leser über Inhalt, Ausführung und Wirksamkeit. Berliner Berichterstatter für diese Rubrik: Ludwig Brauner, Charlottenburg, Kaiserin-Auguste Allee 85. Telephon: Amt Wilhelm 7990

„Das Mädel aus dem Sumpf." Detektivfilm in 5 Akten, nach einem Roman von Harry Scheff. Bearbeitet von M. O. Green. Regie: Bruno Eichgrün. Photographie: Laszlo Schäffer.

Ein neues Abenteuer des Detektivs Nic Carter. Zu Studienzwecken nach Paris gekommen, besucht er nachts eine Vorstadt-Kaschemme. Auf dem Nachhauseweg bemerkt er auf einer Brücke eine der Dirnen aus dem Lokal, die rote Jeannette, die verzweifelt umherirrt, weil ihr Geliebter, Edmond, sie einer anderen willen verstieß. Nic Carter dauert das hübsche junge Ding; er nimmt sie mit nach Hause. Seine Güte wird aber schlecht belohnt, denn am nächsten Tag schon ist sie wieder verschwunden, unter Mitnahme seiner Brieftasche und eines Ringes, den er ihr geschenkt. Jeannettes Geliebter ist inzwischen wegen eines Diebstahls verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden. Jeannette fällt nun dem Sekretär des Fürsten Lombardini in die Hände, der eine geeignete Person für seine geheimen Pläne sucht. Er vermählt sie mit dem Herzog von Rochemond, mit dem sie nach Paris geht. Im Trubel eines Maskenballes begegnet sie hier Edmond, der sie erkennt und ihr heimlich folgt. Auf einem Fest im Palais des Herzogs trifft sie bald darauf auch Nic Carter wieder, der sie an seinem Ring erkennt, den sie noch immer trägt. Er zieht ihr den Ring vom Finger und sie verspricht, ihm im Wintergarten alles zu erklären. Sie gesteht ihm hier, daß der einzig Schuldige der Fürst Lombardini sei, und bittet ihn, bis zum nächsten Morgen zu schweigen. Inzwischen wolle sie ihrem Gatten alles gestehen. Als er gegangen, taucht plötzlich Edmond vor ihr auf. Er verlangt für sein Schweigen ihren kostbaren Schmuck. Bald darauf finden sie die Gäste ermordet auf. Der Verdacht fällt auf Nic Carter, bei dem man ihren Ring findet, er kann sich aber rechtfertigen und vermutet in Edmond den Mörder. Doch auch dieser erweist sich als unschuldig. Schließlich entdeckt man den wahren Täter in dem Sekretär des Fürsten Lombardini, der die Dirne mit dem Herzog verheiratete, um sich an ihm für die Verführung seiner Tochter zu rächen. Er gab daher Jeannette für seine Enkelin aus. Da sie dem Herzog alles verraten wollte, ließ er sie ermorden.

Die Hauptrollen spielen Bruno Eichgrün (Detektiv) Elsa Schartner (Jeannette), Ludwig Böttcher (Edmond) Otto Engelke (Fürst Lombardini) und Walter Helgo (Herzog von Rochemond).

„Wettkonzern Klaute." Ein Zeitbild in zwei Akten, verfaßt von Fritz Eisner. Regisseur und Hauptdarsteller: Rudi Bach. Fabrikat: Maga-Film, Berlin.

Der lustige, den letzten Wettrummel trefflich ironisierende Zweiakter weist eine sehr gute, überaus flotte Inszenierung auf. Da er außerdem sehr aktuell ist, der begleitende Zwischentiteltext in humorvollen Knittelversen, die sich aus dem Zusammenbruch der Wettkonzerne ergebenden Situationen allgemein verständlich und liebenswürdig anzüglich glossiert, wird die zeitgemäße Neuheit wohl überall dem lebhaftesten Beifall begegnen. Der Film selbst ist im wohltuenden Gegensatz zu anderen als Zeitfilmglossen aufgetauchten Schöpfungen überdies noch mit einer netten Auswahl hübscher, gut beobachteter und vielfach übermütiger Bilder aus dem Rennbahn- und Großstadtleben geschmückt. Rudi Bachs humoristische Auffassung der Hauptrolle hält sich erfreulicherweise von naheliegenden Uebertreibungen frei. Sein Spiel und das der übrigen Mitwirkenden ist dem ganzen Charakter des Stückes ausgezeichnet angepaßt. lb.

Ein Kreditinstitut der Filmindustrie.

Nicht nur in den breitesten Kreisen der Oeffentlichkeit, sondern auch bei den maßgebenden amtlichen Stellen hat sich die Ueberzeugung, besonders im Laufe der letzten Monate, durchgerungen, daß die wirtschaftliche Lage der deutschen Filmindustrie überaus ungünstig ist. Wiewohl bisher über die tatsächliche Lage der verschiedenen Zweige dieser Industrie von den maßgebenden Verbänden des Filmwesens immer noch kein statistisches Material beigebracht worden ist, was übrigens an amtlichen Stellen immer wieder bedauert wird, so steht es doch unumstößlich fest, daß die Zeiten der Hochkonjunktur in der deutschen Filmindustrie vorbei sind und zweifellos ein wirtschaftlicher Tiefstand eingetreten ist, wie er vordem nicht beobachtet werden konnte. Unter solchen Verhältnissen macht sich in der Filmindustrie, die doch unter allen deutschen Industrien mit die besten Exportmöglichkeiten in sich birgt, um sie zur größtmöglichsten Leistungsfähigkeit zu bringen, naturgemäß mehr und mehr das Bestreben geltend, neue Mittel und Wege zu finden, die Wirtschaftlichkeit besonders der kleineren und mittleren Betriebe in jeder Weise zu heben. Es gilt, rationelle Arbeitsmethoden zu finden, bei der Fabrikation das manchen Firmen so hinderliche Mißverhältnis zwischen künstlerischer und kaufmännischer Routine auszugleichen und vor allem eine gesunde Kombination zwischen Kapital und Fabrikation bezw. Vertrieb zu schaffen. Es müssen neue Wege gefunden werden, um bei dem stetig wachsenden Kapitalsbedarf der Filmindustrie das uneingeschränkte Vertrauen des Großkapitals dadurch zu gewinnen, daß in zielbewußter planmäßiger Arbeit eine angemessene Verzinsung erreicht wird.

Diesen angedeuteten Tatsachen will ein Projekt Rechnung tragen, das bereits vor einigen Monaten in der Fach- wie auch in der Tagespresse viel erörtert worden ist und jetzt, da es in die Wirklichkeit umgesetzt werden soll, wieder an Aktualität gewinnt. Es handelt sich darum, unter Beteiligung einer großen Anzahl erster Filmfachleute und Kapitalisten ein Finan-

...erungsinstitut bzw. Kreditinstitut für di- ...lmindustrie mit einem Anfangskapital von 35 ... 50 Millionen Mark ins Leben zu rufen. Damit ist ...neswegs die Schaffung eines neuen Konzerns, ...ndern die Gründung einer umfangreichen Bank- ...ganisation beabsichtigt, die alle Hilfsabteilungen ... Filmbranche umfassen soll. Ausgehend von der ...ffassung, daß die Filmherstellung als rein künst- ...sch-individuelle Tätigkeit sich nicht organisatorisch ...assen läßt, will die Bank für gesunde Fabrikations- ...e die nötigen Kredite zur Verfügung stellen, gleich- ...ig aber den Hersteller von allen organisatorischen ... kaufmännischen Sorgen befreien, indem sie ihm ... Wunsch eigene Ateliers, eigene erstklassige ...eranstalten und eine durchgebildete Vertriebs- ...ganisation für In- und Ausland zur Verfügung stellt. ... allem aber soll dem Uebelstande, daß die besten ...nstler meistens schlechte Kaufleute sind und daher ... Firmen, die an und für sich gut und produktiv ...iten, kaufmännisch nicht mit Betrieben anderer ...nchen auf ein Niveau gestellt werden können, da- ...ch abgeholfen werden, daß die kaufmännische Or- ...isation und Durchführung der Pläne solcher Firmen ...ommen, die besten Ausnutzungsmöglichkeiten zur ...fügung gestellt werden sollen, damit dem Künstler ... volle Entfaltung seiner künstlerischen Fähigkeiten ...öglicht wird. Dabei sollen die Vorteile eines ...ßbetriebes geboten werden, während anderer- ... eine Zentralisation, die jede Uebersicht leicht ver- ... läßt, vermieden werden soll. Gleichzeitig wird ...lant, auch dem Theaterbesitzer während des ...chten Geschäftsganges in der Sommerzeit finanziell ... die Arme zu greifen, und dadurch zu verhüten, ... manches Unternehmen des Lichtspielgewerbes, das ... rentabel arbeitet, wegen vorübergehender Schwie- ...iten aufgegeben werden muß, und oft nicht selten ... Nachteil des ganzen Gewerbes in andere Hände ...angt.

Die Grundlage für das vorstehend geschilderte ... Finanzierungsinstitut der Filmindustrie soll die ... wenigen Wochen unter der Führung von General- ...ktor Heuser mit einem Aktienkapital von sieben ...onen Mark gegründete Promo-Film-Aktien- ...sellschaft bilden, deren Aufgabe zunächst darin ...and, die in den gesamten Unternehmungen der ...ogreß-Film, der Nobody und Carlchen ...gesellschaft liegenden Werte samt den bestehenden ...tragsabschlüssen, die sich auf über 15 Millionen Mark belaufen, aufzukaufen und zu mobilisieren. Nachdem dies bereits erfolgt ist, wird durch allmähliche Erhöhung des Kapitals der Grund gelegt zu der Promobank, die ein Kreditinstitut der ganzen Filmbranche werden soll.

Man kann gespannt sein, ob und inwieweit Generaldirektor Heuser mit dem großangelegten Plan der Schaffung eines umfassenden „Finanzierungsinstitutes der Filmindustrie" durchdringen wird. K. H.



...rlin.

...b. Regierungsrat Professor **Dr. Eugen Leidig**, der bekannte ...lamentarier und Führer der „Vereinigung Deutscher Filmfabri...ten, e. V." und des „Arbeitgeber-Verbandes der Deutschen ...industrie", vollendete am 16. Oktober d. J. sein 60. Lebensjahr. ...essor Leidig, seit 1916 Mitglied der Preußischen Volksvertretung ... geschäftsführender Vorsitzender des „Schutzverbandes der Film...rikanten Deutschlands, e. V." und seit 1919, nach der Verschmel... des genannten Verbandes mit der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten, e. V.", dessen geschäftsführendes Vorstandsmitglied, hat der Filmindustrie überaus wertvolle Dienste geleistet. Sie nimmt lebhaftesten Anteil an seinem Ehrentage und kann nur wünschen, daß ihr die unermüdliche Arbeitskraft und hingebende Schaffenslust des Jubilars noch viele Jahre erhalten bleiben möge. Die zahlreichen Glückwünsche aus den Kreisen der Filmindustrie, die ihrem Führer dargebracht wurden, beweisen, wie geachtet er selbst und wie allgemein geschätzt sein Eintreten für die Interessen der Branche wird.



Eine Filmtrilogie über die „Nibelungensage" wird zurzeit von Thea von Harbou bearbeitet.

„Der vergiftete Strom", eine fast glaubhafte Geschichte in fünf Akten von B. E. Lüthge und Hans Behrendt, hergestellt von der Corona-Film-G. m. b. H. (Terra-Konzern), gelangt am Mittwoch zusammen mit dem zweiten Film der Plastrick-Film-G. m. b. H. (Herkules Hepps) im Terra-Theater zur Uraufführung.

Wie die B. Z. berichtet, wurde in den Räumen der **Transocean-Film-Co.** in einer Pressevorführung zum erstenmal in Berlin ein Werk des führenden amerikanischen Filmregisseurs Griffith, unter dem Titel „Gebrochene Blüten", gezeigt. Ihr Referent hatte keine Gelegenheit, aus eigener Anschauung ein Urteil über den Film zu fällen.



Ueber **„Film, Kunst und Wissenschaft"** hält Dr. Oskar Kalbus nach dem Verlesungsverzeichnis der Humboldt-Hochschule in Berlin ab 20. Oktober d. J. eine Vorlesung, in der auch Filme zur Vorführung gelangen.

Im **Landlichtspielkonzern** wird von der Decarli-Gesellschaft ein Film mit dem Titel „Lava" vorbereitet, zu dem die Aufnahmen mit Asta Nielsen und Bruno Decarli bereits in Dalmatien im Gange sind.

Die Presse- und Propaganda-Zentrale der Universum-Film-A.-G veranstaltet ab Donnerstag, den 20. d. M., regelmäßige Vorstellungsabende, in denen Filme aus Natur und Wissenschaft gezeigt werden. Jugendliche haben Zutritt.

— **„Die Bettlerin von Stambul".** Eine unveränderte Zugkraft übt dieser Film aus, welcher seinerzeit seine Pressevorführung im Marmorhaus erlebte und hervorragende Kritiken erntete. Allgemein gab es nur eine Stimme der Anerkennung. Mit der Hauptdarstellerin Priscilla Dean sind jetzt mehrere große Filme in Vorbereitung, welche das Entzücken der Zuschauer bilden werden. Ueberhaupt wird die Firma Oskar Einstein, G. m. b. H., Berlin, Friedrichstraße 224, in allernächster Zeit amerikanische Dramen zu zeigen haben, die an erster Stelle am Kinohimmel glänzen werden.

„Neptuns Tochter". Das sportlustige und sportverständige Publikum wird mit großem Interesse immer wieder diesen Film verfolgen, in welchem Annette Kellermann ihre Schwimmkunst in den Dienst der Weißen Wand stellt. Die große Schwimmkünstlerin beweist hier, daß sie außerdem eine hervorragende Schauspielerin und graziöse Tänzerin ist. Sie versteht das Herz der Zuschauer zu rühren. Eine poetische Märchenhandlung spielt sich in wundervoller Natur ab, und man vergißt die nüchterne Gegenwart in diesem Film, der bei dem Merkur-Film-Verleih, G. m. b. H., zu besichtigen ist.

— Die Leitung des **Unitas-Film-Konzerns** hat sich entschlossen, bei der Zusammenstellung der diesjährigen Produktion den Weg der billigen Sensationen zu verlassen und sich dem monumentalen Spielfilm zuzuwenden. Inhaltsreiche Handlung, großzügige Ausstattung und künstlerische Ausführung vereinigen sich glänzend in diesen Unitas-Filmen. „Lord Bluff", „Jim Jeffries", „Baskenliebe", „Der Heimatlose", „Zertretene Knospen" und „Marizza, die Schmugglermadonna" sind Schöpfungen von großem künstlerischen Wert. Sie packen den Zuschauer durch die tiefen seelischen Erlebnisse ihrer Helden, durch den logisch durchdachten Aufbau der Handlung und durch das wahrheitsgetreue Milieu, welches den Zuschauer vergessen läßt, daß alles, was er gesehen, nur ein Spiel war. Schöne und stimmungsvolle Naturaufnahmen geben diesen Filmen noch einen besonderen Reiz. Die Filme sind in kürzester Zeit vorführungsbereit.

g. **Der Deutsche Bildspielbund.** Auf der Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter amtlicher Bildstellen (Alab), die am 7. und 8. Oktober in Berlin stattfand, wurde beschlossen, die Alab in der bisherigen Form aufhören zu lassen und sie auf wesentlich tragfähigere Grundlagen zu stellen. Die neue Vereinigung nennt sich „Deutscher Bildspielbund" und soll zunächst alle Lehrenden umfassen, die sich mit Fragen des Bildungs- und Kulturfilms und Lichtbilds in irgendeiner Weise abgeben, um so eine Gemeinschaft zu sein, die planmäßig versucht, Film und Lichtbild zum Bildungsmittel zu entwickeln. In den Vorstand sind gewählt worden Der Leiter der Film- und Bild-Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin, Walther Günther, Dr. Häussler, der Direktor des Berliner Jugendpflegeamts, Charles Möller, Hamburg, Lehrer Börner Staaken als Schatzmeister, und Fr. Kordts, Berlin. Ueber den Einzelaufbau wird weiter berichtet werden.

g. Die **Film- und Bild-Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin** (Filmseminar) hatte am 21. September in den Decla-Lichtspielen, Unter den Linden, eine Vorführung von naturwissenschaftlichen Filmen der wissenschaftlichen Abteilung der Decla-Bioscop-Gesellschaft. Liebenswürdigerweise hatte die Decla die Filme und das Theater kostenlos zur Verfügung gestellt, um die Vorführung, die vor 500 Besuchern stattfand, zu ermöglichen. Da die Film-Arbeitsgemeinschaft heute fast alle Groß-Berliner am Lehrfilm Interessierten zusammenfaßt, hat sie es erreicht, die Kenntnis dieser ausgezeichneten Filmarbeiten an weite Gebraucherkreise heranzubringen und ihnen zu beweisen, daß der Film nicht mehr ein bloßes Darstellungsmittel ist, sondern längst gelernt hat, ein höchst bedeutsames Forschungsmittel zu werden. Der Leiter der Film-Arbeitsgemeinschaft W. Günther sprach den begleitenden Text, gab sachliche und technische Erläuterungen und wies vor allem die Hörer darauf hin, daß die in diesen Filmen aus Gründen der Publikumswirkung ziemlich langen Titel natürlich nicht die Kritik der eigentlichen Filmleistung beeinflussen dürften.

— **Wilhelm Feindt.** In dem bereits in den nächsten Wochen in ganz Deutschland zur Aufführung gelangenden Episodenfilm „Das große Radiumgeheimnis" wird Bob Reeves, welcher in letzter Zeit als führender Boxer-Champion von Amerika viel genannt wird, eine tragende Hauptrolle verkörpern.

— Die **Veritas-Film-G. m. b. H.** beschäftigt sich eben mit den Vorarbeiten zu einem Riesenfilm, der in der Art der „Anna Boleyn" gemacht werden soll. Das Sujet, das die Geschichte des Grafen von Essex behandelt, wurde nach den Essex-Motiven des John Banks, Abbé Boyer (Rival Corneille), Antonio Coello, Heinrich Laube und Efrain Lessing von Peter Paul Felner und Luis Rokos für den Film bearbeitet.

Die Decla-Bioscop-A.-G. bereitet in ihren Neubabelsberger Ateliers die Aufnahmen zu einem ganz großen Zirkus-Sensationsfilm vor. Dieser Film wird als erster Sonderfilm des Decla-Verleih-Programmes erscheinen. Dr. Johannes Guter führt die Regie. Die Hauptrollen werden von Lil Dagover und Werner Krauß kreiert. Weitere tragende Rollen haben Paul Richter, Josef Klein und Rudolf Klein-Rogge inne. Ferner beschäftigt sich die Firma zurzeit mit den Vorbereitungen für den großen zweiteiligen Film „Dr. Mabuse, der Spieler" (Uco-Film) nach dem gleichnamigen Sensationsroman von Norbert Jaques. Die filmische Bearbeitung des Manuskripts stammt von Thea von Harbou. Mit den Aufnahmen wird noch im Laufe dieses Monats begonnen werden.

— Die **Luna-Film-Gesellschaft** verlegt am 1. November die bisher in der Friedrichstraße befindlichen Bureauräume nach der Kochstraße 73. Das Atelier Friedrichstraße 224 behält die Luna bei. Telephonanschluß Lützow 4812 und Zentrum 3200.

— **Paul van der Hurk,** der Fabrikationsleiter der „Promo"-Film-Aktiengesellschaft, und Friedrich Eisenlohr, der bekannte Bühnenschriftsteller, haben ein fünfaktiges Filmmanuskript: „Agnes Bernauer", nach Hebbelschen Motiven geschrieben.

— **Wolf E. von Pannwitz,** der gegenwärtig für die „Demos-Film G. m. b. H., Berlin" in Buenos Aires tätig ist, hat die Generalver

tretung genannter Firma für das gesamte Ausland übernommen und bereits für die La Plata-Staaten Südamerikas die laufende Produktion der Gesellschaft verkauft. Die Erstaufführung des neuen Großfilms der „Demos-Film-Gesellschaft", „Infame", wird bereits im November in Buenos Aires stattfinden.



Aachen. Auf dem Holzgraben hat Herr H. Horigard ein neues Kino, „Monopol-Theater", eingerichtet. Das Theater umfaßt rund 350 Sitzplätze und entspricht allen technischen Anforderungen der Neuzeit.



Breslau. Pola Negri feiert im Tauentzien-Theater Triumphe. „Sappho", ihr neuestes Stück, wird gegeben. Der Andrang ist überwältigend.

In Kammerlichtspiele (Dir. Renacher) läuft der bereits schon besprochene Film „Der Sturz in die Flammen" mit Erich Kaiser-Titz, Maria Zelenka u. a. Außerdem das Lustspiel „Das Recht der Erstgeborenen" mit Dorrit Weixler. Wenn dieser Film auch schon aus dem Jahre 1916 stammt und die Moden nicht mehr richtig in die Jetztzeit passen, so sieht man ihn trotzdem wieder mit der größten Freude, und von neuem wird einem klar, daß wir für Dorrit Weixler bis heute noch keinen Ersatz gefunden haben. Noch etwas fällt auf, nämlich der Mangel an guten Lustspielen. Ueber all den Dramen, Sensationen und Schauerromanen vergißt man ganz das Lustspiel zu pflegen. Wann wird dem abgeholfen? Frank Götz.



Cassel. Das neue Carl Eberth-Filmunternehmen hat in Gemeinschaft mit einem anderen Casseler Mitbürger, Ed. Schulz-Keffe, der Verfasser des Manuskripts ist und auch die Regie in Händen hatte, ein Groteskdrama in zwei Akten, betitelt „Das große Los", herausgebracht, das in den Chasalla-Lichtspielen „uraufgeführt" wurde. Zwei Mitglieder des staatlichen Theaters, Marie Clever und Herm. Böckler, die, wie es sich ausweist, mit Erfolg gleich anderen Größen der Bretter den gelegentlichen „Weg ins Glashaus" vor dem Kurbelkasten geschritten sind, tragen wesentlich zum Gelingen bei. Die Hauptrolle des nach tausend Hindernissen, die zäh überwunden werden, endlich in den Besitz seines ehrlich gewonnenen Haupttreffers gelangenden Photographen, wird von Heinz Schüler in echter Kinomanier glaubhaft gemacht. Auch Max Muramm und Erik Erick passen sich gut dem barocken Rahmen der Handlung an. Das Ganze, dem hübsche Freilichtaufnahmen aus der Aue usw. ein besonderes Lokalkolorit verleihen, bildet jedenfalls einen glücklichen Auftakt für die Entwicklung eines neuen Unternehmens.



Dissen (Hann.). Im Saale des Hotels „Deutsches Haus" findet in Kürze die Eröffnung eines Lichtspieltheaters statt.



Düsseldorf. Der bisherige Geschäftsführer der Filiale des National-Film-Verleih, Karl Neumann, ist nach freundschaftlicher Uebereinkunft ausgeschieden. Alex Saklikover, der bisherige Inhaber des Saklikover-Film-Verleihs, hat die Geschäftsleitung übernommen.



Duisburg. Am Friedrich-Wilhelm-Platz Nr. 12 wurden die Künstlerspiele „Skala" eröffnet.



Ein mißlungenes Experiment. Das wichtigste Argument aller Kinogegner, und deren soll es nicht nur in Frankfurt a. M. geben, ist die Behauptung, die Qualität der Filme sei durchweg eine minderwertige und durchaus ungeeignet, die großen Massen zu bilden und zu erziehen. Dieser vielleicht nicht ganz unberechtigte Schrei nach dem guten, einwandfreien, künstlerischen und gleichzeitig erzieherischen Film veranlaßte die Frankfurter Aktiengesellschaft für volksbildende Lichtspielkunst, ein gut eingerichtetes Theater in der Rothschildstraße zu eröffnen und jeden Schund aus ihren Räumen zu verbannen. Eine auf „wissenschaftlicher und pädagogischer Basis" stehende besondere Hauszensur sorgte dafür, daß die Filme unter allen Umständen einwandfrei seien. Jede sogenannte Sensation, wenn der Film überhaupt Gnade fand, wurde sorgfältig ausgeschnitten. Küsse und der Austausch anderer Zärtlichkeiten schienen den Herren Zensoren (meistens recht angesehene Schulmänner) höchst bedenklich. Bevorzugt waren Naturbilder, Lehrfilme und ganz harmlose, meist veraltete historische Dramen, die andere Theater, weil sie kein Geschäft versprachen, ablehnten. Der Erfolg, das Volk zu erziehen, war ein recht kläglicher. Daß das Gros der Theaterbesucher das

(auch nicht besonders günstig gelegene) Theater wie Feuer mied, bedarf keiner besonderen Versicherung, aber auch jene Kreise, die eine Volksbildung anstrebten und vor allem die Pflicht hatten übernehmen müssen, das Reformtheater zu unterstützen, zogen es vor, spannende Dramen anzusehen (und vielleicht nachher ungünstig zu bekritteln), als den volksbildenden Unternehmen ihre praktische Unterstützung angedeihen zu lassen. Das Theater spielte vor leeren Bänken. Jetzt hat die Direktion, nebenbei bemerkt ein alter, angesehener Theaterfachmann (Herr Schneider, der eine Zeitlang das Frankfurter Ufatheater leitete), die Wissenschaft und die pädagogische Hauszensur aus seinen Räumen verbannt. An Stelle der Inschriften, wie Lehrfilme, wissenschaftliche Vorträge und dergleichen mehr, prangen nun große, farbige Plakate und Photos, so „scharf", wie sie die Zensur überhaupt durchgehen läßt. Die Besteigung der Jungfrau (eine Anstrengung, die den Frankfurter Theaterbesucher lediglich im anatomischen Sinne zu interessieren pflegt) und andere geographische Filme sind vom Spielplan verschwunden, dafür machen der Episodenfilm „Das große Spiel" und das Drama „Eine Frau mit Vergangenheit" jetzt das Rennen. Guido Haller.



gh. **Höchst i. Odenwald.** Am 1. November 1921 eröffnet Herr Otto Rufalski aus Darmstadt ein Lichtspieltheater.



Herbststimmungsbild aus Leipzig. Die Leipziger Filmindustrie ist tätiger denn je. Die Merkmale des Herbstes zeigen sich nicht im mindesten. Es geht vielmehr mit Volldampf voraus! — Am rührigsten und tätigsten ist bei weitem unter der neuen Direktion von Rittmeister Philipp der Sieger-Film, der unlängst nach dem „Judenmädel von Sosnowice" seinen zweiten Film „Der Raubmord in der Ziegelgasse 17", nach dem erfolgreichen Bühnenstück „Staatsanwalt Alexander" von Carl Schüler, vollendete. In Vorbereitung befinden sich vier weitere große Filmwerke, unter denen sich ein zweiteiliger Sittenfilm, „Mensch erster und zweiter Klasse", befindet. — Die neu zu gründende Filmfabrik „Lefifa", die in der Hauptsache kleine Schlagerlustspiele herstellen wollte, soll, wie man mir versicherte, schon jetzt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und wird wohl nicht so bald auf dem Plane er

scheinen, wenn ihre Gründung überhaupt zur Ausführung gelangen sollte. — Zwei größere Filmwerke stellte kürzlich der im Sommer neu gegründete Austral-Film in Leipzig-Schleussig fertig. Näheres über Name und Art gibt die Firma in unverständlichem Verhalten nicht bekannt. — Eines der ältesten Leipziger Filmunternehmen, Winters Weltmarkt-Film, brachte jetzt ebenfalls ein großangelegtes und wie es scheint, auch recht gut durchgeführtes großes Kulturfilmschauspiel, betitelt „Leibeigenschaft", heraus, das als der erste Leipziger „Großfilm" betitelt wird. — An eine Vergrößerung des Unternehmens denkt der Orient-Film, Linke & Co., der in einigen großen Leipziger Tageszeitungen in ganzseitigen Inseraten zu diesem Zwecke Kapitalisten mit größeren Einlagen suchte. — Auf dem Gebiete des Trickfilmes sind der Dux-Film und Juno-Film erfolgreich und fleißig tätig. Der Juno-Film (Hermann Grau) ging aus dem Venus-Film hervor und produziert am lebhaftesten. Erst kürzlich wurde die gesamte Sommerproduktion an eine Berliner Verleihfirma für die ganze Welt verkauft. — Auch die Saar-Filmwerke sollen zum Schlusse noch als Produzenten erwähnt werden, obwohl die Fabrik selbst sich in Saarbrücken befindet und die hiesige Geschäftsleitung keinen Wert auf Publikationen zu legen scheint. — Tätig sind auch die Leipziger Großverleiher: Hegewald, Werner & Walter, Johannes Nitzsche u. a. m., die sich reichlich eindeckten; man ist hier gerade mit der Aufstellung des Programmes beschäftigt.

Karl Lütge.

München.

gl. Herr Ankenbrand von der „Bayerischen Filmindustrie" ist daran, dieses Unternehmen in eine Aktien-Gesellschaft umzuwandeln. Herr Ankenbrand hat bisher neben einigen Lustspielen und einem bekannten Film, dann noch „Die Kinder der Savanna" herausgebracht. Es scheint aber, daß die Bildung der neuen Aktien-Gesellschaft noch nicht so weit ist, um als gesichert angesehen zu werden.

Inzwischen hat sich in München ein neues Unternehmen aufgetan. Herr Paul Baumann, der Besitzer des bekannten, streng literarischen Verlages „Die Wende", hat diesem Verlag eine Filmproduktion angeschlossen, um hauptsächlich die Werke aus eigenem Besitz dem Lichtbild zuzuführen. Der Anfang ist mit Ludwig Schertels okkultem Sensationswerk „Das Blut der Schwester" gemacht, das augenblicklich im „Bavaria"-Atelier unter der Regie von Otto Wilh. Barth gedreht wird. Schertel hat sich in den jungliterarischen Kreisen mit seinem Roman „Die Sünde des Ewigen" einen Namen gemacht. Wie hier, so behandelt er auch in seinem Film „Das Blut der Schwester" eine transzendentale Idee, die in durchaus modernem Gewand und im Rahmen einer sehr starken Handlung an tiefe, geheimnisvolle Fragen rüttelt und gewisse Saiten ausschlägt, deren Echo aus einer uns fernen, unbekannten und auch unergründlichen Welt kommen. Daß jedoch dabei die Kinowirksamkeit nicht außer Acht gelassen, sondern im Gegenteil mit aller Energie betont wird, gereicht dem Werke sicherlich nur zum Vorzug. Außerordentlich viel Gewicht wird auf die äußere Ausstattung wie künstlerische Ausgestaltung des Films gelegt: als künstlerischer Beirat hat Herr Karl Rohns seine Hilfe und Mitwirkung zugesichert. Vortrefflich ist die Auswahl der Darsteller, sie bringt durchwegs gute Namen. Die Damen Darry Holm, Elsa Maria Schmidt und Jesta Berg und die Herren Rückert, Max Weydner, Salzenhofer und 'ten Klot sind immerhin tüchtige und zuverlässige Filmdarsteller, mit denen ein kundiger Regisseur schon was Bedeutsames schaffen kann!

— Die „Bildgesellschaft m. b. H. Kula" hat uns zur Besichtigung eines Filmwerkes eingeladen, das nach den Originalskizzen und Gemälden des Kriegsmalers Ernst Vollbehr wie nach Originalaufnahmen des Reichsfilmamtes im Felde zusammengestellt ist. Es bedarf keiner vielen Worte erst, in diesem Film vor allem ein wahrhaft historisches Dokument von bleibendem Wert zu erkennen. Was uns während des Krieges die Meßter-Woche in ihren „Berichten" geboten hat, waren gewiß sehr schöne Aufnahmen, immer aber doch nur Ausschnitte, — hier tritt uns zum ersten Male eine zusammenhängende „Geschichte im Bilde" entgegen, ein wahrhaftes Epos, das man nicht ohne tiefe Ergriffenheit, nicht ohne wehmütige Rührung betrachten kann. Die „Kula" hat sich mit der Herausgabe dieses Werkes unzweifelhaft ein großes Verdienst erworben. Die intensive Wirkung wird noch durch einige stehende Bilder in Farben (von der Uvachrom-Gesellschaft hergestellt) gehoben. Die gesamte Front von der Schweiz bis zum Meere ist hier im Bilde festgehalten und dargestellt, zum Teil eben durch die Schöpfungen Vollbehrs, zum Teil durch richtige Filmaufnahmen, so daß eins das andere ergänzt und vervollständigt. Es würde viel zu weit führen, die einzelnen Phasen und Abschnitte hier wiederzugeben, es genüge der Hinweis, daß dieser Film unter allen Umständen ein ungemein schätzenswerter Beitrag zur Geschichte des Krieges ist und in seiner Art einfach unübertrefflich.

Ferner hat Regisseur Josef Schmid ein Lustspiel fertiggemacht. Josef Schmid, — der Sepp — wie wir ihn seit Jahren nennen, — — und ein Lustspiel, — — das will soviel sagen, als daß dahinter eine münchnerische Gaudi steckt, irgendeine Mordshetz voll Uebermut und Possenhaftigkeit. Bitte: Das Lustspiel spielt auf der „Wies'n" während des Oktoberfestes! Das genügt doch! Und dieses Lustspiel heißt „Der entflohene Hampelmann" Bitte: Lesen Sie gefälligst den Titel richtig, beachten Sie die fett gedruckten vier Buchstaben f l o h in diesem Titel. Jetzt können Sie sich ein Bild davon machen, was für Bilder der Sepp gemacht hat, die Herr Karl Gottschalk mit gewohnter Bravour drehte. Die wundervollen Bauten in diesem Film wurden von einer ganzen Anzahl Architekten ausgeführt, — von denen der Schausteller auf dem Oktoberfest. In dieser Richtung hat das Lustspiel Schmids kulturhistorische Bedeutung, es ist ein prächtiges Dokument für die kommenden Geschlechter, die daraus das gesamte Leben und Treiben auf der „Wies'n" werden studieren können. Verlangen Sie nicht von mir, daß ich Ihnen die Handlung dieser Burleske erzähle, — der Sepp hat in einer verrückten Stunde einen noch verrückteren Einfall gehabt, und da er in der Nähe des Flohzirkus auf dem Oktoberfest ein hübsches Mägdelein mit einem poetischen Jüngling süße Blicke tauschen sah, ging er hin und machte daraus eine kannibalische „Viecherei", über die man sich schief lachen muß. Und Glück hat er auch gehabt, der Sepp, — herrliches Wetter und eine Statisterie, um die ihn alle Regisseure der Welt beneiden werden. Nicht weniger als wohlgezählte 200 000 Mitwirkende gibt's in diesem Lustspiel, das ganze Oktoberfest mit seinen gesamten Volksmassen. Wie gesagt: 200 000 Menschen, außerdem noch drei andere, die Hanne Lierke, der Wengg und der Schön-Matz. Aber die Hauptsache ist, daß der Sepp seine zwei Akte in 26 Stunden fertiggestellt hat, in 26 Stunden so viel Lachen, soviel Herz und soviel Komik zusammengetragen, daß man damit drei Monate auskommen kann. Und als die 26 Stunden vorbei waren und der Sepp seinen Film zusammenzustellen begann, zeigte es sich, daß er ein Lustspiel fertig hatte, das ganz gewiß sehr bald durch alle Kinos laufen wird. Eine Kopie aber muß unbedingt in das Archiv der Stadt München, — eine bessere, anschaulichere, echtere und schönere „Beschreibung" des Münchner Oktoberfestes, — der hundertsten Veranstaltung! — gibt es nicht und kann es nicht geben!

In den Kammerlichtspielen hat die „Ambos"-Film-G. m. b. H. den von Hans Beck fertiggestellten Film „Blutige Spuren" in einer Erstaufführung herausgebracht. Vor allem die eine Feststellung: Hans Beck, der das Buch verfaßt hat, ist sein bester Darsteller, und er ist ein Sportsmann von ganz hervorragenden Qualitäten. Seine Leistungen im Hochgebirge, in Eis und Schnee, können einfach als vorbildlich bezeichnet werden. Fast tut es einem leid, daß dieser prächtige Mensch in einem so schwachen Buche all sein schönes, erfreuliches und ansehnliches Können verschleudert, — ein Können, das allseitige Anerkennung und Bewunderung fand, und das über gewisse „Sensationsleistungen" himmelhoch hinausragt! Ein großes Glück, daß zu guter Letzt die ganze Fabel des Buches, die ganze Handlung des Films vollständig in den Hintergrund treten und zur Nebensache werden, denn das eigentlich Fesselnde, Interessierende und hervorragend Künstlerische des Filmwerkes liegt in den Bildern und Sportleistungen. Beck hat mit dem Auge des Künstlers und echten Alpinisten die Motive ausgesucht, und so entrollt er vor uns ein Panorama um St. Moritz, das uns keine Sekunde aus seinem Bann läßt. So haben wir das Hochland im Film noch nicht gesehen! Dabei eine wirklich ausgezeichnete Photographie, deren fast greifbare Plastik uns in eine lebendige Wirklichkeit versetzt. Kein Lob ist zu groß, die herrlichen einzigartigen Wirkungen dieser landschaftlichen Schönheiten zu betonen und hervorzuheben; wir sind sicher, daß die „Ambos" überall mit diesem Film Ehre und Erfolg finden wird.

Nun konnten wir auch den von Adolfo Wenter hergestellten „Bavaria"-Film „Die Nacht der tausend Seelen" sehen. Ein Sensationsfilm, wie dies eben Wenters Spezialität ist. Die Fabel, von Maria Marion erfunden, führt uns nach Japan und Europa und arbeitet mit den bekannten Mitteln, die die Voraussetzung für die Sensationen sein sollen. Und Wenter nützt diese Voraussetzungen reichlich aus. Freilich hat er hierfür eine ganze Reihe tüchtiger und erprobter Darsteller, so vor allem Gretl Buhrow und Inge van Heer, wie den unverwüstlichen, kraftstrotzenden Jacques Mylong-Münz, der sich sichtlich immer mehr und immer besser entwickelt, so daß er heute unbedingt in die erste Reihe unserer namhaften Darsteller hineingehört. Neben ihm und

mit ihm machten sich um die Darstellung noch verdient Aruth Wartan, Adolf Hille und Richard Manz. Der Film selbst fand beim Publikum sehr freundliche Aufnahme.

Die „Weweico" (Herr Poster Saterp) hat einen neuen Film „Die Flammenfahrt des Pacific-Expreß" herausgebracht. In diesem Film spielt Ihr Herr Korrespondent mit, der eine der tragenden Rollen inne hat, er hat es deshalb abgelehnt, Ihnen über dieses Werk ein Referat zu unterbreiten, und mich gebeten, ihn zu vertreten. Ich komme hiermit dieser Pflicht nach: Wer Poster-Saterp kennt, weiß, daß er als Verfasser, Regisseur und Darsteller in einer Person nur jenes Genre kultiviert, das ihm Möglichkeiten gibt, seine Stärke als Sensationsdarsteller zu zeigen. Er steht im Mittelpunkte, um ihn gruppiert sich dann alles. So auch in der „Flammenfahrt des Pacific-Expreß", der ein ausgesprochener Sensationsfilm ist, mit allen diesem Genre anhaftenden Unwahrscheinlichkeiten, logischen Sprüngen und rührend naiven Unbedenklichkeiten, die manches Mal grotesk wirken. Der Film spielt in Amerika, — aber wo liegt dieses „Sing-Sing"?! Und die Feuerwehr rattert aus dem Münchner Feuerhaus, um diesen Brand von Sing-Sing zu löschen! Man lächelt, wenn man derartige „optische Täuschungen" sieht, und sagt sich, der gute Poster-Saterp macht es schließlich wie alle anderen, die an der Isar die Prärie der Sioux-Indianer entdeckt haben oder in Planegg durch das — Chinesenviertel schlendern! Sehen wir von solchen Kinkerlitzchen ab und kommen wir über die Purzelbäume der Logik hinweg, so muß man Poster-Saterp nachrühmen, daß er eine ungemein fesche Arbeit geliefert hat. Vor allem seine eigenen Sensationen. Donnerwetter, — der Junge (er ist wirklich noch jung!) hat Mark in den Knochen und ist ein couragierter Darsteller! Sein Sprung vom Motorrad auf den vorbeieilenden Expreszug ist eine Leistung, — wenn man es sieht, schreit man unwillkürlich auf! Und seine Sprünge ins Wasser, gleich zwei Stock hoch, dann gar von Dache des Eisenbahnwagens. Ja, es sind schon ein paar Szenen in diesem Film, die sich sehen lassen dürfen! Die Fabel ist geschickt gemacht; sie ist nichts Weltenumstürzendes, will es auch nicht sein, aber sie interessiert und fesselt. Man folgt ihr gerne. Obendrein hat sie den lobenswerten Vorzug der knappen, konzentrierten Lebendigkeit, — — der Streifen ist mit gutem Verständnis geschnitten. Ein großer Vorzug tüchtiger Regie. Technisch steht er auf ansehnlicher Höhe; Arnold und Richter wie Seyr treten dafür ein. Die Außenaufnahmen sind famos, bildhaft. Die Darstellung verdient Anerkennung. Wollen Sie wissen, wie Ihr Korrespondent . . . . ., bitte, sehen Sie sich gefälligst selbst den Film an. Sie werden ihn erkennen, er hat noch immer den alten Ueberzieher an. Fräulein Halbe ist hauptsächlich schön, und dies zu sein, ist ihre Aufgabe. Schreck hatte jünger und flotter sein dürfen. Aber alle zusammen sind doch nur Folie für den unverwüstlichen Poster-Saterp. Und das ist Hauptsache.

Emil Horwitz.



Ranstadt bei Büdingen (Hess.). Hier wurden die Wanderlichtspiele Ranstadt eröffnet.



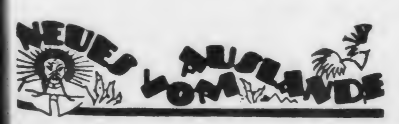
Riese i. Sa. Paul Brathuhn hat das Grundstück „Stadt Freiberg" nebst Kino käuflich erworben.



Wittenberg, Bez. Halle. Otto Briesenick eröffnete Große Friedrichstraße 95 die Kammerlichtspiele.



Zweibrücken. Die Gesellschaft für Kinematographen m. b. H. übernahm die hiesigen Elefantenlichtspiele.



Wien. Im 9. Bezirk Liechtensteinstraße 37 wurde ein Fliegerkino neu eröffnet.

Komotau, Böhmen. Operettenfilmvertrieb Kraus & Freyer. Offene Handelsgesellschaft. Gesellschafter: Franz Kraus, Privatier in Komotau, und Rudolf Freyer, Privatier in Komotau.

Einen Gruß aus Dalmatien sandte uns eine prominente Künstlerschar, die sich dort zu löblichem Tun befindet. Es sind dies Asta Nielsen, Margit Barnay, Bruno Decarli, Dr. Reinh. Bruck, Julius Urgiß, Walter Brugmann.

bf **Schweden.** Oskar Olssen kehrte nach zweieinhalbjähriger Tätigkeit in Ostafrika, Uganda und dem Sudan, wo er im Auftrag der schwedischen Biographgesellschaft Aufnahmen machte, nach Europa zurück. Auf einer seiner Expeditionen konnte er sich dem Prinzen Heinrich von Schweden anschließen, wodurch ihm seine Arbeiten wesentlich erleichtert wurden. Die englischen und belgischen Behörden liehen auf seinen Expeditionen durch Uganda und das Congogebiet wertvolle Unterstützung. Zwei Spielfilme und ein reiches Material an wissenschaftlichen Aufnahmen bilden die Ausbeute.

bf **England.** Stollfilm beging die Erstaufführung ihres letzten Filmes „The fruitful Vine" (Fruchtbarer Wein) mit einem großen Festessen, zu dem alle Schriftsteller, deren Werke sie verfilmte, die hervorragendsten Darsteller und die Presse aufgeboten waren. Neben Sir Phillips Oppenheim stand Sir Artur Conan Doyle, dessen „Sherlock Holmes" zu den Stollschen Glanznummern gehört, im Mittelpunkt des Interesses. Eille Norword, der Darsteller des weltbekannten Detektivs fehlte nicht. Für die Herstellung von „The Fruitful Vine" fand Stoll bei der englischen Aristokratie ein das Werk ungemein förderndes Entgegenkommen, dessen Wert nicht hoch genug anzuschlagen ist. Lord Leverhalme, die Baronin Rothschild und Baron du Cros stellten ihre Edelsitze zur uneingeschränkten Verfügung. Der Film weist deshalb Interieurs von einer gediegenen Echtheit, Park- und andere Außenaufnahmen von einer seltenen Schönheit auf, um die er zu beneiden ist, wenn Maurice Elvey die ihm gebotenen Möglichkeiten technisch gut ausgenutzt hat. Aus der Reihe der bisher von Stoll herausgebrachten Großfilme machten am meisten „The Keeper of the Door", „Rocks of the Valpre", „Gods Man Good Man", „Mr. Wu" und „The Elusive Pimpernell" von sich reden. Obwohl Stoll wirtschaftlich am vorsichtigsten gearbeitet und allem Anschein nach fest in seinen Schuhen steht, konnte er bisher noch keinen Gewinn ausschütten.



In Frankfurt a. M. kämpfen die Kinobesitzer bereits seit Oktober 1918 gegen die zu hohe Billettsteuer. Der Kampf um diese Frage hat einen Prozeß hervorgerufen, den für den Verband der Frankfurter Kinobesitzer der Kaufmann Elsner führt. Infolge seines Beharrens auf den von ihm eingenommenen Rechtsstandpunkt zog er sich eine Offizialklage wegen Steuerhinterziehung zu. Dieser Prozeß schwebt nun schon seit zwei Jahren. Am 12. Oktober 1921 wurde der Fall verhandelt und der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Stulz betonte, daß die Frage der Steuerhinterziehung von Billettsteuer abhängig von der Gültigkeit der städtischen Billettsteuerverordnung sei. Die Billettsteuer sei aber ungültig. Da bereits in der gleichen Sache beim Bezirksausschuß ein Verwaltungsstreitverfahren schwebt, und in der kürzlich stattgefundenen Sitzung hat sich der Bezirksausschuß lediglich mit der Rechtsfrage beschäftigt, ob die Verordnung gültig oder ungültig sei und da bereits einige Ent-

scheidungen vom Oberverwaltungsgericht vorliegen, auf welche Rechtsanwalt Dr. Stulz sich bezog, faßte der Bezirksausschuß den Beschluß, daß der Stadt zu weiteren Rechtsausführungen Gelegenheit gegeben werden solle und die nächsten Verhandlungen die Entscheidung bringen dürfte. Folgedessen erklärte der Vorsitzende des Landgerichts, daß er über diese ihm vorgelegten Entscheidungen nicht hinweg könne und nach längerer Beratung kam die Kammer zu dem Beschluß, das Verfahren bis zur rechtsgültigen Entscheidung im Verwaltungsstreitverfahren auszusetzen.



Berlin. Promo-Film A.-G. Nachdem die handelsgerichtliche Eintragung der vor wenigen Wochen mit einem Aktienkapital von 7 Millionen Mark neugegründeten Promo-Film A.-G. erfolgt ist, sind sämtliche Unternehmungen der Progreß-Film-G. m. b. H., die Karlchen- und Nobody-Film-G. m. b. H., mit allen gegenwärtig bestehenden Verträgen von der Promo-Film-A.-G. übernommen worden. Die auf diese Weise auf die Promo übergegangenen Geschäfte stellen, abgesehen von eigenen Ateliers, eigenen Verleihanstalten im In- und Auslande usw., einen Gesamtbetrag von über 15 Millionen Mark dar, so daß der Umsatz für das neu gegründete Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr sehr erfolgreich zu werden verspricht.

Berlin. Gea-Film G. m. b. H. Stammkapital: 50 000 Mk. Geschäftsführer: Generaldirektor Dr. Erich Wiethaus.

Berlin. Maciste Maerkische Cinematographische Theatergesellschaft mit beschränkter Haftung. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Jacob Karrl.

Charlottenburg. De Za Film G. m. b. H. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Regisseur Friedrich Degener und Dr. jur. Carl Zauber.

Düsseldorf. Kommanditgesellschaft in Firma Handelshaus Lehrer, Schürmann & Co., Kölner Straße 13. Der Kaufmann Hermann Lehrer ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Demnächst sind die beiden Kommanditisten ausgeschieden, und gleichzeitig die Ehefrau Jos. Cremer, Johanna, geb. Winkens, Kauffrau in Düsseldorf, in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Die Gesellschaft ist offene Handelsgesellschaft geworden, und wurde unter Schürmann & Cremer Kino-Handelshaus im Handelsregister eingetragen. Gesellschafter sind Kaufmann Jos. Schürmann, Düsseldorf und Frau Jos. Cremer. Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide nur in Gemeinschaft ermächtigt. Die bei der alten Firma eingetragene Prokura des Herrn Wilh. Göddertz ist erloschen. (Siehe Inserat.)

Hannover. Hannoversche Landlichtspielbetriebe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Goethestraße 3. Stammkapital: 21 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Johann Friedrich Döring in Hannover.

München. Ertel-Werke A.-G. für Feinmechanik. Zeichnungsberechtigter Vorstand: Dipl.-Ing. W. Preyss; Handelsvollmacht erhielten: Dipl.-Ing. A. R. Böhm, Kaufmann H. Breunig und Kaufmann P. Schall. Sie zeichnen die Firma mit zwei Unterschriften. Die Firma befaßt sich mit der Herstellung von Vermessungsinstrumenten aller Art, Kinoapparaten und feinmechanischen Geräten.



Der Rheinisch-Westfälische Filmclub hat in seiner letzten außerordentlichen Generalversammlung recht bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt, so vor allem die **Uebernahme der eigenen Bewirtschaftung,** die bereits am 16. ds. erfolgt ist und bei den Mitgliedern vollste Anerkennung gefunden hat. Der bisherige 1. Vorsitzende, Chefredakteur Perlmann, hat vor einiger Zeit sein Amt niedergelegt, wodurch eine Ergänzungswahl des Vorstandes notwendig wurde. 1. Vorsitzender wurde G. Türk, 2. Schriftführer Direktor Besser, Chefredakteur Perlmann Ehrenvorsitzender. In die Wirtschaftskommission wurden gewählt: Eichwald, Schellens-Hartmann, Müller-Düsseldorf, Heidenheim. Die Damenfrage wurde dahin geregelt, daß denselben zu jeder Zeit der Zutritt gestattet ist. Für Februar ist die Veranstaltung eines großen Filmballs vorgesehen. Dem hierfür gewählten Komitee gehören an: Perlmann, Heidenheim, Berndt, Besser, Lichtenscheid, Müller-Köln, Schellens, Eichwald. Geschäftsführer des Clubs ist jetzt Robert Kreteler.

Der Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.) hat den Städtischen Elektrizitätswerken folgende Eingabe gesandt:

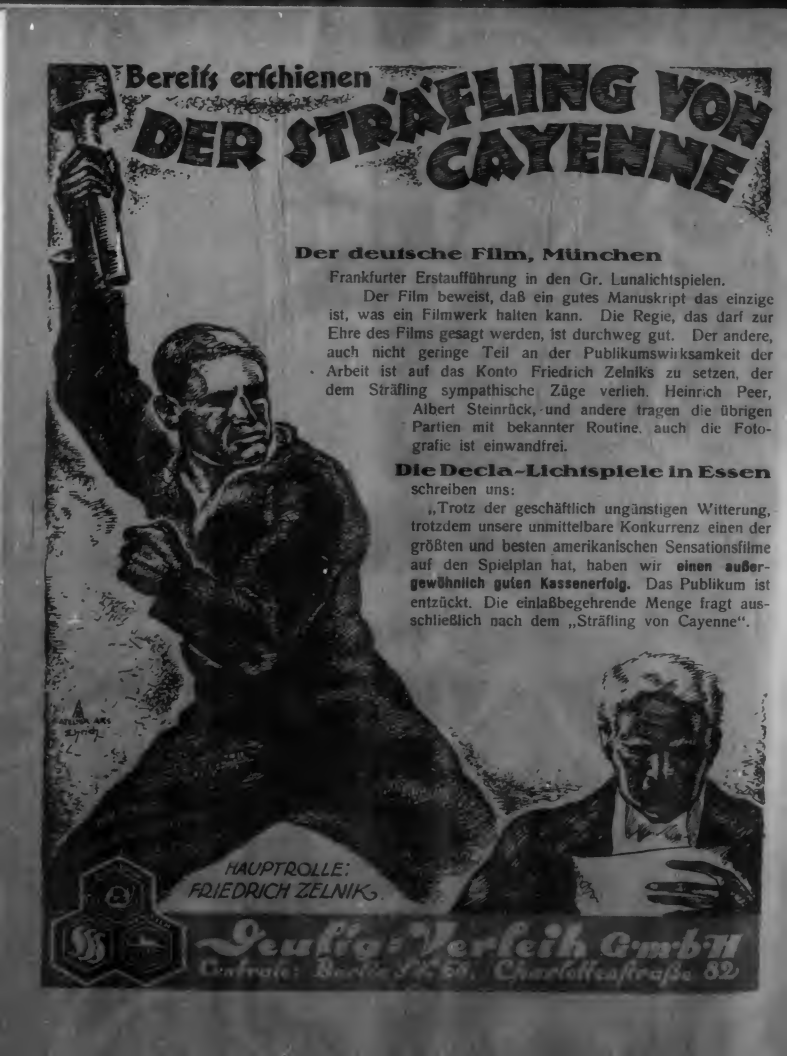
„Auf unsere Anfrage vom 6. Juli d. J. erhielten wir unter dem 11. Juli d. J. und dem Geschäftszeichen A A MB 224666 die Auskunft, daß der elektrische Verbrauch in Lichtbild-Theatern für die Beleuchtung und die Projektionslampe und, falls dieser mittels Umformers der Strom zugeführt wird, auch für den Umformer nach dem allgemeinen Lichttarif berechnet wird.

Damit werden die Lichtbild-Theater in eine Ausnahmestellung gebracht, die von den Lichtbild-Theaterbesitzern als eine unbillige Härte empfunden werden muß. In dem Produktionskreise der Filmindustrie ist der Lichtbild-Theaterbesitzer nicht, wie es vielfach geschieht, als der Konsument anzusehen; vielmehr bildet er in diesem Prozesse das letzte Glied zwischen Produzenten und Konsumenten, nämlich dem Publikum, das sich an den Filmvorführungen erfreuen will. Es ist nicht die Absicht der Verfasser, der Regisseure, der Darsteller, kurz aller, die bei der Herstellung des Films tätig sind, dem Lichtbild-Theaterbesitzer eine Anzahl von Metern Film zu verkaufen, sondern sie wollen, daß das geistige Erzeugnis, welches mit Hilfe des Filmstreifens festgehalten wird, von einem möglichst großen Kreise nachempfunden wird. Die letzte der zur Erreichung dieses Zweckes erforderlichen Zwischenstufen umfaßt die Tätigkeit des Lichtbild-Theaterbesitzers und begrenzt den Begriff seines Gewerbes.

Das Hauptanforderungs für seine Tätigkeit bildet der Projektionsapparat und die für ihn notwendige Lichtquelle, in den weitaus meisten Fällen der elektrische Strom. Dieser ermöglicht dem Lichtbild-Theaterbesitzer also erst die Ausübung seines Gewerbes, und es unterliegt daher keinem Zweifel, daß diese elektrische Energie für gewerbliche Zwecke bestimmt ist. Die für das Lichtbildtheater ebenso wie für alle anderen gewerblichen und sonstigen Unternehmungen erforderliche Beleuchtung als Ersatz des Tageslichtes hat mit der Lichtquelle für den Projektionsapparat nichts zu tun. Diesen Gedankengängen haben auch bereits die städtischen Elektrizitätswerke Rechnung getragen, indem sie in allen ähnlich gelagerten Fällen, in denen Licht als spezifisches Erfordernis des betreffenden Gewerbes notwendig ist, die elektrische Energie zu dem Tarif für gewerbliche Zwecke berechnet hat. Einzig und allein das Lichtspieltheater bildet hiervon eine Ausnahme, und wir vermuten den Grund hierfür in der bei Außenstehenden leider verbreiteten Annahme, daß der Lichtspieltheaterbesitzer durch seine Einnahmen in der Lage sei, diese erhöhten Lasten zu tragen. Daß diese Voraussetzung aber völlig abwegig ist, wird jeder Fachmann und auch jeder andere, der sich über die jetzigen Verhältnisse unterrichten will, ohne Schwierigkeit und eindeutig nachweisen können. Jeder Lichtbildtheaterbesitzer ist aus der Not der Zeit gezwungen, rücksichtslos die Summe seiner Unkosten auf das geringste Mindestmaß herabzudrücken, und hierbei spielen die Ausgaben für die elektrische Energie eine außerordentlich wichtige Rolle. Der oben dargelegte Standpunkt der Lichtbildtheaterbesitzer wird von den hervorragendsten Fachleuten, die an sich mit dem Lichtbildtheater nichts zu tun haben, geteilt. Wir beabsichtigen, einige derartige gutachtliche Aeußerungen den Städtischen Elektrizitätswerken zu unterbreiten und bitten, unsere Ansichten und Wünsche an Hand dieser Gutachten den Leitern der Städtischen Elektrizitätswerke durch einige Herren unseres Vorstandes vortragen zu dürfen. Da nach Absatz B, IV der Lieferungsbedingungen die Städtischen Elektrizitätswerke darüber entscheiden, ob die Voraussetzungen des Vorliegens gewerblicher Zwecke zutreffen, wäre es uns sehr erwünscht, wenn unsere Ansichten auf dem Wege gegenseitiger Verhandlungen zu verwirklichen wären, und wenn wir möglichst bald eine Mitteilung darüber erhielten, wann unsere Herren bei Ihnen vorsprechen könnten. Anderseits ist es klar, daß die Städtischen Elektrizitätswerke ihre Entscheidungen nicht derart treffen dürfen, daß unberechtigte Ausnahmezustände für einzelne Gewerbebetriebe geschaffen werden, und daß in solchen Fällen auch der Rechtsweg beschritten werden darf. Wir hoffen aber, daß unsere Darlegungen bei einem Institut, das als städtisches Werk die allgemeinen Interessen nicht außer acht lassen darf, Verständnis finden, und daß wir auf eine Zusage, bezüglich unseres Wunsches, rechnen dürfen."


Bereits erschienen
TRIX
DER ROMAN EINER MILLIONENERBIN
HAUPTROLLEN:
LYA MARA,
JLKA GRÜNING,
ERNST HOFMANN,
JOSEFINE DORA
JM MARMORHAUS PROLONGIERT
„Berliner Börsenzeitung“:
Zelnik, die Mara und Frau Carlsen, alle drei unvergleichlich auf einander eingestellt, haben hier wieder ein Humor sprühendes, in sich prachtvoll abgerundetes Werk geschaffen, so glänzend auf die Psyche des Publikums eingestellt, daß ihm der Erfolg unbedingt sicher ist.
„Deutsche Allgemeine Zeitung“: In der Hauptrolle Lya Mara, über deren gutes Spiel weiter kein Wort zu verlieren ist
„Neue Zeit“: Regieeinfälle, hübsche Motive und flottes Spiel, eine prächtige Photographie, famose Bauten und in erster Linie die treffliche Darstellung, und hier in erster Linie die famose Lya Mara. Unnötig zu sagen, daß sie wiederum hervorragend spielte, reizend aussah und blendende Toiletten trug. Ihr Spiel ist jedesmal eine Meisterleistung. Sonst ist noch zu berichten, daß das Marmorhaus wie bei allen Zelnik—Mara—, bis auf den letzten Platz ausverkauft war
Verleih G·m·b·H


Bereits erschienen
„Lichtbildbühne“:
Warum soll der Film nicht einmal gegen sich selbst indiskret sein und aus der Schule, richtiger: aus dem Glashaus plaudern, wenn dies in fünf so unterhaltsamen Akten geschieht. Das sprüht von Leben, von Humor, und gern läßt man sich von der Autorin Carlsen und dem Regisseur Zelnik durch eine Szenenfolge führen, die stets unterhält und amüsiert. Lya Mara zeigt hier eine ganze Skala wirkungsvoller Ausdrucksmöglichkeiten, die Photographie die bei Zelnik—Mara—Filmen gewohnte Reinheit.
„Der Film“:
Lya Mara, die die Titelrolle spielt, ist hübsch und gewandt, graziös wie immer. Das Ganze ist nach bewährtem Rezept mit einem gewissen wirkungsvollen Schmiß gemacht und technisch und photographisch einwandfrei.
„Film-Kurier“:
Der Film ist hübsch gemacht, wie wir es von der Regie Friedrich Zelniks gewöhnt sind. Lya Mara hat Gelegenheit, zweifach ihr Startum zu beweisen: Im Film und — im Film des Films. Das genügt doch hoffentlich?
„Münster Volkswille“:
Der Film ist eine glänzende Satire, ich muß ihn als vorzüglich bezeichnen.
* IM MARMORHAUS PROLONGIERT *
AUS DEN MEMOIREN EINER FILMSCHAUSPIELERIN
HAUPTROLLEN: LYA MARA * ERNST HOFMANN * JLKA GRÜNING * WILH. DIEGELMANN *
Verleih G. m. b. H.
Charlottenstraße 82


Bereits erschienen
DER STRÄFLING VON CAYENNE
Der deutsche Film, München
Frankfurter Erstaufführung in den Gr. Lunalichtspielen.
Der Film beweist, daß ein gutes Manuskript das einzige ist, was ein Filmwerk halten kann. Die Regie, das darf zur Ehre des Films gesagt werden, ist durchweg gut. Der andere, auch nicht geringe Teil an der Publikumswirksamkeit der Arbeit ist auf das Konto Friedrich Zelniks zu setzen, der dem Sträfling sympathische Züge verlieh. Heinrich Peer, Albert Steinrück, und andere tragen die übrigen Partien mit bekannter Routine, auch die Fotografie ist einwandfrei.
Die Decla-Lichtspiele in Essen
schreiben uns:
„Trotz der geschäftlich ungünstigen Witterung, trotzdem unsere unmittelbare Konkurrenz einen der größten und besten amerikanischen Sensationsfilme auf den Spielplan hat, haben wir **einen außergewöhnlich guten Kassenerfolg.** Das Publikum ist entzückt. Die einlaßbegehrende Menge fragt ausschließlich nach dem „Sträfling von Cayenne".
HAUPTROLLE:
FRIEDRICH ZELNIK
Deulig-Verleih G.m.b.H
Centrale: Berlin SW 68, Charlottenstraße 82



Anzeige!

Ab 24. Oktober

befinden sich unsere Geschäftsräume

nicht mehr

Königsallee 14-16

sondern nur

DÜSSELDORF

Bahnstr. 12

Telephon 7270 und 9804 **Telegr.-Adr.: Nationalfilm**

Die gesamte Leitung liegt in den Händen des

Herrn Alex Saklikower

National-Film A.-G.

Düsseldorf

Bahnstraße 12



Der Welt bester Film!

Die künstlerische Großtat des genialen Regisseurs

Richard Osswald

Lady Hamilton

(Lord Nelsons letzte Liebe)

Ein Werk, von dem die Welt schon wochenlang spricht!

Die Ueberraschung des Jahres!



Jesus und die Sünderin

„La Redenzione“

ist durch ein aufsehenerregendes Begleitschreiben vom päpstlichen Nuntius (welches vervielfältigt ist)

allen Menschen der Welt empfohlen!

Sonder-Verleih
der
National-Film A.-G.
Düsseldorf
Bahnstraße 12 Telephon 9804

Der vielumstrittene, große, soziale Roman

den die Zensur nach heißem Kampfe freigab

Der Roman eines Dienstmädchens

von Rob. Liebmann

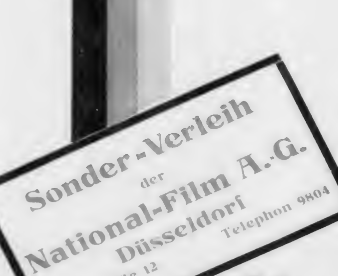
Regie:

Reinhold Schünzel

läuft vom 21. bis 27. Oktober im

Residenz-Theater, Düsseldorf

Der große Erfolg und das große Geschäft!





National-Film

A.-G.

bereitet noch weitere Ueberraschungen vor!

Anfragen

für den Bezirk Rheinland und Westfalen

NATIONAL-FILM A.-G.

Bahnstraße 12 **Düsseldorf** Tel. 7270 u. 9804


Vorführungsbereit
DAS MÄDEL VON PICADILLY
HAUPTROLLE:
* LYA MARA *
SCALA SCALA
RHEIN FILM
Deulig-Verleih G·m·b·H·
Centrale: Berlin SW. 68, Charlottenstr. 82

Vorführungsbereit

„C.D.E.“

(CLUB DER ENTGLEISTEN)

HAUPTROLLE: FRIEDRICH ZELNIK

Atelier Arc Eyrich

Deulig-Verleih G.m.b.H.

Zentrale: Berlin SW. 64, Charlottenstraße 82

Vorführungsbereit

TANJA

HAUPTROLLE:
LYA MARA



Deulig-Verleih G.m.b.H
Zentrale: Berlin [illegible], Charlottenstraße [illegible]

Vorführungsbereit

DAS BEGRABENE JCH

HAUPTROLLE:
FRIEDRICH ZELNIK

Deulig=Verleih G·m·b·H
Centrale: Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82

PIEL!

weisung

auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung

Sachen

in Leipzig und Hindenburg

Eduard Fränkel, Berlin gegen

2. Münchener Lichtspielkunst A.-G.

haft m. b. H. Fett & Wiesel

Harry Priester, Berlin,

Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen uns,
lahmgelegt werden sollten, auf Kosten der Antragsteller
sations-Filme dieser Saison steht daher nach wie vor
liche Theaterbesitzer darauf aufmerksam, daß außer uns
ns-Filme anzukündigen und zu vertreiben

Harry Piel-Film-Comp. m. b. H.

aft m. b. H. Fett & Wiesel

HARRY

Aufhebung der einstwei

In

SIE

vertreten durch Rechtsanwalt

1. Harry Piel - Film - Comp. m. b. H.
3. Bayerische Film - Gesellschaft m.

vertreten durch Justizrat

hat das Kammergericht auf Grund unserer Berufung die durch
weilige Verfügung auf Kosten
Der Vertrieb der Harry Piel-Filme durch unseren Konzern
liche Theaterbesitzer darauf aufmerksam, daß niemand außer
Saison 1921-22

Münchener Lichtspielkunst A.-G.
Bayerische Film-Gesellsch



Wollen Sie

elegant und billig gekleidet gehen,

dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 4. Für nichtgefallende Sachen erhalten Sie anstandslos Ihr Geld zurück.

Daher gar kein Risiko!



56

Elegante Herren-Anzüge
in sehr guten Qualitäten, ein- und zweireihig nach dem neuest. Schnitt, in mod. Farben, auch in Blau und Marengo, von **350—850 Mark**

Moderne Sports-Anzüge
in flotten Formen, mit kurzen und langen Hosen, ... von **400—750 Mark**

Knaben- und Burschen-Anzüge
in allen Preislagen.

Reinwoll. Cutaway mit Westen
in Schwarz und Marengo .... **600 Mark**

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge .... von **650—1000 Mark**

Ulster, Raglans, Schlüpfer
Neuheiten f. Herbst u. Winter, v. **250—750 Mark**

Ein Posten

Reinwollene Ulster, Raglans u. Schlüpfer für Herbst und Winter in fesch., weit. Formen, in viel. Farben, von **700—900 Mark**

Mod. Gehrock-Paletots **700 Mark**

Schwarze u. Marengo-Paletots
ein- und zweireihig, das ganze Jahr zum Tragen .. .. von **350—700 Mar**

Reinwollene Lodenmäntel
in grauem, grünlichem und braunlichem Strichloden, auch in Raglanform, von **250—400 Mark**

Gummimäntel
in Friedensgummierung, Raglanform mit und ohne Gurt, auch in Schlupferform, von **300—600 Mark**

Elegante Streifhosen
von **80—250 Mark**

Schwarze Hosen von **120—275 Mark**

Einzelne Breecheshosen
auch in Manchester. .... von **125—275 Mark**

Anfertigung nach Maß !!

Herren-Geh- und Sport-Pelze,
alles in sehr großer Auswahl und zu staunend billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß !!

M. Diamand, München, Buttermelcherstraße 5.

Deutscher Kinohändler-Verband.

Protokoll der Sitzung am 8. 10. 21.

Um etwa ½5 Uhr eröffnete Herr Oscar Lange die Versammlung, an welcher ca. 20 Firmen des Kinohandels aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen. Nach einigen einleitenden Worten und Begrüßung der Gäste sowie der anwesenden Vertreter der Fachpresse wurde alsbald in die Tagesordnung eingetreten, die als ersten Punkt das in der ersten Versammlung im Entwurf vorgelegene Statut genehmigte, laut welchem zuerst ein neuer Vorstand gewählt wurde. Gewählt wurden hierbei: Oscar Lange als 1. Vorsitzender, Walter Vollmann als 2. Vorsitzender und Schatzmeister, v. Przyjenski als Schriftführer, sowie weitere drei Herren, die als Bezirksvertreter unmittelbar dem Vorstand angehören: Max Schumann, Norddeutschland (Sitz Hamburg), Max Kersten, Südwestdeutschland (Sitz Frankfurt a. M.), Walter Knetsch, Ostdeutschland (Sitz Breslau). Für die Bezirke Westdeutschland, Mitteldeutschland und Bayern sollen noch Vertreter zugewählt werden, welche dann ebenfalls dem Vorstande angehören.

Als zweiter Punkt war die Eintragung des Verbandes durch Protokoll beschlossen, die dann auch von dem anwesenden Notar sofort vorgenommen wurde.

Der dritte Punkt, Anträge und Verschiedenes, brachte eine Fülle von Anregungen, die zusammengefaßt, wohl Zweck und Ziel des Verbandes bedeuten und von denen die hauptsächlichsten hier wiedergegeben sind:

1. Einheitsverkaufsbedingungen, Einheitspreise in ständigen Verkaufsartikeln, wie Kohlen, Linsen, Ersatzteile usw.
2. Fabrikanten-Besprechung zwecks Regelung der Preise, Prozente, Lieferung nur an Händler (evtl. unseres Bundes).
3. Ausschaltung des kl. Zwischenhandels, Preisunterbietung bei Konkurrenten, Gratiszulieferung bei größeren Käufen, Schmiergelderunwesen usw.
4. Zusammenarbeit mit allen Kinofachverbänden, die unsere Branche heben und schützen, und Unterstützung derselben bei dem Existenzkampf.

Alle Anwesenden konnten sich der Meinung nicht verschließen, daß der Zusammenschluß der Kinohändler dringendes Bedürfnis war, und daß die Erreichung des eben Angeführten aller Bestreben sein soll. Nach einigen Bemerkungen über die derzeitige Lage unserer Industrie und über die Kämpfe, die Filmfabrikanten, Verleiher und Kinobesitzer-Verbände, gegen die in letzter Zeit überhandnehmende Not in unserer Branche ausfechten müssen, schloß der Vorsitzende die zweite Sitzung des D. K. V.

Freie Vereinigung aller Kinoangestellten und Musiker Deutschlands, E. V.

Geschäftsstelle und Arbeitsnachweis: Paul Röhr, Berlin O 112, Boxhagener Str. 43. Tel.: Alex. 1695.

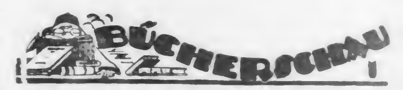
Versammlungsbericht vom 2. Oktober 1921.

Der erste Vorsitzende, Kollege Röhr, eröffnete die Versammlung 10 Uhr vormittags und begrüßte die so zahlreich Erschienenen. Es waren ca. 100 Mitglieder anwesend. Neuaufgenommen wurden: 9 Vorführer, 2 Vorführergehilfen, 3 Kassierer, 13 Kontrolleure und Platzanweiser, 1 Umroller, 3 Pianisten, 1 Geiger, 1 Flötist und 1 Bassist.

Unter der eingegangenen Post befand sich eine Einladung des Verbandes der Lichtbildtheaterbesitzer von Groß-Berlin und Provinz Brandenburg zu einer am 5. Oktober stattfindenden Versammlung, in der dem 1. Vorsitzenden Gelegenheit geboten werden soll, die Wünsche der Mitglieder unserer Vereinigung vorzutragen, wozu ihm auch die unbeschränkte Vollmacht erteilt wurde.

Herr Arthur Mellini, Chefredakteur der Lichtbildbühne, ein alter Gönner unserer Vereinigung, starb am 12. September. Ebenfalls starb am 25. September die Gattin unseres verehrten Kollegen Th. v. Kloppotteck. Der I. Vorsitzende widmete den Dahingegangenen einen Nachruf, worauf die Versammlung ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen ehrte.

Auch dieses Mal wurde der Arbeitsnachweis von Direktoren wie auch Arbeitnehmern stark in Anspruch genommen.



Glossarium. Unter diesem Titel gibt Gerhard Schöke eine satirische Monatsschrift für Theater, Kientopf, Musik und Bühne heraus. Befremdlich ist, daß der Verfasser für die Gebiete seiner satirischen Ansichten in dem Untertitel seiner Zeitschrift den „Kientopf" angibt. Wir hätten es für richtiger gefunden, wenn auch hier ebenso wie für die anderen Gebiete die zutreffende Bezeichnung, also Lichtspielhäuser oder Kinematographentheater, gewählt worden wäre. Glossarium ist im Verlage Hans Alberti in Leipzig erschienen, das Einzelheft kostet Mk. 1,—.

Das große Radium-Geheimnis

Dieser gewaltige amerikanische Episoden-Film in 6 Abteilungen tritt jetzt

seinen Siegeszug

durch ganz Deutschland an. Fast alle maßgebenden Theater haben sich das Aufführungsrecht bereits gesichert und sollten die noch fehlenden nicht zögern, den Film nun ebenfalls abzuschließen, ganz gleich, ob sie Episoden-Filme bereits gespielt haben oder nicht.



Das große
Radium-Geheimnis

ist ein Episoden-Film, wie er besser selten gemacht wurde, vollgepfropft mit gewaltigen Sensationen.

Hauptdarsteller in diesem **Riesen-Geschäfts-Film** sind zwei schöne Frauen

Eileen Sedgwick

und

Cleo Madison

und der bekannte **Champion-Boxer**

Bob Reeves

Alle 5 Monopolbezirke verleiht

WILHELM FEINDT

selbst.

Das große Radium-Geheimnis

DER ROTE HANDSCHUH

Dieser echt amerikanische Episoden-Film in 6 Abteilungen wird jetzt von einem ersten Dramaturgen dem Geschmack des deutschen Publikums entsprechend bearbeitet. Jeder Akt dieses Films enthält Sensationen, wie sie nervenaufpeitschender und aufregender in keinem amerikanischen, geschweige denn in einem deutschen Film gezeigt wurden.

Der rote
Handschuh

wird auch allen „Miesmachern" gefallen. Er wird für jedes Theater ein Reißer werden, der die Kassen füllt und von dem die ganze Stadt sprechen wird. Auch in diesem

Riesen-Geschäfts-Film

spielt die weibliche Hauptrolle eine ausgesprochene Schönheit,

MARIE WALCAMP

die auch in Deutschland bereits einen guten Namen hat.

Alle 5 Monopolbezirke verleiht
WILHELM FEINDT
selbst.



Stellen-Angebote.

Per Ende Dezember ein zuverlässiger

Vorführer

gesucht, der mit Ernemann-Imperator-Apparat und Umformer völlig vertraut, sowie Elektrotechniker sein muß. Nur wirklich gute Kräfte, die an saubere Arbeit gewöhnt sind, wollen schriftliche Offerten m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften senden an **Kammerlichtspiele Richard Thode, Cuxhaven.** 39999

Stellen-Gesuche.

I. Vorführer

gel. Elektriker, an gute Projektion gewöhnt, **sucht ab 15. Nov.** oder später in besserem Theater passende Stellung. Gefl. Off. mit Spielzeit- und Gehaltsangabe an **Kurt Wessolowski, Elbing i. Westpr.**, Inn. Vorberg 9.

Operateur

staatlich geprüft, tüchtig und gewissenhaft, ledig, 23 Jahre, gelernter Schlosser und Elektriker, vertraut mit Umformer, Ernemann- u. anderen Apparaten und Reparaturen, Zeugnisse vorh., **sucht** für sofort oder später angenehme Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **Emil Dickenhoff, Barmen-R.**, Wilhelmstr. 22. 39967

Vorführer

22 Jahre, verheiratet, mit Führerschein, langj. Zeugnissen, vertraut mit allen techn. Arbeiten, **sucht** dauernde Stellung. Off. erb. mit Gehaltsangabe an **E. Horchert, Düsseldorf,** Weißenburger Straße 16. 40040



Aelterer Fachmann wünscht in größeres Kino- oder Variétéunternehmen als 40028

leitender Teilhaber

einzutreten, evtl. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote an Direktor **F. Kols, Pinneberg-Quellenthal** (Bez. Altona), Osterholder Allee 8.

Perfekter

Vorführer

29 Jahre, geprüft, Elektr., mit langjähr. Tätigkeit, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** baldige Stellung. Zuschriften mit Gehaltsangabe und Spielzeit sind zu richten an **Friedrich Lemster, Frankenthal, Pfalz,** Gr. Lauergasse 7. 40009

Vermischte Anzeigen

Lichtspiel-Haus

in Vorstadt Hamburgs, 60 000 Einw., nur 1 Konk. 500 Plätze, mit 5 Zimmerwohnung und 2 Läden. Hoher Reingewinn. Miete 20 Mille. 10 Jahre Vertrag. Nebeneinn. ca. 12 Mille. Preis 350 Mille gegen Barzahlung. Grundstück kann auch mit 380 Mille erworben werden. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Telegr.-Adr. „Nordagent". 40019

Konkurrenzlose Sonntagskinos

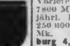
sofort zu verkaufen. Preis 10 bis 15 Mille. **Filmtausch** mit und ohne Barzuzahlung. **Gelegenheitskäufe:** gute Lustspiele und Dramen. **Film-Vertrieb Taunus, Oberursel a. Ts.** 38494*

2 Lichtspiel-Häuser

in Industriestädte d. Rheinlandes, 25 u. 35 000 Einw. Mod. Objekte. 40018

1. 500 Plätze, 700 Pers. fass. Miete jährlich 4000 Mk. 10 Jahre Vertrag. Jahresverd. 80—100 Mille. Preis 310 Mille.
2. 650 Plätze, 1000 Pers. fass. Miete jährlich 10 Mille. Vertrag 10 J. Jahresverd. 180—200 Mille. Preis 520 Mille.

Nordd. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11. Telegr.-Adr.: „Nordagent"



Kino

500 Sitzplätze, Berlin, volksreiche Gegend, mit Bühne, Variétékonzession, jährl. Miete 7800 Mk., Mietsvertrag 8 Jahre, jährl. Reingewinn nachweisbar 250 000 Mk., Kaufpreis 500 000 Mk. **Kinowerner, Charlottenburg 4,** Kantstr. 38. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

15 000 Mark Prämie!

Wer uns einen Hausbesitzer namhaft macht, dessen Mietvertrag eines von ihm vermieteten Kinos demnächst abläuft, so daß wir den Vertrag erneuern können, erhält sofort nach Geschäftsantritt eine Prämie von fünfzehntausend Mark ausgezahlt. Reflektiert wird nur auf Kino mit mindestens 300 Sitzplätzen, in Stadt von nicht unter 40 000 Einwohnern des besetzten Gebiets. Offerten unter: **K. Bambach, Saarbrücken,** hauptpostlagernd. 39995

Zum

An- und Verkauf

von

Kinos

aller Größen und in jedem Platz empfiehlt sich

Badische Kino-Industrie, Otto Kern,

Telephon: 2514 — **Karlsruhe (Baden),** — Telegr.-Adr.: Südprojekt

Markgrafenstraße 26. 39962*

Konkurrenzloses Kino

gesucht in Stadt von 6000—15000 Einw. Uebernahme möglichst sofort. Offerten an **Peplow, Coesfeld i. W.,** Basteiwall 1. 40043

Betriebsfertiges

KINO

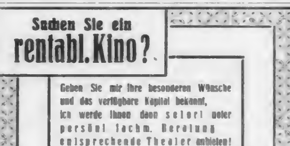
400 Plätze, in kleiner Industriestadt Rheinlds., 25 000 Einwohner, über 20 Fabriken, mit 2 Zimmer im Kino evtl. 3, als Wohnung geeignet, spielt jeden Tag, sofort an schnellentschlossenen Selbstreflektanten Umstände halber **zu verkaufen.** Gelegenheitskauf für Fachmann. Agenten zwecklos. Angebote unter **Nr. 39978** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 78399*

Konkurrenzloses Kino

mit Grundstück, in bedeut. Industriestadt Süddeutschlands mit 7000 Einw., infolge Vergröß. der zahlr. Fabriken nimmt die Einwohnerzahl fortwährend zu u. werden z. B. gegenwärtig Baracken u. verschied. gr. Gebäude zur Unterkunft für 1000 neue Arbeiter hergerichtet. Das Kino befindet sich in ganz neuen, extra für Theaterzwecke gebaut. Haus mit Transparent u. 2 Bogenlampen am Eingang. Das Theater ist erstkl. u. mod. eingerichtet, mit Schrägboden, versenkt. Orchester, 2 Ica-Proj.-App., Umf., Klavier usw. Vorhand. sind 250 Plätze, es können aber 300 aufgestellt werden; außerdem ist das Theater vergrößerungsfähig. Ueber dem Theater befindet sich eine sofort beziehbare herrliche 5-Zimmerwohnung mit Küche, Klosett u. Badezimmer. Bei dem Grundstück ist außerdem ca. 7 ar groß. Garten mit Baumbestand, Kartoffelland (gegenwärtig 20 Ztr. Kartoffeln darin). Das ganze Anwesen ist eingezäunt. Billettsteuer 20 %. Filmabschlüsse ganz minimal u. nur günstige Sachen. — Das äuß. selt. Unternehmen wird nur weg. besond. Umständ. verkauft. der Kaufpreis beträgt 275 Mille, bei einer Anzahlung von 185 Mille, während der Rest als Hypothek stehen bleiben kann. Der Reingewinn ist ein ganz bedeutender u. bietet damit das Geschäft eine sichere u. angenehme Existenz! Näh. geg. Rückporto unter Ang. d. Inseratnummer durch **Alfred Franz, Techn. Büro, Leipzig-Klz.,** Kötzschauer Straße 9 B. 40046

Lichtspieltheater

modern und elegant eingerichtet, nicht unter 300 Plätze, mit 4—5 Zimmerwohn., sofort **gesucht.** Anzahlungen 150—300 Mille. Eilofferten an die **Erste süddeutsche Kinoagentur, Leo Mentzen, Hanau a. M.,** Nuß-Allee 2. Telephon 575. Benötige noch einige kleinere Kinos, insbesondere in Baden, Württemberg, Bayern, sowie in allen Provinzen. Kaufe ständig gebrauchte Filme, Ein- und Zweiakter für Heimkinos. 40016



Modern und erstklassig eingerichtetes

Kino ohne Konkurrenz

in Stadt von 10 000 Einw., wovon 70 % Arbeiter, im Rheinland. Das Theater hat 380 Klappsitze, bei Andrang können auch noch Stühle in beliebiger Menge angesetzt werden, und sind schon 800 Pers. im Theater gewesen. Keine Billettsteuer, sondern 10 Mk. Pauschale pro Spieltag. Polizei und Behörde sind Freunde des Unternehmens und bezeugen das größte Entgegenkommen. Mit Ausnahme der Hochsommermonate tägliche Spielzeit. Der Mietvertrag läuft bis 1925 und kann beliebig verlängert werden. Miete pro Jahr 8000 Mk. Theater hat Netzanschluß. Personalverhältnisse äußerst günstig. Wenige und gute Filmabschlüsse. Fester Verkaufspreis des Theaters 180 Mille in bar. Reingewinn vom 10. April 1920 bis 31. März 1921 89 356 Mk. nachweisbar! Theater kann sofort übernommen werden. Eine schöne Wohn. wird sofort frei. Ia. prima glänzende Existenz! Näheres gegen Rückporto u. Angabe der Inseratnummer durch **Alfred Franz,** Techn. Büro, **Leipzig-Klz.,** Kötzschauerstr. 9 B. 40049

Gasthof Müller, Horhausen

(Westerwald)

Biete meinen Saal für Lichtspielkunst einem Reflektanten an. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer. 39970

Kinoverkauf!

Ein in westfälischer Stadt mit über 100 000 Einw. gelegenes gutgehendes **Kino** ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort **zu verkaufen.** Offerten unter **Nr. 40002** an den „Kinematograph". Düsseldorf. 40002

Erstkl. eingerichtetes Kino

mit 200 Klappsitzen, im Arbeiterviertel einer Industriestadt Thüringens mit 45 000 Einw. Das Theater ist mit hochmoderner elektr. Anlage, mit Umformer, vollständig neuer Theatermaschine, Fabrikat Nitzsche S IV, mit auswechselbarem Kreuz, elektr. Umspuler usw., versehen. Außerdem Klavier, ca. 30 Reserve-Klappstühle usw. vorhanden. Miete jährlich 2500 Mk. Vertrag bis 1925 und kann beliebig verlängert werden. Steuer 25 %. Stromverhältnisse günstig. Spielzeit tägl. von 5—11 Uhr. Günst. Filmabschlüsse bis Februar 1922. Preis des Theaters 85 Mille in bar. Umsatz im abgelaufenen Jahr betrug **231 000 Mk.** Das Geschäft bietet eine sichere Existenz. Wohnungsmöglichkeit vorhanden. — Näheres gegen Rückporto unter Angabe der Inseratnummer durch **Alfred Franz, Techn. Büro, Leipzig-Klz.,** Kötzschauer Straße 9 B. 40047

Krankheitshalber sofort zu verkaufen

2 Kino-Theater

konkurrenzlos, in Stadt von 10 000 Einw., bei Krefeld, 660 Plätze. Billige Miete, langer Vertrag. Reingewinn 9000 Mk. pro Monat. Ernemann-Appar. Tägl. Spielz. Wohnung frei. Preis 250 Mille gegen bar. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Telegr.-Adr.: „Nordagent". 40021

KINO

ca. 400 Sitzplätze, in Prov. Stadt Sachsens v. 32 000 Einw., neuzeitlich eingerichtet, Varietékonzession nach § 33a, für 220 000 Mk.

KINO

350 Sitzplätze, konkurrenzlos in Sachsen, für 48 000 M.

KINO

450 Sitzplätze, erweiterungsfähig auf 800, elegant eingerichtet, eig. Lichtanlage, hoh. Reinverdienst, für 390 000 Mk. durch uns **verkäuflich.**

Kino-Einrichtung

40030

Streitobjekt, sehr günstige Gelegenheit, best. aus Ernemann-Maschine, Transformator, Leinwand, 2 Schalttafeln, 6 Platztransparente, 120 Klappsitzen u. a. m. für 14 000 Mk. **verkäuflich. Dresdner Kinohaus, Dresden-A.,** Wiener Platz 6.

KINO

40022

im Harz, 5000 Einw., konkurrenzlos, eigene Lichtanlage, 350 Plätze, gutes Geschäft. Preis 55 Mille, Anzahl. 35 Mille. Gelegenheit. **Nordd. Kino-Agentur Hamburg,** Bundesstr. 11. Tel.-Adr.: „Nordagent".

Wander-Kino

im Betrieb, 3 Säle, bei Berlin, je 1400 Einwohner **verkauft** sofort **W. Zirbel, Berlin-Weißensee,** Friedrichstr. 17 I. 39966

Bei

Wiederholungen

bitten wir nur die

Anzeigen-Nummer

anzugeben.

Kino

vollständig neu und vornehm eingerichtet, 600 Klappsitze, 36 Logensessel, versenktes Orchester. [illegible] 2 Apparate mit Becken und Motoren. **sofort zu verkaufen.** Das Theater liegt in Stadt von 140 000 Einwohnern im Industriegebiet. Der Verkauf findet wegen Reise ins Ausland statt. Mietvertrag läuft bis April 1931. Verkaufspreis 400 000 Mk. Anzahlung nach Vereinbarung. Gefl. Offerten unter **Nr. 40 044** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 40 044

Konkurrenzloses Kino

in Stadt von 20 000 Einw., mit großer Industrie [illegible]. Das Kino ist modern eingerichtet und hat 200 K[illegible] viel Stehplätze kann auch noch vergrößert wer[illegible] hat das Theater Schrägboden, neuen Ica-Apparat T[illegible] Widerstand, Saalverdunkler, große Proj[illegible]wand, [illegible] Platzanzeiger, Ventilatoren, neues Klavier [illegible] Spielzeit täglich, Steuer ca. 20 %. Mietvertrag läuft bis [illegible] kann bis 1934 verlängert werden. Miete pro Jahr [illegible] Tageskassen ca. 1800 Mk. Geschäft kann [illegible] bedeutend gehoben werden. **Kaufpreis 70 Mille, bei 50 Mille Anzahlung.** Wohnung wird bei Kauf sofort frei. — N[illegible] gegen [illegible] unter Angabe der Inseratnummer durch **Alfred Franz, Techn. Büro, Leipzig-Klz.,** K[illegible] [illegible]

Ich suche

mich mit einer Bareinlage bis zu 500 000 Mk., auch mehr, an gut fundiertem Lichtspieltheater tätig zu beteiligen oder solches, möglichst mit Grundstück zu kaufen. Bin bekannter Lichtspieltheaterbesitzer seit 14 Jahren und heute noch Mitinhaber mehrerer Theater, gelernter Elektriker, 35 Jahre alt, energisch, strebsam, gewissenhaft. Lege keinen Wert auf Phantasieunternehmen, sondern nur auf solide, einwandfreie Geschäfte, deren Leitung ich ganz oder teilweise übernehmen kann. Ich bin auch für jede Vermittlung dankbar und habe für das kleinste wie größte Objekt Interesse. Diskretion selbstverständlich und Ehrensache. Zuschriften erbitte unter **Nr. 40008** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 40008

Suche Kino

möglichst konkurrenzlos, auch Saalgeschäft und [illegible] bitte genaue Angaben über Sitzplätze, Inventar, Lage, Rentabilität, Einwohner, Mietsverhältnisse, äußersten Preis, Zahlungsweise. Evtl. auch Kinosaal zur Einrichtung. **Direktor Brunetzki, Berlin O 17,** Breslauer Straße 7. 40051

Rentables Kino

Langjährig bestehendes und ältestes Kino in einer Hauptsindustriestadt Mitteldeutschlands, mit 35 000 Einw., an der Hauptverkehrsstraße gelegen. Vorhanden sind nur noch zwei Theater, von denen das eine, da bedeutend kleiner, als Konkurr. [illegible] Frage kommt. Das Kino ist neuzeitlich und modern, mit Nitzsche-Apparat, Umformer, Ia. Piano, Silberwand, 300 Hartholzklappstühlen usw. ausgestattet. Spielzeit täglich. Miete [illegible] Mille pro Jahr. Vertrag läuft noch bis 1930. Steuer durchschn. [illegible] Filmabschlüsse nur für einige Monate. Der Kaufpreis beträgt 90 Mille, bei mindestens 70 Mille Anzahlung. Uebernahme kann sofort erfolgen. Reinverdienst pro Monat ca. 8000 Mk. Ia. 3-Zimmerwohnung wird bei Kauf sofort frei. Näheres gegen Rückporto unter Angabe der Inseratnummer durch **Alfred Franz, Techn. Büro, Leipzig-Klz.,** Kötzschauerstr. 9 B. 40043

Vorzüglich eingerichtetes Kino

mit 220 Sitzplätzen, in Stadt mit 11 000 Einw. (arbeiterbevölker.) in Bayern. Das Kino ist mit neuem „Seyschab"-Apparat, Umformer, Klavier usw. ausgestattet und erfreut sich des denkbar besten Zuspruches, wogegen die Konkurrenz nicht gut angeschrieben ist. Billettsteuer 20 %. Miete pro Jahr 2280 Mk. Mietvertrag bis 1925, kann beliebig verlängert werden. Filmabschlüsse können nach Belieben übernommen werden. Seltener Gelegenheitskauf. Kaufpreis nur 55 Mille in bar. Das Theater bietet ein sicheres gutes Auskommen und kann sofort übernommen werden. Wohnung wird sofort frei. Näheres gegen Rückporto unter Angabe der **Nr. 40045** durch **Alfred Franz**, Techn. Büro, **Leipzig-Klz.**, Kötzschauerstr. 9 B. 40045

Modernes Kino (Parterre-Saal)

500—700 Personen fassend, **zu verpachten.** Konzession bereits vorhanden. Umbaukosten ca. 20 000 Mk., lieferbar in 8 Tagen, einschließlich Strom und Licht. **In Zwickau i. Sa.**, Kohlenstadt, 75 000 Einwohner, mit großer Umgebung. **Georg Beyer, Zwickau i. Sa.**, Lindenhof-Theater-Variété. 40142

Erstklassiges 40024

Lichtspiel-Theater

modern und solid eingerichtet, nicht unter 500 bis 600 Sitzplätzen, mit günstigem Mietvertrag (evtl. Hauskauf), in guter zentraler Lage in lebhafter Verkehrsstadt, von zahlungsfähigem Käufer **gesucht.** Detaillierte Off. erbeten unter **Nr. 40 024** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino

Süddeutschl., 20 000 Einw., konkurrenzlos, 70 000 Mk. bei 50 000 Mk. Anzahlung sofort **zu verkaufen.** Näheres unter **Objekt 632** an **Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin**, Friedrichstr. 207. 39996

KINO

Norddeutschland, 500 Sitzplätze, prima Geschäft in Stadt von 55 000 Einw., 200 000 Mk., Anzahlung 120 000 Mk. Grundstück kann evtl. mitgekauft werden. Anfragen unter **Objekt 636** an **Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin**, Friedrichstr. 207. 39997

Klappstühle

Buche, sehr gut erhalten, pro Stück nur 25 Mk., lieferbar 125 Stück. **Kino-Aufnahmeapparat,** wenn auch defekt, billigst **gesucht.** Abzugeben: **Das beste Kinoaufnahme-Objektiv „Heliar"** f. 4,5—51 mm Brw. von Voigtländer nur 600 Mk. Nachnahme. Offerten unter **Nr. 40 017** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 40017

Spottbillige

Schlager-Filme

Nr.		Mk.
1.	Seine Liebe war m. Tod. Dr., ca. 1200 m, 4 Akte	495
2.	Die Csardasfürstin, Luxusfilm, Operette, ca. 2000 m, 6 Akte	1200
3.	Das Dreimäderlhaus. Die beliebte Operette, ca. 1800 m, 5 Akte . .	900
4.	Volkstribun Ferdinand Lassalle. Erst. deutsch. polit. Großfilm, 7 Akte, ca. 2500 m	1500
5.	Alraune. Gew. Filmwerk a. d. S., ca. 1700 m, 6 Akte	800
6.	Der Sonnwendlauf. Packendes Gebirgsdr., 5 A., ca. 1500 m	700
7.	Die Fischerrosel vom Tegernsee. Gebirgsdr., 3 Akte, ca. 700 m . .	350
8.	Der zündende Blitz. Lustspiel, ca. 400 m .	250

Fast sämtliche Filme viel Reklame und alte Zensurkarten. Versand per Nachnahme. Die Filme sind große Schlager, gut erhalten und nehme bei Nichtgefallen innerhalb 48 Std. zurück. Eilanfragen an **Sandy, Saalfeld a. d. Saale.** 39981

Aufbewahren!

Wir tauschen

Filme

jeder Art ohne gegenseitige Barvergütung. **Pharus-Filmvertrieb, Frankenstein i. Schl.,** Glatzer Vorstadt 11. 39982

Vierzyl.

Benzol-Motor

mit Kühler, ca. 10 P. S., gek. mit A. E. G. Dynamo, Typ M. P. M. 25, sechspolig, 65 V. 60 Amp., 3,9 Kw., ca. 1500 Umdr., Kupferwickl., Schalttafel mit Regler komp. Volt- u. Ampèremeter, Sicherungen, Stecker, Reserveanker, 2. Lager Bürstenh. für Dynamo, fast neu, 11 500 Mk. **Conrad Stockhausen,** elektr. Büro, **Coblenz.** 39986

Ca. 1000

Klappstühle

suchen sofort zu kaufen und erbitten bemusterte Offerte **Vereinigte Lichtspiele, Osterfeld** 40010

Aski-Licht

kompl., mit ca. 120 Patronen, Leuchtplättch. usw. f. 1500 Mk. **zu verkaufen.** Offerten an **Sandy, Saalfeld a. d. Saale.** 40015

Strafporto

für unfrankierte oder nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen derartige Zusendungen zurückgehen.

Verlag des „Kinematograph".

Wirtschaftsanwesen mit Kino

ohne Konkurrenz, in Stadt v. 10 000 Einw., etwa 250—300 Sitzpl., passend für Metzger und Wirt, mit älterem Sohn, der die Führung von Kino übernimmt. Preis 220 Mille. Off. erbeten unt. **Nr. 40 026** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 40026

Erstklassig eingerichtetes Kino

mit nur einer Konkurrenz, in Stadt von 23 000 Einw., mit 265 Plätzen, Loge und Sperrsitz gepolstert. Ernemann-Projektion (seit März 1921 erst aufgestellt!). Vorführraum erst neu und mustergültig eingerichtet. 1 Umformer, 2 Ventilatoren, 2 Minimax-Feuerlöscher, 2 Kokosläufer, Schrägboden, 3 Oefen, 1 prachtvoller, neuer Stutzflügel, eine wunderbare Kasse mit vielen Kristallgläsern in dem schönen Vorraum, 7 große Gemälde usw. Alles in allem: Ein wirklicher Schmuckkasten. Mietvertrag läuft noch 9 Jahr bei jährlich 10 Mille Miete. Preis des Kinos 115 Mille gegen Kasse. Reingewinn im Winter pro Monat niedrigst 8000 Mk., höchst 14 000 Mk. Kleine Wohnung wird sofort frei. Näheres gegen Rückporto unter Angabe der **Nr. 40048** durch **Alfred Franz**, Techn. Büro, **Leipzig-Klz.**, Kötzschauerstr. 9 B. 40048

500 Mk. Belohnung!

wer nachweist, wo das Lustspiel (Einakter) „Lu" oder „Er kommt in Gesellschaft" nach dem 15. Oktober gelaufen ist oder über dessen Verbleib Auskunft geben kann. **Corso-Lichtspiele, Köln,** Weidengasse 34. 40000

Filme,

gebraucht, Natur-, wissenschaftliche und aktuelle, sowie kleine Einakter-Dramen und Lustspiele. Lichtbildserien, Gelegenheitskäufe aus allen Gebieten. 8½ × 8½ bis 9 × 12 ständig **zu kaufen gesucht. Kinohaus Georg Eisenmann, München,** gegr. 1907, Goethestraße 46. Telephon 8054. 39985

Wildwestfilme

Einige gute Kopien, auch ohne Zensurkarte, **zu kaufen gesucht. Ostdeutscher Filmvertrieb, Stettin,** Grüne Schanze 5. 39980

Transportable Lichtanlage

Antriebsmotor 110 V., 10 P.S.; Dynamo 65 V., 92 Amp., 9 P.S., komplett mit Schalttafel. Preis 16500 Mk. **zu verkaufen. Schreiber, Chemnitz,** Kammergäßchen 8. 39968

Gleichrichter

neu, ungebraucht, weil überzählig, **zu verkaufen.** Angebote erbeten an **Waldlust-Lichtspiele, Grafenwöhr,** Bayern. 40033

Sehr günstiger Filmkauf!

Alraune." Die Geschichte eines seltsamen Wesens. Drama in 6 Akten, nach dem berühmten Roman von Ewers, ca. 1700 m, 700 Mk. Buntdruckplakate, Klischeeplakate, Photos und Beschreibung.

„Der überfahrene Hut." Lustspiel in 1 Akten, ca. 800 m, 500 Mk. Buntdruckplakate, Photos und Beschreibung.

„Die Sonnenfinsternis von Cakalaua." Lustspiel in 2 Akten, mit Melitta Petri und Herbert Paulmüller, ca. 600 m, 450 Mk. Große Photos u. Beschr.

„Meine Frau seine Braut." Lustspiel in 3 Akten, mit Alb. Paulig & Henni Weisse, ca. 800 m, 500 Mk Buntdruckplakate, Photos.

„Albert als Verwandlungskünstler." Lustspiel in 1 Akt, mit Alb. Paulig, ca. 300 m, 250 Mk.

„Der neue Laterneninspektor." Lustspiel in 1 Akt, ca. 300 m, 250 Mk.

„Herausforderungs-Ringkampf des Weltmeisterboxers Neger Jak Johnsohn gegen den Weltmeisterringer Merkussen. Sehr spannend, 2 Akte, ca. 500 m, 400 Mk., gute Buntdruckplakate

NB. Sämtliche aufgeführte Filme befinden sich in einem selten guten Zustande, die Perforation der Filme ebenfalls. Versand erfolgt unter Nachnahme, evtl. Zurücknahme, falls Filme nicht den Angaben entsprechen. **Grenz-Monopol-Filmverleih, Gleiwitz,** Wilhelmstraße 29. 39994

Klappstühle

in jeder Ausführung, nur aus Hartholz, kürzeste Lieferzeit, kleine Posten sofort. Katalog zu Diensten. **Kino-Klappstuhlfabrik Wilh. Ortmann, Velbert, Rhld.,** Langenberger Straße 21. Fernruf: 544. 39900*



Ia. Ia. Intensiv-
31875*
Kohlenstifte
stets **sofort** lieferbar zu Fabrikpreisen **mit Rabatt!**

Arno Fränkel, Lipsia-Haus **Leipzig** Telephon : 463 :

Offerte erwünscht für die Lieferung von: 39879

1500 Kino-Klappstühle, 200 Wiener oder andere Armstühle

Letztere für Restauration. Die Stühle müssen in gutem Zustande sein. Skizze oder Photo mit Preisaufgabe erbeten an **Architekt Hes,** Adresse **E. Bangert, Düsseldorf,** Hansahaus.

Suche eine komplette

Ernemann - „Imperator"-

oder **Hahn-Goerz-Theatereinrichtung,** oder nur **ganz neue Original Pathé** (mit Triplex-Kondensor und Universalwiderstand). Reflektiere nur auf erstkl., wenig gelaufene Einrichtung, evtl. auch neue. Bedingung: Ansichtssendung gegen Depot, oder komme selbst. Eilangebote mit Preisangabe an **A. Müller, Freiburg i. B.,** Gerberau 21 II. 39964

Richard Macho

Elektromotoren u. Umformervertrieb
Mainz
Postfach 17

Gelegenheitsangebot! 39876*

Siemens Dochtkohle

für Gleichstrom

2000 St. Marke A 20 × 200 mm positiv Mk. 4.– p. St. 2500 St. Marke A. S. 14 × 150 mm homogen Mk. 2,—p. St einschl. Steuer. Bei Abnahme von Posten nicht unter 500 St. 20% Rabatt. Versand unter Nachnahme. **Filmhaus Salfeld & Langer, G. m. b. H., Herford.**

2000 Klappstühle

neu und gebraucht, Ernemann-, Imperator-, Ica-Lloyd-Apparate **M. Kessler, Berlin,** Litauer Straße 3. 38662*

Gasmotor

16 P. S., mit Dynamo, großes Schaltbrett, Marmor usw., **zu verkaufen. Löffler & Diehl, Peine i. Hann.** 39992

Lichtempfindliche Zellen

Bau elektr. und opt. Apparate. Beratung kostenl. **Otto Beyersdorff,** phys. Laboratorium **Berlin NW 7,** Postfach 6. 39965

Zensurkarten Photographien Plakate

auch zu älteren Bildern, ständig lieferbar. **A. Fidelius sen., Schwerin i. M.** 39898*

30 Stück Klappsitze

Hartholz, à 35 Mk., sehr gut erhalten, sofort **zu verkaufen** Offerte unter **Nr. 39971** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 3997[illegible]

Aufnahme-Apparat

mit Zeiss-Tessar D. 12 P., 90-m Kasetten, Kopiereinricht. und Stativ, **gr.** Kinoapparat, 600-m Trommeln, auf eis. Tisch, und Transformator 220/380 Volt, Lampenspannung 40 V. 80 Amp. 45 kg, **zu verkaufen** oder gegen Drehstrommotor 220/380 Volt zu tauschen, wenn auch defekt oder gegen gutes Motorrad mit Freigabeschein. **Joost, Hüsten a. d. Ruhr,** Bahnhofstr. 35. 39859

Kino-Mechanismus

System Rien & Beckmann, mit konstanter optischer Achse, Oelbehälter am Malteserkreuz, Auf- und Abwickelung, Blende, Objektivfassung und Kurbel, alles tadellos erhalten. Preis 300 Mk. **Hans Drewes, Oldenburg i. O.,** Peterstr. 43. 3[illegible]

Schluß der Anzeigen-Annahme **Donnerstag** früh **10 Uhr.**

Alle Inserate sind im voraus zahlbar.

Verlangen Sie Offerte für Anzeigen-Abschluß.

Verleiher!

Wir sind seit dem 1. September Besitzer der „Essener Lichtspiele".

Wir können noch erstkl. Sensations-Abenteurer - Kriminal - Filme gebrauchen.

Wir bitten um Vertreterbesuch oder schriftl. Off. an unser Buro.

„Istra" Kinogesellschaft m. b. H.

Essen, Viehoferplatz 74.

40001*

Achtung! Gelegenheitskauf!

Peek- & Kerkhof Theater-Maschine

sehr wenig gebraucht, bereits neu, bestehend aus: Mechanismus mit Kurbel, Blende, Auf- und Abwicklungsarm, paralleler Spiralantrieb, Dia-Einrichtung mit Objektivfassung, doppelwandiges Lampenhaus, 1 Doppelkondensor, großer Eisenbock mit neigbarer Platte, Antrieb-Gleichstrommotor 1/16 P. S., große Marmor-Schalttafel mit Eichenrahmen, Hebelschalter, 2 gr. Volt- u. Ampèremeter Fa. Buchner, Wiesbaden, Anlasser, 1 Umroller, Filmspulen, 1 zerlegbar, und sonstiges für den festen Preis von ...0 Mk. Käufer wird Einrichtung evtl. hier vorgeführt **Wilhelm Kiel, Neustadt am Rübenberge bei Hannover** ...991

Sehr guter gebrauchter 39868

Flügel

sowie einige für Kinos besonders geeignete

Kunstspiel-Pianos u. Orchester-Werke

mit und ohne Mehrrollen-Systemen, noch zu günstigen Preisen abzugeben. **August Festing,** Pianohaus, **Bielefeld,** Bahnhofstraße.

„Kinotechnik" W. Schubert

Ingenieur

Berlin S 42, Prinzessinnenstraße 10

Günstigste Einkaufsquelle für Kino-Apparate, sowie sämtl. Kino-Zubehör

≡ Ständig Gelegenheitskäufe, neu und gebraucht ≡

Fabrikation von Ersatzteilen
Werkstatt für Reparaturen

Neuheit! Zahntrommeln mit auswechselbaren Zahnkränzen Neuheit!

PATENT SCHUBERT

Einmalige Anschaffung. Sofortiges Auswechseln der abgenützten Zähne. Absolute Filmschonung. Fordern Sie Prospekt! 38647*

VERTRETER GESUCHT!

Zwangsversteigerung!

Donnerstag, den 27. Oktober, vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale bei Wirt **Westermann in Aplerbeck,** Kreis Hörde i. W.

1 kinematographischen Vorführungsapparat

(komplett)

öffentlich meistbietend gegen bar, voraussichtlich bestimmt versteigern.

Hörde, den 13. Oktober 1921

Goede, Gerichtsvollzieher in Hörde
H...mannstraße 27. 3998



---

1 Film

Der Kaukasus. Naturaufnahme, 150 m, schöne klare Kopie, neu in Perforat. u. Schicht. Preis 170 Mk.

Ferner 39977

Deutsche Luftschiffahrt während des Vormarsches im Westen. Interessante Aufnahmen, neu, ca. 350 m. Preis 230 Mk.

1 **Ampèremeter** (30 Amp.), fast neu, 100 Mk.

1 **Voltmeter,** 110 V., 100 Mk.

1 **Saalverdunkler,** garant. neu, 220 Volt, 400 Mk.

Versand per Nachnahme. **Hans Schmitt, Trier,** Kuhnfelsstr. 6.

Gelegenheitskäufe

in Kinoartikeln aller Art Großes Lager in gebrauchten Kinoapparaten aller Systeme, gebrauchte Umformer, Gleichstrom und Drehstrom. Aggregate gekuppelt. Neue und gebrauchte Bestuhlungen spottbillig Gebrauchte Aski-Einrichtung **Böhrs Kino- und Filmzentrale, Berlin SW 68,** Kochstr. 50/51 u. 55. Telephon. Zentrum 12 655 u. 449. 36985

Versteigerung!

Infolge Auseinandersetzung versteigere ich meistbietend am **Donnerstag, den 27. Oktober, vormittags 10 Uhr,** in **Leipzig, Zentralstraße 5** 40029

1 kompl. Pathé-Kino-Vorführ.-Apparat

Der Apparat befindet sich in gutem gebrauchsfähigem Zustande.

Georg Albrecht, vom Rat der Stadt Leipzig beeidigter und öffentlich angestellter Versteigerer.

Leipzig, Zentralstraße 5. Telephon 12 556.

Ein Kino-Apparat

Nitzsche-„Matador"

vorzügliche Maschine, leichter, ruhiger Gang, mit allen dazugehörigen Gegenständen, fertig zum Spielen. **1 Rien & Beckmann-Apparat,** sehr stabile Maschine, alles Messing. **1 Aski-Lichtanlage** im Transportkoffer, mit 2 Karbidentwicklern, komplett, wie neu. **1 Dräger-Kalklicht-Triplexbrenner, neu,** mit 2 Filmmetern, kompl., zum Gebrauch. **verkauft B. Kleye, Spergau** b. Corbetha. 40832

Eine große

Theatermaschine

vollständig neu, mit gußeisernem Bock, Feuerschutztrommeln, Lampenhaus, 1 Kino- und 1 Diaobjektiv, Motor mit Anlasser, Leinwand 3 × 3 m mit zerlegbarem Gestell, Lampe, 1 zerlegbare und 3 feste Spulen, 1 kompl. Filmprogramm, best. aus 1 Vierakter, 1 Dreiakter und 1 Einakter, zum Spottpreise von nur **10 500 Mk.** Der Apparat ist garantiert fabrikneu. Der heutige Preis obiger Einrichtung beträgt ab Fabrik ca. 20 000 Mk., also halb geschenkt. Eilofferten sind zu richten an **Union-Theater, Schierstein a. Rhein.** 39998

Benzol-Dynamos

fahrbar und stationiert, 65 und 110 Volt, 15, 20, 30, 43, 60, 100, 150, 170 und 200 Amp., komplett, wie neu, **billig zu verkaufen.** 40025*

Angebote wolle man unter **Nr. 40025** an den „Kinematograph", Düsseldorf, senden.

Seltener 40041

Gelegenheitskauf!

Für Wiederverkäufer ca. **20—25 000 Kohlenstifte** für Projektionslampe in verschiedenen Längen und Stärken, Docht und Homogene, sollen sofort geschlossen oder geteilt verschleudert werden. Angebote an **Julius Finger, Dortmund,** Gnadenort 8.

Nach 20 Jahren. Kriminalfall in 3 Akten. Fabrikat Union. Länge 1000 m. Preis 450 Mk.

Wiederherstellung eines Kriegsverletzten. Wissenschaftlich. Krüppelfürsorge. Länge 300 m. Preis 250 Mk.

Beide Filme in Schicht und Perforation sehr gut erhalten.

1 **Busch-Doppelobjektiv,** Modell „W", fast neu, Brennweite 210 mm. Preis 165 Mk.

4 **Stck. la. Meniskuslinsen,** rein weißes Glas, neu, à St. 50 Mk.

Kühn, Frankenstein i. Schl., Glatzer Vorstadt 11. 39983

Serpentin-Tanzplatten

oder ganze Anlage, ohne Kleid, auf zwei Tage **zu leihen gesucht. Kohlfurter Lichtspiele, Kohlfurt i. Schlesien.** 40011

Kino-Artikel billig!

1 Buderus-Kino 2200 Mk. 1 Pestalozzi 5000 Mk. 1 eiserne **Vorführungskabine** 2 m 1500 Mk. 2 Kino-Aufnahmelampen mit fahrb. Gestell und Widerstand 1000 Mk. 1 f. Filmumroller 95 Mk. 1 Aski-Einrichtung 1500 Mk. 1 Motor $^{1}/_{12}$ P. S., neu, 580 Mk. Kinoobjektive und Kondensoren billigst. 1 Vereins-Kinoapparat Bing 600 Mk. 2 Sauerstofflaschen, 1500 Liter, Stück 250 Mk. 1 neue Kinowand, rein weiß, 3 × 4 m, 450 Mk. **Kinofilme** à m von 20 Pf. an. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. 39388

Zu kaufen gesucht 40027

Motorrad

N.S.U., neues Modell, gebraucht od. neu. **Karl Voß, Aachen,** Rudolfstr. 10.

Kaufe 39990

Transformator

220 od. 380 V. und ca. 70 Amp. Ferner **Bogenlampe** bis 80 Amp. und den Film **Explosionskatastrophe in Oppau.** Offerten mit genauer Beschreibung an **Franz Giacamuzzi, Bregenz, D.-Oesterr.**

1 Umformer

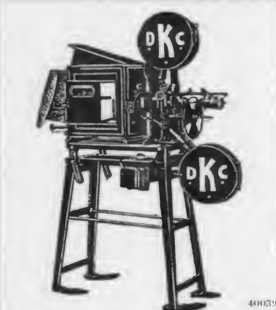
220 Volt Gleichstrom auf 110 V. Wechselstrom

1 Umformer

220 V. Gleichstrom auf 65 V. Gleichstrom

1 Widerstand

110/220 V. Gleich- u. Wechselstrom, regulierb. 20—40 Amp., **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **Nr. 39984** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39984



40039

Vertrieb von Kino-Apparaten und Ersatzteilen nur erster Firmen

Lager in Antriebsmotoren, Anlassern, Widerständen usw.

Projektionstechnische Reparaturwerkstätte f. Apparate aller Systeme

Generalvertret. der Olag-Fabrikate für Rheinland

Düsseldorfer Kino-Centrale

Josef Züger & Cie., Kom.-Ges.

Bismarckstr. 85 **Düsseldorf** Telephon 572

Kinowagen

gut gefederter, geschloss. Wagen mit 8—10 P. S. zweitakt. Grade-Benzin-Motor 1. Cl., Dynamo 55 Amp. 65 Volt, kompl. m. Schalttafel montiert, **zu verkaufen. Müller & Co.,** Masch.-Bauanstalt, **Düsseldorf,** Benzenbergstraße 50. Tel. 2790. 40052

Meßter-Wochen und Einakter

kauft laufend.

Eilangebote mit Titel-, Längen- und Preisangabe an **Solbach & Co., Düsseldorf,** Lindenstraße 118. Telegr.-Adr.: Eska-Film.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Spezialkinohaus Assenmacher!

Köln-Sülz

Berrenrather Str. 164 Telephon A 7924

Anlagen von kompletten Kinotheatern. Lieferung sämtl. Apparate und Maschinen sowie Ersatzteilen zu den billigsten Preisen.

Neu u. gebraucht!

Bei Lieferung von Apparaten Anlage unentgeltlich durch fachmännischen Operateur.

39466

Gelegenheitskäufe!!!

Wir verkaufen im Auftrag aus einer Konkursmasse

Nr.	Text	Inhalt	Akte	m	Mk.
1	Die Tochter des Falschspielers	Wildwest	5	1500	3000
2	Die Seele der Nacht	Drama	4	1100	2000
3	Schweigepflicht	„	4	1200	2500
4	Die Tochter des Elsaß	„	3	900	800
5	Der grüne Vampir	„	3	800	800
6	Ein Schwert im Herzen	Wildwest	3	800	800
7	Der rote Kapitän	Sensation	5	1200	1200
8	Rache der Venus	Drama	2	500	400
9	Der Falschmünzer v. Kaliforn.	Wildwest	3	750	700
10	Banditen der Prärie	„	3	750	600
11	Goridas Feature	Drama	1	300	200
12	Die Toten erwachen	St. Webbs	4	1000	900
13	Paulchens Liebe	Lustspiel	4	1100	900
14	Keine Rosen ohne Dornen	„	2	550	500
15	Verlorenes Glück	„	3	800	600
16	Schwimmübungen	Sport	1	350	200
17	Olympische Spiele	„	1	350	200
18	Der Rotguß	Industrie	1	206	130
19	Die Eisbärenjagd	Hagenbeck	1	160	140
	Einakter-Humoresken:				
20	Das Pensionsschwein		1	200	jeder 100.— Mk.
21	Er sucht eine Frau				
22	Mißgeschick eines Bräutigams				
23	Der verlorene Zauberstab				
24	Der falsche Mönch				
25	Blindekuh				
26	Ein Irrtum				
27	Arm und Reich				
28	Der Verleumder				
29	Der Boxerkönig				

Der Versand geschieht ab Mainz per Nachnahme. Zensurkarten und Reklame sind nicht vorhanden. Bei telegraphischer Bestellung genügt Angabe der Nummer. Sämtliche Filme befinden sich in gutem Zustande. 39993

Büro für Kinematographie, Mainz a. Rhein

Telegramme: **„Kinobüro", Mainz.**

Eugen Heinen

G. m. b. H.

Schließfach 44. KÖLN Eintrachtstr. 160

Elektrische Licht-, Kraft- und Fernmeldeanlagen

Einrichtung kompletter Kinotheater

Bedarfsartikel für Elektro- und Kinotechnik

Import 36541 **Export**

1 Aski-Einrichtung

komplett mit sämtl. Zubehör, 1600 Mk. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 235 II, Hof. 39778

Glühkörper

für Ersatzlicht in Größen
15 × 20 mm
20 × 20 mm
25 × 20 mm
16 × 4 mm

Glühplättchen

In Hülsen zu 20 Stück 39.— Mk. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstraße 235. 39777

FILME

die neu erschienene Liste mit hunderten von Schlagern aller Arten, wie: **Humor- und ff. Trickbilder, wissenschaftliche, lehrreiche, Natur- u. Sportfilme. Dramen, Detektivbilder** usw. usw. sende gegen Portoerstattung sofort zu.

A. Schimmel
Kinematographen und Filme, **Berlin C. 2 k,** Burgstr. 28. 39506

Kohlenstifte

alle Dimensionen, da großes Lager, noch zu günstigen Preisen. 39674

Ersatzteile

zu allen Apparaten ständig am Lager.

Büro für Kinematographie, Mainz.

Diapositive

Kinohaus C. Garz
Schwerin i. M. 39789

Projektions-Kohlen

Plania P. R. Prima

200 mm lang. Pr. pr. Paar:

Amp.			Mk.
15—20	14 × 9	=	3,—
20—25	18 × 12	=	4,60
30—35	20 × 14	=	5,50
40—45	22 × 16	=	6,70
50—60	25 × 18	=	8,40

Verpackung, Porto, Steuer extra. Bei Abnahme von 500 Paar noch 5 % Extrarabatt. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstraße 11. 40020

Betr. ASKi - Licht.

Bekanntmachung!

In Sachen der Firma GRASS & WORFF, Inhaber Kaufmann Walter Vollmann in Berlin, Markgrafenstraße 18

Antragstellerin

Prozeßbevollmächtigte Rechtsanwälte Littmann und Dr. Martin Lewin in Berlin SW 61, Blücherstraße 1
gegen
Frau Hedwig Ramlow, Inhaberin der Firma FILM-HAUS BERLIN, vormals Film-Bandt in Berlin, Gitschiner Straße 60

Antragsgegnerin,

ist folgender Beschluß ergangen:

Gemäß Antrag vom 27. 9. 21 wird im Wege der einstweiligen Verfügung der Antragsgegnerin aufgegeben, den Verkauf oder das Angebot von Projektionslichtquellen oder Projektionslampen unter der Bezeichnung „ASKi"-Einrichtungen oder „ASKi"-Lampen zu unterlassen, soweit nicht diese Lichtquellen oder Lampen in allen Teilen von der Antragstellerin hergestellt sind und aus deren Betriebe stammen, und zwar bei Vermeidung einer fiskalischen Strafe von 10000 Mk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung.

Berlin, den 1. Oktober 1921

Landgericht I, 17. Kammer für Handelssachen

gez. Fuchs, Friedeberg, Dr. Freudenberg

Ausgefertigt

Berlin, den 3. Oktober 1921

gez. Unterschrift

Alleinige Fabrikanten:

Grass & Worff,
Inhaber: Walter Vollmann,
Berlin SW 68,
Markgrafenstraße 18.

Gelegenheits-käufe

in sämtlichen Kinoartikeln, **Apparate, Motoren, Umformer, Filme, Transformatoren.** (Siehe Inserat.) **Kurt Menzel & Co., Berlin NW 87,** Beußelstr. 61. Telephon: Moabit 4047. 39539

Filme!

Ein größerer Posten Abenteurer-, Detektiv- und Gesellschaftsfilme, 4- u 5-Akter, Lustspiele, 2-, 3- und 4-Akter, mit reichlicher Reklame, **zu verkaufen.** Verlangen Sie Verkaufslisten. **Scherff & Co., Leipzig,** Tauchaer Straße 2. 39887



Schlesische Kino-Zentrale
Lehmann & Knetsch, Breslau, Neue Gasse 18
Fernsprecher Amt Ring 7604

Krupp-Ernemann
Nitzsche, Olag, Maler, Triumph, Pathé usw.

Sofort ab Lager zu Original-Fabrikpreisen lieferbar

Reise- und Schul-Apparate 31732
Fabrikation u. Reparatur-Werkstatt
mit elektrischem Betrieb

Großes Lager in Ersatzteilen
für alle Fabrikate :: Vertreter und Musterlager für Schlesien der Stuhlfabrik Otto & Zimmermann, Waldheim.

Kino-Aufnahme-Apparat

neuestes Modell Ernemann, 4 St. 60-m-Kassetten, Durchsehrohr m. Einstellupe, Objektiv 3,5, Ernem., m. Stativ u. Panoramakopf, preiswert **zu verkaufen.** **Va-Co-Filmges. m. b. H., Köln,** Friesenplatz 16. 39872

Reichszensierte, kinderfreie bzw. vor dem 1. Juni kinderfrei zensierte mehraktige 39873

Filme

für Berlin und Osten **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **Nr. 39873** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf.

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog X frei. 18806*

Drägerwerk A1, Lübeck

KINO

Programme Schlager erst. Ranges
Apparate all. Systeme neu u. gebraucht (grosse Gelegenheitskäufe)
Bedarfsartikel aller Art
Kohlen für Gleich- u. Wechselstrom (Unter Fabrikpreis, da grosses Lager)
Klappstühle 36780
Motoren
Umformer u. Gleichrichter
Transformatoren etc.
beziehen Sie am besten durch
Monopol-Film-Vertrieb Hirdt
G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.,
Ludwigstr. 26, Tel. 1107.

Haben Sie

NEGATIVE zu entwickeln
POSITIVE zu kopieren
einfache u. chem. Viragen
TITEL in allen Sprachen
Reklamefotos in schwarz, sepia und koloriert anzufertigen,

dann wenden Sie sich an die

Kopier- u. Entwicklungsanstalt E. Wolde

Fernruf: Hansa 1557 **HAMBURG I,** Fruchthof Drahtanschrift: Edewilin

Kürzeste Lieferzeit! :-: Erstklassige Ausführung!

3646.*

Atelier Ortmann!
Diapositive
Rekl.-, Künstler- und Betr.-Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 36, Poolstr. 32. 3432*

Erstklassige Programme!



Compl. Passionsspiele
Pathé coloriert

Baer's Filmhaus

München, Schillerstraße 28
Tel. 52390, Telegr. Filmbaer

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.



DER KINEMATOGRAPH

Nr. 767 Düsseldorf, 30. Oktober 1921



Das Geheimnis der sechs Spielkarten

Das Monumental-Episoden-Filmwerk in 36 Akten

Künstlerische Oberleitung:
WILLIAM KAHN

Fertiggestellt!

Das grosse zirzensische Filmwerk:

Die vom Zirkus

Regie: William Kahn

Demnächst! **Demnächst!**



ABTEILUNG KINOBEDARF

Wir sind gerüstet!

Unsere Verkaufsstellen sind mit Apparaten in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen aufgefüllt und sämtliche technischen Artikel, welche Kino-Theater benötigen, sind am Lager.

Wir bitten die Herren Theaterbesitzer, jetzt, **vor** Beginn des Wintergeschäfts, die technische Ausrüstung zu prüfen und notwendige Ersatzteile bei unseren Verkaufsstellen zu bestellen.

KINOBEDARF • VERKAUFSSTELLEN

Berlin, Charlottenstr. 82
Breslau, Fränckelplatz 8
Danzig, Hundegasse 109
Düsseldorf (Rhein. Film-G. m. b. H.), Graf-Adolf-Straße 29
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4
Hamburg, Zeughausmarkt 12
Köln (Rheinische Film-G. m. b. H., Glockengasse 16
Leipzig, Matthäikirchhof 12 13
München, Marsstraße 12.

Das große Geschäft für jeden Theaterbesitzer!

Das große Geschäft für jeden Theaterbesitzer!

Wir verkauften:

„Samsons eiserne Hand"

Italienischer Sensations-Film in 5 Akten

für

Deutschland

Reichszensiert

an

Lichtbildgesellschaft Straßburger & Co.

Fernsprecher 7706 **Zentrale: Düsseldorf** Worringer Str. 112

Filialen: Berlin, Hamburg, Leipzig, München, Danzig, Amsterdam.

Film-Handel G. m. b. H.

Telegr.-Adresse: FILMHANDEL

DÜSSELDORF
Hansa-Haus 209/210

Telephon: 10796 - 10797 - 10800

Wir verkauften:



„Die schwarze Hand"

der größte italienische Sensationsfilm, 6 Akte
2200 m

Blendende Photographie! | **Reichszensiert!** | Hervorragendes Spiel!

für

Rheinland, Westfalen, Saargebiet

an

Jä-Scha-Film-Verleih G.m.b.H.

Telephon: 5939 **Düsseldorf** Schadowstr. 62

Film-Handel G. m. b. H.

Telegr.-Adresse: FILMHANDEL

DÜSSELDORF
Hansa-Haus 209/210

Telephon: 10796 - 10797 - 10800

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 30. Oktober 1921. Telegramm-Adresse. „Kinoverlag". Fernsprecher 14521. No. 767



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25.—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14 128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Brief aus Berlin.

In der Rohfilm-Preisfrage noch keine Klärung. — Besuch des Vorstandes des Deutschen Städtetages auf dem Ufa-Gelände. — General-Versammlung des Vereins der Lichtspieltheater Groß-Berlin und Provinz Brandenburg. — Neuwahl des Vorstandes. — Jugendvorstellungen. — Annahme des Komparserietarifs.

Berlin, 23. Oktober.

Die Rohfilm-Preisfrage, deren Aufrollung eine Reihe recht energischer Proteste aus den verschiedensten wirtschaftlichen Gruppen der Filmindustrie zeitigte, hat bis zur Stunde eine Klärung noch nicht erfahren. Die Verhandlungen der Verbände wurden am Donnerstag im Sitzungssaal der Handelskammer fortgesetzt und sind noch nicht beendet. Bei dem vertraulichen Charakter der Besprechungen, die unter dem Vorsitz von Regierungsrat Professor Dr. Leidig mit dem bereits im vorigen Brief genannten vertretungsbefugten Persönlichkeiten geführt wurden, läßt sich zur Stunde Positives über die etwaige Ermäßigung des Rohfilmpreises nicht sagen. — Eine für die Neuordnung der Lustbarkeitssteuer-Gesetzgebung der Städte wichtige Besichtigung fand am Mittwoch nachmittag auf dem Ufagelände in Tempelhof durch die Mitglieder des Vorstandes des deutschen Städtetages statt. Maßgebende Oberbürgermeister und Bürgermeister, die dem Vorstand des deutschen Städtetages angehören, hatten Gelegenheit unter Führung von Direktor Grau, dem Intendanten von Gerlach, Direktor Heiser und Direktor Schlesinger die umfangreichen Fabrikationsbetriebe der Ufa zu besichtigen. Der Rundgang durch die Ateliers gab den Herren einen interessanten Einblick in das komplizierte Filmschaffen und zeigte ihnen an Hand der noch stehenden Bauten für längst fertiggestellte Filme, mit welcher Intensivität das Werden eines Films betrieben werden muß, ehe er vom bequemen Parkett aus als Gesamteindruck genossen werden kann. Das Gesehene fand den restlosen Beifall der Besichtiger, die unter anderem der Aufnahme einer interessanten Szene aus dem Ufafilm „Seine Exzellenz von Madagaskar", mit Eva May in der Hauptrolle, unter der Spielleitung von Oberregisseur Jakoby, beiwohnen konnten. Direktor Grau und Intendant von Gerlach betonten in kurzen

Dankreden an die Besucher die Notwendigkeit einer wirtschaftlich kräftigen Grundlage für das deutsche Lichtspieltheater-Gewerbe. das sich erfolgreich nur dann weiterentwickeln könne, wenn die Lustbarkeitssteuerverordnungen der Städte den Aufstieg der Industrie nicht erdrosselten. Es war zweifellos ein sehr guter Gedanke den zurzeit in Berlin tagenden Städtevertretern die Möglichkeit zu bieten, sich an der Stelle des intensivsten Filmschaffens davon zu überzeugen, daß eine Industrie, die Hunderttausenden in Deutschland Erwerbsgelegenheiten bietet, allen Anspruch darauf hat, in der Steuergesetzgebung glimpflicher behandelt zu werden. — In der ordentlichen Generalversammlung des Vereines der Lichtspieltheater Besitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg, die der Verein nach den Kammersälen für Mittwoch, den 19. d. M., einberufen hatte, gab dessen 1. Vorsitzender, Curt Schlicht, eine klare Uebersicht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die bedauerliche Interessenlosigkeit der Mitglieder war schuld, daß das Erstrebte nicht restlos erreicht werden konnte, trotzdem darf der Vorstand auf erzielte Erfolge hinweisen. In den Differenzen mit den Verleihern über die Umsatzsteuer ist es dem Eingreifen des Vereines gelungen, die Rückzahlung zuviel gezahlter Beträge durchzusetzen. Im Kampf gegen die Lustbarkeitssteuer ist trotz zahlreicher Eingaben des Vereins eine Ermäßigung noch nicht erreicht worden, doch besteht die Aussicht, daß die geforderte Einführung der prozentualen Besteuerung eine günstige Erledigung findet. Der berichterstattende Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit Worten des Dankes an die übrigen Vorstandsmitglieder und die Fachpresse für die geleistete Unterstützung. Die statutengemäß erfolgte Aemterniederlegung des bisherigen Vorstandes machte eine Neuwahl notwendig, aus der hervorgingen: Curt Schlicht 1. Vorsitzender, Fürst, 2. Vorsitzender, Hugo Hoffmann, Schriftführer, Wilhelm Siegfried, erster und Aug. Nowakowsky, zweiter Kassierer; die Herren Bachwitz, Cerf, Schaps, Wagner und Holläufer als Beisitzer. Die Wiederwahl wurde angenommen und von Herrn Schlicht, dem abermaligen 1. Vorsitzenden, der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß alle Mitglieder dem Verein mehr Interesse und mehr Unterstützung zuteil werden lassen sollten als bisher. — Jugendvorstellungen, die dreimal wöchentlich in verschiedenen Stadtteilen Groß-Berlins veranstaltet werden sollen, beabsichtigt der Verein der Lichtspieltheater Besitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg in die Wege zu leiten. Zunächst wird eine Liste sämtlicher auf dem Filmmarkt vorhandener Jugendfilme zusammengestellt und erstrebt, daß die geplanten Jugendvorstellungen in Zusammenarbeit mit den Schulvorständen stattfinden können. — Die schwebenden Tarifverhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der deutschen Filmindustrie und dem Schutzverband deutscher Filmkopieranstalten auf der einen Seite und den Arbeitnehmerverbänden andererseits haben nunmehr durch den Abschluß des Komparserietarifes ein alle Teile befriedigendes Resultat gezeitigt. Die neuen Sätze für die Komparsen, die lediglich für die verhandlungsbeteiligten Verbände Verbindlichkeit besitzen, sind am 19. d. M. in Kraft getreten.

Vom Film des Auslandes.

C. M. Bardorf, Berlin.

Die Engländer können mit dem, was ihnen bisher die Vor- und Frühsaison in den Erstaufführungen gebracht hat, zufrieden sein. Und sie sind es anscheinend auch. Neben bemerkenswerten Fortschritten in der technischen Ausführung ist eine sorgfältigere Auswahl und Bearbeitung der Filmhandlungen festzustellen. Den guten Darstellern, an welchen England keinen Mangel leidet, wird mehr als vorher Gelegenheit geboten, im Spiel aufzugehen und mitgerissen ihr volles Können zu entfalten. Die starke Betonung des spezifisch Englischen in einigen Filmen dürfte ihren Wert für die Ausfuhr nach dem Kontinent kaum verringern.

Butcher u. Sons fanden gute Aufnahme mit dem auf Keble Howards Buchwerk aufgebauten Film „Miß Charity"; Spielleiter Edwin J. Collins, die führenden Darsteller Marjory Meadows, Dick Webb und Joan Lockton. Der Hauptwert dieses Films liegt im Heimatlichen, prachtvolle Szenerien typisch englischer Landschaften und ländlicher Architekturen, Illustrationen zum home sweet home. Ferner mit „Love at the Wheel". Ebenso wie „Miß Charity" zur Klasse der British Master Films gehörig. „Love at the Wheel" (wörtlich: Liebe am Rad) liegt eine flotte und spannende Handlung zugrunde, die sich allerdings an verschiedenen Stellen nicht frei von Unwahrscheinlichkeiten hält. Der Spielleiter Bannister Merwin gehört zur alten und verdienten Garde. Er hielt zur Kinematographie von ihren ersten Anfängen ab. Ein dritter Film „Little Dorrit", nach Dickens, muß in diesen Tagen herauskommen.

Samuelson leistet nach seinen früheren Großfilmen von der Art des „At the Mercy of Tiberius" mit Peggy Hyland, heute gegen jene etwas abfallende Sachen. „Tilly of Bloomsbury" steht in gutem Rahmen, gibt ein Stück des inneren und äußeren echten Londons und ist in englischem Humor guten Stiles gehalten. Richard Mainwaring, aus sich fühlender, wohlhabender Familie, und Tilly, die Tochter einer Pensionsinhaberin, wollen und Richards Mutter will nicht. Um den Fall sprudelt's und plätschert's, von Lichtreflexen durchzuckt, lustig herum, bis Muttchen eben auch will, weil sie wollen muß.

George Leytton wählte für seine Glen Productions, Wales, die Heimat der ehrwürdigen Druiden, sagenreichen Boden, zum Hintergrund und eine der alten dortigen Legenden zum Inhalt „Land of my fathers" (Das Land meiner Ahnen). Das Verdienstvollste an diesem Film ist seine wundervolle Photographie, in der bekanntlih England bisher seine Lorbeeren nicht suchte; auch die Darstellung ist gut. Die Handlung ist graus. David Morgan wird kurz nach seiner Verlobung mit Dilys Colwyn, um seines Vermögens willen von einem Vetter in die See gestürzt. Die wild brausende See wirft ihn besinnungslos an das Land. Vom Vater der Lady Beaulah aufgenommen, genest er, hat aber jegliche Erinnerung

n seine Vergangenheit verloren. Er und Lady Beaulah werden eins. Da trifft Besuch, eine Jugendfreundin der Lady ein: Dilys Colwyn. Ihr Anblick gibt David die Erinnerung wieder, er erkennt seine einstige starke und wahre Liebe zu Dilys. Lady Beaulah stürzt sich in die See, auch sie wird an Land gespült, aber als Entseelte. Die stärkste Seite des Films ist wiederum das echte Heimatkolorit.

Broadwest gibt in Christie Johnstone, nach einem Roman von Charles Reade, mit Stewart Rome und Gertrude Mc. Coy in den führenden Rollen, den Lebensüberdruß eines reichen und energielosen Viscount wieder, der erst auf Anraten seines Arztes unter das Volk geht und unter und mit schottischen Fischern des Lebens Wert schätzen lernt. Er gewährt Christie Johnstone die Mittel, ihren Verlobten, einen Künstler, zu heiraten und rettet diesem das Leben. Lady Barbara überrascht den Viscount bei seinem Rettungswerk und auch sie werden glücklich. Roman... einer hinter uns liegenden Periode.

Pierre Veber, ein französischer Schriftsteller, der in Filmdingen nicht unerfahren ist, — er schrieb zur... Zeit ausgezeichnete Kritiken für die Zeitschrift „Das Scenarium“ — lieferte Ideal den nicht allzu glänzenden Stoff zu „The Man, Who Sold His Soul“ (Der Mann, welcher seine Seele dem Teufel verschrieb). Dieser Mann war ein ruinierter Bankier, dem der herbeigesehnte Teufel in feinster Abendtoilette erschien und einen Vertrag präsentierte, nach welchem der sich einige Minuten zuvor noch mit Selbstmordgedanken tragende Finanzmann die Verpflichtung übernahm, Tag für Tag eine Million Francs zu verbrauchen unter Ausschluß etwaiger Schenkungen. Die Sache vollzieht sich anfangs leicht, wird aber langsamer Hand schwieriger, und um die Seele wäre es geschehen, wenn ihm nicht ein sich ihr Brot verdienendes Mädchen, in das er sich verliebt, mit gutem Rat unterstützt hätte. Sie läßt ihn alle Wohltätigkeitsanstalten aufkaufen und dadurch erfüllt er in der Vertragszeit seine Verpflichtung und der Teufel wird zum dummen Teufel. Er ist um die erhoffte Seele geleimt. Also ein für Ausstattungs- und andere gefällige oder gefallende Szenen nicht ganz ungeeignetes Motiv. Mit guten und schlechten Seiten.

Welsh Pearson u. Co. lassen Eliot Stannard in das Londoner Leben hineingreifen und mit Takt aus dem, was er packt, wo es interessant ist, eine Reihe lose zusammenhängender Szenen so hinstellen, daß es den Eindruck des Ganzen erweckt. Ein ohne Skrupel Buchmachergeschäfte mit allerhand Gents zweifelhaftester Güte betreibender Vater, zwei Töchter, die auf sich gestellt, sich schlicht durch das Leben zu schlagen versuchen, ein London-Bobby und der biedere Bully Dawson, welche sich der beiden in Zucht und Ehren annehmen, ist der Kern von „Squibs“, der Spitzname eines Londoner Blumenmädchens, der einen Tochter des Buchmachers, die sich Bobby, der Policeman auserwählt hat. Betty Balfour: das Blumenmädchen. Fred Groves, der Bobby, dazu noch Kräfte, wie Hugh E. Wright und Cronin Wilson. Auf alle Fälle ein Originalwerk, abseits von ausgetretenen Pfaden.

Hepworth hatte quantitativ den stärksten Anteil an den Erstaufführungen im September. „Wild heather“ (Wilde Heide) wurde nach dem Bühnenstück Dorothy Brandons für den Film bearbeitet. Eine junge, für eine amerikanische Zeitung arbeitende Eng

länderin, erfährt von einem Politiker, den sie interviewen soll und von einem Herzübel befallen antrifft, für angebotene Hilfe schroffe Abweisung. Andern Tags schneidet sie den sen. gestriges Benehmen Bereuenden. Ihm imponierts. Nochmals von seinem Uebel heimgesucht, läßt er sich auf dem Totenbett mit ihr trauen und übergibt ihr die Vormundschaft für seine drei Söhne. Sie sind nicht, wie sie annimmt, unerwachsen, sondern Leute ihres Alters, aus denen aber nichts Rechtes geworden ist, am wenigsten aus dem Jüngsten, welcher das Testament anfechtet und dabei seine Stiefmutter kennen und lieben lernt. Seines Vaters Gattin kann er nicht ehelichen. Es stellt sich aber heraus, daß er nur ein angenommenes Kind war, und somit steht den beiden nichts im Wege. Ein anderer Hepworth nimmt Ausgangspunkt, wie ihn Broadwest in Christie Johnstone wählt. Hier ist es kein Viscount, der zu nichts nütze ist, sondern ein Bankier, der seinem Arzt folgt und von der Drohne zur Arbeitsbiene avanciert. Ernest Bliss macht in allem, in Grünkram, Schuhputz, Droschkenkutscher und so weiter. Einem früheren Bekannten fällt die Aehnlichkeit des Schuhputzers mit dem einstigen Millionär Ernest Bliss auf und sieht seinen Weizen blühen. Er bestimmt Bliss, einen hohen Scheck auf seinen eigenen Namen in einer Bank vorzuzeigen. Dort wird die Unterschrift als gefälscht erkannt, Bliss selbst legitimiert sich, und läßt den Uebeltäter laufen. Den Abschluß bildet die Glücksehe mit einem Mädchen, welches er als vielseitiger Arbeiter kennengelernt hat. Diese Rolle wird durch Chrissie White, die auch in „Wild heather" die führende Rolle spielt, glücklich verkörpert. Der Titel des Films lautet „The Amazing Quest of Ernest Bliss".

Ueber den großen Stollfilm „The fruitful Vine" wurde bereits an anderer Stelle berichtet.

Geschichtsstudium und Film.*)

Gustav Benkwitz, Berlin.

In Nummer 756 hatte ich mir gestattet, einiges, das mir wichtig schien, zu dem Aufsatz des Herrn Paul Eller (Nr. 752 des „Kinematograph") nachzutragen. Ich habe mich gefreut, daß Herr Eller nun in Nr. 758 zu meinen Ausführungen einen weiteren Zusatz macht bezw. mir entgegnet, und so sei es mir denn heute gestattet, einiges näher zu erläutern bezw. zu erklären.

Das Wichtigste scheint mir folgendes zu sein. Beide, sowohl Herr Eller als ich, sind wir uns darüber klar, daß der Film sehr viel mehr sein kann, als er schon ist, und daß alles geschehen müßte, um ihn in der gebildeten, insbesondere auch der wissenschaftlichen Welt zum Hilfs- und Darstellungsmittel zu machen. Beiden ist uns die Sache des Films als Lehr und Anschauungsmittel ernst und wichtig. Ich glaube, trotz einiger kleiner Mißverständnisse wird mir Herr Eller das nicht absprechen wollen. Da er mich nicht kennt, würde ich ihm das ja nicht verübeln können. Immerhin habe ich aber seit acht Jahren kritisch, journalistisch und auch ein wenig organisatorisch praktisch versucht, diesen Dingen auf den Grund zu kommen und den Film als Lehr-, Anschauungs- und darüber hinaus als Forschungsmittel durchsetzen zu helfen.

Nun hat sich Herr Eller an dreierlei gestoßen: 1., an meiner „unklaren Auffassung" der Dinge, 2. an dem Ausdruck „Schwindel" und 3. an meinem Schlußsatz: „Und zum Nürnberger Trichter wollen wir den Film denn doch nicht herabwürdigen".

Ich will mit dem letzten anfangen. Herr Eller wird mir zugeben, daß man sehr hoch von einer Sache denken muß, wenn man sich bestrebt, sie nicht herabzuwürdigen bezw. nicht herabwürdigen zu lassen. Ich bin zu meinem Bedauern nicht näher unterrichtet, in welcher Weise Herr Eller in seinem Kreise bestrebt ist, den Film als Bildungsmittel durchzusetzen. Er wird aber sicher gleich mir die Erfahrung gemacht haben und ständig machen, daß die Glieder seines Lebenskreises sich nur schwer davon überzeugen lassen, daß tatsächlich im belebten Band ein Mittel steckt, das unsere bisherigen Bildungsgelegenheiten ganz anders mindestens aber sehr viel reicher gestalten kann. Den Glauben, daß die Arbeit am Film uns selber innerlich reicher macht und daß sie ein Stück Kulturarbeit bedeutet, den wird man ihm ebensowenig in seinem, wie mir in meinem Kreise besonders leicht machen. Gewiß es kommt nie darauf an, daß einem die Dinge leicht gemacht werden. Es ist wahrscheinlich sogar besser so, daß es nicht geschieht. — Weil ich nun für mich heute schon den Film so sehe, wie er vielleicht erst werden wird, darum glaube ich es wagen zu sollen, den vorgeschlagenen Versuch, den Film falsch zu verwenden, als Nürnberger Trichter zu bezeichnen. Herr Eller weiß aus der Literaturgeschichte genau so gut wie ich, welcher literar-historische Wert dem Nürnberger Trichter zuzuschreiben ist, und er wird von diesem Gesichtspunkt aus sicher verstehen, daß ich mich dagegen wehre, nun den Film als ein ähnliches Mittel für andere Gebiete angewendet sehen zu wollen. Ich bin überzeugt, daß dann der Ton der beiden letzten Schlußzeilen, wenn er genau fühlt wie ich's meine, bei ihm doch Widerhall findet, gerade, weil die Sache des Films als Lehr- und Anschauungsmittel ihm wie mir zu ernst und zu wichtig ist.

Es fragt sich nun allerdings, ob man den Film, so hoch betrachtet, wie wir beide es doch tun, wirklich heranziehen soll zur Gesundung augenblicklich beispiellos schlechter Verhältnisse. Das hieße ihm wieder eine Aufgabe zumuten, die zu schwer ist, an der er scheitern müßte und die ihm dann neue Feinde aus den Kreisen derer zuführt, die wir mühsam zu gewinnen trachten. Die von Herrn Eller gemeinte schlechte Lage ist ja die wirtschaftliche Lage, und da vermag ich nicht daran zu glauben, daß der Film, zumal im engen Rahmen unserer akademischen Betrachtung viel an der Besserung dieser Verhältnisse tun könnte. Der Glaube daran und der Ruf danach würden im wesentlichen den Vorwurf bestätigen, den man in Versammlungen uns abgünstig Gesinnter so oft hören kann, daß nämlich das Kino mit schuld wäre an der jetzigen Lage, an der Verhetzung d

*) Hiermit beschließen wir die Diskussion über die Auffassungen der beiden Mitarbeiter. D. R.

Massen untereinander und an allen möglichen anderen bösen Zeiterscheinungen. Wir würden uns den Kampf gegen solchen Unsinn selbst erschweren, wenn wir nun irrtümlicherweise in einer Angelegenheit, die für uns rein geistig ist, uns seiner als eines wirtschaftlichen Hilfsmittels bedienen würden.

Etwas anderes ist es natürlich, wie man überhaupt zu Mitteln zur Abhilfe in Wirtschaftsnöten kommen kann. Daß sie notwendig sind, bestreitet ja niemand, und ich am wenigsten. Was ich mir zu bestreiten erlaube, daß ist nur die Verwendbarkeit des geschichtlichen Films zu diesen praktischen Wirtschaftszwecken.

Dann hat Herr Eller mir übel genommen, daß ich gesagt habe: „Mit dem Film Zustände festhalten wollen, die vor dem Film liegen, ist ein Unding. Es wäre wissenschaftlich genommen Schwindel." Ich gebe zu, der Ausdruck ist stark, und ich bin gern bereit, ihn durch einen harmloseren zu ersetzen. Zur Sache selbst kann ich aber nichts anderes sagen, gerade weil der Film nun einmal Leben, also Gleichzeitiges, bietet und Leben ist, nicht nur ein Nebeneinander, sondern in der Hauptsache ein Nacheinander. Das Nebeneinander der Dinge, das zeigt ja das Bild, sei es als Stehbild, als historisches Gemälde oder als etwas Aehnliches.

Dann sollen meine Sätze keinen Unterschied machen zwischen dem Film als Lehrmittel und dem Film als Mittel der Erforschung der Vergangenheit, und weil sie das nicht tun, seien meine Darlegungen unklar. Ich weiß mich allerdings mit allen denen eins, die für den Film nach dem besten Verwendungszweck und nach dem bestmöglichen Aufbau suchen. Da ist sicher noch manches ungeklärt, und wir Suchenden wollen ja klären helfen. Unklar ist nun allerdings nicht unlogisch, und es scheint mir doch nicht ganz logisch zu sein, wenn Herr Eller darum, weil ich den Film eine Urkunde des Lebens, also die Urkunde eines Gleichzeitigen nenne, mir unterschiebt, ich wolle den Film zu einem Mittel der Erforschung der Vergangenheit machen. Ich habe ja ausdrücklich gesagt, daß der Film, ganz strengwissenschaftlich genommen, als Bildphotographie weder für die Erforschung noch für die Darstellung der Vergangenheit in Frage kommen könnte. Trickdarstellungen sind dabei natürlich nicht berührt.

Außerdem nimmt Herr Eller den Begriff „Urkunde" denn doch wohl nicht ganz richtig. Ich darf sicher darauf verzichten, ihm die entsprechenden Abschnitte aus dem großen und kleinen Bernheim hierherzusetzen, um ihm zu sagen, was alles Urkunde sein kann (vom Standpunkte des Historikers aus). In diesem weiten Sinne habe ich den Film ebenso Urkunde genannt. Ob der Ausdruck sich durchsetzen wird, ahne ich nicht. Darauf kommt es ja auch nicht an. Der Film ist ja doch Urkunde, ob wir ihn nun so nennen oder nicht. Herr Eller nimmt zwar an, daß auch jede dieser Filmurkunden wimmeln müsse von einer Menge von Zufälligkeiten, ganz ähnlich also einer Gerichtsurkunde, aus der ich dann, trotzdem sie über Regelung irgend eines Vertrages, z. B. zwischen dem Gutsherrn und seinem Schäfer handelt, über kulturelle und sonstige Verhältnisse irgend etwas herauslese. Bereits in einem früheren Heft des „Kinematograph" habe ich in einem längeren Aufsatz „Der Beirat für Geschichte" auseinandersetzen dürfen, wie ich mir eigentlich den historischen Film der Zukunft denke. Ich darf hierauf verweisen. Es ist selbstverständlich, daß neben — wie dort angegebenen — planmäßig gesammelten Filmen auch die Filmurkunde mit Zufallsaufnahmen und Nebendingen erscheinen wird und daß sie dann Forschungsgegenstand für künftige Gelehrte sein kann. Es wäre

dann z. B. die Arbeit des betreffenden Geschichtsforschers, sich mit dem Inhalt der verschiedenen Meßter-, Pathé- und anderen Wochen auseinanderzusetzen, und da scheint es mir allerdnigs durchaus richtig, daß aus solchen Urkunden allerdings nicht allzuviel herauskommen wird. Das aber liegt nicht am Film, sondern an dem, der ihn aufnimmt, allgemeiner gesprochen, an der ganz allgemein gering entwickelten historischen Bildung, also auch daran, daß der Operateur eben nicht als Historiker an seine Aufgaben herangehen kann.

Ich darf also zusammenfassen: Herr Eller und ich sind uns durchaus über die Bedeutung des Films als Bildungsmittel einig. Herr Eller und ich hoffen von der Entwicklung des Films das Beste. Beide wünschen wir, daß recht viele Geister sich strebend um die Gesundung der Verhältnisse bemühen, und beide wären wir froh, wenn der Film sich sowohl in den Kreisen der Wissenschaft (als Forschungsmittel), wie auch in den Kreisen derer, die zu ihren Füßen sitzen (als Lehrmittel) durchsetzen würde. Im übrigen glaube ich, daß briefliche Aussprache über manche Punkte uns weiterbringen würde, zumal ich annehmen möchte, daß der „Kinematograph" uns auf die Dauer nicht seine Spalten für unseren kleinen Krieg zur Verfügung stellen kann. Ich mache also den Vorschlag, daß wir unsere Kontroverse vielleicht gelegentlich auch mündlich fortsetzen. Ich glaube viel zu sehr, daß auch Sie das Beste für den Lehrfilm und für den Geschichtsfilm wollen, als daß ich befürchten müßte mit Ihnen nicht einen Weg zu finden, wie wir beide unsere Gedanken vertiefen und vertieft zum allgemeinen Besten verwenden könnten.

Berliner Filmneuheiten.

Uraufführungen.

19. bis 22. Oktober.

Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg 1.

Berlin, 22. Oktober 1921

„Lady Hamilton." 7 Akte, frei nach der Historie und den Romanen Heinrich Vollrath Schumachers „Liebe und Leben der Lady Hamilton" und „Lord Nelsons letzte Liebe", von Richard Oswald. Regie: Richard Oswald. Dekorationen nach Entwürfen von Paul Leni. Bauten ausgeführt durch Paul Leni und Dipl.-Ing. Hans Dreier. Photographie: Carl Hoffmann und Karl Voß. Kostüme: Topfer, Ernst, Verch. Fabrikat: Richard-Oswald-Film A. G. (Marmorhaus.)

Wie die meisten historischen Filme beschränkt sich auch dieser auf eine objektive Wiedergabe von Ereignissen, reiht anekdotisches mit geschichtlicher Ueberlieferung bunt durcheinander, belastet sich mit einer Fülle von Nebensächlichem, gibt zuviel und zugleich zu wenig. Was ihm fehlt, ist die psychologische Vertiefung. Die handelnden Personen bleiben Marionetten in der Hand eines geschickten Regisseurs. Er läßt sie nach seinem Willen tanzen, umhüllt sie mit allem erdenklichen Prunk, vermag aber nicht darüber hinwegzutäuschen, daß ihnen das Leben die Seele fehlt. Auch das Historische kommt nicht klar zum Ausdruck. Die gerade Linie wird zu oft gebrochen und unterbrochen.

Hiervon abgesehen ist der Film als reiner Ausstattungs- und Schaufilm eine sehr respektable Leistung. Die historische Treue ist im Räumlichen vielfach gewahrt und Neapel mit seinen landschaftlichen Reizen gibt einen prächtigen Hintergrund für die sich dort abspielenden Ereignisse. Wo der natürliche Schauplatz mangelte, haben Paul Leni und Hans Dreier sowohl im Dekorativen sowie auch besonders im Architektonischen außerordentlich wirkungsvollen Ersatz geschaffen. Richard Oswald bevölkert diese prunkenden Hallen, diese Straßen und Plätze mit einer ungeheuren Menschenmenge und schafft imposante Bilder. Den stärksten Eindruck gab wohl die Szene am Hafen von Neapel mit der vieltausendköpfigen Menge in Erwartung Nelsons nach der Schlacht von Aboukir. Auch sonst sind im einzelnen prächtige Bildwirkungen erreicht.

Das Programm nennt im Personenverzeichnis eine solche Fülle prominenter Namen, daß man nur konstatieren kann, daß jede, auch die kleinste Rolle, von hervorragenden Darstellern besetzt ist. Die beste Leistung bot Conrad Veidt als Admiral Nelson. Werner Krauß als Hamilton zeigte leider, wie mehrfach in letzter Zeit, die Tendenz, in eine bestimmte Manier zu verfallen, die seine Charakterisierungskunst stark beeinträchtigt. Für die Lady Hamilton hat man sich Liane Haid aus Oesterreich geholt, die in der Tat eine blendendschöne Erscheinung ist, schauspielerisch jedoch ihrer Rolle nicht immer gewachsen schien. Unter den übrigen Darstellern seien u. a. nur noch erwähnt: Reinhold Schünzel, Else Heims, Anton Pointner, Hans Heinr. von Twardowski, Georg Alexander, Theodor Loos, Gertrud Welcker, Louis Ralph, Ilka Grüning, Hugo Döblin.

Die Geschichte der Lady Hamilton, die aus der niedrigsten Gesellschaftsschicht einen für ihre Zeit ungeheuerlichen Aufstieg nahm, beginnt mit der Unterbringung der kleinen Emma Lyon in einem Mädchenpensionat, das die ehemalige Holzfällerstochter aber bald aus Mangel an Geldmitteln wieder verlassen muß. Sie wird Kindermädchen, der Maler Romney entdeckt ihre Schönheit und nimmt sie mit nach London. Sie entzieht sich den Nachstellungen seiner Freunde, entflieht und gerät ins Elend. Auf der Straße liest sie ein Dr. Graham auf, ein Scharlatan, der sie als Schauobjekt für sein Panoptikum engagiert. Von hier kommt sie aufs neue zu Romney, eines seiner Bilder lenkt die Aufmerksamkeit seines Freundes Gréville auf sie. Sie wird dessen Geliebte, ihr Hunger nach Geld und Macht treibt sie seinem Onkel Sir William Hamilton in die Arme, den sie dazu zu bewegen versteht, daß er sie heiratet. Als Gattin des britischen Gesandten am Hofe zu Neapel wird sie die Freundin der Königin und nimmt als begeisterte Patriotin entscheidenden Einfluß auf die politischen Verhältnisse. Ihre Freundschaft zu Nelson führt zu dem bekannten Liebesverhältnis. Der Tod ihres Gatten stürzt sie schließlich wieder ins Elend. Auf der Straße herumirrend, erfährt sie den Heldentod Nelsons bei Trafalgar und bricht bewußtlos zusammen.

„Der vergiftete Strom." Eine fast glaubhafte Geschichte in 5 Akten, von B. E. Lüthge und Hans Behrendt. Regie: Urban Gad. Photographie: Mutz Greenbaum. Bauten: Ingenieur Robert Dietrich. Fabrikat: Corona-Film G. m. b. H. (Terra-Konzern). Terra-Theater im Motivhaus.

Ein amerikanischer Multibilliardär (unter dem geht's heute nicht mehr) wettet mit seinem selbstverständlich sehr exzentrischen Töchterlein um die Kleinigkeit von 20 Millionen, daß es in der ganzen Welt keinen Mann gibt, der sie nicht kennt und obendrein liebt. Die smarte Mabel macht sich sofort im Luxusflugzeug, nur begleitet von ihrem schwarzen Chauffeur, auf die Suche. In ziemlich unwirtlicher Gegend findet sie auch bald in dem Führer einer Flußpiratenbande einen Mann, der Mabel Fogg nicht kennt und freudestrahlend telephoniert sie ihrem Vater drahtlos, daß sie ihre Wette gewonnen hat. Die Schwierigkeit besteht nur darin, den Beweis dafür zu erbringen. Alle ihre Be-

mühungen, ihn zum Mitkommen zu bewegen sind fruchtlos, ein Versuch, ihn im Flugzeug zu entführen, scheitert an der Wachsamkeit eines Mädchens aus der Bande, das ihn liebt. Schließlich gerät Mabel bei einem Ueberfall der Polizei, die gekommen ist, um das Piratennest auszuheben, in arge Bedrängnis. Daß sie mit dem Leben davonkommt, verdankt sie dem Führer der Bande, der ihr zur Flucht verhilft und sie begleitet. So bringt sie ihn zugleich als ihren Erretter zu ihrem Vater, der ihr aber schmunzelnd nur die Hälfte der Wette auszahlt, denn sie hat sie nur halb gewonnen und ihre Versuche, zu mogeln, können ihren Vater nicht darüber täuschen, daß der Fremde, wenn er Mabel auch nicht kannte, doch heftig verliebt in sie ist, wie sie in ihn. Da er, wie angedeutet wird, in Wirklichkeit gar kein Pirat ist, steht denn auch dem Glück beider nichts im Wege.

Dieser Film, der erste der Corona-Film-Ges., gibt sich ganz amerikanisch, nicht nur im Sujet, sondern auch in der originellen Aufmachung, die großen Beifall fand. Carl de Vogt und Emmi Denner spielten den Piraten und das Multibillionärstöchterchen sehr flott und amüsant. Dem schwerreichen Papa gab Wilhelm Diegelmann Humor und Würde. Für die Komik, die nicht zu kurz kommt, sorgten Emil Stammer als preisgekrönter Schweinezüchter sowie Hans Behrendt (der Hakenkönig) und Erich Pabst (der Besenkönig), die sich gemeinsam auf die Reise machen, um Mabel Ersatz für ein verlorengegangenes Strumpfband zu bringen.

Der Ueberfall der Piraten in den mit Lano maskierten Booten, das große Hausboot und die Flußlandschaften boten hübsche Bilder. Packend war der Ueberfall der Polizei auf den Schlupfwinkel der Piraten, der äußerst realistische Nahkampf regietechnisch eine glänzende Leistung.

„Herkules Hopps." Ein neuer Film der Plastrick-Film-Gesellschaft (Terra-Konzern).

Mit drastischer Komik entwickelt sich der junge Hopps vermittels einer von seinem Vater erfundenen Wachstums-Tinktur zu einem Herkules-Baby, das mit seiner Riesenkraft schließlich soviel Unheil anrichtet, daß der Vater zu einer ebenfalls von ihm erfundenen Verkleinerungs-Tinktur greift, um ihn wieder in Normalzustand zurückzuversetzen. Die Sache ist sehr lustig und damit ist ihr Zweck erreicht.

„Natur und Wissenschaft im Film." Aus dem Archiv der „Ufa".

Auch die Ufa schließt sich dem Bestreben an, durch besondere Filmvorstellungen unterhaltend und zugleich belehrend zu wirken. Sie hatte zu diesem Zweck ein Programm zusammengestellt, das besonders für Jugendliche bestimmt war und in den Ufa-Theatern in regelmäßig wiederkehrenden Nachmittagsvorstellungen vorgeführt werden soll. Nach dem Beifall der zahlreich erschienenen Jugend zu urteilen, ein sehr glücklicher Gedanke, der auch in der Wahl des Stoffes das Richtige traf. Die Vorführung brachte zunächst eine Reise von Lana bis zum Vigiljoch in 1800 Meter Höhe, die einen schönen Rundblick über die Umgegend von Meran bot. Es folgte ein anschauliches Bild vom Leben und Treiben der scheuen ägyptischen Wüsten-Springmäuse, ferner ein Film „Allerhand Fischjäger" mit interessanten Szenen aus dem Fischreich. Die „Hygiene des häuslichen Lebens" veranschaulichte ein längerer vierteiliger Film, der in humorvoller Weise zeigte, wie sie sein soll und wie sie nicht sein soll. In die „Welt des Skis" entführten prächtige Bilder aus dem Hochgebirge. „Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel", ein drolliger Trickfilm von Harry Jaeger, erregte große Heiterkeit. Den Schluß bildete das hübsche B.-B.-Lustspiel „De Seebär up de Frieg", mit Leo Peukert in der Hauptrolle.

„Der Schicksalstag." Schauspiel in 5 Akten von Alfred Fekete. Regie Adolf Edgar Licho. Künstlerische Ausstattung: Robert Neppach. Photographie Willibald Goebel. Fabrikat: Meßterfilm der Ufa. (U.-T. Kurfürstendamm.)

Auf dem Wege nach einem seiner Werke wird Baron Rafale durch eine Autopanne genötigt, in einem am Wege liegenden Schloß um Gastfreundschaft zu bitten. Er verliebt sich sofort in die sehr schöne Tochter des Hauses, die er mit ihrem Einverständnis entführt, um sie vor dem Eintritt ins Kloster, für das sie von ihrer Familie bestimmt wurde, zu retten. Auf der Flucht werden sie jedoch eingeholt von dem sechzehnjährigen Bruder des jungen Mädchens, der die Schwester zurückführt. Seine Forderung zum Zweikampf wird von Baron Rafale in Anbetracht der Jugend Marius nur unter der Bedingung angenommen, daß der Kampf erst in drei Jahren, an derselben Stelle, ausgetragen wird. Von nun an verfolgt ihn die Erinnerung an die Augen des schönen Mädchens, die ihm zum Schicksal werden. Drei Frauen kreuzen seinen Lebensweg, deren Augen ihn an Felicitas erinnern: eine Arbeiterin aus seinem Werk, eine Amerikanerin, die er in einem Badeort kennenlernt und eine russische Malerin. Aber von der Arbeiterin trennt ihn bald die soziale Kluft, die sich zwischen ihnen auftut, die Amerikanerin hält ihn zum besten und die Malerin, die seine Gattin wird, stirbt in der Hochzeitsnacht. Inzwischen sind die drei

Jahre verflossen, er stellt sich zum Duell und wird tötlich verwundet. Als er die verzweifelt herbeieilende Felicitas anklagt, daß ihre Augen ihm den Tod gebracht, vernichtet sie ihr Augenlicht mit einer ätzenden Flüssigkeit und stürzt, erblindet, durch ein Versehen aus einem Fenster in die Tiefe.

Bis auf den Schluß, der vom logischen wie vom ästhetischen Standpunkt aus verfehlt erscheint, ist der Film von hervorragender Qualität. Die schönen Landschaftsbilder aus dem Hochgebirge und von südlichen Meeresküsten geben der abwechslungsreichen Handlung einen unvergleichlich reizvollen Rahmen. Die sonstige dekorative Ausgestaltung zeugt von auserlesenem Geschmack. Photographisch ist nichts auszusetzen, auch die Regie sehr sorgfältig bis ins Kleinste, stets bedacht auf schöne Bildwirkung.

Mady Christians und Kurt Stieler, die Träger der Hauptrollen, sieht man zum erstenmal im Film, wenigstens in großen Rollen. Mady Christians wirkt auch im stummen Spiel sehr reizvoll und bewies durch die Charakterisierung der vier sehr verschiedenen Frauengestalten ein ausgeprägtes Filmtalent, insbesondere starke mimische Ausdrucksfähigkeit. Auch Kurt Stieler wirkte in seiner zwanglosen, prägnanten Gestaltung äußerst sympathisch. Prachtvoll gab Eugen Klöpfer einen morphiumsüchtigen verkommenen Maler, Carl Beckersachs war sehr flott als ehebrechenwollender Amerikaner, Rolf Prosch eine gute Arbeitertype. Ein lebensechter alter Haushofmeister war William Huch, Harald Paulsen überzeugend als sechszehnjähriger Ehrenrächer .

„Dorothy von Goldengate.“ Eine Goldgräbergeschichte in 5 Akten, mit Dorothy Dalton in der Hauptrolle. Ein amerikanischer Film aus dem Verleih der Universum-Film-A.-G., gelangte im Tauentzienpalast zur deutschen Uraufführung und gefiel einerseits durch das interessante Sujet, das „Illustrationen aus dem Goldgräberleben“ bot, und andererseits durch die Mitwirkung der schönen Hauptdarstellerin. Die Regie arbeitet mit wirkungsvollen Momenten und wird in ihren Bestrebungen durch eine ausgezeichnete Photographie unterstützt.

„Das indische Grabmal.“ Nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou. Manuskript: Thea von Harbou und Fritz Lang. Regie: Joe May. Dekorative Ausgstaltung: Martin Jacoby-Boy und Otto Hunte. Kostümentwürfe: Martin Jacoby-Boy. Aufnahmeleitung: Robert Wüllner. Photographie: Werner Brandes. Musik: Wilhelm Löwit. Fabrikat: May-Film der Efa. Verleih: Ufa. (Ufa-Palast am Zoo.)

I. Teil: „Die Sendung des Yoghi.“ Ein Mysterium in einem Vorspiel und 5 Akten.

Dieser erste Film des Efa-Konzerns, der mit amerikanischem Geld hergestellt wurde, und der ein Meisterwerk deutschen Könnens, deutscher Regie, deutscher Baukunst, deutscher Technik und Darstellungskunst werden sollte, hat die Erwartungen nicht enttäuscht. Er übertrifft an Großartigkeit alles bisher Dagewesene und ist besonders an Pracht der Ausstattung wohl kaum zu überbieten. Das indische Milieu gibt Gelegenheit zu märchenhafter Prachtentfaltung. Man merkt, daß Geld bei der Herstellung gar keine Rolle gespielt hat. Der häufige Wechsel der Schauplätze erfordert stets neue architektonische Schöpfungen, in denen die Phantasie ihrer Erbauer sich frei entfalten konnte. Der Palast des Fürsten mit den zahlreichen Hallen und Gemächern, der Tigerturm, die Einzugstore, die Pergola im Garten des Fürsten, der exotische Geflügelhof und so vieles andere sind Kunstwerke, bei denen man die Vergänglichkeit bedauert. Dieses ganze auf märkischem Land erbaute Indien mit Palästen und Dschungeln, bevölkert mit allerlei exotischen Tieren, mit Elefanten, Tigern, Krokodilen und seltsamen Gevögel, mit Maharadschahs und extatischen Büßern, ist erfüllt von der Seele des Wunderlandes Indien, in das die Phantasie der Dichterin führt.

Der Fürst von Eschnapur schickt einen Yoghi (einen Büßer, der sich lebendig begraben läßt und wenn er aus dem totenähnlichen Schlaf erweckt wird, jeden Wunsch des Erweckers erfüllen muß), nach Europa, um den Baumeister Rowland zu veranlassen, nach Indien zu kommen, wo er ein Grabdenkmal für die Fürstin errichten soll. Es darf aber niemand von der Reise wissen, auch seine Braut Irene nicht. Nach langem Zögern folgt Rowland dem Ruf. Eine Privatjacht des Fürsten bringt ihn nach Eschnapur, wo er mit großem Prunk empfangen wird. Als er erfährt, daß die Fürstin, für die er das Grabdenkmal erbauen soll, noch lebt, aber dem Tode geweiht ist, weil sie ihre Liebe einem Europäer, dem englischen Offizier Mac Allan, schenkte, weigert er sich, den Bau auszuführen. Der Fürst läßt ihm Bedenkzeit, mit dem Verbot, abzureisen. Inzwischen hat Irene eine Spur gefunden und ist ihrem Verlobten nachgereist. Der Fürst empfängt sie sehr zuvorkommend, versichert ihr, daß Rowland sich wohlbefindet, bittet sie aber, sich ihm nicht zu zeigen, damit er seine Gedanken ganz auf sein Werk konzentrieren kann. Auf ein aufflackerndes Begehren in seinen Augen entflieht sie, verirrt sich in den Gängen des Palastes, gerät in den Saal der Büßer, die in den absonderlichsten Stellungen, an den Beinen hängend, auf Nadeln liegend, im Sand vergraben, unbeweglich verharren. Von Entsetzen gejagt kommt sie an ein schweres eisernes Tor, das, wie sie glaubt, ins Freie führt, gerät aber in den Tigerkäfig, durch den sie jedoch die hypnotische Kraft des Yoghi unbehelligt hindurch führt. Vor einer Tür des Palastes bricht sie bewußtlos zusammen. Von nun an beschränkt der Fürst ihre Bewegungsfreiheit. Im Geflügelhof entdeckt sie Brieftauben und versucht mit ihrer Hilfe den Konsul in Bombay um Beistand zu bitten. Bald darauf sendet ihr der Fürst in einem kostbaren Kästchen die tote Brieftaube. Inzwischen hat der Fürst seine Häscher ausgeschickt, um den Geliebten der Fürstin lebendig einzufangen. Eine Tigerjagd leistet den Vorwand. Es gelingt jedoch Mac Allan zu entkommen. Als Rowland durch eine Dienerin der Fürstin erfährt, daß der Offizier in Gefahr sei, beschließt er, seinen Widerstand gegen den Bau des Denkmals aufzugeben, in der Hoffnung, so besser Gelegenheit zu haben, Mac Allan und die Fürstin zu retten. Damit schließt der erste Teil.

Der Maharadscha ist Conrad Veidt, der Baumeister Olaf Fönß, — Morgenland und Abendland in Erschei-



Don Ramiro / Der tote Hochzeitsgast

nung und Charakterzeichnung, beide selbstbewußte Naturen, Veidt mit der Liebenswürdigkeit, aber auch der fanatischen Grausamkeit des Asiaten, Fönß mit der versöhnlicheren Kultur des Europäers. Ganz auf starren Fanatismus gestellt ist Bernhard Goetzke als Yoghi. Von seinem unbeweglichen Zügen, in denen ein unbeugsamer Wille zum Ausdruck kommt, geht etwas Unheimliches, Faszinierendes aus. Wie seine übernatürlichen Kräfte ins Bildhafte umgesetzt sind, wie geisterhafte Hände nach Briefen greifen, die Konzentration seiner Willenskraft eine Autopanne verursacht oder die Braut des Baumeisters im Einfluß seiner Hypnose ungefährdet mitten durch die Tigerschar hindurch schreitet, das sind nebenbei technische Meisterstücke von verblüffender Wirkung. Paul Richter gab den englischen Offizier frisch und sympathisch. Blond, mit neuer, sehr kleidsamer schlichter Haartracht, natürlich im Spiel und reizend wie immer, verkörpert Mia May die Europäerin des Stückes. Erna Morena als Fürstin Savitri und Lya de Putti als indische Dienerin, gaben wieder um vorzügliche asiatische Typen von großem Scharm.

Besondere Erwähnung verdienen noch die großartigen Massenszenen, der Empfang in Eschnapur, der durch Brandpfeile verursachte Brand eines Bungalows und schließlich das landschaftlich wundervolle Bild vom „Tal des Schweigens".

Die Texte sind ausnahmsweise geschmackvoll und verraten die Hand der Dichterin, die sich im übrigen im Manuskript des Films nur lose an ihren Roman anlehnt, was aber dem Film nicht zum Schaden gereicht.

Der Besuch des Vorstandes des Deutschen Städtetages bei der Ufa in Tempelhof.

Die in Berlin weilenden Mitglieder des Deutschen Städtetages — ungefähr achtzig an Zahl — waren als Gäste der Universum-Film-Aktiengesellschaft (Ufa) in Tempelhof, um dort die Fabrikationsbetriebe der Ufa, das Gelände, sowie die auf dem Gelände errichteten Bauten in Augenschein zu nehmen. Unter der Führung des Oberbürgermeisters von Berlin, des Vorsitzenden des Deutschen Städtetages, Dr. Böß, trafen die Herren gegen zwei Uhr nachmittags in Tempelhof ein, wo sie von Direktor Grau vom Vorstand der Universum-Film-A.-G., ferner von dem Intendanten v. Gerlach, dem künstlerischen Produktionsleiter der Firma, dem kaufmännischen Direktor Heiser und Direktor Schlesinger von der Theaterverwaltung der Ufa, empfangen wurden. Der Generalsekretär des Wirtschaftsbundes deutscher Filmtheater, Herr Stadtrat Lindner, übernahm die Vorstellung der Herren. Unter den Gästen befanden sich die Oberbürgermeister Blüher-Dresden, Adenauer-Köln, Beims-Magdeburg, Ehrlicher-Hildesheim, Dr Eichhoff-Dortmund, Gielen-M.Gladbach, Glässing-Darmstadt, Köttgen-Düsseldorf, Kutzer-Mannheim, Leinert-Hannover, Lucken-Kiel, Luppe-Nürnberg, Luther-Essen, Rißmüller-Osnabrück, Rive-Halle, Schnackenburg-Altona, Weiß-Ludwigshafen a. Rh., v. Bruchhausen-Trier, Glässing-Wiesbaden (z. Zt. Darmstadt), Jarres-Duisburg, Krause-Schneidemühl, Zülch-Allenstein, Sessler-Meiningen, Nollner-Rüstringen, Mitzlaff (Geschäftsführer des Deutschen und des Preußischen Städtetages), Bürgermeister: Heidemann-Rostock, Kopp-Stuttgart, Stadtv.-Vorst. Dr. Weyl-Berlin, Stadtv.-Vorst. Seeger-Leipzig, Reichsminister a. D. Koch, Ministerialdirektor Mulert (Pr. Minist. d. Innern) u. a. — Die Besichtigung begann mit einem Rundgang durch die Ateliers, in denen gerade eine interessante Szene aus dem neuen Ufa-Film „Sr. Exzellenz von Madagaskar", mit Eva May in der Hauptrolle, von Oberregisseur Jacoby gedreht wurde. Dann begaben sich die Herren auf das Gelände der alten „Anna Boleyn"-Stadt, auf dem inzwischen die Opernhausbauten für den letzten Pola-Negri-Film „Sappho" und die holländischen Bauten für den Lotte-Neumann-Film „Der ewige Kampf", von Dr. Krack, entstanden sind. Die kleinen, freundlichen holländischen Häuser, die nach Originalen vom Architekten Neppach errichtet worden waren, fanden den ungeteilten Beifall der Beschauer. Durch die Golemstadt ging es dann nach dem Negerdorf auf Madagaskar, wo die Teilnehmer des Städtetages auf der großen Freitreppe der Residenz des Negerfürsten für die kommende Meßterwoche gefilmt wurden. Nach einer kurzen Kaffeepause wurden von der Kulturabteilung in den Vorführungsraumen Teile des Städtefilms „Groß-Berlin" vorgeführt, der demnächst den Anfang zu einem Filmarchiv der Stadt Berlin bilden soll. — Mit einigen Worten, die Direktor Grau und Intendant v. Gerlach an die Versammelten über die deutsche Filmindustrie im allgemeinen und die Produktion der Universum-Film-Akt.-Ges. (Ufa) im besonderen richteten, schloß die alle Teile sehr befriedigende Besichtigung. Die beiden Sprecher wiesen mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Fortentwicklung der deutschen Filmindustrie, die direkt und indirekt vielen Hunderttausenden im deutschen Reiche Arbeit und Brot gibt, auf einem wirtschaftlich kräftigen deutschen Lichtspieltheatergewerbe basiert. Ein lebensfähiges Lichtspieltheatergewerbe könne aber nur dann existieren, wenn die Lustbarkeitssteuergesetzgebung der Städte nicht erdrosselnd auf das Gewerbe einwirkt.

Es steht zu hoffen, daß die Eindrücke, die seitens der Stadtoberhäupter von dem Wesen der deutschen Filmindustrie durch diese Besichtigungen gewonnen wurden, dazu beitragen werden, bei der Neuberatung der Lustbarkeitssteuerordnungen, die durch die Normativbestimmungen des Reichsrats jetzt vorgeschrieben sind, dahin zu wirken, daß die berechtigten Wünsche der Lichtspieltheaterbesitzer Berücksichtigung finden.



Aus der Praxis

— lb. **Berlin.**

Im **Fachausschuß für die Filmindustrie bei der Berliner Handelskammer** sind Direktor Vogel (Eiko) ond Generaldirektor Jacob (Ufa-Verleih) zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und Generaldirektor Davidson durch Zuwahl in den Fachausschuß berufen worden. Auf der am Donnerstag stattgefundenen konstituierenden Sitzung ist die Beschlußfassung über die meisten Punkte der Tagesordnung bis zur Regelung schwebender Verhandlungen ausgesetzt worden.

Eine Besprechung über die Berliner Lustbarkeitssteuerverordnung fand auf Einladung des Generalsteuerdirektors Stadtrat Lange mit dem Wirtschaftsbund Deutscher Filmtheater E. V. am Mittwoch vormittag statt. Ueber das Ergebnis werden wir in der nächsten Nummer berichten.

Die **Industriefilm-Gesellschaft** führte anläßlich der am Sonnabend und Sonntag stattgefundenen Hundeausstellung in den Ausstellungshallen am Bahnhof Witzleben einige interessante Hundefilme, darunter auch einen Polizeihunddressurfilm vor, die lebhaften Anklang fanden.

„Christus", das große Filmwerk der Cines-Gesellschaft in Rom, ist für ganz Deutschland, außer Rheinland, von der Lichtbildgesellschaft Straßburger & Co. in Berlin SW 68 erworben worden. Sämtliche Aufnahmen dieser großzügigen Darstellung der Christuslegende wurden an den heiligen Stätten in Aegypten und Palästina gemacht. Die erste Vorführung dieser Filmschöpfung fand am Mittwoch, den 26. Oktober, unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters und Gesangschören unter Leitung des Herrn Scharwenka im großen Saal der Philharmonie statt. Wir berichten über die Veranstaltung ausführlicher in der nächsten Nummer unseres Blattes.

„Fridericus Rex." Zum ersten Teil dieser Filmtrilogie der Cserépy-Film-Co. fand im Berliner Stadtschloß bei Anwesenheit von über 2000 Personen die Aufnahme der Huldigung des Berliner Volkes vor dem neugekrönten König Friedrich II. statt.

Dea-Film (Albert Pommer), Berlin, brachte am Mittwoch ihren ersten Sensationsfilm in 5 Akten „Satansketten", Regie: Leo Lasko, im Terra-Theater zur Uraufführung.

Die **Veritas-Film G. m. b. H.** hat mit den Vorarbeiten zu ihrem Riesenfilm „Der Graf von Essex" begonnen. Das Manuskript ist nach Essexmotiven des John Banks, Abbé Boyer, Antonie Coello, Heinrich Laube und G. E. Lessing von Peter Paul Felner und Lou Rokos verfaßt.

Die **Koop-Film-Co.** bereitet unter der Regie von Heinz Sch das Sittendrama „Die im Schatten gehen!" nach dem gleichnamig Roman von Hedwig Hard vor.

Von der **Decla-Bioscop A.-G.** wird ein neuer Film unter d Titel „Die Bardame" vorbereitet.

Von der **National-Film A.-G.** ist Erna Morena für den nächs Film verpflichtet worden.

Die **Delta-Film-G. m. b. H.** im Konzern der Ring-Film ist unter der Regie von Erik Lund mit den Aufnahmen zum sechs Bruno Kastner-Film beschäftigt.

Bei der **Terra-Film A.-G.** sind mit Erika Glässner in der Hau rolle zwei dreiaktige Lustspiele fertiggestellt worden. Verfasser Regisseur ist Willy Achsel. Die Neuheiten heißen: „Die preisgekrö Spielratte" und „Die Tänzerin auf dem Tugendpfad".

Ein **neues Kino-Variété** ist von Direktor Karl Rudolph kürzl in der Großen Frankfurter Straße eröffnet worden, das den Nam „Frankenburg" führt. Der geschmackvoll ausgestattete Innenra faßt 1000 Personen.

Das frühere Wittelsbach-Kino in der Berliner Straße zu Wilm dorf ist unter dem Namen **Cito-Cinema** neu eröffnet worden.

De-Za-Film G. m. b. H. nennt sich eine neue, unter der von Friedrich Degener und Dr. Carl Zauber stehender Gesell die kürzlich begründet wurde.

Das unter dem Namen **Filmbank A.-G.** betriebene Fina unternehmen wird zu bestehen aufhören. In der Generalversam lung wurde der Vorschlag des Vorstandes, die geltenden Satzun abzuändern und die bestehende Bank in die „Deutsche Gewer und Handelsbank A.-G." umzuwandeln, angenommen. Der F industrie wird eine Sonderabteilung der umgewandelten Bank dien

Die **„E. F.-A."** (Europäische Film-Allianz G. m. b. H.) hat zu einer Besichtigung ihrer Geschäfts- und Betriebsräume sowie technischen Anlagen ihrer Ateliers in den ehemaligen Ausstellun hallen am Zoo eingeladen. Das unter Führung von Generaldirek Paul Davidson gezeigte und vom technischen Leiter der Efa läuterte hinterließ den Eindruck eines vollendet und mit den neue Errungenschaften der Film- und Elektrotechnik ausgestatteten B triebes, mit dessen Hilfsmitteln jede Art von Aufnahme hergest werden kann. Ein fahrbarer Licht- und Kraftstromwagen, in sein Bestandteilen international zusammengesetzt (jedes wichtige St repräsentiert das beste Fabrikat der Ursprungsländer), ermögl an allen Orten die gleichen Lichtstärken zu verwenden, wie die grö stabile Anlage. Im Anschluß an den interessanten Rundgang hat die Gäste Gelegenheit, eine Großszene aus dem Film der Er Lubitsch-Film-G. m. b. H. „Das Weib des Pharao", unter der Re von Ernst Lubitsch gestellt und aufgenommen, zu sehen. Das ägyptische Empfangszeremoniell, das Pharao Amenes (Emil Jannin zu Ehren des ihn besuchenden Aethiopierkönigs Samlak (Paul Wegen und dessen Tochter Makeda (Lyda Salmonova) veranstaltet, geht einer imposanten, wuchtig wirkenden Säulenhalle vor sich, die sitzend und stehend Spalier bildenden Höflingen und Kriegern A ägyptens dicht bevölkert ist. Die im fertigen Film wahrschein nur wenige Sekunden währende Prachtschauszene dürfte in ihr historischen Neubelebung eine ganz hervorragende Wirkung erzie

— **Einen neuen Triumph deutscher Technik** bedeutet die gro elektrische Stromleitung von dem Kraftwerk Golpa mitten dur

die verkehrsreichen Straßen des Berliner Nordens. Obgleich die Stromstärke dieser in der Welt einzig dastehenden elektrotechnischen Anlage 100 000 Volt beträgt, ist es den Erbauern gelungen, die Gefahr eines Unfalles im Verkehrsbetriebe nahezu vollständig auszuschließen. — Eine andere praktische Neuerscheinung im Straßenbild der deutschen Reichshauptstadt sind die an den Straßenbahnhaltestellen aufgestellten Fahrplansäulen, die nachts beleuchtet sind und zugleich als Auskunftsstelle für Einrichtungen der Allgemeinfürsorge dienen. — Während sich im Innern des Landes fleißige Hände zu neuem Wettbewerb in Friedensarbeit regen, ist im hohen Norden, an der gletscherreichen Murman-Küste, eine deutsche Minensucher-Flottille bei der gefahrvollen Säuberungsarbeit des Minenfeldes, eines der Schutzdämme im Weltkriege, die laut Friedensvertrag beseitigt werden müssen. — Neben diesen fesselnden Ereignissen bringt die lebende Bildberichterstattung der Meßter-Woche (Nr. 42) die Schulspeisungen der Quäker an deutschen Kindern, märchenhaft reiche Fischzüge im Colombia-Flusse, Nordamerika, der neue Sport in Amerika, Wasserschlittenfahrten u. a. m.



— **„Die Intrige der Madame de Pommeraye“**, ein Film in fünf Akten, wird zurzeit von Dr. Fritz Wendhausen nach Diderotschen Motiven bearbeitet. Der Film, dessen Aufnahmen schon in den nächsten Tagen beginnen, wird als zweiter Russo-Film der Decla-Bioscop erscheinen.



— **„Der Mord in der Greenstreet“**, Manuskript von Erwin Baron und Friedrich Eisenlohr, ist unter der Regie von Dr. Johannes Guter für die Decla-Bioscop A.-G. fertiggestellt worden. Neben Lil Dagover sind Sofie Pagay, Jury Jurowsky, Wassily Wronsky und Hugo Flink in größeren Rollen beschäftigt. Photographie stammt von Erich Nitzschmann; Architektur von Franz Seemann.



— **Wilhelm Feindt.** Der amerikanische Episodenfilm „Das große Radiumgeheimnis“ hat in seiner ersten und zweiten Abteilung die Reichszensur passiert; die Zensurprüfung des dritten bis sechsten Teiles dürfte in den nächsten Tagen beendet sein. — Der deutsche Großfilm „Die weiße Sklavin“ kommt Anfang November heraus. Der Film erscheint in vier Abteilungen, die in der Handlung voneinander völlig unabhängig sind.



— **Belle-Alliance, Agence Cinematographique Universelle,** SW., Beuchstraße 60. Unter dieser Firma ist ein Film Im- und Exportgeschäft gegründet worden. Die Leitung liegt in Händen seriöser Leute, die seit Jahren in der Branche tätig sind und besonders den Auslandsmarkt und die Möglichkeiten des Exportes deutscher Produktionen kennen.



— **Oskar Einstein G. m. b. H.** bringt demnächst Filme auf den Markt, in welchen die geschiedene Frau Charlie Chaplin (Mildrad Harris) und seine jetzige Gattin Pretty May-Collins spielen. Das Publikum wird sicher großes Interesse daran haben, diese beiden Frauen im Film spielen zu sehen.



— **Merkur Film-Verleih G. m. b. H.** Es ist immer freudig zu begrüßen, wenn Filme auch für Jugendvorstellungen zu verwerten sind. Zu diesen zählt auch Joe Martin, der Missetäter, in welchem ein Affe die Hauptrolle spielt und der Anführer von Tigern und Löwen ist. Die lustigen Situationen werden groß und klein entzücken, und der Film wird immer einer der gesuchtesten sein. Die gleiche Firma, die Merkur Film-Verleih G. m. b. H. wird außer diesem Film auch die so beliebten Screen Magazines, die neben Belehrendem die lustigen Wunder der Technik, Puppen als Filmdarsteller zeigen, bringen.



— **Deulig-Film.** Die Außenaufnahmen des neuesten Films „Asphaltrose“, Manuskript von Hans Hyan, sind bei der günstigen Witterung der letzten Tage unter der Regie von Richard Löwenbein zu Ende geführt worden. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Charlotte Böcklin und Helga Molander und den Herren Kurt Middendorf, Klein-Rhoden, Philipp Manning und Robert Leffler.



— **Lady Hamilton.** Die Frage des Verleihs des Films und der Richard Oswald-Produktion 1921/22 ist zwischen der Decla-Bioscop A.-G. und der National-Film A.-G. in der Weise freundschaftlich geregelt worden, daß diese Filme durch den Sonderverleih der National-Film A.-G. vertrieben werden. Soweit die Kundschaft der Decla-Bioscop A.-G. auf den Film „Lady Hamilton“ oder auf die Richard Oswald-Produktion 1921/22 schon feste Aufträge gegeben hatte, werden dieselben auf Wunsch zu den gleichen Bedingungen von dem Sonderverleih der National-Film A.-G. ausgeführt.

— Die **Dece-Filmexport und Vertrieb G. m. b. H.,** welche bekanntlich den Weltmeisterschafts-Boxkampf-Film Dempsey-Carpentier hat, verkaufte diesen für Süddeutschland an die Bayerische Filmgesellschaft Fett & Wiesel, München.



Die **Rolf Randolf-Film G. m. b. H.** erwarb von Victor Mann, München, dem Bruder Heinrich Manns, ein Manuskript unter dem Titel „Marie Antoinette“.



— **John Hagenbeck** beginnt in dieser Woche ein Atelier der Eiko-Film-Gesellschaft mit den Aufnahmen zu einem neuen Sensationsfilm seiner Gesellschaft.



— **„Die Milliardenschuld“** betitelt sich die nächste Neuerscheinung der Illés-Film-Company m. b. H. Der Großfilm behandelt ein großzügig aufgebautes Thema von internationaler Bedeutung.



— **Ellen Richter-Film.** Die Atelieraufnahmen zu dem großen dreiteiligen Monumental-Auslandsfilm der Ufa „Die Abenteuerin von Monte Carlo“ haben unter der Regie von Adolf Gärtner begonnen. Neben Frau Ellen Richter in der Hauptrolle sind in führenden Rollen beschäftigt: Toni Tetzlaff, Eduard von Winterstein, Karl Günther, Anton Pointner, Magnus Stifter, Karl Huszar, Hermann Picha, Max Kronert, Albert Patry, Henry Bender, Paul Biensfeldt, Arthur Kraußneck, Kurt Rottenburg, Forster-Larrinaga und Albert Paulig

— **Rollschuhbahn im Filmatelier.** Das Atelier der National Film A.-G. ist über Nacht zu einer Rollschuhbahn umgewandelt worden, um Esther Carena und der köstlichen Josefine Dora Gelegenheit zu bieten, im neuen Esther Carena-Film als pikante und drollige Rollschuhläuferinnen zu erscheinen.



— **Die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren G. m. b. H.** verkaufte das Verfilmungsrecht an dem Schauspiel „Die Rabensteinerin" von Ernst von Wildenbruch an die „Union".



gh **Generaldirektor Siegmund Jacob** vom Ufa-Konzern begeht am 28. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubilar aufs herzlichste!



Cuxhaven. Richard Thode hat mit dem Bau eines Lichtspielhauses begonnen. Das Theater, das 400 Sitzplätze umfaßt, wird an einer der verkehrreichsten Straßen errichtet und hat einen Eingang von der Deichstraße.



Düsseldorf. Am 19. d. M. wurden in einer Sondervorstellung des Residenztheaters die ersten drei Chaplin-Lustspiele, deren Vertrieb durch den Hansa-Verleih erfolgt, gezeigt. Sie wurden herzlich belacht und die Vielseitigkeit und das Groteske des weltberühmten Chaplin bewundert. Die Handlung der Burlesken erinnert an die köstlichen Episoden Max Linders, auch Chaplins Kunst erweckt ähnliche Erinnerungen. Gewiß kein schlechtes Zeichen für den amerikanischen Star. Aber Chaplin ist noch vielseitiger, noch grotesker und von einer Exzentrizität, deren Wirkung nur herzliches Lachen hervorrufen muß, so daß es wirklich gar nicht darauf ankommt, ob die Handlung logisch aufgebaut ist oder nicht. Der erste Chaplin-Film, „Chaplin, der Sträfling", wird bereits im Residenztheater gezeigt und hat den denkbar größten Lacherfolg.

Ebenfalls am 19. d. M. und ebenfalls im Residenztheater wurde noch ein anderer Sensationsfilm gezeigt, der Boxkampf Carpentier—Dempsey. Ein Film, der das größte Interesse erwecken muß, auch für den, der nicht auf die Boxerei eingeschworen ist. Ausführliches haben wir bereits anläßlich früherer Vorführungen berichtet — es ist die technisch vollendetste Wiedergabe eines Sportereignisses von Weltinteresse und wird daher überall, richtig herausgebracht, ein Lockmittel für die Massen sein. —nn.

Die Film-Handel-G. m. b. H. hat die Kassandra-Film-G. m. b. H. Berlin, Friedrichstraße 217, erworben und wird am 1. Dezember die Zentrale der Film-Handel-G. m. b. H. ebenfalls nach Berlin verlegen. Der bisherige Geschäftsführer der Kassandra ist bereits ausgeschieden. Die Berliner Geschäftsleitung wird von den Herren Max Marg..lies und Ferdinand Maier übernommen. Die Düsseldorfer Filiale wird alsdann Herr Leo Franken leiten.

Der Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf, dessen Abteilung für Volksbelehrung durch den Film sich sehr bemüht, den Kontakt zwischen Wohlfahrtsbehörden und Kinobesitzern herzustellen und zu sichern, lud am letzten Sonntag zu einem Vortrage des Kreisarztes Dr. Dohrn aus Hannover über „Die Bedeutung des Films für die hygienische Volksaufklärung" ein. Sowohl der Leiter der Veranstaltung, Herr Geheimrat Schloßmann, in seinen Einführungsworten, wie der geladene Redner wiesen darauf hin, daß man in unserer jüngsten Großmacht einen nicht hoch genug zu schätzenden Helfer für die hygienische Aufklärung der breiten Massen habe. Dr. Dohrn legte in treffender Weise dar, wie wichtig es ist, nicht nur in Sonderveranstaltungen, über deren Wert ja in allen Kreisen kein Zweifel herrscht, sondern auch gerade im alltäglichen Durchschnittsprogramm erzieherisch zu wirken. Zur Ergänzung seiner Ausführungen wurde der humoristisch-hygienische Film „Malchen, die Unschuld vom Lande" gezeigt. Der unverbildete Mensch ist kindlich — das Kind will spielen — also muß man ihn spielend belehren; von dieser Erkenntnis ausgehend, hat Dr. Dohrn mit Hilfe der gewandten Regie von Erdmann und Jeßnitzer, unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten in eine harmlos-fröhliche Handlung zahlreiche Lehrbeispiele für hygienische Lebensführung und die Bedeutung von Licht und Luft für den menschlichen Körper eingeflochten. Das Publikum wird über viele, leider oft wenig beachtete „Kleinigkeiten" belehrt, die zur Gesundung des einzelnen und damit des Volkes so sehr wichtig sind. Zweckmäßiges in Kleidung, Erholung, Lektüre, Turnen und Spiel, mit großer Sorgfalt und bewundernswerter Geschicklichkeit zusammengestellt, werden in lebhafter Bildfolge gezeigt. Die Darsteller sind teils Schauspieler guten Durchschnitts, teils durch Sport trainierte Erscheinungen, deren bewußte Geschmeidigkeit — vor allem der junge Dohrn — fast das Ideal der gezeigten alten Statuen erreichen. Lustige, treffende Knittelverse der Texte lassen das Publikum die guten Lehren mit besonderem Vergnügen entgegennehmen. Der Charakter des Films macht ihn zur Zusammenstellung mit jedem anderen Filmgenre geeignet und läßt ihn jedes Kinoprogramm gefällig ergänzen.

Aenne Perlmann.

— Der Fachausschuß der Kinematographie für Rheinland und Westfalen wählte Dr. Kraus zum Leiter des Fachausschusses und des Schiedsgerichts.



Eisenach. Die Thüringische Lichtspiel-Kommanditgesellschaft H. Bräutigam & Co. veranstaltete in ihren Theatergeschäften Sammlungen zur Unterstützung des Oppauer Hilfswerkes durch Erhebung eines Aufschlages von 50 Pf. auf jede Eintrittskarte sowie durch Auflegung einer Liste für Zeichnung freiwilliger Beiträge. Die Sammlung ergab einen Gesamtbetrag von 4466,35 Mk. Die Summe wurde an die Stadtsparkasse Eisenach abgeführt, die als Sammelstelle die an sie einlaufenden Beträge an das Oppauer Hilfswerk weiterleitet.



Frankfurt a. M.

„Frau Dorothys Bekenntnis". Sascha-Film, Wien. Presse- und Interessentenvorführung.

Dorothys, die Nichte eines englischen Adligen, ist ein harmloses junges Mädel, das über seiner Sportleidenschaft selbst seinen jungen hübschen Bräutigam vernachlässigt. Bei einem Reitausflug lernt Dorothy einen Abenteurer kennen, der, um sich der reichen Erbin nähern zu können, nach bewährten Filmmustern einen Ueberfall inszenierte, um dann, wie ein Deus ex machina, sich als Retter aufspielen zu können. Diesem Abenteurer opfert Dorothy Ehre und Stand, wird seine Gattin und, nachdem der alte Onkel durch Dorothys eigenen Mann auf die Seite geschafft wurde, eine reiche Erbin.

Dorothys Mann verpraßt das große Vermögen im Spiel und beim Turf, läßt seine Frau, als die Mittel aufgebraucht sind, einfach sitzen und nun tritt der erste Bräutigam in Aktion und heiratet die verlassene, inzwischen Mutter gewordene Frau.

Da Frau Dorothy nun wieder über reichliche Mittel verfügt, glaubt der ehemalige Gatte seine Zeit wieder gekommen und zieht die unglückliche Frau von neuem in seinen Bann. Der zweite Gatte Dorothys überrascht die beiden in einem zärtlichen Tête-à-Tête und stößt die Frau empört über ihre Undankbarkeit von sich. Als jetzt der Verführer zynisch erklärt, auch gehen zu müssen, da ohne die Moneten die Frau für ihn zwecklos sei, greift Dorothy zum Revolver und schießt — zur sichtbarlichen Befriedigung des Kinopublikums den Lump nieder.

Nach verbüßter Strafe nimmt sie ihr zweiter Mann wieder in sein Heim auf und das heilige Weihnachtsfest mit Christbaum und Schneefall bildet einen gefälligen Rahmen zu dem Glück, der beiden, die sich nun endlich gefunden haben.

In fünf spannenden, großen Akten wird diese Handlung folgerichtig und ohne allzuviel sentimentales Beiwerk entwickelt, der Psychologe mag vielleicht mancherlei Verstöße gegen die Logik entdecken, das Kinopublikum, weniger anspruchsvoll, geht mit großem Gefallen mit.

Der unbestrittene Erfolg ist nicht zuletzt auf die vorzügliche und geschmackvolle Regie von Michael Kertecz zurückzuführen, der das schon an und für sich spannende Buch in einen prächtigen Rahmen stellte und es auch verstand, mit Wiener Mitteln das englische Milieu in puncto Bauten, Landschaften und Typen vorzüglich festzuhalten, lediglich die Polizisten wirken recht karnevalsmäßig und stillos.

Die Darstellung ist gleicherweise voll auf der Höhe. Daß Lucie Doraine, die Trägerin der Titelrolle, keine Schauspielerin ist, soll hier nicht nochmals zum soundsovielten Male festgestellt werden. Sie ist eine schöne Erscheinung, und es scheint wirklich bedauerlich, daß ihre mimischen Fähigkeiten im diametralen Gegensatz zu ihrem guten Aeußern stehen. Auf einem weit höheren Niveau sind die Leistungen der beiden männlichen Partner, auch die Träger der Episodenrollen halten sich brav.

Die Photographie, mit neuartigen Beleuchtungseffekten arbeitend, ist ausgezeichnet und die guten bebilderten Zwischentexte erhöhen die künstlerische Wirkung dieses spannenden Publikums- und wie wir behaupten wollen — Geschäftsfilms.

„Der Zirkuskönig". Amerikanischer Episodenfilm. Presse- und Interessentenvorführung.

Ein Episodenfilm bedeutet für den Theaterbesitzer häufig ein Danaergeschenk, wenn man bei den heutigen Leihmieten überhaupt von einem Geschenk reden darf.

Erfreulicherweise finden wir im „Zirkuskönig" einen Episodenfilm, der auf die üblichen billigen Sensationen, wie Tritte auf die

Posteriora, zweckloses Pulverknallen u. ähnliche Dinge mehr, Verzicht leistet und mit einem spannenden und, soweit sich die Handlung bisher überblicken läßt, auch ziemlich logischen Manuskript vor das Forum der öffentlichen Kritik tritt. Es handelt sich um die übliche Abenteurerhandlung, der nur schwer neue Seiten abgewonnen werden können, die aber in das stets publikumswirksame Zirkusmilieu gestellt worden ist. Natürlich ist auch die keusche, sittsame Liebe nicht zu kurz gekommen (damit auch der weibliche Besucher auf seine Spesen kommt), und auch der Geschmacksrichtung manchen Theaterbesuchers wird durch einige (nicht allzu geschmacklose) Prügelszenen die nötige Konzession gemacht. Regietechnisch interessieren einige besonders gut und gefällig herausgebrachte Zirkussensationen, der Brand eines Oelfeldes und der recht realistisch dargestellte Einsturz eines brennenden Bohrturms, außerdem das Ausbrechen eines starken männlichen Löwen aus seinem Käfigwagen. Die Bilder sind klar und sauber viragiert, und das Spiel wird den Ansprüchen, die man an einen Sensationsfilm zu stellen gewohnt ist, im großen ganzen gerecht. Zusammenfassend ein Film, der, soweit die erste Episode ein Urteil zuläßt, ein vorzüglicher Geschäftsfilm sein wird. Guido Haller.



gh **Frankfurt a. M.** Die hiesige Filiale der Deulig führte am 19. d. M. vor einem kleinen Kreis geladener Interessenten und Pressevertreter ihren neuesten Film „Die Skagerrakschlacht" vor. Trotz der nicht für jeden Laien ohne weiteres verständlichen schematischen Darstellung des Gefechts (Trickzeichnungen), interessiert der Film stark durch eingefügte echte, wohl während des Krieges entstandene Bilder, wie Angriffe einer U-Boot- und Zerstörerflotille, Kreuzer im Gefecht, Alarm auf einem großen Kriegsschiffe und andere interessante Dinge mehr.



Verbot der Lichtreklame in Frankfurter Kinos. Der Frankfurter Polizeipräsident macht erneut auf die Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1916 aufmerksam, wonach im Interesse der Lichtersparnis jede Art von Lichtreklame verboten sei. Auf Veranlassung mehrerer Reklameunternehmer hat der Frankfurter Polizeipräsident den Minister des Innern um eine Aufhebung oder wenigstens Milderung des Verbotes gebeten, jedoch in Anbetracht der gegenwärtigen Verschärfung der Kohlenfrage einen durchaus ablehnenden Bescheid erhalten. Nach diesem Erlaß des Ministern des Innern fährt der Frankfurter Polizeipräsident fort, sind die Polizeibehörden neuerdings nochmals angewiesen, auf die Durchführung des Verbots streng zu halten. Unter dieses Verbot fallen auch die Lichtreklamen einschließl. der Reklamefilme in den Lichtspieltheatern, Varietés und dergleichen. Zuwiderhandlungen sind mit hoher Strafe bedroht. Auch kann die unzulässige Reklame durch unmittelbaren Zwang verhindert werden. Uns interessiert besonders der die Lichtspieltheater betreffende Passus. Anders geartet liegt der Fall mit den mitunter sehr künstlerischen Reklamefilmen, die nur bedingt zur Lichtreklame gezählt werden können. Ganz abgesehen davon, muß es dem Theaterbesitzer unbenommen bleiben, wie er sein Spielprogramm (und der Reklamefilm gehört hierzu) zusammenstellen will. Ob er an Stelle des kurzen Reklameeinakters ein Lustspiel ablaufen läßt, das die gleiche elektrische Energie erfordert, ist doch sachlich schließlich gleich. Vom künstlerischen Standpunkt aus ziehen wir einen gut ausgeführten Reklamezeichen- oder Spielfilm einem schlechten verregneten Lustspiel (Gratisbeigabe des Verleihers zum Schlagerdrama) unter allen Umständen vor. Wir nehmen an, daß in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Guido Haller.



Der „Generaldirektor" Georg Wissig der Titan-Film-Comp. in Frankfurt a. M. verhaftet! Wie der „Frankfurter Generalanzeiger" berichtet, ist Herr Georg Wissig, der ehemalige „Generaldirektor", später Geschäftsführer der Titan-Film-Co., Inhaber eines Exportgeschäfts und einer Nadelfabrik, wegen mehrerer, anscheinend recht schwerwiegender Betrugsdelikte, durch die Kriminalpolizei verhaftet worden. Wissig ist eine typische Erscheinung der ungesunden Revolutions- und Nachkriegszeit, dessen Lebenslauf nicht uninteressant genannt worden kann und jedenfalls originell genug ist. Er war ehemals simpler Kellner, verstand es während des Krieges sich im Nachrichtendienst von Anfang bis Ende zu beschäftigen und ein Vermögen zusammenzuraffen, das er selbst anläßlich einer wenig sauberen Gerichtsverhandlung im Herbst 1920 auf drei Millionen bezifferte. Als das Geld durch mehrere gewagte Spekulationen, die ihm später einen Arrest auf den Rest seines Vermögens einbrachten, in die Binsen ging, warf sich Wissig auf die Filmfabrikation und gründete in Frankfurt a. M. mit großem Tamtam die Titan-Film-Co. berüchtigten Angedenkens. Er verhandelte mit der Stadt wegen Erwerbs der Zeppelinhalle zu einem Filmatelier u. wurde, obgleich er keine Ahnung von der Filmfabrikation hatte, zum ehrenamtlichen Fachbeirat für Filmfabrikation bei der Handelskammer Frankfurt ernannt, zusammen mit einem anderen Herrn der genau soviel vom Film verstand. Als sich die Verhältnisse der Titan von Tag zu Tag verschlechterten, gelang es der Tüchtigkeit Wissigs, noch einer größeren Anzahl Kapitalisten namhafte Beträge, die in die Hunderttausende gingen, abzunehmen, Verträge mit Autoren, Regisseuren, Operateuren usw. abzuschließen, aber das Zahlen zu vergessen und die Frankfurter Filmindustrie dergestalt in Mißkredit zu bringen, daß an ein Zustandekommen einer seriösen Fabrikation in Frankfurt a. M. in absehbarer Zeit wohl kaum zu denken ist. Gegen Ende des Jahres mußte die Titan in Liquidation treten, ob die zahlreich geschädigten auch nur teilweise zu ihrem Gelde kommen werden, erscheint fraglich. Eine weitere gewagte „Transaktion", die nach Magdeburg hinüberspielt und zwei Damen um 700 000 Mark brachte, führte jetzt zu seiner Verhaftung. Auf den Ausgang des Prozesses darf man mit Recht gespannt sein. G. Haller.



Glogau. Der Neubau des H.-T. (Hohenzollern-Theaters) geht seiner Vollendung entgegen. Die Eröffnung des Theaters ist Anfang November zu erwarten.



Köln. Der bisherige Direktor der Decla-Bioscop-A.-G., Herr Spielmanns, übernimmt am 1. November die Leitung der Filmabteilung der Neuland-Kinematographie G. m. b. H.



gh **Laubach** (Oberhessen). Herr Michel eröffnete am 20. Oktober ein Lichtspieltheater.

Leipzig.

Kl. Durch wiederholte Bauarbeiterstreiks und sonstige Zwischenfälle verzögerte sich bisher die Fertigstellung des Um- bzw. Neubaues des neuen Großkinos der Bayerischen Filmgesellschaft in der Brüderstraße. Das Eröffnungsdatum kann daher erst in einiger Zeit bekanntgegeben werden.

Kl. Der plastische Film, eine neue Errungenschaft der Firma Arnold und Seyr, München, der durch den Plastik-Aufnahme-Apparat der genannten Firma aufgenommen worden ist, wurde in einer Presse- und Interessentenvorstellung in den Welt-Theater-Lichtspielen in Leipzig vorgeführt. Da unerklärlicherweise die Fachpresse keinen Zutritt hatte, können wir eine Besprechung der Vorstellung und ein Urteil über die neue Erfindung nicht geben.

Kl. Aus der Mars-Film-A.-G. ist als Vorstand Herr Johannes Bielefeldt Mitte Oktober ausgeschieden. Laut handelsgerichtlicher Eintragung wurde zum Mitglied des Vorstandes bestellt der Kaufmann Paul Siegfried Müller in Leipzig.

Kl. Erfolg bei den geplanten Kinokartensteuer-Erhöhungen! Wie wir erfahren, hat der Rat der Stadt Leipzig bei den neuen Vergnügungssteuern, die bereits gemeldete wesentliche Erhöhung der Kinokartensteuern nicht durchgeführt, sondern diese bis zum Preise von 3 Mark von der vorgesehenen Erhöhung gänzlich ausgenommen und diejenigen über 3 Mark nicht mit der zunächst beabsichtigten Steigerung von 100%, sondern mit nur 50% bedacht. Der bemerkenswerte Erfolg ist zweifellos der Eingabe der Arbeitsgemeinschaft der Lichtspieltheater-Vereinigung Mitteldeutschlands zu danken.

Kl. In einer Presse- u. Interessentenvorstellung wurden in dem Ufa-Theater „Universum" Charlie Chaplin-Humorfilme vorgeführt, die tosenden Beifall fanden und Lachstürme hervorriefen wie sie das große, 1200 Personen fassende Theater noch niemals vernahm. Die Fachpresse war nicht eingeladen worden. — Warum?

Kl. In Nieder-Sachswerfen bei Nordhausen, dem aufstrebenden Orte der Südharzer Gipsindustrie, wurde in der geräumigen Turnhalle am Südwest-Ausgange des Ortes ein ständiges Lichtspieltheater eröffnet.



München.

Regisseur Josef Stein nimmt zur Zeit die letzten 26 Akte des 52teiligen Riesenfilmwerks Nobody auf. Mit ihm sind seine Hauptdarsteller Paul Hansen, Freben Ruest, Walter Dörry, von Schletow, Lilly Dominici und Lilly Süß nach München gefahren. Außer den genannten Darstellern wirken noch folgende Kräfte in den Hauptrollen mit: Lotte Loring, Else Bodenheim, Jose Stöckel und Rio Nobile. Die Verlegung der Aufnahmen nach München war in erster Linie deshalb nötig, weil Sylvester Schäffer, der Darsteller des Nobody, ein Engagement im Deutschen Theater in München absolviert und nur so die Möglichkeit hatte, bei den Filmaufnahmen mitzuwirken. Die gesamte photographische Leitung liegt in den Händen des bekannten Operateurs A. O. Weitzenberg; die Bauten führt der Architekt Theo Thaller aus.

— Karl Plagge, der urkomische Darsteller des „Karlchen" in den gleichnamigen Lustspielen, weilt zur Zeit in München, woselbst er einen großen Teil seiner Produktion aufnimmt. Die sogenannten grotesk-komischen Filme, wie man sie früher pflegte — es sei nur an die halsbrecherischen Kunststücke eines Maurice Prince erinnert — haben sich heute überlebt. Das Publikum verlangt auch bei diesem Genre eine logisch aufgebaute Handlung, bei der der Humor nicht an den Haaren herbeigezogen ist. Diesem gewandelten Geschmack der Kinobesucher werden die neuen Filme „Karlchens" Rechnung tragen. Er wird jeweils eine Figur verkörpern, deren komische Wirkungen durch die Handlung hinreichend motiviert erscheinen, aus der Situation heraus geboren sind. Ein solches Lustspiel ist z. B. der unter der Regie von Joe Stöckel hergestellte Film „Der weiße Häuptling". Weitere Filme sind in Vorbereitung.

— Aus dem Glashaus Bavaria. Nachdem Manfred Noa die Außenaufnahmen für seinen großen literarischen Film „Der Mörder" im Hochgebirge bereits beendet hat, wird er sich demnächst mit seinem gesamten Künstlerensemble an die See begeben, wo einige außerordentlich wichtige Szenen gedreht werden. Von besonderem Interesse dürften die Momente sein, die sich in einem alten verfallenen Leuchtturm abspielen und die in der Hauptsache von stark symbolischer Bedeutung sind. Die Hauptrollen liegen in den bewährten Händen der Damen Lilli Lohrer und Hella Gynt, wie der Herren Jack Mylong-Münz, Ludwig Wonng, Camillo Sacchetto und Fritz Greiner.

„Die Auswanderer". Die Aufnahmen zu dem sechsaktigen Filmdrama von Wilhelm Stücklein haben begonnen. Die gesamte künstlerische Leitung liegt in den bewährten Händen des bekannten Regisseurs Josef Coenen. Photographiert wird der Film von Carl Attenberger. Erste Münchner Künstler, wie die Herren Direktor Schrumpf, Friedrich Ulmer, Fritz Greiner, Viktor Gehring, Curt Pfeiffer, die Damen Mely Lagarst, Mella Schwarz usw., weilen seit etwa zehn Tagen mit ihrem Regisseurs Coenen in der Pfalz.

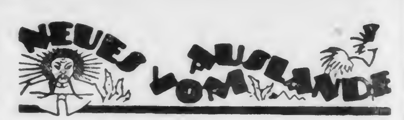
Münster i. W. Eröffnung der neuen Schauburg. An dem Festakt der Einweihung nahmen zahlreiche Vertreter der hiesigen Behörden (u. a. des Oberpräsidiums, der Regierung, der Stadt usw.) in großer Zahl mit ihren Damen teil. Ebenfalls war Henny Porten mit ihrem Gemahl Dr. von Kaufmann anwesend. Herr Christian Winter richtete zunächst herzliche Begrüßungsworte an die Gäste, sprach von den Schwierigkeiten, die dem Werke erstanden, und dankte allen, die es einer so schnellen Benutzungsmöglichkeit entgegenführten. Mit der Versicherung, daß das Gebäude der Einwohnerschaft Münsters wirklich Gediegenes auf dem Gebiete der Kinematographie zeigen solle, übergab er es der Oeffentlichkeit. Beethovens Ouvertüre „Die Geschöpfe des Prometheus", dargeboten von der 16 Mann starken Theaterkapelle, und ein von Herrn Willi Wahl gesprochener Prolog folgten. Ein Vertreter des Vereins rheinisch-westfälischer Lichtbildtheaterbesitzer sprach dem Ehrenvorsitzenden die herzlichsten Glückwünsche des Vereins aus, den er als einen Pionier in der deutschen Lichtspielkunst bezeichnete. Ein dritter Redner beschäftigte sich in längeren Darlegungen mit der Veredelung des Kinowesens. Die Vorführungen, die von Herrn Chr. Winter d. j. mit fachmännischen Erläuterungen begleitet wurden, begannen mit Lehrfilmen. Nicht nur der Gegenstand einer Anzahl Filme behandelte gute, belehrende Fragen, auch die Vorführungen selbst waren so eingerichtet, daß — je nachdem die Filme mit dem alten oder dem neuen Projektionsapparat vorgeführt, schnell oder langsam gekurbelt wurden, — sie einen interessanten Einblick in das Wesen der Kinematographie gaben. Der Unterhaltung diente der Henny Porten-Film „Die Geier-Wally", der namentlich prachtvolle Landschaftsbilder bot.



gh **Weinheim.** Die Gebrüder Rock eröffnen am 1. November ein Lichtspieltheater.



gh **Herr Kapellmeister Hergut,** der bereits in Winterberg ein Theater betreibt, wird dieser Tage in Hallenberg und Sachsenberg ein weiteres Theater eröffnen.



Eine polnisch-deutsche Interessengemeinschaft. Unter der Firma „Koncerna-Film-Fabrik und Verleih", Direktion R. E. Werschky, Posen, ul. Dabrowskiego 5/52 haben sich die bekannten, best eingeführten Firmen „Rew-Film" und R. E. Werschky Monopol-Film Verleih Posen, sowie die in Gründung begriffene polnische Titelfabrik und Kopieranstalt vereinigt. Die Gesellschaft errichtet eigene Filialen in Warschau und Kattowitz. Die Leitung liegt in den Händen eines langjährigen, bestbewährten Fachmannes der Filmbranche Direktor R. E. Werschky. Die Firma übernimmt den Verleih erstklassiger Produktionen für Polen und die Randstaaten. Erwähnt sei noch, daß in Polen, insbesondere Posen, Warschau usw. jetzt enorme Leihmieten erzielt werden, wodurch trotz schlechter Valuta der Verleih lohnend ist.

— m. **Aarhus, Dänemark.** A. S. Fotorama, Filmverleih und -handlung nebst Kinobetrieb, verteilte für 1920/21 auf 3 Mille Kr Aktienkapital 10% Dividende.

— m. **Kopenhagen.** Aktieselskabet Paladsteatret, das größte Kinotheater, hatte für 1920/21 252 474 Kr. Reingewinn, verteilte auf 825 000 Kr. 15% Dividende, benutzt 95 000 Kr. zur Rücklage und 3413 Kr. als Uebertrag.

— m. **Stockholm.** Filmaktiebolaget Union, Handlung in Filmen und Kinobedarf, Kungsg. 65, wurde in Konkurs erklärt. Die Firma war 1915 mit 50 000 Kr. Aktienkapital gebildet; Direktor war J. N. Skaar. Die Aktiva betragen 74677 Kr., unsichere Forderungen 8135 Kr., Passiva 121 966 Kr. — Im Konkurse der Filmhandlung A. B. Världsfilm betragen die Aktiva 82 467 Kr., die Passiva 94638 Kr.

— m. **Neue Film- und Kinofirmen in Stockholm.** Im Laufe des letzten Halbjahrs wurden hier gegründet: für Filmhandel und -agentur Continental-Film, Carl Stolm; Svensk Film-Uthyrning, Er. Pettersson (Verleih); Nordiska Filmkompanie (Inh.: Frau Dagmar Settman, geb. Rolewicz, und Kain Barbanel); Citro-Film, Eskil Wahlström; Filmbyran Tre Kroner, Karin Andersson. Verschiedene Kinotheater bildeten für Filmgeschäfte die Aktiebolaget Biografernes Filmdepot in Lästmakareg 5 mit 25 000 Kr. Aktienkapital (Vorstand Dir. Bror Olsson, Dir. Axel Liljegren u. a.). — Apollo-Biografen, Herold & Co., bildete sich für Kinobetrieb. — Das Kino Gamla Oestermalms Biografen ging an Heribert Rolewicz über.

— m. **Neue Kinofirmen in Schweden** sind errichtet von Edda Biografen, Ahrnfeldt & Sihlberg in Upsala; Palladium (C. Clementsson, M. Oeberg u. a.) in Kristinehamn, mit Zweigbetrieb in Karlskoga; A.-B. Vara Biografteater mit 16 000 Kr. Aktienkapital in Vara; A.-B. Töreboda Biografteater mit 44 500 Kr. Aktienkapital in Töreboda; Svenljunga Biografteater, S. Svanström & Co., in Svenljunga.

— m. **Aus der Kinobranche in Gothenburg.** Die Kinotheaterfirma A.-B. Järnborgsbiografen erhöhte das Aktienkapital durch Einzahlung von 426 800 Kr.; ihr siebenstöckiger Neubau am Järntorg ist nun fertig und vermietet Kontorräume. — Die neue Biografaktiebolaget City betreibt in eigenem Haus mit 105000 Kr. eingezahltem Aktienkapital ein Kino; Vorstand sind Dir. Eric Edström, Fabrikant A. O. Forsberg u. a. — Die Kinofirma Majornas Biografaktiebolag im Stadtteil Majorna trat in Liquidation.

bf. **Belgien.** Ueber die Zulassung ausländischer Filme entscheidet in Belgien eine Kontrollkommission, in deren Hände die Filme nach Erlegung des Einfuhrzolles gelangten. Bei nicht genehmigter Einführung des Filmes erfolgte Rückgabe, aber ohne Rückerstattung der erlegten Zollgebühren. Nach einer neuen Verordnung wird diese rigorose Bestimmung aufgehoben. Die hinterlegten Zollbeträge werden nunmehr den Einzahlern wieder ausgehändigt, wenn die Einfuhrerlaubnis für einen Film versagt wird.

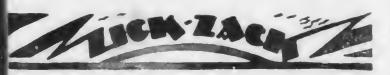
bf. **England.** Unter dem Vorsitz des Kolonel Bromhead wurde am Sonntag, den 16. Oktober im Court Picture Playhouse von Fabrikanten, Darstellern, Schriftstellern und Aufnahmeoperateuren die Gründung eines Filmklubs endgültig beschlossen. Die Beteiligten hoffen noch im Laufe dieses Winters ein trauliches Heim zu finden und einzurichten.

Robert de Simone sagt im „Scénario (Paris) über „Der deutsche Film im Ausland" u. a.: „Deutschland arbeitet unausgesetzt. Bald wird es auf derselben produktiven Höhe stehen wie Amerika. Ernst Lubitsch wird bald in anderen Weltteilen seine Bewunderer haben. Es gibt keine Hindernisse, keine Grenzen mehr, keine Vorurteile

von Rassen oder Glauben. Nichts wird den Fortschritt der stummen Kunst hemmen können, die sich in unseren Sitten, unsere Gewohnheiten, unser Leben eingewurzelt hat. Ob der Film amerikanisch oder deutsch, französisch oder italienisch ist, wenn er unseres Interesses würdig ist, muß man ihn willkommen heißen, wie man ohne Vorurteil jedes klassische Werk mit Sympathie und Bewunderung aufnimmt."

bf. **Südafrika.** Ein Erfinder E. J. Way hat eine Gesellschaft zur Verwertung einer in jeden Projektionsapparat anzubringenden Einrichtung, durch welche sich die Filme selbsttätig aufwickeln, so daß sie sofort wieder ohne Umspulung für eine neue Vorführung marschbereit sind gegründet. Das zur Stelle geschaffte Betriebskapital soll 180 000 Pfund betragen. Eine Kleinigkeit, mit welcher großes abgekurbelt werden kann, wenn — der Mechanismus den Anforderungen der Praxis gerecht wird.

„Vesta — die arme Reiche" (Das Schicksal einer erblindeten Millionärin), ein Spielfilm nach Manuskript von Aloys Alfons Zengerle, wurde bei der ersten Vorführung nach Nordamerika verkauft und läuft seit einiger Zeit in New Yorker Kinos mit bestem Erfolge.



Darmstadt. Der hessische Landtag bewilligte für die Anschaffung eines Projektionsapparates usw. in Bad Nauheim und eines Diapositivapparates daselbst 38 000 Mk.

Rehna, Mecklbg. Die Stadt will für die Schule einen Bildwerfer anschaffen.



Düsseldorf. Film-Verleih Emil Wolff. Dem Julius Wallach in Düsseldorf und der Grete Wolf daselbst ist Einzelprokura erteilt.

Dortmund. Westfälische Heimatfilm-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Vertrieb von Kultur- und Lehrfilmen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist der Direktor Otto Hohrath in Witten. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Juli 1921 festgestellt. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer.



Wander-Kino-Vereinigung und privatreisender Schausteller (Sitz Berlin).

Mitglied der Reichsarbeitsgemeinschaft.

Sitzungsbericht vom 12. Oktober, abends 7 Uhr. Anwesend vom Vorstand waren Franz Augustin, Willy Sach, Max Bandt sowie Mitglieder.

Der Vorsitzende F. Augustin eröffnete die Sitzung und brachte die freudige Nachricht, daß unsere Börse eröffnet ist. Dieselbe erstreckt sich auf alles, was unser Beruf von uns verlangt. Zum Beispiel An- und Verkauf sämtlicher Kinoartikel, Filme, Verleihung von Filmen, Umtausch, Vermittlung von Arbeitskräften, Vorführen aller Lichtarten usw., Nachweis und Besetzung von Teilhabern sowie Wandergewerbescheininhabern. Wir bitten unsere Mitglieder, auch die Auswärtigen, hiervon ausgiebigen Gebrauch zu machen. Es ist Prinzip des Vereins, unsere Mitglieder in und mit allen Sachen zu helfen. Da wir billig kaufen, können wir billig abgeben, um so mehr heute alle Artikel unerschwingliche Preise haben, wird unsere Börse uns von großem Vorteil sein. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen, ebenso genauer Name und Mitgliedsnummer anzugeben, da die Börse nur für Mitglieder in Betracht kommt. Alle auswärtigen Mitglieder, welche noch keine Statuten haben, wollen diese anfordern. Da wir mit einer Sauerstoffabrik neu abschließen, bitten wir alle Mitglieder, welche Sauerstoff brauchen, sich zu melden. Die Fabrik liefert denselben dann zu dem billigeren vereinbarten Preis. Ebenso wurde beschlossen, wegen Askipatronen, sowie Leuchtkörpern und Plättchen abzuschließen, um diese unseren Mitgliedern billiger liefern zu können. Ein neuer Entschluß wurde gefaßt: wer bei Gerichtssachen, Privatprozessen usw. geschäftlich verhindert ist, kann sich bei Ausstellung einer Vollmacht und Kosten durch den Verein vertreten lassen. In der Anfrage des Mitglieds Heuer, ersichtlich im Protokoll vom 4. Oktober, betreffs Stahlflaschen, liegt uns ein gerichtliches Urteil vor, wonach die Fabrik nicht berechtigt ist, die Flaschen einzubehalten. Beschlossen wurde, der Reichsarbeitsgemeinschaft zu schreiben, uns die Richtlinien für das Jahr 1922 bekanntzugeben. Die nächste Generalversammlung findet am 6. Dezember statt und sind alle Anträge schriftlich bis zum 1. Dezember zu stellen. Da soviel Anfragen von außerhalb von Nichtmitgliedern einlaufen, müssen wir mitteilen, daß dieselben unerledigt bleiben und in den Papierkorb wandern. Der Verein ist nur für die Mitglieder da. Beantwortet wird jede noch nur geringe Frage prompt und fachmännisch. Bei optimistischer Stimmung schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 Uhr.

Geschäftsstelle: Max Otto, Berlin N 20, Pankzenallee 29.

Max Bandt, 1. Schriftführer.

Sitzungsbericht vom 19. Okt. 1921, abends 7 Uhr. Anwesend waren: Vorstand Franz Augustin, Willi Sach, M. Bandt sowie 54 Mitglieder.

Eröffnung der Sitzung Punkt 7 Uhr durch den 1. Vorsitzenden F. Augustin mit nachfolgender Rede, worin er bemerkte, daß unsere Vereinigung einen merkbaren Aufschwung nimmt. Vor allen Dingen kommen endlich die auswärtigen Kinobesitzer zur Vernunft und sehen ein, daß es Pflicht ist, sich zu organisieren. Nur dann ist es ja auch möglich, daß wir energisch arbeiten können. Wir dürfen nicht eher ruhen, bis auch der Saumseligste unserer Vereinigung angehört. Unsere Börse ist nun in der Entwicklung begriffen und hoffen wir, daß wir gute Resultate erzielen werden. Sodann griff Herr Sach zum Wort und erklärte, daß Askor-Licht dasselbe mit Sauerstoff und Karbid, im Stile des Aski-Lichtes, aber mit Scheinwerfer, es wird ohne Kondensor benutzt. Die Resultate auf 20 m ein helles Bild 3×4 sind gut. Näheres wird noch nach intensiver Prüfung bekanntgegeben. Von der Reichsarbeitsgemeinschaft ist ein Schreiben eingegangen, betr. der früheren Berliner Wandergewerbescheine, da Berlin keine Wandergewerbe mehr ausgibt, so sollen alle, welche vorher einen von dort bezogen haben, bei derjenigen Regierung anfragen, wo sie zu wissen gedenken. Falls es versagt wird, ist uns sofort unter Beifügung der Formulare, Meldung zu machen. Auch bei allen anderen Schwierigkeiten bitten wir sofort um Nachricht.

*

Berlin. Der Deutsche Kinohändler-Verband E. V. hat SW 68 Friedrichstraße 41 eine Geschäftsstelle errichtet.



Flüssige Kristalle und ihr scheinbares Leben. Forschungsergebnisse, dargestellt in einem Kinofilm von O. Lehmann. Verlag Leopold Voß, Leipzig. Kart. 15,— Mk.

In diesem, mit 161 Abbildungen versehenen Büchlein gibt Prof. Dr. O. Lehmann allerlei über seine Untersuchungen über flüssige Kristalle bekannt. Er fand bei seinen Experimenten große Unterstützung durch die physikalischen Institute der technischen Hochschulen in Aachen, Dresden und Karlsruhe, während ihm zur Herstellung von Filmen von verschiedenen Seiten die Mittel bewilligt wurden. Es ist erfreulich, daß die ernste Arbeit des Forschers derartige Anerkennung fand, so daß auch im Film die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit festgehalten werden konnten. Die wissenschaftliche Kinematographie ist bereits ein wichtiger Faktor deutscher

Filmerzeugung geworden, deshalb dürfte auch das Büchlein über flüssige Kristalle ein willkommener Lesestoff denen sein, die für die kulturelle Bedeutung des Films wirken. nn.

Die Vergnügungssteuer. Die Bestimmungen des Reichsrats vom 9. Juni 1921. Textausgabe mit einer ausführlichen Einleitung, herausgegeben von Oberregierungsrat Dr. Erler, Rudolstadt. Preis 6 Mk. — 1921 — Industrieverlag Spaeth & Linde, Fachbuchhandlung für Steuerliteratur, Berlin C 2.

Unerläßlich ist für Theaterunternehmungen, Kinobesitzer, Gastwirte, Saalinhaber, Karusselbesitzer usw. die Kenntnis der am 9. Juni 1921 vom Reichsrat erlassenen Bestimmungen über die Vergnügungssteuer; denn diese Bestimmungen bilden die Grundlage für die demnächst in den Gemeinden neu zu erlassenden Vergnügungssteuerordnungen. Sie werden in den meisten Gemeinden ohne Abänderungen übernommen werden. Jeder Gastwirt, jeder Kinobesitzer usw. wird sich daher mit diesen Bestimmungen eingehend vertraut machen müssen. Aus diesem Grunde wird die gegenwärtige Ausgabe, die neben einem Abdruck der Reichsratsbestimmungen eine eingehende reformierende Einleitung enthält, willkommen sein.



Koblenz. Wie uns mitgeteilt wird, hat der langjährige Kinofachmann Herr Heinrich Fürst Friedrichstr. 26 ein Geschäft eröffnet zum Verkauf sämtlicher in der Kinobranche erforderlichen Bedarfsartikel; gleichzeitig hat selbiger die Alleinvertretung und Musterlager für den Bezirk Rheinland (einschl. Saargebiet) von der Badischen Kino-Industrie, Otto Kern, in Karlsruhe, für ihre von den Herren Theaterbesitzern in allen Teilen glänzend bewährte Vorführungsmaschine des „Badenia Stahl-Projektor“ Modell II und deren gesamte Erzeugnisse übernommen. Für kleine Theaterbesitzer führt Herr Fürst stets Gelegenheitskäufe in gebrauchten Kinoapparaten und Bedarfsartikeln.



U. Th. in B. Der Filmverleiher kann Zahlung für die von Ihnen übernommenen Filme verlangen. Ob das Theater rentabel ist, ist nicht Sache des Filmverleihers.

A. F. in Sch. Unseres Wissens werden endlose kleine Filme für Kinderkinematographen von der Firma Gebr Bing, Nürnberg, hergestellt.

Union-Theater. 1. Bezüglich der Färbung einer größeren Menge von Filmen wenden Sie sich am besten an eine Filmfabrik oder Kopieranstalt, welche derartige Arbeiten ausführt. Die Ablösung der Gelatineschicht von dem Film geht leichter vonstatten, wenn der Film in warmes Wasser gelegt wird.

2. Was die Reinigung und Entölung der Filmbäder anbetrifft, so empfehlen wir Ihnen, sich an eine Spezialanstalt zu wenden. Eine besondere Firma können wir nicht empfehlen; wir bitten Sie, sich solche an Hand der Inserate auszusuchen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstr. Nr. 1. Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678







Hergestellt
von der
CORONA-FILM G. m. b. H.
(Terra-Concern)
unter Mitwirkung von:





Carl de Vogt, Emmi Denner, Esther Hagen,
≡ Wilhelm Diegelmann, Lewis Brody ≡

5 Akte

Dieser Film vereinigt alle Vorzüge deutscher und amerikanischer Filmkunst!

Regie: URBAN GAD





Er ist spannend und amüsant! Wir nennen hier nur einige seiner zahlreichen Sensationen:

Ein amerikanischer Flußdampfer wird von Piraten überfallen. Die schwimmende Insel der Flußräuber. Eine Billiardärstochter geht im Flugzeug auf die Männerjagd. Zwei ihrer Verehrer machen eine urkomische Reise, um ihr ein Strumpfband zu bringen. Sie betört einen Flußpiraten und soll mit ihm gemeinsam erschossen werden. Ein schurkischer Kapitän und ein ebenso treuer wie athletischer Neger. Krieg gegen die Piraten. Artillerie schießt ihre Burg in Brand. Die Billiardärstochter hat ihren Mann, die Verehrer haben das Nachsehen — sogar das Musterschwein des Mr. Jonathan findet sich wieder ein





Höchste Spannung wechselt mit größter Komik! Endlich einmal ein Film, der jeder Sentimentalität absagt!

Monopol für Deutschland und Randstaaten:



TERRA-FILMVERLEIH

G. m. b. H.



BERLIN SW. 68, KOCHSTR. 73 TERRA-HAUS

Filialen: **Berlin - Breslau - Danzig - Düsseldorf - Frankfurt a. M. - Hamburg - Leipzig - München - Riga.**





EXPRESS-FILMS-CO

G·M·B·H

STAMMHAUS GEGR· IN PARIS 1901

BERLIN S·W·68

FRIEDRICH-STR· 46



Wir verkauften

nachweislich in den letzten Monaten nach dem Auslande

117 FILME

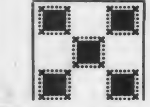
u. a.

Dr. Caligari, Pest in Florenz, Schloß Vogelöd, Störtebeker, Cherchez la femme, etc.

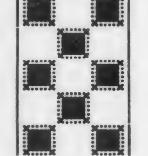
Wir haben ständig Anfragen großer ausländischer Häuser und nehmen noch erstklassige Filmwerke in Vertrieb.

Gefl. Angebote stets erbeten.

SCHIE



Richard Osswald



Der Meisterregisseur

nennt seinen Millionenfilm

Lady Hamilton

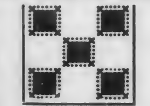
(Lord Nelsons letzte Liebe)

mit Recht



Derselbe erscheint
nur im Sonderverleih der

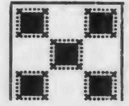
National-Film A.-G., Sonder-verleih



Düsseldorf

Bahnstraße 12

Telephon 7270 u. 9804



Die Pressevorführung



des

Richard Osswald-Millionenfilm

Lady Hamilton

(Lord Nelsons letzte Liebe)

findet



am 2. November 1921

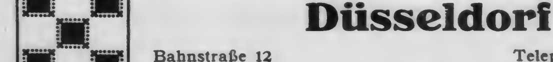
im

Residenz-Theater, Düsseldor

statt.

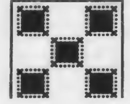
Mitwirkende: R. Schünzel, Conrad Veidt, Theodor Loos, Luis Ralph, Paul B Friedr. Kühne, Georg Alexander, v. Twardowski, Liane Haid, Gert Welcker, Adele Sandrok, Cilly de Rheydt, Jlka Grünung u. a.

National-Film A.-G., Sonder verleih

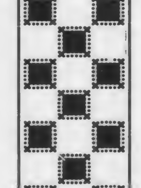


Düsseldorf

Bahnstraße 12 Telephon 7270 u. 980



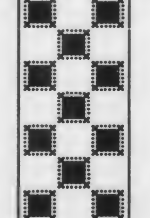
Jesus und die Sünderin



(La Redenzione)

ist unerreicht
in Prunk und Pracht!

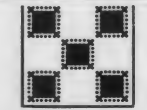
Jesus und die Sünderin



(La Redenzione)

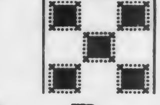
ist das Tagesgespräch
in allen Erdteilen gewesen!

National-Film A.-G., Sonderverleih

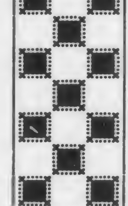


Düsseldorf

Bahnstraße 12 Telephon 7270 u. 9804



Der Roman eines Dienstmädchens

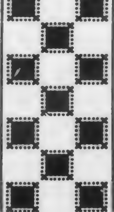


Regie und Hauptrolle:
Reinhold Schünzel

war für das

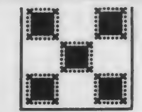
Residenz-Theater, Düsseldorf

Ein überwältigender Erfolg



Das Publikum applaudierte während der Vorstellung!

National-Film A.-G., Sonderverleih

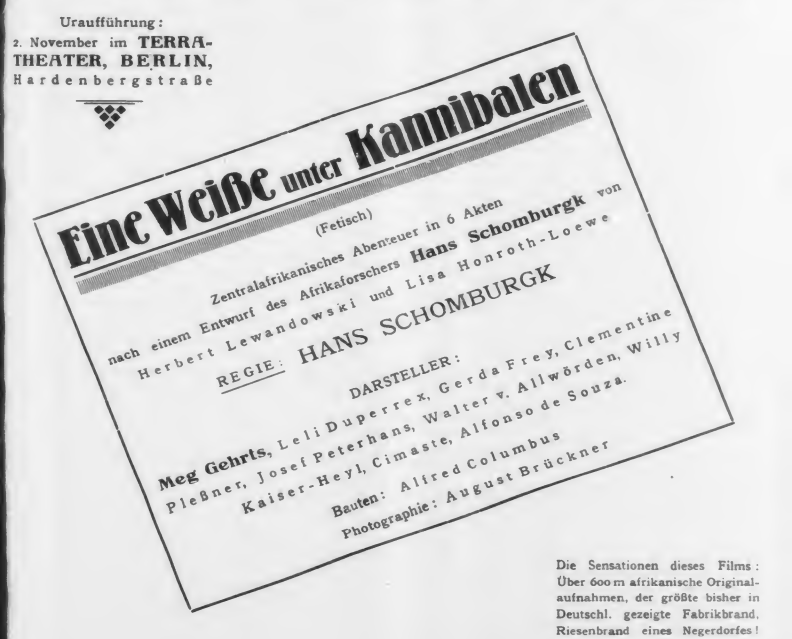


Düsseldorf

Bahnstraße 12 **Telephon 7270 u. 9804**

Der größte deutsche Afrikafilm!

Uraufführung:
2. November im TERRA-THEATER, BERLIN, Hardenbergstraße



Die Sensationen dieses Films: Über 600 m afrikanische Originalaufnahmen, der größte bisher in Deutschl. gezeigte Fabrikbrand, Riesenbrand eines Negerdorfes!

Herstellerin:

Übersee-Film A.-G.

BERLIN, Friedrichstr. 217

Telephon: Nollendorf 628

Verleih und Vertrieb:

Terra-Verleih

BERLIN, Kochstr. 73

Telephon: Zentrum 3512 und 3532



CAESARFILM

G. M. B. H.

Fernsprech-Anschluß
Amt Nollendorf 442
und Kurfürst 3742
Telegramm-Adresse:
Caesarfilm Berlin

Bank-Konto:
Commerz- u. Privatbank A.-G.
Depositen-Kasse O
Berlin SW 48
Friedrichstr. 1

Postscheck-Konto:
Berlin 82998

BERLIN SW 48, DEN 29. 10. 1921
Friedrichstr. 238

An die

Herren Theaterbesitzer Norddeutschlands!

Wir gestatten uns hiermit Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir zur Bequemlichkeit unserer Kunden Norddeutschlands am 1. 11. 1921 in

Hamburg, Mönkebergstr. 7 (Levante-Haus) Fernsprecher Vulkan 851

in den Räumen der Metropol-Film-Verleih, G. m. b. H.

eine Zweigstelle errichten, von der aus unsere Kunden in Norddeutschland beliefert werden sollen. Wir bitten Sie daher, sich in Zukunft in allen Angelegenheiten vertrauensvoll an unsere Zweigstelle Hamburg zu wenden.

Es wird auch fernerhin unser Bestreben sein, unsere Kunden mit nur erstklassigen Filmen zu bedienen, und bitten wir Sie, das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen unserem Leiter der Zweigstelle Hamburg, Herrn Struckmeyer entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll!

Caesarfilm, G. m. b. H.
Berlin SW 48, Friedrichstr. 238

Das große Radium-Geheimnis

Die **ersten** Lieferungen =

Die **ersten** Anerkennungen!

Herr Kurt Klos, Besitzer des Zentral-Theater in Brieg, der die erste Kopie erhielt, schreibt **unaufgefordert:**

*„Im übrigen freut es mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit dem Film „Das große Radium-Geheimnis", I. Teil, ein sehr gutes Geschäft gemacht habe. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß ich eine starke Konkurrenz am Orte habe, die noch eine Singspieloperette gab, und daß ferner ein Zirkus hier gastiert. Was das bedeutet, unter den Umständen ein gutes Geschäft zu machen, kann nur jemand ermessen, der die Kleinstadt-Verhältnisse kennt. Meine gestrige Einnahme stellt eine Rekordeinnahme dar, die ich selbst bei dem außerordentlichen Kassenschlager **„HARRY PIEL"** nicht erreicht habe. Jedem Kollegen, mit dem ich zusammenkomme, werde ich unbedingt diese wirkliche „Kanone" empfehlen, und stelle ich Ihnen anheim, von meinen Zeilen beliebig Gebrauch zu machen."*

Die Vereinigten Herner Lichtspiele telegraphieren:
„Radiumgeheimnis durchschlagender Erfolg wir gratulieren."

Warum zögern Sie also noch mit dem Abschluß?
Soll Ihnen Ihre Konkurrenz etwa zuvorkommen?

„Das große Radium-Geheimnis" ist der Film, der Ihnen ungeahnte Kassenerfolge bringen wird, und mit dem sich jeder noch so kranke Theaterbesitzer gesund machen kann!

Monopol für ganz Deutschland

Wilhelm Feindt, Filmverleih

BERLIN SW 48, Friedrichstraße 246 Fernsprecher: Lützow 3662 6603 6753

FILIALEN:

Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 35
Telephon: 7663, 8188

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 41
Telephon: Hansa 6686

Stellen-Angebote.

Gesucht

ein im Filmkopierwesen

erfahrener

Fachmann

Universum-Film A.-G.,

Berlin W 9, Köthenerstr. 43.

40059

Reisevertreter

für Westdeutschland.

Tüchtige, eingeführte Kraft von erstem **Sing-Film-Verleih** zu günstigen Bedingungen **sofort gesucht.** Offerten unter **Nr. 40118** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 40118

Stellen-Gesuche.

Geschäftsführer

unverheiratet, tüchtiger, langjähriger Fachmann, momentan in erstklassigem Theater in ungekündigter Stellung, **sucht** sich sofort oder später **zu verändern.** Selbiger ist mit allen vorkommenden kaufmännischen Arbeiten sowie der gesamten Technik bestens vertraut. Gefl. Offerten unter **Nr. 40089** an den „Artist", Düsseldorf. 40089

Operateur

staatlich geprüft, tüchtig und gewissenhaft, ledig, 23 Jahre, gelernter Schlosser und Elektriker, vertraut mit Umformer, Ernemann- u. anderen Apparaten und Reparaturen, Zeugnisse vorh., **sucht** für sofort oder später angenehme Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **Emil Dickenhoff, Barmen-R.,** Wilhelmstr. 22. 39967

Fachmann

sucht Stellung als

Geschäftsführer

Habe lange eigenes Kino gehabt. Bin vertraut mit fast sämtl. Apparaten und erstklassiger Bildbegleiter auf dem Klavier, kann also immer selbst einspringen.

Off. mit Gehaltsangabe an **Walter Peplow, Coesfeld i. Westf.,** Basteiwall 1. 40073

Junger, durchaus tüchtiger 40092

Kino-Fachmann

erstklassige Kraft, **sucht** Stellung als

Reklame-Leiter

oder dergl. Anfertigung von Plakaten, Diapositiven, zugkräftigen Zeitungsanzeigen, gewandt im Filmabschluß usw., Ia. Referenzen, **frei ab 15. November.** Gefl. Off. an **Alfred Herrnkind, Hildesheim,** Feldstr. 14.

2 Kino-Fachleute

seit 1906 bezw. 1908 in der Branche, gelernte Elektro-Mechaniker, Ia. Vorführer, bewandert auf allen Gebieten der Kinotechnik, firm im Reklamewesen usw., **wünschen sich bald zu verändern.** Ausland bevorzugt. Ia. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Gefl. Zuschriften unter **Nr. 40072** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 40072

Langjähriger

Operateur

in allem vertraut, **sucht** Stellung. Offerten unter **F. T. 14681 A.** a. **Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.** 40066

Tüchtiger, gewissenhafter

Vorführer

staatl. u. behördlich geprüft, 30jahr. Praxis, gelernt. Elektro-Mechaniker, durchaus vertraut mit allen Arbeiten, Installation, Atelier, Theater, Werkstatt, **sucht** Engagem. Besetztes Gebiet bevorzugt. Paß vorhanden. Eiloff. mit Gehalts- und Arbeitszeitangabe erb. **Harry Düncken, Solingen, Rhld.,** Schützenstr. 53, bei P. Kraus. 40115

Vermischte Anzeigen

Reise-Kino

Pathé Modell III

bestehend aus: Mechanismus, Kurbel, Blende u. Objektiv, Auf- und Abwickelungsarm, 2 Feuerschutztrommeln, Lampenhaus mit elektr. Lampe u. Doppelkondensor, Lichtbild-Einricht. mit Objektiv, 1 Umroller, 1 zerlegbare u. 8 feste Filmspulen, 1 eiserner Filmtransportkasten, Motor 220 V. Gleichstrom mit Anlasser, 1 Transportspind, worauf die ganze Einrichtung aufmontiert und gleichzeitig zum Transport verpackt werden kann. Die Einrichtung ist ganz neu aufgearbeitet, teilweise ganz neu. Preis 6500 Mk. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstraße 235 II. 39777

Konkurrenzlose Sonntagskinos

sofort **zu verkaufen.** Preis 10 bis 15 Mille. **Filmtausch** mit und ohne Barzuzahlung. **Gelegenheitskäufe:** gute Lustspiele und Dramen. **Film-Vertrieb Taunus, Oberursel a. Ts.** 38491*

KINO

Haus mit Wirtschaft und großer Saal, in einer süddeutsch. Stadt mit 7000 Einw., nebst einer kompl. Kinoeinricht., für 120000 in bar **zu verkaufen.** Kinoeinrichtung wird auch allein abgegeben. **Süddeutsche Agentur, Darmstadt,** Waldstr. 16. Telephon 3130. 40117

Suche für sofort oder später bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in **Filmfabrik, -Verleih od. größerem Kino,** gleich welcher Art, als 40087*

Filmkleber
II. Vorführer

oder ähnl., **Ort und Gegend gleich.** Bin 18 Jahre alt und war schon an großem Kino im Vorführungsraum und im Filmatelier tätig. Angebote unter **Nr. 40087** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Tüchtiger, gewissenhafter 40090

I. Vorführer!

staatl. geprüft, mit allen Apparaten sowie Stromarten bestens vertraut, perfekter Reklamemaler, an nur selbständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht** für **sofort** Dauerstellung. Off. erb. an **Fr. Schulz, Bochum i. W.,** Unterer Spitzberg 8a.

Vermischte-Anzeigen

Ich suche

mich mit einer Bareinlage bis zu 500 000 Mk., auch mehr, an gut fundiertem Lichtspieltheater tätig zu beteiligen oder solches, möglichst mit Grundstück zu kaufen. Bin bekannter Lichtspieltheaterbesitzer seit 14 Jahren und heute noch Mitinhaber mehrerer Theater, gelernter Elektriker, 35 Jahre alt, energisch, fleißig, gewissenhaft. Lege keinen Wert auf Phantasieunternehmen, sondern nur auf solide, einwandfreie Geschäfte, deren Leitung ich ganz oder teilweise übernehmen kann. Ich bin auch für jede Vermittlung dankbar und habe für das kleinste wie größte Objekt Interesse. Diskretion selbstverständlich und Ehrensache. Zuschriften erbitte unter **Nr. 40008** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 40008

3 Kinotheater

in **Hamburg,** zusammen 1800 Plätze. Pro Objekt 30 Mille jährliche Miete und je 10 Jahre Vertrag. Reingewinn insgesamt pro Monat ca. 50—60 Mille. Verkauf nur zusammen für 2½ Millionen bei voller Anszahlung. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Telegr.-Adr.: „Nordagent". 40098

Zahlungsfähiger Käufer
sucht in Rheinland oder Westfalen
Lichtspiel-Theater

nicht unter 500 Plätzen, in verkehrsreicher Lage, mit auffallendem Kinoeingang. **zu kaufen oder zu pachten.** Stadt nicht unter 50 000 Einwohner. Für passende Vermittlung zahle 5000 Mk.
Detaill. Off. u. **Nr. 40100** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 40100

Kino

Prov. Brandenburg konkurrenzlos, 10 000 Einw., bis 1937 mietefrei, für 135 000 Mk. sofort verkäuflich. Näheres unter **Objekt Haba** an **Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstraße 207. 40080

KINO

ca. 400 Sitzplätze, in Prov. Stadt Sachsens v. 32 000 Einw., neuzeitlich eingerichtet, Varietékonzession nach § 33a, für 220 000 Mk.

KINO

360 Sitzplätze, konkurrenzlos, in Sachsen, für 48 000 M.

KINO

450 Sitzplätze, erweiterungsfähig auf 800, elegant eingerichtet, elg. Lichtanlage, hoh. Reinverdienst, für 300 000 Mk. durch uns **verkäuflich.**

Kino-Einrichtung 40030

Streitobjekt, sehr günstige Gelegenheit, best. aus Ernemann-Maschine, Transformator, Leinwand, 2 Schalttafeln, 6 Platztransparente, 120 Klappsitzen u. a. m. für 14 000 Mk. **verkäuflich.**
Dresdner Kinohaus, Dresden-A., Wiener Platz 6.

Suche

KINO

300 Plätze, nicht als 10 000 Einw., mit mindestens 3-Zimmerwohnung, gegen bar **zu kaufen.** Off. unter **Nr. 40077** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 40077

Kino

Norddeutschl., konkurrenzlos, 400 Plätze, 85 000 Mk., sofort **zu verkaufen,** mit 50 000 Mk. Anzahlung. Näheres unter **Objekt Growe** an **Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstraße 207. 40078

Reise-Kino

fertig zum Reisen, mit einem Programm Filme, Apparat neu, M.-Kreuz, und Lampe, sofort für 3800 Mk. **zu verkaufen. E. Broschat, Paszleszen,** Memelgebiet. 40106

Kino

konkurrenzlos, Rheinl., 25 000 Einw., prima Geschäft, nachweisbar hoher Reingewinn, mit freiwerdender Wohn., sofort **zu verkaufen** für 135 000 Mk. Barzahlung. Näheres unter **Objekt Afo** an **Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstr. 207. 40079

In einer guten Industriestadt Thüringens, 35 000 Einwohner, ist ein gut rentables 40101

Lichtspielhaus

ca. 400 Personen fassend, beste Lage, mit sämtlichem Zubehör, Lokal jedoch auf 10 Jahre Pachtvertrags, sofort wegen hohen Alters zu dem sehr soliden Preis von 85 000 Mk. **zu verkaufen.** Anzahlung 45 000 Mk bar. Ernsthafte Reflektanten wollen sich mit mir selbst in Verbindung setzen. **H. Hochheim, Central-Lichtspiele, Mühlhausen i. Thür.**

Kino-Variété

in **Hamburg,** ca. 2600 Plätze, Ballsaal, Cafe-Restaurant und Kontorräume im Grundstück. Preis 3½ Millionen. Anzahl. 2 Millionen. Näheres **Norddeutsche Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Telegr.-Adr.: „Nordagent". 40097

Mehrere gutgeh.
Kinos
in Brandenburg, Pommern,
:: Ost- und Westpreußen ::
zu günstigen Preisen u. Uebernahme-Bedingungen zu verkaufen. 40062
Astoria-Film, Berlin SW 68,
Friedrichstr. 42 (Telephon: Moritzpl. 280).

Betriebsfertiges

KINO

400 Plätze, in kleiner Industriestadt Rheinlds., 25 000 Einwohner, über 20 Fabriken, mit 2 Zimmer im Kino, evtl. 3, als Wohnung geeignet, spielt jeden Tag, sofort an schnellentschlossenen Selbstreflektanten Umstände halber **zu verkaufen.** Gelegenheitskauf für Fachmann. Agenten zwecklos. Angebote unter **Nr. 39978** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 78399*

Lichtspiel-Theater

in Vorstadt Hamburgs, 60 000 Einw., 1 Konkurrenz, 500 Plätze. Miete 20 Mille pro Jahr. 5-Zimmerwohn. und 2 Läden dabei. ca. 150 Mille Gewinn pro Jahr. Vertrag 10 Jahre. Preis äußerst 350 Mille gegen bar. Das Grundstück kann auch erworben werden. 380 Mille. **Norddeutsche Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Telegr.-Adr. „Nordagent". 40098

Zu kaufen gesucht 40027

Motorrad

N.S.U., neues Modell, gebraucht od. neu. **Karl Voß, Aachen,** Rudolfstr. 10.

---

1 Norsk-Dansk-Kino-Apparat

4000 Mk., sowie

1 Ica-Apparat

7500 Mk.

sofort **zu verkaufen. Richard Thode, Cuxhaven,** Alterweg. Telephon 312. 40114

Gelegenheitskauf!

1 **Umformer** Gleichstr., 440/55 Volt, 40 Amp., Sirius, garantiert betriebsfähig.
1 **kompl. Ernemann-Apparat** inkl. Bock, alles wie neu.
1 **Harmonium,** 13 Register, fast neu.
2 **Pathé-Apparate,** kompl. mit Bock usw.

verkauft billigst, weil überzählig. **Tandis, Roßwein i. S.,** Astoria-Lichtspiele, Markt 3. 40102

Kohlenstifte

Planla P. R. Prima

200 mm lang. Pr. pr. Paar:

Amp.	Stärke		Mk.
15—20	14×9	=	3,—
20—25	18×12	=	4,60
30—35	20×14	=	5,50
40—45	22×16	=	6,70
50—60	25×18	=	8,40

Verpackung, Porto, Steuer **extra. Bei Abnahme von 500 Paar noch 5% Extrarabatt.** Lieferung sofort. **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. 40094

Garantiert guterhaltener

Antriebs-Motor

220 V. Gleichstrom, 1/12 P. S. Kupferwicklung, **verkauft** für 300 Mk. **K. Kunze, Aschersleben,** Düsteres Tor 16. 40089

Dräger-

Kalklicht-Einrichtung, kompl., fast neu, für 550 Mk. **verkäuflich. Welt-Kino, Landshut (Bayern).** 40064

Suchen Sie ein rentabl. Kino?

Geben Sie mir Ihre besonderen Wünsche und das verfügbare Kapital bekannt, ich werde Ihnen dann **sofort** unter persönl. fachm. Beratung entsprechende Theater anbieten!

9666

Alfred Franz
Techn. Büro, Kinematographen
Leipzig-Kleinzschocher,
Kötzschauerstr. 9 B. Tel. 41663

Lichtspielhans

im Zentrum **Hamburgs,** 700 Plätze mit Logen. Miete jährl. 40 Mille. Vertrag 10 Jahre. Reingewinn jährl. ca. 260 Mille. Verkaufspreis 600 Mille. Volle Auszahlung. **Norddeutsche Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Telegr.-Adr.: „Nordagent". 10095

Kino

ca. 300 Sitzplätze, mit guter, gediegener Einrichtung, in Industrie-Großstadt (Rheinl.), wegen Krankheit für 130 000 Mk. gegen bar **zu verkaufen.** Hoher Reingewinn wird nachgewiesen. Offerten unter **Nr. 40076** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 40076

Aski-Einrichtung

kompl. mit Ersatzteilen und 2 Karbidentwicklern, wie neu.

Ferner 40105

Logen-Holzbau

mit Plüschportieren (2×4 Log.), je 6 m breit, 3,75 m tief, zusammen 12 m breit, **verkauft** billig **Julius Benz, Friedrichshagen b. Berlin,** Kaiserstr. 84.

Einanker-Umformer

440/60 Volt, 25 Amp., mit Beruhigungswiderstand, gut erhalten, günstig abzugeben. **Ernst Lehmann, Breslau 10.** 40065

Leinwand

3×3 m, ohne Gestell, gebraucht, zum Durchprojizieren, für Reiseunternehmen **zu kaufen gesucht.** Angebote an **Dr. Mayer-Weil, Berlin 43,** Linienstr. 244a III. 40071

---

1 Aski-Einrichtung

39778

komplett mit sämtl. Zubehör. 1600 Mk. **Georg Kleinka, Berlin,** Friedrichstr. 235 II, Hof.

Nur zweim. gebr. komplette

Aski-Licht-Einrichtung

in Holztransportkoffer, mit all. Zubehör, ist wegen Stromanschluß für 1600 Mk. sofort **zu verkaufen. Schlesische Kunst-Lichtspiele, Frankenstein i. Schl.,** Glatzer Vorstadt 11. 40051

Zensurkarten Photographien Plakate

auch zu älteren Bildern, ständig lieferbar. **A. Fidelius sen., Schwerin i. M.** 39898*

---

1 Film

Der Kaukasus. Naturaufnahme, 150 m, schöne klare Kopie, neu in Perforat. u. Schicht. Preis 170 Mk.

Ferner 39977

Deutsche Luftschiffahrt während des Vormarsches im Westen. Interessante Aufnahmen, neu, ca. 350 m. Preis 230 Mk.

1 **Ampèremeter** (30 Amp.), fast neu. 100 Mk.
1 **Voltmeter,** 110 V., 100 Mk.
1 **Saalverdunkler,** garant. neu. 220 Volt, 400 Mk.

Versand per Nachnahme. **Hans Schmitt, Trier,** Kaiserstr. 6.

Kaufe:

Kompl. Apparat

Silberwand

mit Rahmen, zusammenlegbar.

Filmspulen, Umroller etc.

Apparat möglichst konstante optische Achse.

Triplex-Kondensor

Äußerste Preisangabe an **Leopold Barthel, Güsten i. Anhalt,** U. T.-Lichtsp. 40104

Kriminal-Schlager

Herberts Sünde

in 3 Akten, 900 m, gut erhalten und vollständig in der Handlung, **verkauft** inkl. Reklame und Zensurkarte für 300 Mk. **K. Kunze, Aschersleben,** Düsteres Tor 16. 40068

Kino-Artikel billig!

1 Buderus-Kino 2200 Mk. 1 Pestalozzi 5000 Mk. 1 eiserne **Vorführungskabine** 2 m 1500 Mk. 2 Kino-Aufnahmelampen mit fahrb. Gestell und Widerstand 1000 Mk. 1 f. Filmumroller 95 Mk. 1 Aski-Einrichtung 1500 Mk. 1 Motor 1/12 P. S., neu, 580 Mk. Kinoobjektive und Kondensoren billigst. 1 Vereins-Kinoapparat Bing 600 Mk. 2 Sauerstofflaschen, 1500 Liter, Stück 250 Mk. 1 neue Kinowand, rein weiß, 3×4 m, 450 Mk. **Kinofilme** à m von 20 Pf. an. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. 39388

Billette

dreifach numeriert, gut perforiert, sortiert, in allen Farben u. Plätzen, auch Jugendkarten vorrätig, in Büchern à 500 Stück à 3 Mk. **Apollo-Film-Verleih, Forst (Lausitz).** 37288

Wegen Anschluß an die Ueberlandzentrale **verkaufe** o. tausche 1 großen, sehr guten

Regulierwiderstand

Größe 45×35×20, für 220 Volt Gleichstr., regulierb. von 5—50 Amp. Preis 800 Mk. Tausche auch auf 220 V. Wechselstrom-Transformator.

60 Gleichstromkohlen

18×140 mm. Preis 90 Mk. Tausche gegen Wechselstromkohlen. **Union-Theater, Franzburg i. Pommern.** 40124

Gebrauchte Filme

Dramen, Lustspiele sowie großer Posten Einakter, Komödien, Dramen, Naturaufnahmen **verkauft** billigst **Warner, Charlottenburg 4,** Kantstr. 38. Verlangen Sie Filmliste. 3982

Aufbewahren! Aufbewahren!

Wir tauschen Filme

jeder Art ohne gegenseitige Bevergütung. Reelle Bedienung zugesichert. **Pharus Filmvertrieb, Frankenstein i. Schl.,** Glatzer Vorstadt 11. 40

Erstklassiger

Kino-Apparat

verkauft billigst. Anfragen unter **Nr. 40081** an den „Kinematograph" Düsseldorf. 40

Filme

die neu erschienene Liste mit hunderten von Schlagern aller Arten, wie: **Humor- und Trickbilder, wissenschaftliche lehrreiche, Natur- u. Sportfilme, Dramen, Detektivbilder** usw. sende gegen Portoersatz tung sofort zu.

A. Schimmel

Kinematographen und Film **Berlin C. 2 k,** Burgstr. 28. 39

Glühkörper

für Ersatzlicht in Größen:
15×20 mm
20×20 mm
25×20 mm
15×4 mm

Glühplättchen

in Hülsen zu 20 Stück 39,— Mk. **Georg Kleinka, Berlin,** Friedrichstraße 235. 39

Diapositive

Kinohaus C. Gar
Schwerin i. M.

Silberwand-Tinktur „Reflex"

Durch einf. Bestreichen jed. Wand m. dies. Tinktur erhält man eine brill. Silberglanzfläche. Enorm erhöhte Helligkeit der Bilder, gr. Stromersparnisse. Preis pr. Büchse 38 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. 39

Norddeutsche Klappstuhl-Fabrik

Hamburg-Wandsbek, Feldstraße 13-15 38530

Fernruf: Alster 8565. Telegr.-Adr.: Mühlschlag-Wandsbek.

Jeder Posten sofort lieferbar!

Was Sie suchen

finden Sie bei mir auf Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Verlangen Sie Lagerliste über neue und gebrauchte

Kino-Apparate.
Widerstände u. Saalverdunkl.
Antriebsmotore u. Anlasser
Bogenlampen.
Kalklichteinrichtungen.
Umroller u. Filmspulen.
Objektive u. Kondensoren.

Großes Lager in Kohlenstiften. Siemens A und Plania.
Nahtlose Shirtingwände in allen Größen.
Aushangschilder mit auswechselb. Buchstaben.
Film itt, Glastinte, Kinoersatzteile aller Art.
Klappstuhle. 39504
Bühnenscheinwerfer.

Emil Fritz, Kino-Zentrale.
Hamburg, Rathausstr. 13



Gaumont-Apparat

bestehend aus: Mechanismus mit automat. Auf- und Abwicklung, Kurbel, Blende, Lampenhaus mit Doppelkondensor, 2 Feuerschutztrommeln, eiserner Bock, starke elektr. Lampe, Motor 220 V. mit Anlasser, 1 Umroller, 3 Filmspulen. Preis 4800 Mk. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 235. 39776

Zu verkaufen

1 Transformator

20 Volt primär, 70 Volt sekundar, bis 50 Amp., Fabrikat Körting & Mathiesen, gebr., jedoch tadellos erhalten, garantiert betriebstüchtig, Kupferwicklung, zu 1400,— Mk. exkl. Fracht, inkl. Verpackung. **Hoehling & Weyrauch,** Elektr.-Ges., **Bensheim** a. d. B. 40088

Vorsichtige Kinobesitzer

machen sich 39354

schon jetzt

mit einem geeigneten Kinoersatzlicht an Stelle des elektrischen Bogenlichtes vertraut. Ihnen droht eine

maßlose Strompreiserhöhung

(Siehe d. Artikel in „Der Film" Nr. 30, S. 46.)

Die Verwendung unseres „Aski"-Lichtes, das neben anderen Vorteilen, unabhängig von elektrischem Strom, betriebssicher, gefahrlos und in wenigen Minuten betriebsbereit ist, bildet gegen diese neuen Belastungen die beste

Abwehrmaßnahme

Ausführl. Off. nebst Prospekt sendet Ihnen die alleinige Fabrikantin

GRASS & WORFF.
Inh. WALTER VOLLMANN
Berlin SW 68.
Markgrafenstr. 18.

Verleiher!

Wir sind seit dem 1. September Besitzer der „Essener Lichtspiele".

Wir können noch erstkl. Sensations- Abenteurer - Kriminal - Filme gebrauchen.

Wir bitten um Vertreterbesuch oder schriftl. Off. an unser Büro.

„Istra" Kinogesellschaft m. b. H.
Essen, Viehoferplatz 74.
40001*

Film-Kitt

bindet sof., klebt sauber, feinste Zeugnisse aus Fachkreisen. Preis per Glas 5 und 10 Mark.

Triplexbrenner, Kondensatoren, Ia. Jenaer Linsen, Manometer, Leinwand. Extra harte Kalkplatten und Kalkkegel, Wasserstoff, Leuchtgas etc.

Kalklicht-Glühkörper

3-4000 Kerzenstärke, nahezu vollständ. Ersatz für elektr. Licht.

SAUERSTOFF

Ia. Gasolin-Aether
tadellos in Funktion
Verlangen Sie Preisliste.

Carl Becker, Hannover, Haller Straße 12.
Telegramm-Adresse: Sauerstoff, Hannover. 132*8

Gelegenheitskäufe

für

Reise-Kinos!

Detektiv-Dramen, Ia. Spielfilme, reizende Lustspiele, 2-5-Akter, alles mit vollständiger Reklame. Gefl. Anfragen erbeten an **Filmvertrieb Carl Schrader, Berlin SW. 68,** Friedrichstraße 201. 40084

Technisches Kino-Büro, Köln
Blaubach 8

Aski-Licht-Einrichtung, gebr., kompl. nur Mk. 1300
Ernemann-Aufn.-u. Wiedergabeappar., kompl. „ 6000
Pathé-Stark, Orig. franz., gebraucht, kompl. „ 3500
Bogenlampen, 6fach verstellbar, neu, nur „ 800
Motoren, Wechselstrom, 110/220 V., reg., neu „ 800
Samtliche andere Artikel noch ohne Aufschlag! 40074

„Der König der Ein- und Ausbrecher Lepain"

Detektivschlager in 5 Akten, ca. 1800 m, vollständig mit Titel und Schluß, Perforation sehr gut erhalten, nur 580 Mk., Nachnahme.

Kaperfahrten der „Möve"

ca. 1000 m, sehr gut erhalten, Titel fehlt, für nur 290 Mk., Nachnahme. Off. unter **Nr. 40093** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 40093

Wissen Sie

daß der **„Kinematograph"**

wegen seiner Vielseitigkeit
„ „ Unabhängigkeit
„ „ Popularität
„ „ Verbreitung
„ „ Kleinen Anzeigen
„ seines Stellenmarktes

von den Theaterbesitzern Deutschlands fast ohne Ausnahme mit größtem Interesse gelesen wird?

Daher kommt es auch, daß der „Kinematograph"

die weitaus höchste

Abonnentenzahl

aufzuweisen hat.

Gelegenheits-kauf!

1 **Kinoeinrichtung Pathé** [illegible] Orig., wie neu, Mechanik [illegible] autom. Feuerschutz, Fe[illegible] schutztr., Lampenhaus [illegible] Asbestausstattung, Hartg[illegible] kondensor, Dia-Einricht [illegible] Optik, Lampe, Bock, [illegible] Filmaufbew.-Kasten, [illegible] 1 Umroller, kompl. 5000 [illegible]
1 **Herzberg-Einrichtung,** kom[illegible] wie vorher, 3300 Mk.
1 **Filmumroller,** 2 Böcke, [illegible] 220 Mk.
30 **Objektive,** pro Stück 150 [illegible]
2 **konstante Widerstände** f[illegible] und 10 Amp., à 100 Mk.
2 **Drehstrommotoren,** 220 V[illegible] neu, ca. ¼ P. S., à 900 [illegible]
1 **Hebelumschalter** für 60 A[illegible] mit 2 Sicherungen, mont[illegible] 120 Mk.
3 **Transformatoren** für 25 [illegible] 40 Amp. 220 Volt, 400 [illegible] 500 Mk. und 850 Mk.
3 **schwere Messingbogenlam[illegible]** à 430 Mk.
1 **Kalklichtlampe mit Schi[illegible]** wie neu, 200 Mk.
1 **Preßluft - Spiritus - Glühl[illegible] lampe** 150 Mk.
1 **Halbwattlampenfuß mit Fassung** 120 Mk.
1 **Marmor-Schalttafel** [illegible] und Voltmeter, 4 Si[illegible] 2 Wechselschalter, 2 [illegible] Hebelschalter, Gr. 1400 [illegible] 900 Mk.

Nachnahmesendung. Um[illegible] gestattet. Eilanfragen [illegible] **Bunse, Düsseldorf,** Kron[illegible] straße 57. Telegr. [illegible] Bunse.

Mechanismus Original Buder[illegible]

mit neuem Malteserkreu[illegible] gebaut, mit Objektiv, Ober[illegible] Unterarm. Garant. stehe[illegible] Bilder. Verkaufe oder tau[illegible] gegen Asbesttuchkabine [illegible] Kinolampe 100 Amp. [illegible] der Film „Das jüngste Ge[illegible] zu leihen oder zu [illegible] **Elektra, Hüsten,** Bahnho[illegible]

Erstklassige Programm[illegible]



Compl. Passionsspie[illegible]
Pathé coloriert

Baer's Filmha[illegible]

München, Schillerstraße [illegible]
Tel. 52399, Telegr. Filmba[illegible]
25879

Thüringer Klappsitz-Fabrik

Ferdinand Helbing, Gotha
Hersdorfstr. 3, Haltestelle der Strassenbahn Fernsprecher 1117
Telegramm-Adresse: Ferdinand Helbing, Gotha.

Kinositze von 19,50 Mk. an aufwärts. Logensessel mit und ohne Polsterung. Hergestellt auf Spezialmaschinen. Gebeizt in allen Farbtönen. Lieferzeit, wenn nicht ab Lager, kurzfristig. Montage am Platze. 39747

Generalvertretung für Westfalen: **Karl Heitmüller, Hagen i. W.** Fernruf 2455.

Benzol-Dynamos

…rbar und stationiert, 65 und 110 Volt, 15, 20, 30, …, 60, 100, 150, 170 und 200 Amp., komplett, wie neu, **…lig zu verkaufen.** 40025*

Angebote wolle man unter **Nr. 40025** an den „…nematograph", Düsseldorf, senden.

!!! Geschäfts-Eröffnung !!!

Bringe hiermit den Herren Theaterbesitzern zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in

COBLENZ, Friedrichstraße Nr. 26

ein Geschäft zur Lieferung sämtl. in der Kinobranche erforderlichen Bedarfs-Artikel eröffnet habe. — Gleichzeitig habe für den Bezirk „RHEINLAND", einschl. Saargebiet, ein Musterlager u. die Allein-Vertretung der bis jetzt in allen Teilen als vorzügl. u. betriebssicher anerkannten Vorführungsmaschine:

„Badenia"-Stahl-Projektor, Modell II

übernommen. Habe stets Gelegenheitskäufe in allen Artikeln der Kinobranche. — Stehe mit Kostenanschlägen u. Spezial-Offerten stets gerne zu Diensten.

HEINRICH FÜRST, COBLENZ, Friedrichstr. 26
Kino-Bedarfsartikel. 40091



40113

Vertrieb von Kino-Apparaten und Ersatzteilen nur erster Firmen

Lager in Antriebsmotoren, Anlassern, Widerständen usw.

Projektionstechnische Reparaturwerkstätte f. Apparate aller Systeme

Generalvertret. der Olag-Fabrikate für Rheinland

Düsseldorfer Kino-Centrale

Josef Züger & Cie., Kom.-Ges.
Bismarckstr. 85 **Düsseldorf** Telephon 572

Auch Sie erhalten



gratis und franko

meinen neuesten

Herbst-Katalog Nr. 21

über moderne neue und wenig getragene

Herren-Kleidung

Für Nichtzusagendes Betrag zurück, daher kein Risiko.

In neu:

Herren-Anzüge	von Mk. 295.- an
Cutaways mit Westen	von Mk. 425.- an
Ulster, Schlüpfer	von Mk. 325.- an
Gummi-Mäntel	von Mk. 325.- an
Frackanzüge	von Mk. 900.- an
Smoking-Anzüge	von Mk. 800.- an
Gehrock-Anzüge	von Mk. 850.- an
Streifen-Hosen	von Mk. 75.- an

L. SPIELMANN, Abt. 1, München K
Gärtnerplatz 1 40034
Versandhaus für Herren- u. Knabenkleidung

Die **neuesten** Kino-Apparate



und alle Zubehörteile kaufen Sie am vorteilhaftesten

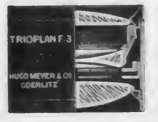
nur bei „Jupiter"

„Jupiter-Kunstlicht" Kersten & Brasch
Frankfurt a. M., Braubachstraße 24/26
und Kaiserstraße 68, Eingang Moselstraße
39492

Bilder von überraschender Schärfe u. Klarheit
erzielen Sie mit 34839

Trioplan F:3

Brennweite 3,5 cm bis 18 cm



Katalog Nr. 6 kostenlos

Kondensorlinsen aus reinem weißen Glase
Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt
Hugo Meyer & Co., Görlitz
Zur Messe in Leipzig: Turnhalle. Frankfurter Tor, Stand 99.

Eugen Heinen

G. m. b. H.

Schließfach 44. **KÖLN** Eintrachtstr. 160
Elektrische Licht-, Kraft- und Fernmeldeanlagen
Einrichtung kompletter Kinotheater
Bedarfsartikel für Elektro- und Kinotechnik
Import 36541 **Export.**

Schlesische Kino-Zentrale

Lehmann & Knetsch, Breslau, Neue Gasse 18
Fernsprecher Amt Ring 7604

Krupp-Ernemann
Nitzsche, Olag, Maler, Triumph, Pathé usw.
Sofort ab Lager zu Original-Fabrikpreisen lieferbar
Reise- und Schul-Apparate 31732
Fabrikation u. Reparatur-Werkstatt
mit elektrischem Betrieb
Großes Lager in Ersatzteilen
für alle Fabrikate :: Vertreter und Musterlager für Schlesien der Stuhlfabrik Otto & Zimmermann, Waldheim.

Merkur-Klappsitz, Gotha

Schlichtenstraße 44 39960

Größte Klappsitz-Fabrikation Thüringens.

Kinositze von **Mk. 28,00** ab aufwärts! **Logensitze,** mit u. ohne Polsterung! Geschmackv. Muster zu konkurrenzl. Preisen.

GENERALVERTRETUNG FÜR SCHLESIEN: „Heimlicht Schlesien" BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Straße 147.





Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.



sind es, denen der „Bauer" Stahlprojektor M 5 seine führende Stellung verdankt:

Sinnreiche **Konstruktion** *trotz einfachster Bedienung in höchster Vollendung und Stabilität, hierdurch unerreichte Leistungsfähigkeit und Lebensdauer, die garantiert ist infolge der hohen* **Qualität** *bei feinster Präzisionsarbeit unter Verwendung des besten Materials.*

Durch den äusserst niedrigen **Preis** *im Verein mit den übrigen Vorzügen wird der*

„Bauer"

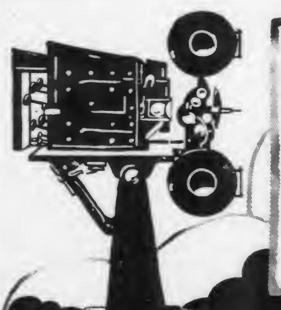
Stahlprojektor M 5

unentbehrlich für jeden Theaterbesitzer.

Man verlange Referenzen.

Eugen Bauer, Stuttgart 15

Telegr.-Adr.: Kinobauer. **Gartenstrasse 21.** *Telegr.-Adr.: Kinobauer.*



Unsere Ertel

Theater-Maschinen
Familien-u-Schul-Kinos
Wander-Kinos
Aufnahme-Apparate
Kino-Objektive
Kino-Kondensoren

SIND ANERKANNT DIE BESTEN!

MAN VERLANGE KATALOGE
WIEDERVERKÄUFER RABATT

Gesellschaft für Kinomatografen mbH
Saarbrücken 3 · Kaiserstr. 22



Wir sind gerüstet!

Unsere Verkaufsstellen sind mit Apparaten in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen aufgefüllt und sämtliche technischen Artikel, welche Kino-Theater benötigen, sind am Lager.

Wir bitten die Herren Theaterbesitzer, jetzt, **vor** Beginn des Wintergeschäfts, die technische Ausrüstung zu prüfen und notwendige Ersatzteile bei unseren Verkaufsstellen zu bestellen.

KINOBEDARF · VERKAUFSSTELLEN

Berlin, Charlottenstr. 82
Breslau, Fränckelplatz 8
Danzig, Hundegasse 109
Düsseldorf (Rhein. Film-G. m. b. H.), Graf-Adolf-Straße 29
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4
Hamburg, Zeughausmarkt 12
Köln (Rheinische Film-G. m. b. H., Glockengasse 16
Leipzig, Matthäikirchhof 12/13
München, Marsstraße 12.

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 6. November 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14321. No. 768



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25.—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14 128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Spezialisierung in der Filmindustrie.

Von Paul Elle

Wer die Hunderte von deutschen Buchverlägen auf die Arten der von ihnen auf den Markt gebrachten Bücher hin durchsieht, der findet, daß nicht ein einziger Verleger jede Art von Büchern drucken läßt, sondern daß alle nur gewisse Gebiete, viele sogar nur kleine Spezialgebiete der Buchliteratur pflegen. Staatswissenschaften, Handelswissenschaft, Naturwissenschaften, populäre Gesundheitspflege, Sport, Schulbücher, das sind solche Spezialgebiete. Die Spezialisierung besteht seit langem und hat sich im Verlaufe der letzten Jahrzehnte immer schärfer herausgebildet. Sie hat ihre sachlichen und geschäftlichen Gründe.

Auch in der Filmindustrie hat eine Spezialisierung der angedeuteten Art Platz gegriffen. Jedoch ist sie da noch nicht so ausgebildet, wie das zu wünschen wäre. Auch scheint die Spezialisierung in Filmfabrikantenkreisen nicht allenthalben so geschätzt zu werden, wie ihr das zukommt. Lefranc sagt in seiner Arbeit „Das deutsche Filmgewerbe" — bekanntlich eine Heidelberger Dissertation und eine beachtliche Darstellung — u. a.: „Wenn ein Fabrikant mit einem Genre Erfolg gehabt hat, so stürzt sich ein Heer von Nachahmern auf dieses Genre (siehe Aufklärungsfilm und historischer Film). Die Nachahmungen sind leider meistens schlechter als das Original, weil sie mit unzureichenden Mitteln hergestellt werden" (Blatt 150) Die Erscheinung zeigte sich besonders auf dem Gebiet des Unterhaltungsfilms, des Filmdramas. Aber sie läßt sich auch auf anderen Gebieten nachweisen. Während sich nun so auf gewissen Gebieten die dort arbeitenden Filmfirmen häufen, gibt es andere Gebiete, die ganz oder fast ganz brach liegen und die doch durch die Filmindustrie recht gefordert werden könnten.

Wir haben die großen Gebiete des Unterhaltungsfilms, des Lehrfilms, des Propagandafilms u. a., Gebiete, von denen jedes wieder in eine mehr oder minder lange Reihe von Teilgebieten zerfällt. Am Propagandafilm sei einmal die Möglichkeit und Nützlichkeit einer weitgehenden Spezialisierung der Filmindustrie deutlich zu machen versucht. Dabei werden vom Propagandafilm



DER KINEMATOGRAPH

Nr. 768 — Düsseldorf, 6. November — 1921



KINE-ROHFILM

für Positive und Negative,

Gleichmäßige Emulsion
Beste Haltbarkeit

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation



Alleinvertreter für Deutschland und Skandinavien:
Walter Strehle ★ Berlin S.W. 48